Lord Byron's Werke.

Uebersetzt

von

Otto Gildemeister.

In sechs Bänden.

Sechster Band.

Zweite Auflage.

Berlin.
Verlag von Georg Reimer.
1866.

Vorrede zum siebten und achten Gesange.

Die Details der Belagerung von Ismail in zweien der nachfolgenden Gesänge (dem siebten und achten) sind einem französischen Werke mit dem Titel „Histoire de la Nouvelle Russie" entnommen. Einige von den auf Don Juans Rechnung gebrachten Vorfällen sind geschichtlich, unter andern ist die Errettung des Kindes wirklich eine That des Herzogs von Richelieu, welcher damals ein junger Volontär in russischen Diensten war und später der Gründer und Wohlthäter Odessa's ward, wo man seinen Namen und sein Andenken nie anders als in Ehren halten kann.

Im Verlaufe dieser Gesänge wird man eine oder zwei Stanzen finden, welche Beziehungen auf den verstorbenen Marquis von Londonderry*) enthalten, aber schon einige Zeit vor seinem Ableben geschrieben wurden. Wäre die Oligarchie dieses Mannes mit ihm gestorben, so hätte ich sie unterdrückt; so aber sehe ich nichts, weder in seiner Lebensweise, noch in seiner Todesart, was die freie Meinungsäußerung derjenigen hindern könnte, auf deren Unterjochung die Bestrebungen seines ganzen Daseins gerichtet waren. Daß er ein liebenswürdiger Mann

*) Lord Robert Castlereagh, Marquis von Londonderry, tödtete sich selbst im August 1822 während seines Landaufenthaltes nach einer langen Parlamentssession, wie seine Gegner behaupteten, in einem Anfalle von Reue über seine reactionäre Politik. Er ward in Westminster beigesetzt.— D. Uebers.

im Privatleben gewesen, mag wahr sein oder nicht, das Publicum hat damit nichts zu schaffen, und was die Trauer über seinen Tod anlangt, so wird es dafür noch immer Zeit sein, wann Irland aufgehört hat, seine Geburt zu beklagen. Als Minister galt er mir (einem unter Millionen) für den despotischesten hinsichtlich der Bestrebungen, für den schwächsten hinsichtlich der Intelligenz, der je ein Land tyrannisirt hat. In der That ist es das erste Mal seit der Normannenherschaft, daß England, von einem Minister wenigstens, insultirt ward, der nicht englisch reden konnte, und daß sich das Parlament Vorschriften geben ließ in der Sprache der Mrs. Malaprop.*)

Ueber seine Todesart braucht wenig gesagt zu werden. Nur so viel: hätte ein unglücklicher Radicaler, z. B. Waddington oder Watson sich den Hals abgeschnitten, man hätte ihn eingescharrt am Kreuzwege mit üblichem Zubehör, Pfahl und Hammer. Aber der Minister war ein eleganter Mondsüchtiger, ein empfindsamer Selbstvernichter, — er schnitt sich bloß die „Carotidalarterie" durch, (Segen über ihre Gelehrsamkeit!) und siehe da! — Schaugepränge und Westminster-Abtei und „banggeheulte Schmerzenslaute" in den Tagesblättern und der Todtenbeschauer mit dem Panegyricus über dem blutenden Leichnam des Verstorbenen (ein würdiger Antonius für einen solchen Cäsar) und die widerwärtige ruchlose Salbaderei entarteter und verschworner Feinde alles dessen, was ehrlich und ehrenwert ist! Nach seinem Tode war er vor dem Gesetze**) notwendig eins von beiden, ein Verbrecher oder ein Verrückter, — und ob dieses oder jenes, keinesfalls ein passender Gegenstand für eine Lobrede. Im Leben war er — was die ganze Welt weiß und die halbe Welt noch manches Jahr fühlen wird, sein Tod müßte denn eine „moralische Lehre" für die überlebenden

---

*) Eine Person in Sheridan's Rivalen. D. Uebers.

**) Ich sage vor dem Gesetze des Landes — die Gesetze der Menschlichkeit urtheilen milder, aber da die Legitimisten fortwährend das Gesetz im Munde führen, so mögen sie hier draus machen, was sie können. — Byron.

Sejane Europa's*) werden. Den Völkern kann es mindestens zum Trost gereichen, daß ihre Unterdrücker nicht glücklich sind und mitunter ihre eignen Handlungen so gerecht beurtheilen, daß sie dem Richterspruche der Menschheit vorgreifen. Aber reden wir nicht mehr von diesem Manne, und möge Irland die Asche seines Grattan aus dem Heiligthume von Westminster entfernen. Soll der Patriot der Humanität ruhen neben dem Werther der Politik!

Hinsichtlich der Einwendungen, welche man in einer andern Beziehung gegen die bereits veröffentlichten Gesänge dieses Gedichts gemacht hat, werde ich mich mit zwei Aussprüchen Voltaire's begnügen: — „La pudeur s'est enfuite des coeurs et s'est refugiée sur les lèvres.“ . . . . „Plus les moeurs sont corrompus, plus les expressions deviennent mesurées; on croit regagner en langage ce qu'on a perdu en vertu.“

So verhält es sich wirklich mit jener entarteten, heuchlerischen Masse, welche die heutige Generation Englands säuert, und dies ist die einzige Antwort, die sie verdient. Der abgedroschene, immer bereite Titel „Gotteslästerer,“ — welchen abwechselnd mit Radicaler, Liberaler, Jacobiner, Reformer u. s. w die Mietlinge täglich Allen, die da hören mögen, in die Ohren schrein, — sollte Allen willkommen sein, die sich erinnern, auf wen er ursprünglich angewendet ward. Sokrates und Jesus Christus wurden öffentlich als Gotteslästerer hingerichtet, und das nämliche ist und wird noch manchem geschehen, der sich den schreiendsten Mißbräuchen mit dem göttlichen Namen und dem menschlichen Geiste zu widersetzen wagt. Aber Verfolgung ist nicht Widerlegung, nicht einmal Triumph, und der „elende Ungläubige“, wie man ihn nennt, ist in seinem Kerker wahrscheinlich glücklicher als der stolzeste seiner Angreifer. Nach seinen Meinungen frage ich nicht, sie mögen richtig oder falsch sein, — aber er hat für sie ge-

*) Von dieser Zahl muß man Canning ausnehmen. Canning ist ein Genie, fast ein Universalgenie, ein Redner, ein witziger Kopf, ein Dichter, ein Staatsmann, und kein Mann von Talent kann auf die Dauer den Weg seines verstorbenen Amtsvorfahren, Lord Castlereagh, verfolgen. Wenn je ein Mensch sein Vaterland rettete, so kann Canning es, aber will er es? — Ich meinestheils hoffe es. — Byron.

duldet, und das bloße Dulden um des Gewissens willen wird dem Deismus mehr Proselyten gewinnen, als das Beispiel heterodoxer*) Prälaten dem Christenthum, selbstmörderischer Staatsmänner der Tyrannei, oder überpensionirter Todtschläger jener gottlosen Allianz, welche die Völker mit dem Namen der „heiligen“ höhnt. Ich hege kein Gelüste, einen Ehrlosen oder einen Todten mit Füßen zu treten, aber es wäre gut, wenn die Anhänger der Klassen, aus welchen jene Leute stammen, ein wenig den Ton hoffärtiger Gleisnerei herabstimmten, welcher die schreiende Sünde des Tages ist, dieses doppelzüngigen, lügnerischen Zeitalters selbstsüchtiger Zerstörer und — doch genug für heute!

Pisa, im Juli 1822.

---

*) Als Lord Sandwich einst sagte, er verstehe nicht den Unterschied zwischen Heterodoxie und Orthodoxie, erwiderte ihm Bischof Warburton: „Orthodoxie, Mylord, ist meine Doxie, und Heterodoxie ist eines Andern Doxie.“ — Ein Prälat unserer Tage hat, wie es scheint, eine dritte Art von Doxie entdeckt, welche in den Augen der Auserwählten den Glanz dessen nicht sehr erhöht, was Bentham „Kirche-von-Englandismus“ nennt. — Byron.

Siebter Gesang.

1.

O Lieb' und Ruhm! was seid ihr, daß ihr immer
Uns fern umschwebt und selten uns besucht?
Die Meteor' am Nordpol fliehen nimmer
Mit so erhabner und geschwindter Flucht.
Das Auge folgt wohl eurem holden Schimmer,
Uns aber hemmt der Kette schwere Wucht;
In tausend Farben sehen wir euch funkeln,
Dann laßt ihr uns auf eis'gem Pfad im Dunkeln.

2.

Und ihnen gleicht dies Epos, so zu sagen,
Ein immer wechselnd, regellos Gedicht,
Das über Wüstenein und Eis und Plagen
Hinfunkelt, ein gereimtes Nordpol-Licht.
Wer weiß, was Alle sind, muß uns beklagen,
Trotz dessen hoff' ich, daß nicht viel verbricht,
Wer über Alles lacht; denn, Hand aufs Herz,
Ist Alles nicht am End' ein Puppenscherz?

3.

Man wirft mir vor, mir, Schreiber dieses hier
Vorliegenden Gedichts — — ich weiß nicht was!
Ich unterschätze, höhne, persifflir'
Des Menschen Herz und Geist und dies und das;
Das sagen sie, und ohne viel Manier.
Bei Gott, mich wundert dieser Leute Haß;
Was ich gesagt, das sagte schon Cervantes
Und Salomo und die Comödie Dante's

4.

Und Rochefoucault und Machiavel und Swift
Und Luther, Rousseau, Fénélon und Plato
Und viele Andre noch in Wort und Schrift,
Die Niemand drum verketzert hat bis dato,
„Daß diese Welt Schund sei.“ Was mich betrifft,
Ich spiel' nicht den Diogenes und Cato;
Wir leben und wir sterben, und ihr wißt
So wenig wie ich selbst, was besser ist.

5.

Sokrates sagte: „Alles, was du weißt,
Ist, daß der Mensch nichts wissen kann.“ Da wären
Denn alle Denker, die man pries und preist,
So klug wie Esel oder alte Mähren.
Und Newton, dieses Synonym für Geist,
Mit allen seinen Lorbern mußt' erklären,
Er fühle sich nur „ähnlich einem Kinde,
Das an dem Meer der Wahrheit Muscheln finde.“

6.

Salomo sagt, „daß Alles eitel sei,“
Auch mancher Pfarrer sagt es und bewährt es
Durch sein Exempel. Kurz, es bleibt dabei,
Ein Jeder weiß es oder er erfährt es;
Gedicht und Prosa, Predigt, Litanei
Nennt diese Welt die Bühne hohlen Wertes,
Und ich allein, ich soll aus Furcht vor Streit
Vertuschen dieses Lebens Nichtigkeit?

7.

Hund' oder Menschen! — — doch ich übertreibe,
Wenn ich euch Hunde nenne, ihr seid schlimmer.
Lest oder lest es nicht, was ich jetzt schreibe,
Um euch zu schildern ohne falschen Schimmer.
Wie Wolfsgeheul nicht stört des Mondes Scheibe,
So wird die Muse ihren Himmeln nimmer
Den kleinsten Strahl entziehn; heult meinetwegen!
Sie strahlt doch silbern euren finstern Wegen.

8.

„Von ungetreuem Krieg und grimmer Liebe" — —
Ich glaub', ich habe hier ein Wort versetzt,
Obwohl auch so der Sinn noch richtig bliebe;
Ich singe Beid' und bombardire jetzt
Auf eine Stadt, den Schauplatz blut'ger Hiebe,
Zuerst belagert und erstürmt zuletzt
Von Suwaroff, (der Russe sagt Suwároff,)
Dem Blutbad war, was Hochzeit einem Pfarrhof.

9.

Die Stadt heißt Ismail und liegt ganz hart
Am linken Donauarme linker Hand,
Mit Häusern nach des Morgenlandes Art,
Jedoch als Festung ersten Rangs bekannt,
Wofern sie nicht seitdem verschändet ward,
(Denn eure Helden schänden Stadt und Land.)
Sie liegt an achtzig Werst' entfernt vom Meer,
Ihr Umfang tausend Ruten ungefähr.

10.

Ein Flecken innerhalb der Festungswälle
Liegt links auf einer langen Höh', und der
Beherscht die Stadt wie eine Citadelle.
Ein schlauer Grieche hatte rings umher
Ein Palisadenwerk an dieser Stelle
Errichtet, aber perpendiculär!
So daß die Pfähle, statt den Platz zu schützen,
Am Feuern hindern und dem Feinde nützen.

11.

Aus diesem Umstand merkt ihr ungefähr,
Er war ein Vauban und that Wunderdinge;
Der Graben war jedoch tief wie das Meer,
Der Wall war höher, als man gerne hinge.
An Vorsicht aber mangelt' es gar sehr,
(Verzeiht, daß ich im Festungsrotwelsch singe,)
Nicht Außenwerk noch Schanze war zu sehn,
Als leiser Wink, „hieher darf man nicht gehn."

12.

Doch dick gemauert, eine Bastion,
Dick wie die Schädel mancher Menschenarten,
Ließ ihre Batterien am Strome drohn,
Theils à barbette und theils in Mauerscharten,
In voller Wehr, wie Englands Schutzpatron.
Rechts aber von der Stadt, in Reihe, starrten
Auf einem vierzig Fuß erhöhten Platze
Zwanzig Geschütze hinter einer „Katze".

13.

Am Strom dagegen lag der Ort ganz frei:
Der Türke glaubte niemals, daß der Russe
Zu Schiffe kommen könnt', und blieb dabei,
Bis er belagert ward und nun zum Schlusse
Einsah, daß es zu spät zum Schanzen sei.
Indessen waten kann man nicht im Flusse,
Und unser Türke rief, als die Flotilla
Nun wirklich kam, bloß Allah! und Bismillah!

14.

Die Russen standen fertig zu Attaquen;
Wie aber, Gott des Ruhms! wie buchstabir' ich
Die Namen aller tapferen Kosacken?
Warum ist ihr Chronist zu sein so schwierig?
Weshalb entbehren sie Applaus und Claquen?
Achilles selbst war kaum so mordbegierig
Wie dieses Volk gebildeter Tartaren,
Die leider völlig unaussprechlich waren.

15.

Des Wohllauts wegen führ' ich Ein'ge an;
Da war zum Beispiel Strackonoff und Struckenstow,
Meknop, Serj Lwow, der Grieche Arsnjew dann,
Und Tschitsschakoff und Schurkonoff und Tschluckenstow,
Zwölf Consonanten größtentheils per Mann.
In Bulletins fänd' ich noch mehr so schmucken Stoff,
Indeß die Metze Fama steckt voll Launen
Und hat auch Ohr, so scheint's, nicht bloß Posaunen,

16.

Und kann nicht reimen auf die Dissonanzen,
Die immerhin in Moskau Namen sind.
Doch war da mancher Held, für meine Stanzen
So passend wie für Eh' ein hübsches Kind,
Auch mancher sanfte Name, weich im Ganzen,
Wie Londonderry's Stotterrede rinnt,
Auf „ischkin“, „uschkin“, „iffschki“ oder „uski“, —
Ich habe hier nur Platz für Rusamuski,

17.

Scherematoff und Krematoff, Kokluftis,
Koklobski, Muschkin Puschkin, Korczuczin,
Von denen Jeder jeden Türken Schuft hieß,
Und wenig Helden waren ihnen vorzuziehn.
Sie fragten nicht nach Mahomed und Mufti's,
Es sei denn, um das Fell ihm übers Ohr zu ziehn
Und Trommeln draus zu machen, falls im Kriege
Kalbsfell vielleicht zu sehr im Preise stiege.

18.

Auch gab es da aus allen Nationen
Ein Heer von Fremden, lauter Volontären,
Die nicht für Vaterländer oder Kronen
Mitfochten, sondern nur gern Oberst wären
Und wünschten einer Plündrung beizuwohnen,
(Ein großer Spaß, ich kann's mir wohl erklären.)
Auch ein'ge Schock Engländer kämpften mit,
Darunter sechzehn Thomsons, neunzehn Smith.

19.

Die Thomsons hießen, die gesammte Schar,
„Jemmy“, wie der Poet, bis auf zwei „Jacks“;
Ich weiß nicht, wie ihr Helm und Wappen war,
Doch solch ein Path' ist mehr als Siegelwachs.
Drei hießen Peter von den Smith's, und zwar
Befand sich auch der Held von Halifax,
Der weltberühmte Hauptmann unter ihnen,
Der damals diente unter Katharinen.

20.

Der Rest hieß Jack und Will und Bill und Bob Smith,
Und die Notiz, daß Jack Smith Senior
Aus Cumberland war und sein Vater Grobschmidt,
Ist Alles, was ich weiß von diesem Corps.
Er nahm drei Zeilen officiellen Lobs mit
Aus diesem Leben, als er seins verlor
Vor irgend einem Nest, woselbst er fiel, —
„Unsterblich“ nennt man das im Zeitungsstil.

21.

Ob eine Zeitungsspalt' ein Pflaster ist
Für einen Spalt im Kopf, ein Loch im Magen?
Ich ehre ja Gott Mars wie jeder Christ,
Doch halt' ich's nicht für Sünde so zu fragen;
Auch ein gewisser Shakspeare, wie ihr wißt,
Läßt Jemand etwas Analoges sagen
In einem jener Stücke, toll und wild,
Die zu citiren heut für geistreich gilt.

22.

Dann waren da Franzosen, tapfer, heiter,
Indessen ihre Namen lass' ich fort;
Kein Patriot verherrlicht Galliens Streiter,
Zehn Lügen lieber als ein wahres Wort!
Denn solche Wahrheit ist Verrat, nichts weiter,
Und dessen Zunge, wie man sagt, verdorrt,
Wer englisch spricht von Frankreich und dabei
Nicht ausspricht, daß der Franz' ein Erbfeind sei.

23.

Der Russe hatt' ein Eiland mit Kanonen
Besetzt; damit bezweckt' er zweierlei:
Zunächst, die Stadt mit blauen Eisenbohnen
In Grund zu schießen, freilich nebenbei
Die armen Teufel auch, die sie bewohnen.
Es schien, als ob dies ganz gegeben sei;
Die Stadt lag nämlich aufgestuft am Flusse,
Und jedes Haus lag sehr bequem zum Schusse.

24.

Dann dacht' er zweitens in der Confusion
Mit einem plötzlichen und kühnen Schlag
Das türkische Geschwader zu bedrohn,
Das höchst gemütlich auf der Rhede lag.
Auch war es möglich durch den Schrecken schon
Zum Ziel zu kommen: Abzug und Vertrag
Ist oft des Kriegers Sehnsucht, um so heißer,
Je weniger er selbst ein Bullenbeißer.

25.

Stets war es tadelnswert, die zu verachten,
Mit denen man zum Waffengange schritt,
Und solche dünkelhafte Grillen brachten
Auch hier ins Unglück Tschitsschakoff und Smith,
Smith, Einen jener neunzehn mehrgedachten
Hochherz'gen Smiths, die erst gereimt auf „mit";
Der Nam' ist so vermählt mit „Herr" und „Madam",
Daß man fast meint, der erste Smith war Adam.

26.

Die Batterien waren unvollständig;
Man baute sie zu rasch und über Nacht.
Derselbe Grund, der einen Vers elendig
Und Longman und John Murray trübe macht,
Weil sich das Publikum nicht so unbändig
Um ihre Bücher reißt, wie sie gedacht,
Verpfuscht auch manchmal das, was die Historia
Zuweilen „Mord" nennt und zuweilen „Gloria".

27.

Ob nun ihr Ingenieur ein dummes Vieh war,
Ob es Verschleiß war, ob zu große Eil',
Ob es des Lieferanten Theorie war,
Daß, wer die Mörder prellt, sein Seelenheil
Befördre, kurz die neue Batterie war
Von Festigkeit das grade Gegentheil;
Sie fehlte stets und wurde nie gefehlt,
Und täglich fehlten Leute, ungezählt.

28.

Ein böser Irrthum über Fern- und Nahsein
Macht' all ihr Manövriren incorrect;
Drei Brander endeten ihr schönes Dasein,
(Die Lunte war zu früh in Brand gesteckt,)
Und Nichts hielt nun ihr Sprühen und Geras' ein;
Sie flogen in die Luft ganz ohn' Effect
Mitten im Strom und sanken in die Tiefen,
Indeß die Türken fest wie immer schliefen.

29.

Doch standen sie um sieben auf und sahn
Die Russenflotte sich stromabwärts wagen;
Der Türke ließ die Schiffe ruhig nahn,
Bis sie um neun auf Kabellänge lagen.
Nun ging das Feuern los, und der Osman
Bezahlte sie mit Zinsen, kann ich sagen,
Mit Kleingewehr, Kartätschen und Granaten
Und Munition von allerlei Formaten.

30.

Sechs Stunden trotzten sie ganz unverdrossen
Dem Türkenfeuer, unterstützt von ihren
Landbatterien, die ganz vorzüglich schossen.
Am Ende fand man, daß das Kanoniren
Allein die Stadt nicht zwing', und sie beschlossen
Deswegen gegen Eins zu retiriren.
Ein Boot flog auf, ein andres nah am Strand
Blieb sitzen und geriet in Feindeshand.

31.

Die Türken hatten gleichfalls Wrack' und Todte,
Doch als sie merkten, daß der Gegner wich,
Bemannten rasch die Deli's ein'ge Boote
Und pfefferten die Russen fürchterlich.
Als aber gar dies Corps zu landen drohte,
Ließ der Erfolg die Wünsche doch im Stich;
Graf Damas trieb sie wieder in die Flut
Mit einem ganzen Bulletin von Blut.

32.

„Wenn," sagt hier mein Chronist, „ich niederschriebe,
Was alles Russen an dem Tage thaten,
So könnt' ich Bände füllen, und ich bliebe
Gleichwohl im Rückstand noch mit meinen Daten."
Und folglich schweigt er, nur ein Wort der Liebe
Weiht er den hochgebornen Glückssoldaten,
Dem Prince de Ligne und Langeron und Damas,
Erlauchte Namen in den Büchern Fama's.

33.

Da seht, was Ruhm ist! Männer der Elite,
Preux Chevaliers, vielleicht noch jetzt am Leben,
Der Durchschnittsleser aber hört — ich biete
Euch jede Wett' an — ihre Namen eben
Zum ersten Mal! 's ist Treffer oder Niete:
Sogar der Ruhm wird uns vom Glück gegeben.
Der Prinz de Ligne freilich schrieb Memoiren,
Die ihn vor dem Vergessen halb bewahren.

34.

Hier aber sehn wir tapfres Volk in Menge,
Das sich so tapfer schlug wie je ein Held;
Jedoch ersäuft vom Wirrwarr gleicher Klänge,
Verhallten ihre Namen für die Welt.
So kommt auch guter Ruf oft ins Gedränge,
Wo allzu früh er auslischt und zerfällt.
Von keiner neuren Schlacht, was gilt die Wette?
Merkt ihr neun Namen euch aus der Gazette.

35.

Kurz, dieser Angriff, reich an Ruhm und Preise,
Bewies, daß irgendwo und wie was fehle,
Und Admiral Ribas, der berühmte Weise,
Erklärte, daß zu stürmen sich empfehle.
Dem opponirten aber Jung' und Greise
In langen Reden, die ich euch verhehle,
Denn wenn ich niederschrieb' all ihr Gewäsche,
So brächt' ich wenig Leser bis zur Bresche.

36.

Ein Mann war, — — red' ich denn von einem Manne?
Na, mannbar war er, und ein Herkules,
Sonst hätt' er jung schon seines Lebens Spanne
Beendigt, ohne jenen Schlußprozeß,
Da morsch und matt er unter einer Tanne
Sein Ende fand, ein ungesegnetes,
Auf grüner Flur, die er verwüstet hatte,
Wie eine Heuschreck' auf verherter Matte.

37.

Das war Potemkin, — einst ein großer Held,
Als Mord und Unzucht Heldengröße brachte.
Er hätte fast so reichlich Ruhm wie Geld,
Wenn Rang und Ordensglanz unsterblich machte.
Er maß sechs Fuß, und ähnlich auch verhält
Sich's mit der zarten Glut, die er entfachte
In Rußlands Kaiserin, die, wie ihr wißt,
Die Männer maß, wie man Kirchthürme mißt.

38.

Indeß die Sache so dahinstand, schrieb
Ribas dem Fürsten, den er persuadirte,
Den Plan zu fördern, welchen er betrieb.
Ich weiß nicht näher, wie er's demonstrirte,
Genug, daß er am Ende Sieger blieb.
Der Schanzenbau inzwischen avancirte,
Und achtzig Stück Geschütz' am Donaufluß
Wechselten mit den Türken Schuß um Schuß.

39.

Am zwölften, als ein Theil der Combattanten
Schon eingeschifft und Abzug nah in Sicht war,
Da wurden all der Kriegskunst Dilettanten
Und Alles, was auf Zeitungsruhm erpicht war,
Neu aufgefrischt durch einen Abgesandten,
Der angesprengt kam; markig sein Bericht war:
Der Schlachtenfreund, so lautete die Zeitung,
Feldmarschall Suwaroff erhält die Leitung.

40.

Der Brief, den der Herr Fürst dem Marschall schrieb,
War eines Sparters wert, wenn dieser Strauß
Ein Kampf wär' um ein würdiges Princip,
Um Freiheit, Vaterland, um Herd und Haus;
Jedoch der rohen Macht Zerstörungstrieb,
Der ihn dictirt, verdient nicht viel Applaus,
Bis auf den Stil. Es war ein kurz Geheiß:
„Sie nehmen Ismail um jeden Preis."

41.

„Es werde Licht!" sprach Gott, „da wurde Licht."
„Blut fließe!" spricht der Mensch, da fließt's in Meeren.
Ein Stündchen kann, wenn er sein Fiat spricht,
(Der Nacht verzognes Kind,) so viel verheeren,
Daß hundert helle Sommermond' es nicht
Erneuern, wenn es auch die Sommer wären,
Die Edens Früchte reiften; denn der Hauch
Des Kriegs verzehrt die Wurzel mit dem Strauch.

42.

Der guten Türken Allah-Rufe schollen,
Sobald es hieß, der Russe retirirt!
Sie irrten sich verdammt. Die Meisten wollen
Baldmöglichst glauben, daß ihr Feind verliert — —
(„Verliere", glaub' ich, hätt' ich schreiben sollen,
Wer kann auf Regeln achten, wenn er schmiert?)
Die Türken, sag' ich, die das Schwein verachten,
Hatten doch wen'ger Schwein, als sie sich dachten.

43.

Drei Tage drauf sah man von Weitem zwei
Berittne nahn; man hielt sie für Kosacken,
Das heißt im Anfang. Ihre Päckerei
Beschwerte wenig ihrer Rosse Nacken;
An Hemden hatten Beid' im Ganzen drei.
Sie trabten rasch auf ihren Steppenkracken,
Bis endlich man erkannte, daß dies Paar
Freund Suwaroff mit seinem Führer war.

44.

„Heil London jetzt!“ schrieb ein verrückter Dichter,
Als London eines Tags illuminirte,
Was stets John Bull, der große Biervernichter,
Zuerst gethan hat, wann er phantasirte;
Sind seine Straßen nur voll bunter Lichter,
So giebt mein John, der Hochcivilisirte,
Geld, Seele, kurz sein Alles und sein Nichts hin,
Wie eine Riesenmotte, bloß aus Lichtsinn.

45.

Er flucht „auf seine Augen!“ — Albernheit!
Die sind verdammt, und selbst der Teufel nicht
Legt Wert auf diesen einst berühmten Eid,
Denn John verlor ja längst sein Augenlicht.
Schuld nennt er Reichthum, Steuern Seligkeit,
Und grinst die Hungersnot ihm ins Gesicht,
Mit hohlen Wangen, ei, dann wird geschworen,
Frau Ceres habe diese Not geboren.

46.

Jetzt aber zur Geschichte. Heil dem Heer!
Heil, Russe, Brite, Franzmann und Kosack!
Suwaroff's Ruhm glänzt wie ein Réverbère
Und weissagt die brillanteste Attack,
Vielleicht auch wie im Moor ein Irrwisch, der
Die Leut' in Sümpfe lockt zum Schabernack,
Ein tanzend Licht, das hin und wider springt
Und Alle, die es sehn, zu folgen zwingt.

47.

Wahr ist es, Alles war wie inspirirt,
Es herscht' Enthusiasmus und Applaus;
Zu Land und Wasser wurde salutirt,
Und Alle sahn schon den Triumph voraus.
Schußweit vom Platze ward fortan campirt,
Man machte Leitern, flickte Schäden aus,
Erbaute Schanzen, rüstete Faschinen
Und alle Arten lieblicher Maschinen.

48.

So treibt mit seinem Hauch ein einz'ger Geist
Die Menge, daß sie eines Weges schreitet,
Gleich wie der Wind die Wasser fließen heißt,
Gleich wie die Herde grast, vom Stier geleitet,
Gleich wie der Hund den Weg dem Blinden weist;
Wie von des Widders Glockenschall begleitet
Die Schafe sich zum langen Zug vereinen,
Also beherscht der große Mann die kleinen.

49.

Das ganze Lager schien berauscht, es war,
Als stünd' ein Hochzeitsschmaus für sie bereit;
(Dies Gleichniß, dünkt mich, ist besonders wahr,
In beiden Fällen ist das Ende Streit;)
Der letzte Troßknecht brannte für Gefahr
Und Beute mit erhöhter Tapferkeit;
Warum? Ein kleiner, droll'ger, alter Mann
Im bloßen Hemd trat das Commando an.

50.

So aber war's. Man ging mit frischem Mut
Ans Werk, zum Stürmen Alles vorzukehren;
In drei Colonnen stand die Vorderhut,
Des Winks gewärtig, Alles zu verheren;
Das zweite Treffen war nicht minder gut:
In drei Colonnen auch lechzt' es nach Ehren
Und Strömen Blutes, wie nach Wein ein Prasser;
Das dritte, zwei Colonnen, focht zu Wasser.

51.

Man baute neue Batterien und hielt
Dann großen Kriegsrat, wo die Einigkeit,
Die sonst beim Rate meist den Fremdling spielt,
Vorherschte. — Dies kommt vor in schlimmer Zeit.
So war denn alles Wichtige erzielt,
Schon dämmerte des Siegs Erhabenheit,
Suwaroff aber übt', um ihn zu ketten,
Die Mannschaft auf den Kampf mit Bayonetten.

52.

Er selbst, der Feldherr, hatte neben andern
Seltsamen Grillen namentlich auch die,
Als Corporal zum Drillen mitzuwandern;
Er schulte manche plumpe Compagnie,
Gerad' als brächt' er jungen Salamandern
Das Feuerschlucken bei, und lehrte sie
Auf Leitern (keine Jakobsleitern) klimmen
Und durch den Graben waten oder schwimmen.

53.

Auch putzt' er wohl Faschinen auf wie Truppen
Mit Turban, Dolch und krummer Säbelklinge,
Und führte sie Sturmschritt auf diese Gruppen,
Als ob es gegen rechte Türken ginge;
Und waren sie dressirt auf diese Puppen,
Dann schienen sie ihm reif für große Dinge;
Die Klugen spöttelten mit Blick und Wort,
Suwaroff sagte nichts und nahm den Ort.

54.

So stand die Sach' am Abend vor der Schlacht,
Und rings im Lager, ernst und ahnungsvoll,
War tiefe Stille. Habt ihr das gedacht?
Und doch, wer in den Tod sich stürzen soll,
Pflegt still zu sein, wenn er sich deutlich macht,
Daß Alles fertig ist. Kein Lärm erscholl,
Der Eine dacht' an Freund' und Vaterhaus,
Der Andre malte sich sein Ende aus.

55.

Suwaroff selber war auf jedem Fleck,
Befehlend, musternd, drillend, spaßend, lehrend;
Er war ein Wunder, das behaupt' ich keck,
Sich selber in sein Gegentheil verkehrend,
Hanswurst und Held, halb Dämon und halb Dreck,
Erziehend, betend, plündernd und verherend,
Momus und Mars, und vor berannten Städten
Ein wahrer Harlequin in Epauletten.

56.

Auch heute noch übt' er Rekruten ein,
(Der große Feldherr war zugleich Sergeant,)
Als ein Kosackenpulk, im Dämmerschein
Wie Sperber streifend, ein'ge Fremde fand,
Von denen Einer russisch sprach, nicht rein, —
Viel war's, daß man ihn überhaupt verstand,
Sie sahn jedoch aus Worten, Stimm' und Wesen,
Daß er einmal ihr Kamerad gewesen.

57.

Sie gaben ihm auf seinen Wunsch Geleit,
Sammt seinen Freunden, in das Hauptquartier.
Sie trugen Türkentracht, jedoch das Kleid
Des Islam war nur Maskerade hier,
Und drunter stak verkappte Christenheit,
Die hin und wider ihre innre Zier
Austauscht um äußern Prunk, woraus Versehen
Der wunderbarsten Art gar leicht entstehen.

58.

Suwaroff, welcher eine Compagnie
Kalmücken just (im Hemde) exercirte
Und Späße trieb und Donnerwetter schrie,
Wie er des Tödtens edle Kunst docirte, —
Denn Fleisch war Dreck nach seiner Theorie,
Und dieser große Denker demonstrirte
Den schlichten Kriegern, Tod im Schlachtgebraus
Und Pensionirung komm' auf Eins hinaus; —

59.

Suwaroff, als er jene Streifpartie
Mit ihrem Fang sah, richtete sofort
Sein plump Gesicht und bohrend Aug' auf sie:
„Woher?" — „Constantinopel heißt der Ort.
Gefangne, just entsprungen, ich und die." —
„Was seid Ihr?" — „Was Sie sehn." — Sehr kurz war dort
Der Dialog. Der Sprecher kannte den,
Mit dem er sprach; drum ließ er sich nicht gehn.

60.

„Wie heißt Ihr?“ — „Johnson, und mein Freund Juan.
Die andern Zwei sind Fraun. Der Dritte soll
Nicht Mann noch Frau sein.“ — „Euer Name kann
Mir nicht ganz fremd sein.“ sprach gedankenvoll
Der Chef; „der Andre ist ein neuer Mann;
Die drei da mitzubringen, das ist toll.
Schon gut. Ihr wart im Laufe dieses Jahres
Beim Nikolajew-Regiment?“ — „Ich war es.“

61.

„Ihr wart bei Widdin?“— „Ja.“ — „Und führtet an?“ —
„So ist's.“ — „Was weiter?“ — „Das ist mir entgangen.“—
„Wart Erster auf dem Wall?“ — „Dem ersten Mann
Zu folgen war mein eifriges Verlangen.“ —
„Was folgte?“ — „Eine Kugel warf mich dann
Auf meinen Rücken, und ich ward gefangen.“ —
„So rächt Euch. Diese Stadt ist zweimal stärker
Als jene, wo Ihr saßt im Türkenkerker.

62.

„Wo wollt Ihr dienen?“ — „Zu Befehl.“ — „Ich weiß,
Daß Ihr am liebsten bei der Tête seid.
Ihr wünscht gewiß, dem Feind die Hölle heiß
Zu machen, nach dem ausgestandnen Leid.
Was kann denn dieser junge Ehrenpreis
Mit glattem Kinn und sehr zerfetztem Kleid?“—
„Ei, General, wenn er sich schlagen kann
Wie lieben, dann muß er beim Sturm voran.“ —

63.

„Wagt er's? Er soll's.“ (Bei diesem Compliment
Verbeugte sich Juan.) „Durch höhres Fügen
Hat morgen Euer altes Regiment
Den Angriff zu eröffnen das Vergnügen,
Vielleicht schon heute Nacht. Beim Sacrament!
In Kurzem soll man eggen oder pflügen,
Wo Ismail jetzt steht, und Hack' und Rechen
Wird an Moscheen sich keinen Zahn zerbrechen.

64.

„Und so zum Siege, Jungen!“ — Sprach's und wandte
Sich um und drillt' im reinsten Russisch weiter,
Bis jedes Herz für Ruhm und Rubel brannte,
Als ob ein Prediger, ein gottgeweihter,
(Der alle Erdengüter eitel nannte,
Nur Zehnten nicht) aufriefe Christi Streiter
Wider die Heidenbrut, die aus Malice
Auf die Armeen der frommen Czarin schieße.

65.

Johnson entnahm aus dieser Plauderei,
Daß er in Gunst stand, und er mochte wagen
Den Feldherrn, der mit Lärmen und Geschrei
Bei seiner Kurzweil war, direct zu fragen:
„Ich danke sehr, daß man in erster Reih'
Zu sterben mir erlaubt, das muß ich sagen,
Indeß mein Freund und ich erführen nun
Gern unsern Platz, um unsre Pflicht zu thun.“ —

66.

„Recht. Ich vergaß. Ich habe wenig Ruh'.
Das Regiment ist schon postirt, und Ihr
Schließt Euch nur an. He! Katskoff! führe du
(Hier rief er einen Unteroffizier,)
Dem Nikolajew-Regiment ihn zu.
Den fremden Junker lasset nur bei mir.
Der Jung' ist nett. Das Weibsvolk mag zur andern
Bagage oder zum Spitale wandern.“

67.

Hier aber gab's 'ne kleine Episode.
Die Damen waren gar nicht aufgelegt
Versandt zu werden nach so neuer Mode,
Obwohl der Harem nichts so sorglich pflegt
Wie jene höchst vortreffliche Methode,
Passive Folgsamkeit. Ganz aufgeregt
Warfen sie ihre Arm' in heller Wut,
Wie Hennen ihre Flügel um die Brut,

68.

Um dieses avancirte Ritterpaar,
Geehrt vom größten Feldherrn, welcher je
Die Höll' erfüllt mit todter Heldenschar
Und Landschaft oder Reich mit Gram und Weh.
O blinde Menschen! Thoren immerdar!
O stolzer Lorber! ebbelose See
Von Blut und Thränen fließt um deinen Baum,
Der unverwelklich ist und — nur ein Traum.

69.

Suwaroff gab auf Thränen nicht sehr viel
Und Blut anlangend fühlt' er nicht sehr zart;
Jedoch der Damen banges Mienenspiel
Und flatternd Haar erweckt' ihm eine Art
Gefühl. Wer Metzger ist im großen Stil,
Wird durch Gewohnheit gegen Völker hart;
Dagegen rührt ein einzeln steh'nder Schmerz
Auch Helden wohl, — Held war er, ohne Scherz.

70.

Er sprach im freundlichsten Kalmückenton:
„Was Teufel, Johnson, sollen Weiber hier?
Ich lasse sie mit aller Discretion
Zum Train geleiten. Sonst ist kein Quartier,
Das türkische Kanonen nicht bedrohn.
Gepäck wie dies — das glaubt' ich, wüßtet Ihr, —
Taugt nie. Rekrut, der eine Frau hat, bleibe
Im ersten Jahr der Ehe mir vom Leibe." —

71.

„Erlauben Excellenz," sprach unser Brite,
„Dies sind nicht unsre, sondern fremde Bräute.
Ich bin in meiner Waffenbrüder Mitte
Zu gut geschult, als daß ich plötzlich heute
Mit meiner Frau in Euer Lager schritte.
Ich weiß, daß nichts die Herzen tapfrer Leute
So sehr genirt an einem Schlachtenmorgen
Wie die Erinnrung an Familiensorgen.

72.

„Die hier sind aber nur zwei türk'sche Damen,
Nebst Diener, die uns aus der Haft befreit
Und später Theil an unsern Nöten nahmen,
In diesem etwas zweifelhaften Kleid.
Ich bin daran gewöhnt, sie aber kamen
Durch uns in häßliche Verlegenheit.
Drum bitt' ich, wenn ich sorglos fechten soll,
Behandelt sie ein wenig rücksichtsvoll." —

73.

Die armen Mädchen standen unterdessen
Und weinten sich die armen Aeuglein rot,
Als wären sie verraten und vergessen.
Auch waren sie erstaunt, trotz ihrer Not:
Ein alter Mann, anscheinend halb besessen,
In schlechter Kleidung, ganz bespritzt mit Kot,
In bloßer West', und die nicht allzu rein,
Schien mächt'ger als der Sultan selbst zu sein!

74.

Von seinem Wink ward Alles hier regiert,
Und da es nun im Orient System ist,
Daß sich der Sultan herrlich ausstaffirt
Mit reichem Schmuck, der äußerst unbequem ist,
Und wie ein kaiserlicher Pfau stolzirt,
(Der Vogelfürst, deß Schweif ein Diadem ist,)
In allem Pomp der Macht, so hielt dies Pärchen
Die Macht, die Pomp verschmähte, für ein Märchen.

75.

John Johnson gab auf seine Art sich Mühe
Zu trösten, ob er gleich nicht viel verstand
Vom Orient und wie sein Feuer glühe.
Juan, der weicher, zärtlicher empfand,
Schwor, daß er kommen wolle mit der Frühe,
Sonst soll es schlimm ergehn dem Russenland!
Seltsam genug, dies tröstet' ein'germaßen,
Denn Weiber lieben übertriebne Phrasen.

76.

Und schluchzend, küssend, mußten sie sich trennen,
Um abzuwarten das, was Menschenwitz
Vorsehung oder Zufall pflegt zu nennen,
Je wie die Kugel fliegt aus dem Geschütz.
Ein Segen, daß wir nicht die Zukunft kennen,
Die Hypothekenlast auf dem Besitz!
Die Männer rüsteten, um eine Stadt
Zu stürmen, die sie nie beleidigt hatt'.

77.

Suwaroff sah die Ding' im Groben bloß,
Da er zu grob war, um Details zu sehn;
Ihm war der Mensch nichts als ein Erdenkloß
Und Schrein verwaister Völker Windeswehn;
War der Erfolg nur sein, der Sieg nur groß,
Dann fragt' er nach dem Schicksal der Armeen
Nicht mehr als Hiobs Weib nach Hiobs Beulen;
Was waren ihm zwei Mädchen, welche heulen?

78.

Gar nichts. Das Werk des Ruhms schritt lustig fort,
Die Rüstungen zu einer Kanonade,
Furchtbar wie die von Troja, wenn das Wort
Kanone vorkäm' in der Iliade.
Wir singen heut, anstatt von Hektors Mord,
Von einer höchst modernen Escalade,
Blei, Bomben, Breschen, Batterien, Haubitzen, —
Blitzwörter, die der Muf' im Hals festsitzen.

79.

O ewiger, unsterblicher Homer!
Der jedes Ohr und selbst das längste rührt,
Bloß weil du mit dem Dichterarme Wehr
Und Waffen schwingst, die jetzt kein Mensch mehr führt,
(Es sei denn, Pulver wirke nicht so sehr,
Wie mancher Hof hofft, der jetzt Angst verspürt
Und junge Freiheit tribulirt auf Erden;
Indeß die Freiheit wird kein Troja werden.)

80.

O ewiger Homer! der eine Tag,
Den ich nunmehr zu schildern hab', erschlug
Mit schlimmrem Mordwerkzeug und raschrem Schlag
Mehr Menschen als dein ganzer Griechenzug.
Ich weiß wohl, daß ich's dir nicht gleichthun mag,
Mit dir sich messen wollen, wär' so klug,
Als mäß' ein Bach sich mit des Weltmeers Flut,
Wohl aber thun wir's euch noch gleich an Blut;

81.

Thatsächlich wenigstens, wenn nicht poetisch,
Und Wahrheit ist das Theil, das ich erwähle;
Sie muß das Ganze tragen, wenn ästhetisch
Die Muse auch verziert, was ich erzähle.
Doch nun beginnt der Sturm! nun wird's pathetisch!
Ihr Seelen ruhmgekrönter Generäle,
Apoll sitzt auf der Lauer, um mit euern
Depeschen seine Strahlen blank zu scheuern.

82.

O großer Bulletinstil Bonaparte's!
O lange (minder große) Todtenlisten!
O Geist Leonidas, du Schirmer Sparte's
Vor Geiern, wie sie noch in Hellas nisten!
O Commentare Cäsars! euer zartes
Verblichnes Dämmerlicht, ihr Coloristen
Des Ruhms, borgt meiner Muse jetzt für ihre
Beschreibungen, daß sie mich nicht blamire.

83.

„Verblichen" nenn' ich euren Glanz im Kriege;
Ach jede Periode, jedes Jahr
Muß irgend einen Helden in der Wiege
Groß füttern, traurig ist es, aber wahr;
Und zieht man einst die Summ' all seiner Siege
Für Menschenglück, so findet man, er war
Ein großer Schlächter, welcher junge Thoren
So blendete, daß sie den Kopf verloren.

84.

Rang, Orden, Bänder, Scharlach, Achselschnur
Dünkt dem erhabnen Menschengeist erhaben,
Wie Purpurpracht der babylon'schen Hur'.
Was Fächer für die Weiber, ist für Knaben
Der bunte Rock. Steckt Bauern in Montur,
So glauben sie dem Ruhm voran zu traben.
Indessen Ruhm bleibt Ruhm, wie jedes Kind sieht,
Und Ruhm ist? — fragt das Ferkel, das den Wind sieht.

85.

Und sieht's ihn nicht, so fühlt's ihn doch und rennt
Recht wie ein Schwein vor ihm durch Dünn und Dick,
Oder — wofern ihr ungern Schweine nennt —
So sagt, es schwalkt vor ihm wie eine Brig,
Ein Schuner, ein — — Doch hier ist ein Moment,
Wo meine Muse einen Augenblick
Ruhn muß. Im nächsten Canto wird sie stürmen
Wie Feuerglockenschall von Dorfkirchthürmen.

86.

Horch! durch die stille, kalte, bange Nacht
Den leisen Marsch der Truppen, Corps auf Corps!
Sieh, dunkle Massen schleichen drüben sacht
Den Wall entlang und durch das Ufermoor!
Und der Gestirne halb verhüllte Pracht
Blinzt ängstlich durch den feuchten Nebelflor,
Der wunderlich sich kräuselt; schwärzer, dichter
Bedeckt bald Höllenqualm die Himmelslichter.

87.

Hier mach' ich Halt, — so wie auch dort jetzt eben
Die bange Pause zwischen Tod und Sein
Die Herzen rührt mit ahnungsvollem Beben,
Denn Tausend' atmen letzten Odem ein.
Ein Augenblick — und rings ist wieder Leben,
Der Marsch, der Sturm, der Kampfruf der Partein,
Hurrah! und Allah! — ein Moment danach
Der Todesschrei ersäuft im Schlachtgekrach!

Anmerkungen zum siebten Gesange.

Das Material für die Schilderung des Blutbades von Ismail entlehnte Byron einem Werke „Histoire de la Nouvelle Russie.“ Den leitenden Gedanken dieses und des folgenden Gesanges spricht er in einem Briefe vom 8. August 1822 so aus: „Canto 7. und 8. enthalten eine ausführliche Schilderung der Erstürmung Ismails (ähnlich wie in Canto 2. der Sturm) mit vielen Sarkasmen auf jene Metzger en gros, eure gemieteten Soldaten. Diesen Dingen und Leuten gegenüber muß man jetzt, wo Philosophie und Tyrannei auf einander prallen, die Scheide wegwerfen. Ich weiß, es geht gegen eine furchtbare Uebermacht, aber der Kampf muß ausgefochten werden und wird schließlich der Menschheit zum Heile gereichen, wenn auch nicht dem Einzelnen, der sich preisgiebt.“ — D. Uebers.

Theils à barbette und theils in Mauerscharten. (Str. 12.)

Ein Geschütz ist à barbette aufgestellt, wenn es hinter einer unbedeckten Brustwehr, nicht in einer Kasematte, steht. — Eine „Katze“ ist eine aus Erde aufgeworfene erhöhte Brustwehr. — D. Uebers.

Darunter sechzehn Thomsons, neunzehn Smith. (Str. 18.)

Thomson und Smith sind plebejische, ungemein häufige Namen in England, wie Müller und Schulze bei uns. Der Name Thomson hat indessen durch den berühmten Dichter der „Jahreszeiten“, auf welchen die folgende Strophe anspielt, einige Weihe erhalten. — D. Uebers.

Befand sich auch der Held von Halifax
Der weltberühmte Hauptmann, unter ihnen. (Str. 19.)

Der Esprit solcher Scherze verdunstet beim Uebersetzen. Der „Captain bold of Halifax, who lived in country - quarters“ in dem Schwanke „Love laughs at Locksmiths“ ist dem englischen Leser so bekannt wie dem deutschen der Candidat Jobs. Dieser kühne Hauptmann heißt Peter Smith. — D. Uebers.

Und Longman und John Murray trübe macht. (Str. 26.)

Zwei der größten Verlagshändler in London; Murray bekanntlich Byron's eigner Verleger. — D. Uebers.

Bemannten rasch die Deli's ein'ge Boote. (Str. 31.)

Die Deli's sind irreguläre Truppen der türkischen Armee, den Kosacken der russischen entsprechend. Das Wort bedeutet ungefähr so viel wie Tollkopf. — D. Uebers.

Dem Prince de Ligne und Langeron und Damas. (Str. 32.)

Derselbe Prinz de Ligne, dessen Bonmots zur Zeit des Wiener Congresses in Aller Munde waren, brachte in seinen jüngeren Jahren längere Zeit am Hofe und in den Armeen der Kaiserin Katharina zu. Seine „Briefe und Reflexionen" wurden 1809 von der Baronin von Stael-Holstein herausgegeben. — D. Uebers.

Da morsch und matt er unter einer Tanne
Sein Ende fand. (Str. 36.)

Potemkin erkrankte auf der Reise von Jassy nach Nikolajew. Man mußte ihn an der Heerstraße unter einen Baum legen, wo er starb. Sein Nachlaß ward auf vierzig Millionen Rubel geschätzt. — D. Uebers.

Er flucht „auf seine Augen!" — Albernheit! — (Str. 45.)

Gott verdamme „meine (oder nach Umständen deine, seine) Augen!" ist eine beliebte englische Verwünschungsformel. — D. Uebers.

Suwaroff aber übt, um ihn zu ketten,
Die Mannschaft auf den Kampf mit Bayonetten. (Str. 51.)

Factisch. Suwaroff that dies in Person. — Byron.

Achter Gesang.

1.

O Höll' und Teufel! Donner, Blitz und Mord!
Das sind nur recht vulgäre Flüche, nicht?
Mein zarter Leser? unfein Ton und Wort?
Ganz recht. So aber wird das Traumgesicht
Des Ruhms enträtselt, und da ich sofort
Dergleichen schildern werde treu und schlicht,
So ruf' ich es auch an. Man nenn' es Mars,
Bellona, was ihr wollt, — Todtschlagen war's.

2.

Bereit war Alles, Feuer, Schwert und Hand,
Um sie zu schwingen als furchtbare Wehr.
Mit Sehn' und Nerv zum Morden angespannt,
Wie aus der Höhl' ein Löwe, schritt das Heer,
Die Menschen-Hydra! Unheil atmend wand
Sie sich aus ihrem Pfuhl und kroch daher,
Statt Köpfe Helden, die, umsonst gemäht,
Sich stets erneuern mit Rapidität.

3.

Geschichte nimmt die Dinge nur en gros;
Wenn wir sie im Detail vor Augen sähen,
Wie viel der Krieg arm macht, wie wenig froh,
So würden wir vielleicht den Kriegsruhm schmähen,
Der so viel Korn vergeudet bloß um Stroh,
Um etwas mehr Gebiet und mehr Trophäen.
Das Trocknen einer Thrän' ist wahrer Ehre
Näher als das Vergießen blut'ger Meere.

4.

Warum? Das Eine wird sich selbst belohnen,
Das Andre ist, trotz allem Flitterstaat,
Applaus, Portalen, Brücken, Pensionen
Der Nation, (die selbst nur Schulden hat,)
Trotz Orden, Titeln, herzoglichen Kronen,
Denen der Pöbel sich bewundernd naht,
Ist schließlich — abgesehn von Freiheitsschlachten —
Nur Mörder-Kinderklappern gleich zu achten.

5.

So ist es und so bleibt es alle Zeit.
Wie anders Washington! Leonidas!
Wo sie gekämpft, da ist die Flur geweiht
Und atmet Menschenheil statt Völkerhaß,
Und solches Echo wird gebenedeit.
Vor bloßen Siegern krieche schreckensblaß
Der Sklav und Schranze, — jene Namen werden
Ein Kampfruf sein, bis Freiheit siegt auf Erden.

6.

Schwarz war die Nacht und dick die Nebelhülle,
Nur die Kanonen blitzten draus hervor,
Als ob ein Glutgewölk die Luft erfülle,
Und flammten aus der Donauflut empor,
Ein Höllenspiegel! Krachen, Schlachtgebrülle
Betäubten dröhnend, Knall auf Knall, das Ohr
Weit mehr als Donner: Gottes Wetter schonen,
Der Menschen Blitz zerschmettert Millionen.

7.

Die Sturmcolonne war zwölf Klafter kaum
Vorwärts gegangen vor die Batterien,
Da fuhr der Moslem endlich aus dem Traum
Und donnerte nun gleiche Melodien.
Ein mächtig Feur umfing Strom, Erd' und Raum,
Der von dem Höllenlärm zu zittern schien,
Und wie der Aetna loderten die Wälle,
Wann der Titan aufschluchzt in seiner Zelle.

8.

Da plötzlich allgewaltig braust empor
Ein einz'ger Allahruf, laut wie das Knallen
Der Donnerschlünd', und schleudert auf das Corps
Der Feinde Trotz! Stadt, Fluß und Ufer hallen
Noch einmal „Allah!“ und der Wolken Flor,
Die dick und dunkel ob dem Kampfe wallen,
Bebt von dem ew'gen Namen. Horch! im Nu,
Durch allen Lärm tönt's — „Allah! Allah Hu!“

9.

Und vorwärts ging's. Die Fluß-Attaque stand
Indeß gar bald am Rande des Bankrottes;
Das Corps zerstob wie Spreu, und Commandant
War doch Arsenjew, welcher sonst als flottes
Mordkerlchen selten seines Gleichen fand.
„Die Schlacht“, sagt Wordsworth, „ist die Tochter Gottes,“
Und folglich Christi Schwester: sie bewegte
Sich hier, wie sie's im heil'gen Lande pflegte.

10.

Der Prinz de Ligne ward am Knie blessirt,
Graf Chapeau-Bras hatt' eine Kugel gar
Zwischen dem Kopf und Hut, wodurch constirt,
Daß erstrer ächt aristokratisch war,
Denn beides, Kopf und Hut, blieb doch salvirt.
Die Kugel selber wußt' es offenbar,
Daß dies ein legitimer Schädel sei:
„Zum Staube Staub“, warum nicht Blei zu Blei?

11.

Der Herr von Markow, Generalmajor,
Der auf Entfernung Seiner Durchlaucht drang,
Indeß gemeines Volk umher im Chor
Röchelt' und ächzt' und mit dem Tode rang,
Um Wasser wimmernd in ein taubes Ohr, —
Markow, der sein Gefühl für hohen Rang
So zart bewährte, kriegt' als eine kleine
Aufmuntrung einen Schuß durch beide Beine.

12.

Nun spien zugleich dreihundert Stück Kanonen,
Zwölftausend Flinten streuten Pillen aus
Wie Hagelwetter, blutentzieh'nde Bohnen.
O Tod! du hast ja täglich deinen Schmaus,
Pest, Hunger, Aerzte, die den Nationen
Wie eine Todtenuhr all deinen Graus
In's Ohr zu picken pflegen; doch dergleichen
Muß einem treuen Schlachtgemälde weichen.

13.

Stets neue Qual, die sich vertausendfacht,
Bis ihre Zahl die Menschen hart wie Steine
Durch die Unendlichkeit der Foltern macht,
Die rings den Blick trifft. Splitternde Gebeine,
Wälzen im Staub, das Aug' in Todesnacht
Ganz weiß und stier, — dergleichen lohnt Gemeine
Bei Tausenden, indeß der Rest vielleicht
Ein buntes Bändchen für die Brust erreicht.

14.

Doch lieb' ich Ruhm, Ruhm ist ein großer Segen.
Wie herrlich ist es, wenn wir uns als Greise
Auf Kosten unsres theuren Königs pflegen!
Ein mäßig Jahrgehalt verlockt auch Weise,
Und Helden sind nur da der Dichter wegen.
Auch das ist schön: ihr kämpft auf diese Weise
In Versen ewig, — Halbsold obendrein,
Da lohnt es sich der Mühe Mörder sein.

15.

Die ausgeschifften Truppen rückten weiter
Und gegen Batterien zur Rechten vor.
Und auch stromabwärts landeten die Streiter,
Es waren Grenadier', und dieses Corps
Ging herrlich drauf; die Kerle stiegen, heiter
Wie Kinder auf den Mutterschooß, empor
Zur Schanz' und über Wall und Palisade,
In bester Ordnung wie auf der Parade.

16.

Das war bewundernswert von diesen Braven.
Wenn der Vesuv mit allen Sorten Blei
Granaten, Bomben, neben seinen Laven,
Geladen wär', so wäre sein Gespei
Kaum heißer als das Feuer, das sie trafen.
Vom Offiziercorps fiel ein Mann auf drei,
Und das pflegt meistens nicht auf Sieg zu deuten;
Wann Treiber stolpern, so verlaufen Meuten.

17.

Hier nehm' ich Abschied von dem großen Ganzen
Und folg' auf seinem Ruhmespfad Juan.
Er muß sich abgesondert Lorbern pflanzen,
Denn funfzigtausend Helden, Mann für Mann,
Wenngleich ein jeder eine meiner Stanzen
Mit vollem Fug in Anspruch nehmen kann,
Das gäb' ein langes Lexicon der Ehre
Und längres Epos, — was noch schlimmer wäre.

18.

Die Mehrzahl überlass' ich einer Nummer
Der Zeitung, die sie, hoff' ich, richtig schätzt,
Die Helden, welche ruhn in stolzem Schlummer
In Gräbern, Feldern, oder wo zuletzt
Die Seel' empfand des Fleisches Not und Kummer.
Beglückt ist, wen der Setzer richtig setzt!
Ich kannte einen Mann, der sehr famos war,
Sie druckten Grove, obwohl sein Name Grose war.

19.

Juan und Johnson fochten lustig mit,
Vereint mit irgend einem Corps. Sie kannten
Von ihrem Wege freilich keinen Schritt,
Noch weniger das Ziel, wonach sie rannten;
Doch vorwärts ging's, auf Leichen jeder Tritt,
Sie schossen, draschen, schlitzten, schwitzten, brannten,
Gedankenlos genug, um beid' allein
Der glänzendsten Depesche wert zu sein.

20.

So wateten sie fort im blut'gen Schlamme
Durch Todt' und Sterbende, bald eine Elle
Vorwärts nach einem Bollwerk oder Damme,
(Denn Alles drängte sich nach dieser Stelle,)
Bald rückwärts taumelnd vor der heißen Flamme,
Die hagelte, als hagle heut die Hölle
An Himmels Statt; dann stolperten sie wieder
Ueber zerschoss'ne Freundesköpf' und Glieder.

21.

Dies war für Don Juan die erste Schlacht.
Der stumme Marsch in kalter Nacht belebte
Den Mut nicht, wie ihn ein Triumph entfacht,
Weshalb er denn wohl gähnt' und fröstelnd bebte
Und schielte nach der grauen Wolkennacht,
Die zäh und dick wie ~~Stärk'~~ am Himmel klebte,
Als sehn' er sich gar sehr nach Tageslicht, —
Indeß bei alledem, weglief er nicht.

22.

Auch konnt' er's nicht. Und hätt' er's nun gethan?
Gar mancher Held benahm sich jämmerlich
Beim ersten Schritt auf seiner Ruhmesbahn;
Bei Mollwitz lief der große Friederich
Zum erst- und letzten Mal. Denn wie ein Hahn,
Gaul oder Braut, muß auch der Krieger sich
Erwärmen erst, eh' er durch dünn und dick
Losgeht für Löhnung oder Politik.

23.

Ich borg' ein Wort von der Erhabenheit
Der Sprache Erins, Ersisch oder Punisch; —
(Die Forscher, die umspringen mit der Zeit
Wie Zeit mit Allem, griechisch, römisch, runisch,
Behaupten, Paddy's Sprache trag' ein Kleid
Wie Dido's Alphabet und stamm' aus Tunis;
Ein Einfall, welcher just so rational ist
Wie jeder andre und nicht national ist;) —

24.

Juan war recht „'ne Brüh' von einem Jungen,"
Ein Kind der Leidenschaft und Poesie,
Bald vom Gefühl des Glücks emporgeschwungen,
(Ihr könnt auch sagen, von der Phantasie,)
Bald wieder, wann zum Mordhandwerk gezwungen
In trefflicher Gesellschaft, die ja nie
Bei Sturm und Schlachten fehlt und solchen Scherzen,
Sich nützlich machend mit vergnügtem Herzen.

25.

Und ohne Bosheit stets. Er liebt' und focht
Mit dem, was man die „beste Absicht" nennt,
Dem Trumpf, auf den der Mensch gewöhnlich pocht,
Wenn ihm das Feuer auf den Nägeln brennt.
Held, Staatsmann, Anwalt, wer den Brei verkocht,
Behauptet stets im kritischen Moment,
Er hab' es gut gemeint; es ist nur Schade,
Derart'ges Meinen „pflastert Höllenpfade."

26.

Dies Höllenpflaster muß seit ein'gen Jahren
Recht schadhaft sein, nicht, weil seitdem Legionen
Durch gute Vorsätz' ihr entzogen waren,
Im Gegentheil; nein, weil jetzt Millionen
Ganz gegen allen Brauch zur Hölle fahren,
Frei von den alten guten Intentionen,
Die sonst so glatt den Schwefelweg polirt,
Der Satans Stadt wie Pall Mall London ziert.

27.

Durch Zufall — Zufall trennt oft wunderbar
Die Kampfgenossen auf den blut'gen Wegen,
Wie keusche Fraun im ersten Ehejahr
Vom treusten Gatten sich zu trennen pflegen, —
Durch einen solchen Streich Fortunens war
Juan mit einem Mal etwas verlegen,
Da er nach vielem hitz'gen Feuern dort
Sich ganz allein fand und die Freunde fort.

28.

Gott weiß, wie's zuging. Möglich, daß vorher
Die Mehrzahl schon blessirt war oder todt,
Und daß die Andern dachten „Rechtsum kehr'!" —
Ein Umstand, welcher Cäsar selbst in Not
Gebracht hat, als er vor dem ganzen Heer,
Das doch die schönste Auswahl Helden bot,
Genötigt war den Lederschild zu tragen,
Um seine Römer ins Gefecht zu jagen.

29.

Hier war kein Römer, auch kein Lederschild,
Ein junger Bursch nur, der sich tapfer schlug,
Er wußte nicht wofür. Jetzt im Gefild
Stand er und dachte nach, und das war klug.
Dann, wie ein Esel — — Leser, dieses Bild
Erschien Homer dem Großen gut genug
Für Ajax, und Juan wird, meiner Treue,
Es lieber nehmen als gar manches neue; —

30.

Dann, wie ein Esel, rannt' er vorwärts immer,
Und seltsam! ohne je sich umzuschaun,
Und sah ein Feuer glühn wie Tagesschimmer,
Für Leute, die sich vor Scharmützeln graun,
Ein häßliches, verdächtiges Geflimmer.
Er stolperte drauf los voll Selbstvertraun,
Um seinen Arm zu leihn den Angriffsscharen,
Die großentheils sehr angegriffen waren.

31.

Da er den Chef des eignen Corps nicht sah,
Noch auch das Corps, das Gott weiß wie verschwunden,
(Ich kann nicht jede Dummheit, die geschah,
Rechtfert'gen, aber Jeder wird bekunden,
Daß es kein Wunder war, wenn grade da
Ein bloßer Jung' in solchen stolzen Stunden
Nur immer vorwärts sah und sich den Henker
Ums Corps bekümmert' oder dessen Lenker;)

32.

Er fand nicht Commandeur noch Commandirte
Und sah sich wie ein junger Erb' allein
Auf Wegen, deren Ziel er nicht capirte.
Und wie der Wandrer über Stock und Stein
Dem Irrlicht nachläuft, oder der verirrte
Gestrandete dem nächsten Lampenschein,
So folgte Juan der Ehr' und seiner Nase
Und stürzte sich ins tollste Schlachtgerase.

33.

Er weiß nicht, wo er ist, — was ihn nicht stört;
Ihn schwindelt, und durch seine Adern wallt
Das Blut wie Blitz, und sein Gehirn bethört
Die Stunde mit hinreißender Gewalt.
Wo er das stärkste Feuer sieht und hört,
Wo die Kanon' ihr dumpfstes Schlachtlied hallt,
Da stürmt er hin, ob auch die Lüft' erschrecken
Vor deiner menschlichen Erfindung, Bacon!

34.

So vorwärts stürmend, trifft er endlich, was sie
Vorher die zweite Sturmcolonne nannten;
Sie war geführt von General de Lascy,
Jetzt aber reducirt, wie Folianten
Auf einen Duodezband, also daß sie
Nur ein Extract schien. Diesen Combattanten
Schließt er sich an, die Blick und Bayonet
Gerichtet hatten auf das Parapet.

35.

Jetzt naht' auch Johnson durch die Finsterniß,
Der „retirirt" war, wie wir höflich sagen,
Wenn Leute lieber fliehn als durchs Gebiß
Des Todes eingehn in des Teufels Magen.
Doch Johnson war sehr schlau, nie ungewiß,
Wann man sich drücken muß und wann sich schlagen;
Er lief nur weg, wann Fliehn nichts weiter ist
Als eine heldenmüt'ge Art der List.

36.

Da nun sein ganzes Corps verstorben war
Bis auf Juan, deß jungfräulicher Mut
An Flucht nicht dacht', — Unkenntniß der Gefahr
Giebt feste Nerven und gelassnes Blut,
Der Unschuld ähnlich, die so wunderbar
Auf eigne Kraft baut und auf Gottes Hut, —
So floh er etwas, bloß um die zu schelten,
Die „in des Todes Schatten" sich erkälten.

37.

Und dort, etwas gedeckt vor dem Geschoß,
Das von Bastei, Wall, Mauer, Parapette,
Schießscharten, Batterien sich heiß ergoß,
(Denn in der großen Stadt war keine Stätte,
So weit das Heer der Christen sie umschloß,
Die teufelmäßig nicht gefochten hätte,)
Fand er ein Häuflein Jäger, ganz versprengt,
Von dem gejagten Wilde schlimm bedrängt.

38.

Die rief er an. Sie kamen, wundersam,
Ungleich „den Geistern aus der wüsten Tiefe,"
Die der Beschwörer nie zu sehn bekam,
(Wie Heißsporn sagt,) so lang er sie auch riefe.
Sie trieb die Ungewißheit oder Scham,
(Man zeigt nicht gerne, daß man gern entliefe,)
Und jener droll'ge Hang, in Glaubenssachen
Und Krieg zu folgen, wie's die Ochsen machen.

39.

Bei Gott, er war ein Prachtkerl, dieser Johnson!
Sein Nam' ist nicht harmonisch, wie Achilles
Und Ajax, doch wuchs selbst in Albion so'n
Gewächs nicht oft; es lag was Sicher-Stilles
In seiner Art zu tödten, gleich dem Monsoon,
Dem Gegentheil des nordischen Aprilles.
Nur selten wechselt' er die Farb' und Miene,
Und ohne Lärmen schafft' er wie die Biene.

40.

Und wenn er weglief, that er's mit Bedacht,
Wohl wissend, daß er hinten Andre finde,
Die auch auf diese Art sich frei gemacht
Von eitler Furcht, die Helden gleich dem Winde
Im Bauche plagt. Wenngleich oft plötzlich Nacht
Ihr Auge schließt, sind Helden doch nicht Blinde,
Und Angesichts des sichern Todes laufen
Sie etwas weg, bloß um sich zu verschnaufen.

41.

Auch Johnson lief, doch kehrt' er um und brachte
Mit sich zurück manch andre Patrioten
Zu dem Bezirk, von dem, wie Hamlet dachte,
Dem Wandrer jede Rückkehr ist verboten,
Was John indeß nicht viele Sorge machte.
Sein Geist (wie Galvanismus auf die Todten)
Wirkt' auf die Lebenden ganz wie auf Draht
Und trieb sie in die dickste Kugelsaat.

42.

Potzblitz! sie fanden noch dasselbe Feld,
Das erst so arg schien, daß die ganze Macht
Ausriß, trotz allen Ruhms, von dem die Welt
So viel zu rühmen weiß und der zur Schlacht
Die Regimenter treibt, — der Ruhm und Geld,
Der Schilling, der die Krieger zähe macht.
Es war ein Willkomm, daß sie glauben mußten,
Die Hölle komm', auch theils es wirklich wußten.

43.

Sie stürzten wie beim Meisterwurf die Kegel,
Gras vor dem Mäher, Weizen vor dem Schnitter,
Und neu bewährte sich die alte Regel,
Daß Leben morsch ist, ganz wie andrer Flitter.
Das türkische Geschütz drasch sie, wie Flegel
Und gute Boxer thun, in Brei und Splitter;
Die Allerbravsten lagen auf dem Rücken,
Bevor sie Muße hatten abzudrücken.

44.

Die Türken hinter Fronten und Profilen
Schossen wie Teufel, so daß vor der Schanze
Die Reihen wie das Laub im Sturme fielen.
Indeß das Schicksal, welches Städt' und ganze
Weltreiche stürzt in seinen Drehungsspielen,
Fügt' es, daß mitten in dem Schwefeltanze
Johnson und Andre, die nicht Reißaus nahmen,
Ins Innere der Festungswerke kamen.

45.

Erst zwei bis drei, dann fünf, sechs, zwölf und mehr
Kletterten auf, sehr hurtig, denn nun ging's
Um Kopf und Kragen, da wie Pech und Ther
Das Feuer raste, oben, rechts und links,
So daß es fraglich schien, was besser wär',
Den Schnurrbart oberhalb des Mauerrings
Zu zeigen, oder unterhalb der Scharten
Mit andern Tapfern noch ein Bissel warten.

46.

Ein Zufall aber oder Ignoranz
Der türk'schen Coehorns kam den fremden Gästen
Zu Statten. Die Befestigung war ganz
Verschieden von dem Bausystem der Vesten
An Frankreichs Grenzen oder Niederlands,
(Gibraltar aber schlägt auch diese besten):
Sie hatten mitten auf dem Parapet
Die Palisaden stehn, schnurgrad' und nett;

47.

So daß ein Raum, neun Ellen oder zehn,
Frei blieb, genug zum Reiten oder Fahren;
Da konnten unsre Leute sich ergehn,
Das heißt, sofern sie noch am Leben waren,
Und in geschlossnen Reihn den Kampf bestehn.
Sie konnten außerdem die wunderbaren
Schanzpfähle niederstoßen, deren Maß
Kaum höher war als gutes Wiesengras.

48.

Der Ersten Einer, wenn auch nicht zuerst, — —
Der Vortritt bei dergleichen Heldenthaten
Entzweit dich leicht, wenn du ihn selbst begehrst,
Mit deinem besten Freund, entzweit selbst Staaten.
Versuch' einmal, ob du John Bull bekehrst,
(Ich will indeß nicht zu dem Wagniß raten,)
Daß Wellington bei Waterloo geschlagen
Gewesen sei, wie ja die Preußen sagen;

49.

Und wenn nicht Blücher, Bülow, Gneisenau,
Und Gott weiß wer noch sonst auf „au" und „o",
Den Feind erschreckt hätt' gegen Abendgrau,
Der erst gefochten habe, etwa so
Wie Tiger, wenn sie hungrig sind und flau,
So wäre Wellington jetzt kaum so froh
Der vielen Orden und der Jahrgehalte,
Der schwersten, die Alt-England jemals zahlte.

50.

Genug. Gott schütz' den Thron und alle Throne!
Wenn Er's nicht thut, die Menschen thun's nicht länger.
Ein kleiner Vogel singt mit hellem Tone:
„Das Volk bezwingt allmählich seine Dränger."
Der trägste Gaul wird wild in steter Frohne,
Wenn allzu tief ins wunde Fleisch die Sträng' er
Einschneiden fühlt, und selbst der Pöbel hat
Das Beispiel Hiobs nachgerade satt.

51.

Erst knurrt er bloß; dann flucht er auch, und dann,
Wie David wirft er Kiesel nach dem Riesen;
Zuletzt greift er zu Waffen, welche man
Nur aufrafft in verzweiflungsvollen Krisen,
Und dann giebt's Krieg! Noch einmal fängt er an;
Es thut mir Leid, ich hab' ihn nie gepriesen,
Nur leider, Revolution allein
Kann von der Höllenfäulniß uns befrein.

52.

Doch weiter. Mit den Vordersten beschritt
Den Wall auch unser kleiner Freund Juan,
Als mach' er täglich solche Scenen mit,
Und fing doch eben erst das Handwerk an.
Indeß der Durst nach Ruhm und nach Credit,
Der unsre Herzen ganz durchbohren kann,
Stach ihn, obwohl er sonst kein Bösewicht war,
Und weiblich weich von Herzen und Gesicht war.

53.

Hier war er nun, er, der von Kindheit an
An Frauenherzen wie ein Kind empfand
Und, wenn auch übrigens ein ganzer Mann,
In ihren Armen sein Elysium fand,
Ja, selbst die Probe, die Rousseau ersann
Für Damenargwohn, meisterhaft bestand:
„Seht euren Freund an, wann er euch verläßt," —
Juan hielt sie, so lang sie blühten, fest,

54.

Bis Schicksal, Sturmwind oder Anverwandte
(Was ziemlich Eins ist) endeten sein Lieben.
Hier war er! wo das Feuer mordend brannte,
Wo Schwerter jedes Menschenband zerhieben!
Er, dessen Leib ganz Seele war, er rannte
Wie ein gesporntes Blutpferd, fortgetrieben
Von Schicksal, Zufall und der Stunden Macht,
Die auch den Größesten sich dienstbar macht.

55.

Sein Blut ward heiß im Kampf mit Schwierigkeiten,
Wie das des Renners vor Verschlag und Hürde,
Wo das Geschick Jung-Englands ja zu Zeiten
Von seiner Schwer' abhängt und zu viel Bürde
Tod ist. Er haßte Grausamkeit von Weitem,
Wie jeder Mensch, wenn er nie hitzig würde,
Blut haßt, — obwohl sein eignes Blut selbst dann
Manchmal bei einem Todesschrei gerann.

56.

Der arme General de Lascy fand
  Die Hülfe ein'ger hundert strammer Jungen
  In Reih' und Gliedern ungemein charmant;
  Sie kamen wie vom Mond herabgesprungen.
  Er dankte Juan, der ihm am nächsten stand,
  Und hoffte, Ismail sei nun bald bezwungen:
  Juan schien ihm kein „lumpiger Bezonier,"
  Wie Pistol sagte, sondern ein Livonier.

57.

Lascy sprach deutsch, und Don Juan verstand
  Sanscrit so gut wie Deutsch; er gab deswegen
  Statt aller Antwort höflich und galant
  Nur einen Bückling in dem Kugelregen;
  Denn da ein Mann mit blau- und schwarzem Band
  Und Ordenssternen und mit blut'gem Degen
  Ihm etwas sagte, was verbindlich klang,
  Merkt' er, es sei ein Offizier von Rang.

58.

Wenn Zwei sich nicht verstehn, so stockt gar bald
  Die Red', und außerdem im Schlachtendrang,
  Wann ins Gespräch manch wilder Angstschrei schallt,
  Und manche Greuel, eh' das Wort verklang,
  Vollbracht sind, während Alles widerhallt
  Wie Sturmgeläut, von Tönen, toll und bang,
  Von Seufzen, Heulen, Röcheln, Beten, Schrein,
  Da kann nur wenig Unterhaltung sein.

59.

Und das, was hier zwei lange Strophen füllt,
  Geschah in ein'gen kurzen Augenblicken;
  Doch auch die Sünde, rot und unverhüllt,
  Wußt' in Secunden Alles zu beschicken.
  Selbst die Kanonen wurden überbrüllt,
  Man hätte fast so leicht des Spechtes Picken
  Gehört wie Donner in dem Lärm der Flur,
  Dem Todesschrei der menschlichen Natur.

60.

Die Stadt war nun erstürmt. O ew'ge Mächte!
„Gott hat das Land, der Mensch die Stadt gemacht,"
Sagt Cowper, und mich dünkt, er traf das Rechte.
Rom, Babel, Tyrus, Theben sank in Nacht,
All ihre Mauern, herrliche wie schlechte,
Vergessne Namen wie berühmte Pracht.
Bedenk' ich dies, so mein' ich oft, der Wald
Wird schließlich wieder unser Aufenthalt.

61.

Von allen Menschen — (Sulla ausgenommen,
Der Menschenschlächter, der in allem Thun
Höchst glücklich galt,) — ist es mir vorgekommen,
Als ob der Hinterwäldler General Boon
Des Glückes höchste Staffel hab' erklommen.
Er tödtete nur Bär und Hirsch und Huhn,
Und seines Alters stille, rüst'ge Tage
Genoß er einsam im entlegnen Hage.

62.

Das Laster naht' ihm nicht; es ist kein Kind
Der Wildniß: und Gesundheit floh ihn nicht;
Sie liebt des Urwalds einsam Labyrinth,
Und wenn der Mensch anstatt ihr Angesicht
Den Tod sucht, so verzeiht ihm: er ist blind,
Gewöhnt an Greuel, welcher Herzen bricht,
In enger Stadt. Hier ist die Lehre klar,
Boon bracht' es jagend bis auf neunzig Jahr'.

63.

Und was noch seltner ist, ein Nam' ist sein,
Wie ihn kein Held durch Ströme Bluts errang,
Ein Name, nicht berühmt bloß, sondern rein,
(Und ohne das ist Ruhm nur Bänkelsang,)
Das Gegentheil der Schmach, nie zu entweihn,
Den schwarz zu färben nie dem Haß gelang;
Ein thät'ger Eremit, ein frischer Sproß
Der Waldnatur, ein wilder „Mann von Roß".

64.

Er mied die Menschen, ja; wann ihre Hand
Zu nahe baute seinem Waldquartier,
Dann zog er hundert Meilen in ein Land,
Wo wen'ger Häuser waren, mehr Revier.
Cultur hat diesen großen Uebelstand,
Daß Keinem du gefällst und Keiner dir.
Traf er dagegen Menschen einzeln an,
So übt' er freundlich, was ein Mensch nur kann.

65.

Er war nicht ganz allein. Rings um sein Zelt
Wuchs ein Geschlecht der grünen wilden Flur,
Deß unerwachte, immer junge Welt
Auf ungefurchtem Antlitz nie die Spur
Von Schwert und Schmerz trug; nie von Zorn entstellt
War Menschenstirn und Stirne der Natur.
Frei fand und hegte sie der freie Wald,
Frisch wie der Baum grünt, wie der Bergstrom wallt,

66.

Und hoch und stark und hurtig übers Maß
Der stadtgebornen zwergenhaften Laffen.
Der Urwald war ihr Erb', und nie zerfraß
Sorg' oder Geiz ihr Herz, und kein Erschlaffen
Sagt' ihnen: Ihr ergraut! Die Mod' erlas
Sie nie zu ihres Fratzenspieles Affen.
Schlicht waren sie, nicht roh. Gerad' ins Ziel
Schoß ihre Büchse, aber nie zum Spiel.

67.

Ihr Tag war Leben, Ruhe war ihr Pfühl
Und Heiterkeit der Arbeit Helferin;
Ihr Kreis zu klein nicht, doch kein dicht Gewühl;
Kein Laster keimt' in ihrem lautren Sinn.
Der Wollust Brand, des Reichthums satt Gefühl
Verkürzten nie den freien Jagdgewinn;
Leicht war die Einsamkeit, kein dumpf Ermatten,
Dem seufzerlosen Volk der grünen Schatten.

68.

So viel von der Natur. Des Wechsels wegen
Jetzt wieder von den Wonnen der Cultur!
Von der Gesellschaft mannichfachem Segen,
Krieg, Pestilenz, Despoten und Tortur,
Von Ruhmgier, königlichen Geißelschlägen,
Erwürgten Völkern und zerstampfter Flur,
Vom Tändeln sechzigjähr'ger Katharinen,
Dem Ismails Flammen zur Beleuchtung dienen.

69.

Die Stadt war nun erstürmt. Das erste Corps
Erzwingt den blut'gen Weg, die andern auch:
Nun dampft das Bayonet, nun schallt der Chor
Der schrei'nden Fraun und Kinder durch den Rauch,
Nun rasseln Säbel, Schwert und Feuerrohr;
Noch dickrer Schwefelqualm erstickt den Hauch
Des Morgens und des Menschen; rasend stritt
Der Türke für die Stadt noch, Schritt um Schritt.

70.

Kutusow, — der Napoleons Siegeszug
Mit Hülfe ein'gen Schnees in spätren Tagen
Zurück von den Gefilden Moskaus schlug, —
Ward gegenwärtig selbst zurückgeschlagen.
Er war ein lust'ger Kauz, und oft genug
Riß er im Feuer Witze mit Behagen,
Wann es um Sieg und Tod und Leben ging,
Obwohl sein Witz hier nicht mehr recht verfing.

71.

Er sprang in einen Graben voller Hitze,
Und hinterdrein ein Grenadierpikett,
Das färbte zierlich rot die Grabenpfütze,
Und kletterte hinan zum Parapet,
Dem Gipfelpunkt, des Kampfes höchster Spitze
Und General Ribaupierre's Sterbebett.
Die Türken nämlich warfen sie vom Walle
Hinunter in den Graben, ihn und Alle.

72.

Zum Glück trieb irgend ein verirrtes Corps
Vom Strom ans Land, wo wußt' es selber kaum,
Das nun am Ufer den Verstand verlor
Und auf und ab lief wie ein Mensch im Traum,
Bis es erreichte, was sich wie ein Thor
Abhob vom dämmrig grauen Himmelsraum;
Sonst läg' der witz'ge Feldherr wohl erschlagen
Wo schon Dreiviertel der Colonne lagen.

73.

Den Wall entlang schlich diese selbe Truppe,
(Die „Katze" schlugen sie vorher zu Schanden,)
Just als Kutusows Leute ihre Suppe
Ein Bischen allzu stark gepfeffert fanden,
Und öffnete das Kilia-Thor der Gruppe
Verblüffter Helden, welche schüchtern standen
Im wadentiefen halbgefrornen Schmutz,
Der nun zerschmolz zu Sümpfen Menschenbluts.

74.

Die Cosacks oder besser die Kosacken —
(Es grämt mich wenig, wie ich buchstabire,
Wofern ich nur in Taktik und Attaquen,
Erdkund' und Politik mich nicht blamire,) —
Kosacken fechten sonst auf Rosses Nacken
Und sind in Festungen so dumm wie Thiere,
Indeß sie thaten, was ihr Chef gebot,
Und folglich schlug der Türk sie alle todt.

75.

So stark auch die Kanonen droben krachten,
Sie klommen auf den Wall in hellen Haufen
Und wollten ruhig plündern, denn sie dachten,
Jetzt werde Niemand mehr mit ihnen raufen,
Worin sie ohne Wirt die Rechnung machten.
Die Türken waren nur zum Schein entlaufen,
Um zwischen zwei Bastein recht aus dem Grunde
Sie abzuwandeln, diese Christenhunde.

76.

Beim Schweif ergriffen, (und kein Griff ist schlimmer
Für Bischöf' und Armeen,) sind diese Reiter
Erschlagen worden bei des Morgens Schimmer,
Und ihres Lebens Pachtzeit lief nicht weiter.
Sie starben ohne Zittern und Gewimmer,
Und ihre Leichen wurden eine Leiter,
Auf der das tapfre Bataillon Peluski
Emporstieg unter dem Major Jesuski.

77.

Er schlug die Türken todt, doch sie zu essen
Vermocht' er nicht, er wurde selbst erschlagen;
Die Türken waren nämlich so besessen
Den Brand der Stadt nicht ruhig zu ertragen.
Der Wall war ja genommen, wer indessen
Am letzten lache, schien sich noch zu fragen;
Es ging jetzt Hieb um Hieb und Stich um Stich,
Kein Türke wollte fliehn, kein Russe wich.

78.

Auch andern Truppen ging es recht fatal,
Und hier bemerken wir mit unsrer Quelle:
Patronen gebt nur in beschränkter Zahl
Den Truppen, die ihr braucht für Extrafälle!
Wo Alles abhängt von dem blanken Stahl
Und Jeder laufen muß mit größter Schnelle,
Will oft die Mannschaft, knickernd mit dem Leben,
Aus albernen Distancen Feuer geben.

79.

Am Ende stießen General Meknops Leute,
(Doch ohne Meknop, der gefallen war,
Da er sich keiner zeit'gen Hülf' erfreute,)
Zu jenem Corps, das, trotzend der Gefahr,
Sturm auf den todausspei'nden Wall erneute.
Die Türken wehrten sich superbe zwar,
Jedoch das Bollwerk fiel; verzweifelt schier
Ward es vertheidigt von dem Seraskier.

80.

Juan und Johnson boten diesem Feind
Quartier an und ein ehrenvoll Asyl, —
Ein Wort, das Seraskiers unziemlich scheint,
Das diesem Tapfren wenigstens mißfiel.
Er starb, von seinem Volk mit Recht beweint,
Ein wilder Märtyrer im Türkenstil.
Ein Brite, der ihn fangen wollt', ein kühner
Schiffsoffizier, ging gleichfalls vor die Hühner.

81.

Die Antwort war bloß ein Pistolenknall,
Der Offizier fiel todt auf die Bastei;
Worauf die andern ohne Intervall
Loslegten rechts und links, mit Stahl und Blei,
Den frommen Erzen, die in solchem Fall
Zumeist gesucht sind. Keinen ließ man frei,
Dreitausend Türken fielen, viermal vier
Stichwunden tödteten den Seraskier.

82.

Die Festung wird erstürmt, — nur Zoll um Zoll,
Und satt säuft sich der Tod. Kein Gäßchen ist,
Wo nicht ein tapfres Herz verzweiflungsvoll
Für all sein Liebstes kämpft. Der Krieg vergißt
Sein kunstgerechtes Würgen vor dem Groll
Der wilderen Natur; die kurze Frist
Des Blutbads zeugt im Glutenrauch des Schwefels,
Wie Nilschlamm, Ungeheuer jedes Frevels.

83.

Ein Russe, der mit kriegerischem Gange
Auf Leichen hinschritt, fühlte einen Biß
Im Hacken, wie vom Rachen jener Schlange,
Die Eva einst aus ihren Himmeln riß;
Er heulte, wie der Wolf nach seinem Fange,
Doch wie er sich auch krümmte, fluchte, stieß,
Die Zähne hielten fest mit viel Behagen,
Wie schlaue Nattern thun in alten Sagen.

84.

Ein Moslem fühlte, sterbend schon, den Hacken
Des Feindes, und zuschnappend wie der Blitz
Mußt' er gerade jene Sehne packen,
Die alte Dichtung oder neuer Witz
Nach dir, Achill, benannt; des Türken Backen
Hielten so fest mit Zähnen, scharf und spitz,
Daß, als der Kopf schon abgehauen war,
Er festhing, sagen sie, (sie lügen zwar.)

85.

Wie dem auch sei, ich glaube dran zum Theil,
Denn unser Russe blieb zeitlebens lahm;
Der Türkenzahn stak fester als ein Keil
Und macht' ihn für die Folge völlig zahm.
Der Regimentsarzt macht' ihn nimmer heil
Und der verdient am Ende größre Blam'
Als jener Todfeind, der so arg ihn schröpfte
Und kaum das Bein losließ, als man ihn köpfte.

86.

Doch wahr bleibt wahr, und es ist Dichterpflicht
Sich möglichst von Erdichtungen zu trennen;
Denn frei vom Zwang der Wahrheit ein Gedicht
Zu machen, kann ich nicht als Kunst erkennen;
Das paßt nur für den Markt als Schaugericht,
Den Markt für das, was sie poetisch nennen,
Für jenen bösen Appetit nach Lügen,
Mit denen Satan fischt wie wir mit Fliegen.

87.

Ismail ist erstürmt, nicht übergeben!
Kein Moslem streckt das Schwert, und ob von Mord
Die Straßen fluten, wie die Donau neben
Den Mauern flutet, weder That noch Wort
Verrät, daß sie vor Tod und Feinden beben.
Und ob auch heulend durch den Schreckensort
Des Moskowiters Siegesjubel dröhnt,
Ein Russe röchelt, wo ein Türke stöhnt.

88.

Der Säbel spaltet und der Kolben schmettert,
Und Menschenleben werden rings zerpflückt,
Wie wann der Nord durch rotes Herbstlaub wettert
Und vor dem Sturm der nackte Forst sich bückt
Und ächzt. So klagt die stolze Stadt, entblättert,
Beraubt des Theuersten, was sie geschmückt; —
Jedoch sie fällt in mächt'gen Riesensplittern,
Wie tausendjähr'ge Eichen in Gewittern.

89.

Der Stoff ist grausig, aber wegen langer
Entsetzlichkeiten sollt ihr mich nicht hecheln;
So bunt das Leben ist, gleichmäßig schwanger
Von Leid und Lust und Stoff zu trübem Lächeln,
So würde doch zu viel von einem Genre
Den lieben Leser leicht in Schlummer fächeln.
Ohn' oder mit Anstoß für Freund und Feind
Mal' ich die Welt genau, wie sie erscheint.

90.

Ein gutes Werk inmitten viel Verbrechen
Ist höchst „erquicklich", (wie höchst elegant
Die heut'gen Pharisäerzeiten sprechen
Mit ihrer Wassermilch und Zuckerkand,)
Und kühlt dies Epos wie mit Wasserbächen,
Denn, ach, es ist ein wenig angebrannt
Vom Glanz des Siegs und seinen Consequenzen,
Durch welche Heldenlieder blühn und glänzen.

91.

Bei tausend Männern lag auf der Bastei
Ein Hauf' erwürgter Weiber, auf den Steinen,
Wo sie umsonst gehofft, daß Rettung sei, —
Ein Anblick, um statt Thränen Blut zu weinen!
Indeß ein Mägdlein, lieblich wie der Mai,
Sich zitternd duckt' und sich mit seinem kleinen
Angstvollen Busen an die Leichen schmiegte,
Die dort der blut'ge Tod in Schlummer wiegte.

92.

Ein wild Kosackenpaar drang auf sie ein,
Die Säbel blitzend und die Augen Flammen;
Gepaart mit ihnen wären demantrein
Die grimmsten Thiere, die dem Nord entstammen,
Der Wolf barmherzig und der Eisbär fein.
Und wer ist schließlich hiefür zu verdammen?
Des Menschen Wildheit oder seine Fürsten,
Die künstlich ihn erziehn nach Blut zu dürsten?

93.

Als das verruchte Paar die Säbel zückte,
Und all ihr blondes Haar sich sträubt' empor,
Und an die Todten sich ihr Köpfchen drückte,
Da sah Juan den Greuel, und er schwor — —
Ich will nicht sagen was. Sein Schwur entzückte
Vielleicht nur mäßig „ein gebildet Ohr;"
Doch was er that, war darauf los zu hacken,
Das ist die beste Logik für Kosacken.

94.

Hier schlitzt' er eine Schulter, dort die Weiche,
Und ließ sie fliehend nach dem Bader schrein,
Daß er die wohlverdienten Hieb' und Streiche
Ausheile; denn sie brüllten ungemein.
Dann blickt er schaudernd über so viel bleiche
Und blut'ge Wangen und ward kalt wie Stein,
Und hob die kleine Türkin von der Stätte,
Wo sie beinah ihr Grab gefunden hätte.

95.

Und sie war kalt wie jene. Leicht und schmal
War eine Blutspur auf der Stirn geblieben,
Denn dicht an ihr hernieder fuhr der Strahl.
Ein Schwert, als sie die Mutter niederhieben,
Streift' ihr Gesicht und macht' ein purpurn Mal
Zum letzten Bindeglied mit ihren Lieben;
Sonst war sie unversehrt, und aus den braunen
Und großen Augen blickt' ein wildes Staunen.

96.

Als Beider Augen so zu gleicher Zeit
Mit aufgeriss'nem Blick einander trafen,
In seinen Augen Hoffnung, Sorg' und Leid,
Angst um das Kind und der Triumph des Braven,
Indeß die ihren, starr von Bangigkeit,
Wie Augen aussahn, die geöffnet schlafen,
Ein blasses, reines, leuchtendes Gesicht,
Wie einer Alabasterlampe Licht; —

97.

Da kam John Johnson, -- nennt ihn heut nicht Jack!
An Galatagen, wo man eine Stadt
Einäschert, wär' es niedriger Geschmack
Und klänge gar zu kalt, vulgär und platt.
John kam mit hundert Andern durchs Verhack
Und schrie: „Juan, Juan! nur jetzt nicht matt!
Dann wett' ich Moskau gegen einen Dollar,
Wir tragen ein Georgskreuz bald am Koller.

98.

„Der Seraskier ist schon aufs Maul geschlagen;
Der alte Pascha aber im Castelle
Raucht seine Pfeife noch mit viel Behagen,
Umringt von Blut und vom Gekrach der Wälle
Und unsrer Batterien. Die Leichen ragen,
So sagt man, bis ans Kinn der Citadelle;
Die aber donnert noch aus allen Scharten
Und regnet Trauben wie ein Rebengarten.

99.

„Kommt mit!" — „Seht dieses Kind," versetzt Juan;
„Ich rettet' es und lass' es nicht im Stich.
Weist irgendwo mir einen Winkel an,
Wo sie sich nicht zu ängsten braucht, und ich
Begleit' Euch." — Johnson schaut umher und dann
Zuckt' er die Achseln, zupft' am Aermel sich
Und auch am Halstuch: „Armes Ding! Ja, ja;
Es ist ein schlimmer Fall, was thut man da?"

100.

Juan sprach: „Eins steht völlig fest bei mir:
Ich kann mich meiner Schutzpflicht nicht entschlagen,
Bis sie nicht merklich sichrer ist als wir." —
„Na," meinte Johnson, „das will wenig sagen;
Für Euch ist Sterben mindstens Ruhm und Zier." —
Juan darauf: „Was sein muß, werd' ertragen,
Dies Kindchen aber lass' ich nicht allein,
Denn sie ist elternlos und folglich mein."

101.

Johnson versetzte: „Kommt! die Zeit entflieht.
Das Kind ist niedlich, niedlich ist das Kind;
Zwei Augen, wie man sie nicht häufig sieht, — —
Horcht! — Wählt! Ruhm oder Mitleid? wählt geschwind, —
Horcht! — wie der Lärm zunimmt! Kein Vorwand zieht,
Wann Plünderung in einer Stadt beginnt.
Ohn' Euch marschir' ich ungern, — laßt Euch raten, —
Bei Gott! wir kommen sonst zu spät zum Braten." —

102.

Juan blieb unbeweglich, bis der Brite,
Der wirklich über unsern Don sich freute,
Diejen'gen auslas aus der Seinen Mitte,
Die nicht so hungrig schienen auf die Beute;
Dann flucht' er, wenn die Kleine Schaden litte,
So lass' er sie erschießen, sämmtlich heute,
Dagegen, wenn sie sicher aus dem Trubel
Ins Lager komme, zahl' er funfzig Rubel,

103.

Auch ihren Part vom Raube, treu und ehrlich.
Worauf Juan sich länger nicht bedachte
Durch Donner zu marschiren, der gefährlich
Bei jedem Schritt die Reihen dünner machte.
Der Rest lief desto schneller, — sehr erklärlich,
Da Hoffnung auf Gewinn sie jetzt entfachte;
Was täglich vorkommt in der ganzen Welt,
Denn mehr als Halbsold wünscht ein edler Held.

104.

So sieht der Sieg, so sieht der Mensch sich an,
Was man so Menschen nennt. Gott nennt wohl viele,
In denen wir noch Menschen sehn und sahn,
Ganz anders; sonst sind dunkel seine Ziele.
Zur Sach'. Ein tapferer Tartaren-Khan,
(„Sultan„ benennt ihn der, vor dessen Stile
Sich mein bescheiden Versmaß beugt,) der wollte
Durchaus nicht einsehn, daß er weichen sollte.

105.

Fünf Söhn' umstanden ihn, — Vielweiberei
Heckt nämlich ihre Krieger dutzendweise,
Wo Bigamie ganz harmlos ist und frei.
So lang der Mut sich hielt am dünnsten Reise,
Bestritt er, daß die Stadt verloren sei.
Ist's Hektor, ist's Achill, den ich hier preise?
Nein, bloß ein schlichter, wackrer alter Mann,
Mit seinen Kindern stets im Kampf voran.

106.

Zu fangen galt es ihn. Der tapfre Sieger,
Wann Uebermacht den braven Feind erstickt,
Sucht solchen Feind zu schonen. Diese Krieger
Sind wild wie Sturm und Brandung im Conflict
Und wieder sanft, — Halbgott zugleich und Tiger;
Wie auch der knorr'ge Baum zuweilen nickt
Im Hauch des Sommers, also weht durch wilde
Und starre Herzen des Erbarmens Milde.

107.

Er aber wollte nicht gefangen sein.
Vergebens boten sie ihm Friedenspfänder;
Statt aller Antwort hieb er wütend ein,
Hartnäckig wie der Schwede Karl bei Bender,
Mit seinen tapfren Knaben im Verein.
Da schwand die Großmut denn der Abendländer,
Denn diese Tugend, die der Langmut gleicht,
Reißt bei der kleinsten Probe gar zu leicht.

108.

Johnson und Don Juan beschworen ihn
Mit allen türk'schen Phrasen, die sie kannten,
Die Hörner doch ein wenig einzuziehn,
Denn einen solchen grimm'gen Combattanten
Zu schonen, würde nicht so leicht verziehn.
Er aber hieb drauf los wie Erzdechanten
Auf Sceptiker, und schlug, ganz Feur und Flamme,
Die eignen Freunde wie das Kind die Amme.

109.

Ja, er verwundete, wenn auch nicht schwer,
Juan und Johnson selbst, und diese Beiden
Fielen nun über seine Hoheit her,
Juan mit Seufzen, Johnson mehr mit Eiden,
Und alle Andern auch ergrimmten sehr
Auf diese eigensinn'gen blinden Heiden,
Und stürzten wie ein Regen auf die Bande,
Die sie empfing wie Flur von dürrem Sande,

110.

Der trinkt und dürr bleibt. Endlich fiel die Schar.
Blei warf den zweiten Sohn, den dritten traf
Das Schwert; der Vierte, der der Liebling war,
Sank vor dem Bayonet in ew'gen Schlaf.
Der Fünfte, den ein Christenweib gebar,
Verachtet und mißhandelt wie ein Sklav,
Weil mißgestalt, — er focht, bis Tod ihn lähmte,
Für einen Vater, der des Sohns sich schämte.

111.

Der Aelt'ste war ein wilder Wüstensohn,
Ein Feind der Giaurs, ein Vorbild aller Frommen.
In ihren grünen Kleidern sah er schon
Die Mädchen mit den schwarzen Augen kommen,
Die dort das Lager breiten dem zum Lohn,
Der hier auf Erden kein Quartier genommen,
Die Huris, die, wie jedes hübsche Kind,
Thun, was sie wollen, weil sie reizend sind.

112.

Was sie im Himmel mit dem jungen Khan
Thun wollten, weiß ich nicht, noch kann ich's ahnen;
Doch ist gewiß ein hübscher junger Mann
Willkommner dort als zähe Veteranen,
Daher man sich auch wohl erklären kann,
Weshalb nach Schlachten auf den graus'gen Planen
Nur wenig knorr'ge, wetterharte Leichen
Und Tausende von jungen Gecken bleichen.

113.

Auch haben Huris stets Geschmack gefunden
An der Entführung junger Ehemänner,
Eh' noch vom Tanze ruhn die Hochzeitsstunden,
Und ehe sich der Maimond trübt zum Jänner,
Eh' bittre Reue seufzt, daß, ach, entschwunden
Die Freiheit ist! Die Huris scheinen Kenner,
Sie wollen gern die erste Frucht der raschen
Flüchtigen Blütenzeit für sich erhaschen.

114.

Der junge Khan, die Huris schon in Sicht,
Der eignen Fraun vergessend, kämpfte heiter,
Auf seine erste Himmelsnacht erpicht.
Wir freilich lächeln, denn wir sind gescheiter,
Der Moslem aber glaubt daran, und ficht,
Als gäb' es einen Himmel und nichts weiter,
Wogegen doch, wie mehrfach schon beschrieben,
Zum mindesten es sechs giebt oder sieben.

115.

Und so leibhaftig strahlt' ihm das Phantom,
Daß, als der Speer sein Herz traf, laut und schallend
Er „Allah!" jauchzt' und sah den Himmelsdom,
Den Schleier der Mysterien niederfallend,
Das Paradies erglänzend wie ein Strom,
Von Huris, Engeln und Propheten wallend,
Und drüber hin, wie ewig Morgenrot,
Wollüst'ger Glorienschein, — und er war todt.

116.

Und sterbend lächelte noch der Entzückte.
Der alte Khan, von Huris längst entwöhnt,
Den nur sein blühendes Geschlecht beglückte,
Das ihn umstand wie Cedern, ruhmgekrönt, —
Als so sein letzter Held den Boden schmückte,
Wie ein gefällter Baum die Flur verschönt,
Da hielt' er inn' und sah den blutbenetzten
Erschlagnen Sohn an, seinen erst- und letzten.

117.

Die Russen, da sein Schwert sich senkte, schlugen
Nicht auf ihn los; die Schonung, die zuvor
Sie ihm umsonst geboten hatten, trugen
Sie nochmals an; er schaute nicht empor,
Er hörte nicht, sein Herz war aus den Fugen
Und bebte (das noch nie gebebt) wie Rohr,
Als er auf seine todten Kinder sah
Und fühlte sich allein, der Gruft so nah!

118.

Lang währt' es nicht, das Zittern. Voller Wut
War er in all den scharfen Stahl gesprungen,
So sorglos wie die Mott' in Flammenglut.
Die Bayonette hielt er fest umschlungen,
Dicht an die Brust, als thu' ihm sterben gut,
Daß sie ihn tödteten wie seine Jungen;
Noch einmal blickt' er nach dem blut'gen Grunde,
Dann floß sein Leben hin aus weiter Wunde.

119.

Seltsam genug, die rohen Ueberwinder,
Die nichts verschont auf ihrer blut'gen Bahn,
Als dieser Greis inmitten seiner Kinder
Vor ihnen lag, der alte tapfre Khan,
Da schmolz ihr Herz ein Weilchen von gelinder
Menschlicher Rührung; zwar die Augen sahn
Nicht feucht aus, sondern heiß, vom Kampfe rot;
Doch ehrten sie so stolzen Heldentod.

120.

Noch aber feuerte die Steinbastei,
Wo sich der Pascha hielt, der tapfre Alte;
Wohl zwanzig Male schlug er nach der Reih'
Den Feind zurück, daß er zu Boden prallte.
Zuletzt ließ er zu fragen sich herbei,
Ob sich der Rest der Stadt noch immer halte,
Und schickt', als dies verneint ward, Offiziere
An Ribas ab, daß er capitulire.

121.

Kaltblütig saß er in der Zwischenzeit
Inmitten schwarzer Trümmer da, und rauchte
Auf seinem Teppichlein; ob weit und breit
Mehr Grausen als in Troja herscht', er tauchte
Die Seel' in stoische Gelassenheit,
Strich leise seinen Bart und pafft' und hauchte
Ambrosisches Gewölk aus seiner Pfeife,
Als hätt' er selbst drei Leben wie drei Schweife.

122.

Die Stadt war doch dahin; ob schließlich er
Sein Fort und sich ergab, verschlug nicht viel;
Sein trotz'ger Mut war nun ein Schild nicht mehr.
Ismail war! Der Silberhalbmond fiel,
Das Scharlachkreuz flammt' übers Feld daher,
Rot, nicht vom Blut des Heils. Das Flammenspiel
Der Straßen malte sich, wie in der Flut
Das Mondenlicht, im Strom der Schlachten, Blut.

123.

Was je den Geist mit Schauder überrann,
Was je das Fleisch vollbracht' im wilden Groll,
Was je man Grauf'ges hörte, las, ersann,
Was kaum der Teufel thät', und wär' er toll,
Was keine Feder je beschreiben kann,
Was in der Hölle lebt, was grauenvoll
Wie Höll' ist, — die mißbrauchte Menschenmacht, —
War los (wie oft auch sonst) in dieser Nacht.

124.

Und wenn auch hie und da des Mordes satt
Ein edles Herz dem Blutzwang sich entwand,
Wenn hie und da ein Greis, von Jahren matt,
Ein hülflos Kind vielleicht Beschützer fand,
Was sagt das gegen die zerstörte Stadt,
Wo Pflicht und Liebe Tausende verband?
Krieg ist ein frommer Spaß, beherzigt dies,
Spießbürger Londons, Gecken von Paris!

125.

Bedenkt, die Freud' an Zeitungen wird theuer
Erkauft durch alle Arten Sünd' und Pein!
Und wenn euch das nicht rührt, vergeßt nicht, euer
Geschick kann auch einmal so traurig sein.
Vorerst sind Staatsschuld, Castlereagh und Steuer
So gute Wink' als Vers' und Litanein.
Lest euer Herz und Irlands Hungersnot
Und gebt ihm Wellingtons Kriegsruhm statt Brot.

126.

Eins aber bleibt, wo treue Herzen noch
Fürs Vaterland und ihren König schlagen,
Ein Thema stolzen Jubels bleibt uns doch,
Und himmelan mög' es die Muse tragen!
Die große Raupe „Mißwachs" freilich kroch
Durch Feld und Au', die Ernten aufzunagen,
Irland verdarbt, doch Not reicht nimmermehr
Bis an den Thron, — George ist drei Centner schwer!

127.

Hier laßt mich enden von der Metzelei.
Mit Ismail, der Aermsten, war es aus.
Errötend floß der blut'ge Strom vorbei,
Beleuchtet von den Flammen manches Bau's.
Noch kreischten Mordgeheul und Todesschrei,
Doch schwächer wurden Donner und Gebraus.
Viermal zehntausend schirmten Ismail,
Nun lebten Hunderte, der Rest war still.

128.

In einem Punkt war übrigens das Heer
Der Russen rühmenswert an diesem Tage,
In einer Tugend, die jetzt Mode sehr
Und wert ist, daß ich etwas drüber sage.
Der Punkt ist zart, mein Vers sei es noch mehr:
Ob sie durch schmale Kost und Winterlage
Und seltnen Schlaf und Märsch' auf schlechten Straßen
Keusch wurden, — kurz, sie schändeten mit Maßen.

129.

Sie würgten viel, sie raubten mehr, und thaten
Auch in dem andern Fach von Zeit zu Zeit,
Jedoch so maßlos nicht, wie wann Soldaten
Aus Frankreich (Heimat der Verworfenheit!)
Sturm laufen. Gründe kann ich nicht erraten
Als kaltes Wetter und Barmherzigkeit.
Bis auf vierhundert blieben alle Damen
So jungfräulich wie eh' die Russen kamen.

130.

Auch gab es manche drollige Geschichte
Aus Mangel an Laternen oder Feinheit;
Denn Freund und Feind sahn in des Rauches Dichte
Ganz gleich aus, und obwohl ehrwürd'ge Reinheit
Gewöhnlich sicher ist bei ein'gem Lichte,
So führt doch auch die Eil' oft zur Gemeinheit,
Und so gelang's verschiednen Grenadieren
Sechs Dämchen (siebzig alt) zu defloriren.

131.

Jedoch im Ganzen war die Keuschheit groß,
Was einige Enttäuschung mit sich brachte
Für dies' und jene, die ihr einsam Loos
Fatal fand und es sich recht artig dachte,
(Es wäre dann ja Schicksal, kein Verstoß,)
Wenn jede Schöne, die verwelkend schmachte,
Ein römisch und sabinisch Brautfest hätte,
Ohn' Aufgebot und Kosten für ihr Bette.

132.

Man hörte Stimmen einer Witwenschar
Von reifem Alter aber frischem Sinne,
Die eingekäfigt saßen manches Jahr:
„Ob denn das Schänden noch nicht bald beginne?"
Indeß der Durst nach Blut und Beute war
Nicht günstig für leichtsinn'ge Sünd' und Minne.
Ob sie entkommen sind, das liegt nicht offen
Zu Tag', und besten Falls kann ich's nur hoffen.

133.

So ward Suwaroff Sieger, ward er groß
Wie Timur oder Dschingis im Métier.
Eh' das Geschütz schwieg, als wie Haufen Strohs
Die Straßen flammten, Häuser und Moschee,
Ließ er mit blut'ger Hand die Meldung los
Nach Petersburg, die hier buchstäblich steh':
„Gott und der Czarin Ruhm! — (Allmacht! wie kommen
Die Zwei zusammen?) — Ismail genommen."

134.

Mich dünkt, das ist das schauerlichste Wort
Seit „Mene Mene Tekel" und „Upharsin",
Das je geschrieben ward von Blut und Mord.
Weiß Gott, mir fehlt der Pfarrer- oder Pfarrsinn,
Was Daniel las, war Gottes Tagsrapport,
Groß, furchtbar, der Prophet schrieb keine Farc' in
Das Trauerspiel, doch dieser Russenheros
Besang den Stadtbrand mit dem Witze Nero's.

135.

Er schrieb dies Nordpol-Lied, Text, Melodie
Und auch Begleitung, Röcheln, Heulen, Schrein,
Nicht sangbar, doch vergessen soll man's nie!
Denn ich will pred'gen, bis die Steine schrein
Und fluchen den Tyrannen. Soll das Knie
Der Menschheit stets gekrümmt vor Thronen sein?
Dann lern', o Nachwelt, lern', wie unsre Zeit war,
Die wir geschildert, eh' die Welt befreit war!

136.

Wir werden nicht, du wirst die Stunde sehn.
Im Jubel des Milennium wirst du nimmer
Die Dinge glauben, welche jetzt geschehn,
Und darum dacht' ich, schildre sie nur immer.
Indeß, selbst ihr Gedächtniß mag vergehn!
Doch wenn es fortlebt, werden sie euch schlimmer
Vorkommen als die Wilden ferner Inseln,
Die sich die Haut, doch nicht mit Blut, bepinseln.

137.

Wie eine Fabel wird es euch erscheinen,
Was ihr von Thronen lest, so fabelhaft
Wie uns ein Mammuththier, vor deß Gebeinen
Das heutige Geschlecht verwundert gafft,
Oder wie Schrift auf Hieroglyphensteinen,
Das heitre Rätsel künft'ger Wissenschaft;
Gottlob, ein Rätsel wird dies einst hienieden,
Wie uns der wahre Zweck der Pyramiden.

138.

Leser, ich hielt mein Wort, das heißt so weit
Mein erstes Buch versprach. Du hattest deine
Liebschaften, Seefahrt, Sturm und Krieg und Streit,
Und Alles nach dem Leben, wie ich meine,
Und episch trotz der größten Ehrlichkeit.
Denn aufgeschnitten hab' ich nie, wie meine
Vorläufer; sorglos sing' ich, doch zu Zeiten
Borgt Phöbus auch mir ein'ge seiner Saiten,

139.

Um drauf zu klimpern, kratzen oder geigen.
Was mit Juan geschehn ist und geschicht,
Das wird, wenn überhaupt, sich später zeigen
In diesem hohen mystischen Gedicht.
Vorläufig brech' ich ab, denn ich muß schweigen,
Betäubt von Ismails schrecklichem Gericht.
Juan indeß bringt die Depeschen itzt
Nach Petersburg, das schon die Ohren spitzt.

140.

Die Ehre war der Lohn für seinen Mut
Und Menschlichkeit; denn diese letztre lieben
Die Menschen, wann die Wildheit etwas ruht,
Zu der sie Eitelkeit und Geiz getrieben.
Die kleine Türkin, die er in der Wut
Des Kampfs gerettet, ward ihm gut geschrieben;
Er dachte selber: Dies ist eine That, die mir
Mehr Freude macht als mein erkämpfter Wladimir.

141.

Die Moslemwaise zog mit ihrem Retter,
Sie war ja heimatlos: die Ihren all,
Wie Priams Haus zerstört vom Schlachtenwetter,
Lagen erwürgt im Feld und auf dem Wall.
Verwest war ihre Welt wie dürre Blätter,
Und nimmer tönte des Muezzin Schall,
Der zum Gebet rief. Weinend schwor Juan
Ihr seinen Schutz, — dies hielt er wie ein Mann.

Anmerkungen zum achten Gesange.

Durch allen Lärm tönt's — „Allah! Allah Hu!" (Str. 8.)

„Allah Hu!" ist der eigentliche Kriegsruf der Moslemin. Sie dehnen dabei die letzte Sylbe, was sehr wild und eigenthümlich klingt. — Byron.

„Die Schlacht," wie Wordsworth sagt, „ist Gottes Tochter." (Str. 9.)

Wordsworth redet in seiner „Danksagung", [einer Ode über die Besiegung Napoleons,] Gott an und sagt: „Aber Dein furchtbarstes Werkzeug ist um reine Pläne zu vollziehen, der Mensch, gewappnet zu gegenseitigem Morde. Ja, die Schlacht ist Deine Tochter!"

Dies ist gewiß ein so schöner Stammbaum für den Mord, wie ein Heraldiker nur je einen ausfindig gemacht hat. Was würde man sagen, wenn ein Freisinniger eine solche Genealogie entdeckt hätte? — Byron.

Sie druckten Grove, obgleich sein Name Grose war. (Str. 18.)

Ein Factum! vergleiche die Waterloo-Gazetten. Ich erinnere mich, daß ich damals einem Freunde sagte: „Da ist Ruhm! Ein Mann ist getödtet, er heißt Grose, und sie drucken Grove." Ich war mit dem Gefallenen auf der Universität; er war ein sehr liebenswürdiger, gescheuter Mann und sein Umgang sehr gesucht wegen seines Witzes, seiner guten Laune und seiner Chansons à boire. — Byron.

Der Sprache Erins, Ersisch oder Punisch. (Str. 23.)

Die gelehrte Grille, daß die irische Sprache phönizischen Ursprungs sei und das irische Volk direct von den Karthagern abstamme, ist in manchen dicken Büchern alles Ernstes verfochten worden und selbst heutzutage keineswegs als beseitigt zu betrachten. — „Paddy" in derselben Strophe heißt s. v. w. Irländer. — Der Ausdruck „nicht national" in der letzten Zeile ist eine boshafte Umschreibung für „rational", da „irisch" unter Umständen den Nebenbegriff „verrückt", „unsinnig" hat. — D. Uebers.

Juan war recht „'ne Brüh' von einem Jungen." (Str. 24.)

Die irische Phrase „a broth of a boy" bezeichnet einen Menschen von reinster animalischer Lebenskraft. — D. Uebers.

Derart'ges Meinen „pflastert Höllenpfade." (Str. 25.)

Das portugiesische Sprichwort sagt, die Hölle sei mit guten Vorsätzen gepflastert. — Byron.

Der Satans Stadt wie Pall Mall London ziert. (Str. 26.)

Pall Mall ist eine vornehme Straße im Westende von London. —

D. Uebers.

Vor deiner menschlichen Erfindung, Bacon! (Str. 33.)

Dieser Mönch soll das Schießpulver erfunden haben. — Byron.

Ungleich den Geistern aus der wüsten Tiefe. (Str. 38.)

In Shakspeare's Heinrich IV rühmt sich bekanntlich der welsche Häuptling Geister aus der wüsten Tiefe rufen zu können, und Heinrich Percy antwortet:

Ei ja, das kann ich auch, das kann ein Jeder;
Doch kommen sie, wann Ihr nach ihnen ruft?

D. Uebers.

Die türk'schen Coehorns. (Str. 46.)

Coehorn erbaute unter Ludwig XIV mehrere der berühmtesten französischen Festungen. Er war ein Friese von Geburt. — D. Uebers.

Der Hinterwäldler, General Boon. (Str. 61.)

Daniel Boon, geb. 1748, war Einer der ersten Ansiedler in Kentucky, einst weit bekannt als das Ideal eines ächten Hinterwäldlers. So oft die Ansiedlungen ihm nahe kamen, zog er weiter nach Westen, und noch in seinem 68. Lebensjahre verließ er seinen Herd, um sich 200 Meilen weit jenseits der letzten Pflanzerwohnungen anzubauen. Einem Reisenden, der ihn nach dem Grunde dieser Unstetigkeit fragte, antwortete Boon: „Ich halte es für Zeit abzuziehn, sobald ich keinen Baum für meinen Herd mehr umhauen kann, dessen Wipfel vor die Thüre meines Blockhauses fällt." — D. Uebers.

Ein wilder „Mann von Roß." (Str. 63.)

Pope feiert einen Einwohner der Stadt Roß wegen seiner natürlichen Lebensweisheit, Menschenliebe ꝛc. unter dem Namen „der Mann (oder der Mensch) von Roß." — D. Uebers.

Gott und der Czarin Ruhm! (Str. 133.)

Im russischen Urtexte:

Slava bogu! slava vam!
Krepost vzata y ïa tam;

eine Art von Knittelvers, denn Suwaroff war ein Poet. — Byron. — (Nach einer andern Version lautete diese originelle Depesche:

Slava bogu, slava vam!
Ismail wsjat, Suwaroff tam,

das heißt verdolmetscht: Ruhm Gott, Ruhm Euch! Ismail über, Suwaroff drin. — D. Uebers.)

Neunter Gesang.

1.

O Wellington! o Mylord Villainton!
(Fama posaunt auf beiderlei Manier
Dies große Wort; la grande nation
Senkt selbst vor deinem Namen ihr Panier
Und macht ein Wortspiel draus und ein Chanson.)
Viel Jahrgehalt' und Lob erwarbst du dir,
Und legt ein Mund Protest dawider ein,
So steht die Menschheit auf und donnert Nein!

2.

Mir scheint, du hast dich nicht sehr fein betragen
In Kinnairds Sach', im Grunde war's gemein
Und wird wohl mit noch Anderm unterschlagen
Einst in Westminster auf dem Leichenstein.
Von allem Andern ist nicht viel zu sagen,
Es ist nur Stoff für Kaffeeklatscherein.
Indeß, obwohl als Mensch schon im Verblühn,
Sind Durchlaucht doch als Held noch ziemlich grün.

3.

Britannia schuldet (und bezahlt) dir viel,
Jedoch Euro pa's Schuld ist doppelt groß.
Du hast den legitimen Krückenstiel
Geflickt, (er geht nur manchmal wieder los,)
Und wie du restaurirst in kräft'gem Stil,
Das fühlen Belgier, Spanier und Franzos,
Und Waterloo hat dir die Welt verpflichtet,
Trotz all des Schundes, den man drüber dichtet.

4.

Du bist „der beste Kehlabschneider — —" Sacht!
'S ist Shakspeare's Wort und convenirt uns beiden.
Krieg ist, wenn ihn das Recht nicht heilig macht,
Blos Hirnzerschmettern und Luftröhrenschneiden.
Ob du ein einz'ges edles Werk vollbracht,
Die Welt — nicht ihre Herren — mag's entscheiden.
Ich bitte, sag' mir, wer ist heut noch froh
(Außer die Deinen) über Waterloo?

5.

Ich bin kein Schmeichler; dir sind Schmeichelein
Dein täglich Brot; du liebst, daß man dich nudelt.
Kein Wunder! Krieg und Sturm, Jahr aus, Jahr ein,
Bekommt man satt, und statt von Spott gehudelt
Zu werden, steckt man lieber Oden ein
Und läßt sich feiern, wenn man glücklich pudelt,
Heißt „Retter" eines Volks, das nicht gerettet ist,
„Befreier" einer Welt, die noch gekettet ist.

6.

Genug. Geh, speise von dem Goldservice,
Das dir der Kaiser* von Brasilien gab,
Und schick', damit auch er vom Schmaus genieße,
Dem Posten vor der Thür ein Stück hinab.
Er focht, doch hat nicht oft Wildprett am Spieße,
Und auch dem Volke, sagt man, geht's nur knapp.
Gewiß verdienst du selbst das größte Stück,
Doch etwas, bitte, gieb dem Volk zurück.

7.

Ich will nicht sticheln; für die Stich' und Stöße
Des Spotts ist Eure Durchlaucht zu erhaben.
Des Cincinnatus stolze Römergröße
Scheint wenig Reiz für unsre Zeit zu haben.
Du liebst als Ire zwar Kartoffelklöße,
Doch braucht man drum Kartoffeln selbst zu graben?
Und dann ist eine halbe Million
Viel Geld für ein Sabinum, — ohne Hohn.

8.

Nach großem Lohn frug nie ein großer Held:
Epaminondas lebt' und starb für Theben
Und hinterließ für seine Gruft kein Geld.
Washington hatte Dank und nichts daneben
Als wolkenlosen Ruhm, die neue Welt
Befreit zu haben. Pitt selbst war im Leben
Ein nobler Staatsmann, der mit Stolz regierte
Und Großbritannien gratis ruinirte.

9.

Nie hat ein Mensch solch eine große Stunde
(Napoleon ausgenommen) so mißbraucht:
Du konntest uns befrein vom Zwingherrnbunde,
Gesegnet sein, wo jetzt nur Klage haucht.
Und was ist nun dein Ruhm? begehrst du Kunde?
Nun, da des Pöbels wüster Rausch verraucht?
Geh, sieh dein Vaterland verhungernd liegen,
Blick' auf die Welt und fluche deinen Siegen!

10.

Da sich mein Werk mit Kriegen jetzt befaßt,
So will ich dir Wahrheiten dediciren,
Die du im Hofblatt nie gelesen hast.
Man muß die Soldatesca orientiren,
Die von des Landes Blut und Schulden praßt;
Die Wahrheit muß heraus, und ohne „Schmieren."
Du thatest Großes, klein in großer Stunde,
So ging das Größte, ging die Welt zu Grunde.

11.

Der Tod lacht. Grüble über dem Gerippe,
Dem Bilde jener unbekannten Macht,
Die Alles niedermäht mit ihrer Hippe,
Was anderswo vielleicht als Lenz erwacht.
Der Tod lacht über dich und deine Sippe,
Er, welcher stündlich All' erschreckt und macht
Aus Jubel Angst, blos weil sein Stachel droht.
Schau! ohne Lipp' und Atem grinst der Tod.

12.

Er hohnlacht über Alles, was du bist,
Und war doch, was du bist. Von Ohr zu Ohr
Kann er nicht lachen, weil er fleischlos ist;
Doch, ob das Scheusal das Gehör verlor,
Es lächelt noch und raubt zu jeder Frist
Uns unser Kleid, das man den andern vor-
Zuziehen pflegt, — die Haut, weiß, schwarz und rot,
Er streift sie ab und grinst, der nackte Tod.

13.

Und also lacht der Tod. Ein traurig Lachen,
Doch Lachen ist's, und so zum Menschen spricht's:
Das Leben soll's wie sein Besieger machen
Und lächelnd treten auf das bunte Nichts,
Das wie der Schaum versinkt im Meeresrachen;
Und euer Meer, was ist es Angesichts
Der ew'gen Sündflut, welche Sonnengluten
Auslöscht wie Kerzen, Jahre wie Minuten?

14.

„Sein oder Nichtsein?" haben wir zu fragen
Mit Shakspeare, der jetzt wieder Mode wird.
Ich bin kein Alexander und muß sagen,
Daß mich abstracter Ruhm nur wenig kirrt;
Viel lieber hab' ich einen guten Magen
Als Buonaparte's Krebs. Von Stahl umklirrt,
Trüg' ich durch funfzig Schlachten mein Panier
Und könnte nicht verdaun, was hülf' es mir?

15.

„O dura ilia messorum!" „O
Ihr harten Schnitterwänste!" — Wer da weiß,
Was Indigestion ist, seufze so!
Die innre Höll' ist es und brennt, als sei's
Der Phlegethon der Leber, lichterloh.
Kein gräflich Gut gilt mehr als Bauernschweiß;
Ob man um Brot pflüg' oder schraub' um Pacht,
Das Beste bleibt der beste Schlaf bei Nacht.

16.

„Sein oder Nichtsein?“ Eh' zur Wahl ich schreite,
Möcht' ich doch erst, was „Sein“ denn ist, verstehn.
Wahr ist's, wir speculiren gern ins Weite
Und wähnen uns allwissend, weil wir sehn;
Ich aber schlage mich zu keiner Seite,
Eh' beide Seiten nicht zusammengehn.
Mir scheint es oft, als ob das Leben mehr
Ein Tod als bloßes Atemholen wär'.

17.

„Que sçais-je?“ war Montaigne's Spruch; das Gleiche
Lehrt' auch die älteste Akademie;
Daß Zweifel Alles sei, was man erreiche,
War immer ihre Lieblingstheorie.
Eins ist gewiß in diesem Erdenreiche,
Der eine Satz: Gewißheit giebt es nie!
Die Welt ist solch ein Rätsellabyrinth,
Daß ich bezweifl', ob Zweifel Zweifel sind.

18.

Mit Pyrrho segeln ohne alle Schranken
Durchs Meer des Grübelns, ist vielleicht charmant;
Wie aber, wenn das Boot umschlägt beim Schwanken?
Ihr Denker seid im Steuern nie gewandt,
Und schwimmt man lang im Abgrund der Gedanken,
So wird man matt. Ein stiller, seichter Strand,
Wo man sich bückt und bunte Muscheln immer
Auffischen kann, das paßt für mäß'ge Schwimmer.

19.

„Der Himmel deckt,“ wie Cassio sagt, „uns Alle,
Kommt, laßt uns beten.“ Seien wir beflissen
Für unsrer Seelen Heil. Seit Adams Falle
Wird alle Menschheit in das Grab gerissen,
Sammt allen Bestien. „Ob der Sperling falle,
Sei Fügung,“ sagt man, wenn wir auch nicht wissen,
Was er verbrochen hat. Vermutlich saß
Er auf dem Baum, von welchem Eva aß.

20.

O große Götter! sagt, was ist Theogonie?
O du, zu kleiner Mensch! was ist Philanthropie?
O Welt, die war und ist! was ist Kosmogonie?
Etwelche Leute zeihn mich der Misanthropie,
Indessen dies mein Schreibpult, dies Mahagoni
Mag sie verstehn, ich nicht. Wär's noch Lykanthropie;
Das faß' ich; denn auch ohn' euch zu verstellen,
Seid ihr, o Menschen, Wölf', um Bagatellen.

21.

Ich aber, ein gelassner, sanfter Mann,
Wie Moses, wie Melanchthon, der ich nie
Was übermäßig Hartes that und sann
Und (wenn ich auch nicht stets die Despotie
Des Fleisches oder Geistes brechen kann,)
Doch immer gerne schonte und verzieh, —
Mich nennt ihr Misanthrop? Weshalb? Weil ihr
Mich haßt, ich euch nicht. Aber schweigen wir.

22.

Vorwärts mit unserm trefflichen Gedichte, —
Ich find' es nämlich wirklich excellent,
Sowohl das Vorspiel wie die Hauptgeschichte,
Obwohl man eben jetzt mich sehr verkennt.
Was thut's? Die Wahrheit wird im schönsten Lichte
Sich zeigen im geeigneten Moment;
Bis dahin muß ich in Geduld einstweilen
So ihr Exil wie ihre Schönheit theilen.

23.

Mein Held (und hoffentlich, o Freund, auch deiner)
Befand sich auf der Reise zu den Mauern,
Die Peter aufgebaut als Hauptstadt seiner
Polirten, tapfren mehr als witz'gen Bauern.
Dies mächt'ge Reich ist jetzt das Thema feiner
Lobhudler, Voltaire's selbst, — was zu bedauern;
Mir schien ein unbeschränkter Herscher immer —
Nicht ein Barbar, o nein, bei weitem schlimmer.

24.

Krieg schwör' ich Jedem, wenigstens in Reden,
Vielleicht in Thaten einst, der den Gedanken
Bekriegt, und jeden Sykophanten, jeden
Despoten foder' ich in meine Schranken.
Ich weiß es nicht, wer siegt in diesen Fehden,
Doch wüßt' ich's auch, ich würde nimmer schwanken;
Nichts wird den tiefen, offnen Haß je ändern,
Haß aller Tyrannei in allen Ländern.

25.

Nicht daß ich schön mit eurem Volke thäte;
Es giebt auch so schon manchen Demagogen,
Der jeden Kirchthurm gern zu Boden träte
Und käm' mit seinen Götzen dann gezogen.
Ob Höllen ernten muß, wer Zweifel säte,
Nach der Behauptung großer Theologen,
Wer weiß? Ich wünsche, daß die Menschheit frei
Von Thron und Pöbel, von uns Allen sei.

26.

Und weil ich kein Parteimann bin, so bin ich
Den sämmtlichen Partein verhaßt. Schon gut.
Mein Wort ist mindestens so warm und innig,
Als wenn ich segelte mit Wind und Flut.
Wer nichts mehr sucht, ist auch nicht doppelsinnig;
Wer Unrecht weder leiden will noch thut,
Der darf sich frei ergehn, wie ich es werde,
Fern von der Sklaven schrei'nder Schakalherde.

27.

Das ist ein gutes Bild, die Schakalmeute.
In Ephesus hört' ich bei Nacht sie schrein,
Ganz wie dies feige Pack gedungner Leute,
Spürhunde der Gewalt, — sie schnüffeln fein,
Des Abfalls wegen, für den Herrn nach Beute.
Nur ist der Schakal weniger gemein:
Er pirscht für tapfre Leun mit scharfen Sinnen,
Dies menschliche Geschmeiß sucht Fraß für Spinnen.

28.

Hebt nur den Arm, so ist ihr Netz zerstört,
Daß Gift und Kralle nimmer schaden mag.
Hör', gutes Volk, — nein, all ihr Völker hört,
Was ich euch sage: schlagt mit raschem Schlag!
Wenn ihr euch nicht zu einem Kampf verschwört,
Wächst der Taranteln Netz mit jedem Tag.
Die Bien' Athens und Spaniens Flieg' allein
Sticht tapfer schon, sich selber zu befrein.

29.

Juan war unterwegs, um den Bericht
Von jener Schlacht der Czarin zuzustellen,
Der Blut besprach, wie man von Wasser spricht;
Wo Leichen, dicht wie Halm' auf todten Wällen,
Nur dienten Katharina's Angesicht
Sanft aufzuheitern; denn sie sah Duellen
Der Völker zu, als ob Kampfhähne föchten,
Und wünschte nur, daß ihre stehen möchten.

30.

Und seines Wegs in der Kibitka rollt' er,
(Ein teuflisch Fuhrwerk das, ein Marterbette,
Auf schlimmen Straßen eine schlimme Folter,)
Und dacht' an Rittereht' und Epaulette
Und seine Thaten, und zuweilen wollt' er,
Daß jeder seiner Gäule Flügel hätte,
Oder doch wenigstens sein Wagen Federn,
Wann er in Löcher sank mit allen Rädern.

31.

Bei jedem Ruck, — ach, allzu häufig nur! —
Pflegt' er sein kleines Mündel anzusehn,
Als wünsch' er ihr zu mildern die Tortur
Auf diesen frei entstandenen Chausseen,
Dem stolzen Werk der lieblichen Natur.
Die pflastert nicht und läßt kein Postschiff gehn;
In ihrem Reich nimmt Gott so Meer wie Land,
Fischfang und Feldbau in die eigne Hand.

32.

Pacht wenigstens bezahlt er nicht. Er ist,
Wie wir es nannten, „Gentleman und Landwirt,"
Ach, eine Race, die zu dieser Frist,
Wo Pacht ein Traum ward, äußerst rar im Land wird.
Den „Gentlemen" geht's traurig, wie ihr wißt,
Der „Landwirt" seufzt, daß lahm der Ceres Hand wird:
Sie fiel mit Bonaparte, — tolle Welt,
Wo mit den Kaisern auch der Hafer fällt!

33.

Juan sah seine holde Kleine an,
Die er dem Mord entriß mit seiner Waffe, —
O ihr, die ihr Troph'än baut himmelan
Mit Blut, wie Nadir Schah, der grimme Laffe,
Der nichts als Trümmer ließ in Hindostan
Und selbst dem Mogul kaum ein Täßchen Kaffee
Als Trost im Leiden, und durch Mörder starb,
Weil er bei Tisch den Magen sich verdarb, —

34.

O ihr! o wir! o er! o sie! erwägt,
Daß ein gerettet Haupt, zumal das junge
Und niedliche, viel süßre Früchte trägt
Als selbst der grünste Lorber, der im Dunge
Menschlichen Moders seine Wurzeln schlägt,
Trotz alles Ruhms der Feder oder Zunge.
Ob tausend Harfen schallen, wenn dein Herz
Nicht einstimmt, ist dein Ruhm ein tönend Erz.

35.

O ihr Autoren, reich an Geist und Bänden,
Ihr zehnmal hunderttausend Zeitungsschmierer,
Die durch Pamphlet' und Blätter Weisheit spenden,
Ob ihr nun schreibt im Solde der Regierer,
Daß wir bei Schulden uns ganz herrlich ständen,
Ob ihr mit plumpem Fuß die Fersen ihrer
Hofleute stampft, — ihr findet euer Brot
Durch Schriften über Englands Hungersnot; —

36.

O ihr Autoren! — à propos des bottes,
Ich hab' vergessen, was ich sagen wollte;
Es war inzwischen etwas, was die Rotte
Der Unzufriedenen versöhnen sollte,
Paläst' und Hütten und Armee und Flotte.
Ich tröste mich; was hülf's auch, wenn ich schmollte?
Und weggeworfen wär' es doch gewesen,
Wenn auch natürlich wunderschön zu lesen.

37.

Sie finden es vielleicht in künft'gen Tagen
Mit andren Trümmern einer „frühern Welt,"
Wann wir die Urwelt sind, die Unterlagen,
Zerzaust, zerquetscht, zerknittert und zerschellt,
Zerkocht, zerbraten, kurz und klein geschlagen,
Wie alle Welten vor uns; — denn man schnellt
Erst aus dem Chaos und sodann hinein,
Und Chaos wird auch unsre Decke sein,

38.

Sagt Cuvier. Und die neue Schöpfung gräbt
Aus unserm alten Schutte dann gewiß
Die Reste von Geschöpfen, die gelebt,
Geheimnißvoll, umhüllt von Finsterniß,
Dem Bilde ähnlich, welches vor uns schwebt,
Von Riesen und Titanen, Kerlen bis
Dreihundert Fuß hoch, (Meilen wär' zu viel,)
Von Mammuth oder Flügelkrokodil.

39.

Denkt, George der Vierte würde ausgegraben!
Ein solcher Zukunftsmensch begriffe nicht,
Was wir der Creatur zu fressen gaben; —
Er selbst ist nämlich nur ein kleiner Wicht.
Auch Welten, die zu häufig jungen, haben
Mißwochen, weil's zuletzt an Stoff gebricht,
Und jede neue Welt muß kleiner werden, —
Wir sind Gewürm in Leichen ries'ger Erden.

40.

Wie wird dem neuen Volk, wenn es, verbannt
Aus irgend einem neuen Eden, hackt
Und gräbt und schwitzt und pflanzt und mäht das Land
Und spinnt und mahlt und aussät und sich plackt,
Bis jede Kunst da steht, wo sie schon stand,
Besonders Krieg und Steuern, — wie vertrackt
Wird ihm ein Rest von unseren Gebeinen,
Aehnlich wie Monstra in Museen, erscheinen!

41.

Doch still. Ich werde wirklich ganz prophetisch.
„Die Zeit ist aus den Fugen" — und auch ich.
Ich will ja drollig sein und nicht pathetisch,
Und nun verirr' ich gar ins Trockne mich!
Ich schreib' ohn' allen Plan, was zu poetisch
Am Ende ist: man soll doch eigentlich
Bedenken, was man schreibt. Ich meines Orts
Weiß nie den Anfang meines nächsten Worts.

42.

Ich lasse mich so treiben, bald erzählend,
Bald grübelnd. Also jetzt wird mal erzählt.
Wo blieb Juan? Auf seine Pferde schmählend.
Jetzt aber wird ein raschrer Gang gewählt,
Ich übergeh' die Reis' und all ihr Elend,
Da es ja nicht an Reiseskizzen fehlt.
Denkt euch, daß Petersburg jetzt vor euch steh',
Die schöne Hauptstadt von getünchtem Schnee.

43.

Denkt euch Juan superb uniformirt,
Scharlach und schwarz, mit galonnirtem Hute,
Den eine lange weiße Feder ziert,
Als ob im Sturm ein frisches Segel flute.
Die kurzen Hosen schimmern, wie polirt,
Von gelbem Kasimir, wie ich vermute;
Milchweiße Strümpfe, deren Seidenglanz
Vortreten ließ der Formen Eleganz.

44.

Denkt euch ihn, mit dem Degen und dem Hut,
Herausgeputzt von Jugend, Ruhm und Schneider,
Dem großen Zaubrer, welcher Wunder thut;
Er macht sogar Natur zum blassen Neider,
Weil er durch Kunst verschönt ihr rohes Gut,
(Wenn er's nur nicht einklemmt in enge Kleider.)
Beseht ihn euch mit dichterischer Brill', er ist
Amor, verkappt als reizender Artillerist.

45.

Die Flügel schrumpfen ein zu Epauletten,
Die Augenbinde schlingt sich als Kravatte,
Der Köcher wird zur Scheid' und trägt den netten
Stahldegen statt der Pfeile, die er hatte;
Der Bogen wird zum Hut; doch will ich wetten,
Daß Psyche glauben würd', er sei ihr Gatte,
Falls sie nicht klüger ist als andre Damen,
Die auch auf diesen dummen Einfall kamen.

46.

Die Damen zischelten, die Herren starrten,
Die Czarin lächelte, der Günstling schmollte;
Ich kann nicht sagen, wer just diesen harten
Und schweren Dienst versah, auch wenn ich wollte,
So Viele hatten dieses Amts zu warten,
Seit Majestät die Witwenfahn' entrollte, —
Sechs Fuß hoch waren Alle, stark und tüchtig,
Da würd' ein Patagonier eifersüchtig.

47.

Juan war anders, schlank und jüngferlich,
Bartlos und blühend, aber man entdeckte
Im ganzen Gliederbau und namentlich
Im Aug' ein Etwas, das den Argwohn weckte,
Daß, wenn er sonst auch einem Seraph glich,
Ein Mann in dieser Engelshülle steckte.
Auch liebte Katharina manchmal Knaben;
Der blonde Lanskoi war erst jüngst begraben.

48.

Scherbatoff, Jermloff und die andern „off"en
Besorgten folglich nicht ganz ohne Fug,
Der Czarin Herz, (gewöhnlich stand es offen,)
Sei für ein neues Glück nicht weit genug.
Und dies war ein Gedanke, welcher Hoffen
Und Mut des Mannes etwas niederschlug,
Der eben damals diese imposante
„Vertrauensstellung" hatte, wie man's nannte.

49.

Fragt ihr, o Damen, was Diplomatie
Mit dieser Phrase meint, so requirirt
Die rednerischen Gaben des Marquis
Von Irlands Londonderry und studirt
Die tolle Wortverschlingung, die noch nie
Ein Mensch verstand, doch Jeder respectirt,
Und schält den droll'gen Nichtsinn daraus los,
Den einz'gen Inhalt dieses Wörterstrohs.

50.

Ich denk', ich kann mich ohne ihn erklären,
Dies schlimme Raubthier, das ich nicht versteh',
Sphinx, deren Wort' ein ewig Rätsel wären,
Wenn man die Lösung nicht in Thaten säh',
Monströse Rune, Rinne voller Zähren
Und Blut, den bleiernen Lord Castlereagh.
Hier muß ich eine Anekdot' erzählen,
Sie ist nur kurz; nicht lang will ich euch quälen.

51.

Jüngst fragte eine Britin ein'ge Damen
In Rom nach der Bedeutung und dem Zwecke
Des mystischen Geschöpfs, des wundersamen,
Das immer hinter hübschen Frauen stecke
Und wie Pygmalion, heiß' es, unterm Namen
Des Cavalier Servente Stein' erwecke.
Die Römerin versetzt', als man sie preßte,
„Das müssen Sie sich denken, meine Beste."

52.

So bitt' auch ich, daß ihr die Huld mir schenkt
Und euch des Favoriten Wirksamkeit
Mit zartem frauenhaftem Sinne denkt.
Er war, wenn nicht an Rang, in Wesenheit
Der erste Mann im Reich. Und, gelt, da kränkt
Rivalität, zumal in einer Zeit,
Wo jedes Schulternpaar von breitem Maß
Die Course hob und den, der es besaß.

53.

Juan besaß Schönheit von jener Art,
Die ihre zarte knabenhafte Frische
Auch in dem strupp'gem Alter noch bewahrt,
Das sie durch Bärt' entstellt, — das schwärmerische
Parisgesicht, das Troja's Unheil ward
Und erster Scheidungsgrund; ich such' und fische
Die Chronik des Skandals durch, find' indeß,
Den Anfang macht der troische Prozeß.

54.

Die Czarin liebte viel, (nur nicht den Czaren,
Den heimgegangnen,) ries'ge Herrn zumal,
Die zarten Dämchen stets ein Greuel waren.
Indessen konnt' auch sie sentimental
Zu Zeiten sein; in allen ihren Jahren
Litt sie um Lanskoi ihre tiefste Qual;
Gar manche Thräne kostete er ihr,
Und war doch nur ein mäß'ger Grenadier.

55.

O du teterrima causa jedes belli,
Du dunkles Thor des Todes und des Lebens,
Durch das wir aus- und eingehn, das ein Quell hie
Der Seelen ist (wie? fragen wir vergebens,) —
Weil dem Versucher er sein Ohr zu schnell lieh,
Fiel einst der Mensch; was aber des Erhebens
Und Falls der Menschen spätre Ursach war,
Das machst du über allen Zweifel klar.

56.

Man nennt dich schlimmste Kriegsursache. Mir
Scheinst du die beste, wenn man's recht erwägt:
Wir kommen von, und zu dir gehen wir.
Weshalb nicht Land und Stadt in Schutt gelegt,
Damit man dich erlange? Denn von dir
Stammt alles Leben, das die Erde trägt:
Mit dir wie ohne dich steht oder stände
Alles am Ziel, du Meer der Lebenssände!

57.

Die Czarin war die Haupt-Epitome
Von dieser großen Ursach blut'gen Kriegs
Und auch des Friedens, — Alles, was nur je
Ist oder war, aus diesem Schooße stieg's;
Und daß ein schöner Herold vor ihr steh',
Um dessen Federn flog der Glanz des Siegs,
Gefiel ihr. Knieend reicht' er den Bericht,
Doch sie, zerstreut, erbrach das Siegel nicht.

58.

Jetzt, sich besinnend, war sie Kaiserin,
Doch blieb sie Weib zugleich, — das Weib nahm immer
Drei Viertel von dem großen Ganzen hin.
Sie riß den Brief auf, stille ward's im Zimmer,
Der Hof bewacht' ihr Antlitz, bis darin
Ein stolzes Lächeln aufging, dessen Schimmer
Gut Wetter kund gab. Ihr Gesicht war adlich,
Nur zu geräumig, Aug' und Mund untadlig.

59.

Sie hatte große Freud', ich meine viel:
Erst eine Stadt verbrannt, ein Meer von Blut.
Stolz und Triumph durchflammt' ihr Mienenspiel
Wie Indiens Meere Morgensonnenglut.
Ihr Ruhmdurst war gelöscht, sie war am Ziel!
So trinkt Arabiens Sand die Sommerflut, —
Umsonst! Wie Thau den ewig durst'gen Sand,
So netzt das Blut der Herschsucht kaum die Hand.

60.

Die zweite Freude war mehr Scherz. Sie las
Suwaroffs tolle Knittelvers' und lachte,
Daß er erschlagne Tausende zum Spaß
In russische verrückte Reime brachte.
Die dritte war ganz weiblich, man vergaß
Den Schauder, der das Blut gerinnen machte
Und macht, wann Mordlust Souveräne kitzelt
Und dann ihr General darüber witzelt.

61.

Die ersten beiden Freuden hatten ihr
Gesicht verklärt, und die Umgebung blickte
Auf einmal so holdselig wie die Zier
Der Blumen, die ein Regen sanft erquickte.
Als aber Majestät dem Offizier
Zu ihren Füßen gnäd'gen Willkomm nickte,
(Denn Jugend zog sie fast Depeschen vor,)
Da spitzte alle Welt gespannt das Ohr.

62.

Sie war was voll und üppig, und wann bös,
Ein bischen Wüterich; in guten Stunden
Dagegen hübsch genug, sogar pompös,
Für jeden Freund des Ros'gen, Reifen, Runden.
Sie zahlte Liebesblicke scrupulös
Mit Zinsen heim, trieb aber auch von Kunden
Sehr streng Cupidos Wechsel ein, nach Sicht,
Ohn' Abzug; Diskontiren litt sie nicht.

63.

Dies letztre, wenn auch oft recht nützlich, that
Bei ihr nicht Not; es fehlt' ihr nicht an Reizen,
Sie schien ganz freundlich, wenn ihr sie so saht;
Auch pflegte sie bei Freunden nicht zu geizen;
Der Mann, der einmal ihr Boudoir betrat,
Der war versorgt, dem blühte bald sein Weizen;
Denn wenn auch gegen Völker unversöhnlich,
So mochte sie die Männer doch persönlich.

64.

Seltsames Thier der Mensch! und Weiber gar!
  Ihr Kopf, ihr Herz, was für ein Labyrinth!
  Was für ein Strudel, tief und voll Gefahr!
  Vermählt, verwitwet, ledig, immer sind
  Sie rastlos wie der Wind und wandelbar.
  Man glaubt, man kenne sie, und dann beginnt
  Die Sache erst recht rätselhaft zu werden;
  Das ist uralt und immer neu auf Erden.

65.

O Katharina! — denn viel „Ah's!" und „O's!"
  Gebühren dir mit Recht in Lieb' und Kriege; —
  Wie schwirren die Gedanken doch curios,
  Als ob ein Schwarm toll durch einander fliege!
  Die deinen flogen jetzt recht wild drauf los:
  Der erste zu Suwaroffs großem Siege,
  Der zweite dacht' an frisch gebackne Ritter,
  Und für den hübschen Herold war dein dritter.

66.

Vom Gott Mercur spricht Shakspeare, „wann er eben
  Auf himmelküssende Höhn sich niederschwang;"
  So etwas schien der Czarin vorzuschweben,
  Als dieser Herold kniete beim Empfang.
  Zwar mochte sich die „Höh" recht steil erheben
  Für einen Leutnant, aber Kunst bezwang
  Den Simplon, und mit Gottes Hülfe müssen
  Jugend und Frische stets den „Himmel küssen."

67.

Sie sah herab, er sah hinauf, und das
  Macht' ihn und sie verliebt, — sie in Gestalt,
  In Anmut, in Gesicht, in Gott weiß was;
  Denn Amors Kelch berauscht die Herzen bald
  Mit seinem Opium oder „schwarzen Naß"
  Und borgt nicht erst vom Humpen Kraft und Halt.
  Ein liebend Auge schlürft mit seinem Sehnen
  Den Born des Lebens leer, — bis auf die Thränen.

68.

Er seinerseits ist kaum verliebt gewesen;
Ein andrer Trieb erwachte mächtig drinnen,
Die Eigenliebe! die, wenn höhre Wesen,
Zum Beispiel Prima Donna's, Tänzerinnen,
Duchessen, Kaiserinnen, uns erlesen
Vor allen Andern für ein flüchtig Minnen,
Die Wirkung hat, daß wir im Allgemeinen
Uns selbst als ganz famose Kerl' erscheinen.

69.

Auch war er noch dem Alter nicht entronnen,
Wo alle Weiberalter gleich erfreuen,
Wo man hinabspringt, eh' man sich besonnen,
Ins nächste Meer, wie Daniel zu den Leuen,
Um möglichst rasch die eingebornen Sonnen
Zu kühlen und in tiefen Wogenbläuen
Zwielicht zu machen, wie es Helios Glut
Im Schooß der Salzsee oder Thetis thut.

70.

Und Katharina, das ist unbestritten,
Wenn sie für irgend Jemand Feuer fing,
So war das schmeichelhaft und gern gelitten.
Denn jeder Günstling war ein Kaiserling,
Nach schäferlichem Muster zugeschnitten,
Gemahl in jedem Stück, bis auf den Ring,
Der just das Schlimmste ist beim Ehestand,
So daß der Honig blieb, der Stachel schwand.

71.

Sie stand im Meridian der Reiz', und siehe,
Wie blau ihr Auge, oder grau wie Stahl!
Ein solches Auge, wenn es Geist hat, ziehe
Ich vor und glaub', es ist die richt'ge Wahl;
Napoleon und die schottische Marie
Leihn dieser Farbe Glanz und höh'ren Strahl;
Auch Pallas ist zu weis', um auszuschauen
Mit schwarzen Sehwerkzeugen oder blauen.

72.

Der kaiserliche Wuchs, des Lächelns Güte,
Die Fülle, der Geschmack, den sie bewiesen,
Daß sie für einen Knaben lieber glühte
Als für der Messalina würd'ge Riesen,
Ihr Lebenssommer, just in saft'ger Blüte,
Nebst andren Extradingen außer diesen,
All dies, ja Eins von allen diesen Sachen,
Konnt' einen Milchbart wohl sehr eitel machen.

73.

Und das genügt. Denn Lieb' ist Eitelkeit,
Und Selbstsucht ist ihr Anfang und ihr Ende,
Falls sie nicht Wahnsinn ist, Verschrobenheit,
Die gerne ganz verschmölz' und sich verbände
Mit nicht'ger Schönheit, ohne deren Kleid
Die Leidenschaft wahrscheinlich nicht bestände;
Weshalb auch mancher heidnische Gelehrte
Die Lieb' als Urquell aller Dinge ehrte.

74.

Nebst der platon'schen und der Gottesliebe,
Gefühlslieb' und der Lieb' ehrbarer Paare — —
(Nun reim' ich mit dem alten Dampfboot „Triebe",
Ob's auch Vernunft in Grund und Boden fahre;
Reim und Raison, die wechseln Püff' und Hiebe,
Weil er den Wohllaut will und sie das Wahre;) —
Nebst allen jenen Titeln für die Minne
Giebt's noch ein andres Ding, das nennt man Sinne;

75.

Die Triebe, die in unserm Fleisch erstehn,
Daß alles Fleisch vom Staub empor verlanget,
Um ganz in einer Göttin aufzugehn,
(Was jedes Weib ist, wann das Stück erst angeht.)
Wie schön die Zeit! und welche Fieberwehn,
Der Rausch, der der Ernüchterung vorangeht!
Die ganze Art, wie Seel' und Erdenkloß
Vereinigt wird, wie äußerst curios!

76.

Die reinste Art der Lieb' ist die platonische,
Für End' und Anfang, und die nächste dann
Ist eine Sort', ich nenn' sie die „canonische",
Der Clerus nämlich nimmt sich ihrer an;
Die dritte Gattung blüht als autochthonische
In jedem Christenland und zeigt sich, wann
Ehrbare Fraun zu andern Banden noch
Hinzuthun — — nennt's „verkapptes Ehejoch".

77.

Indeß ich lasse die Geschichte sprechen.
Juan ließ sich von dieser Kaiserin
Durch Liebe (oder Sinnlichkeit) bestechen;
Ich kann nichts streichen, da ich eilig bin,
Die zwei sind so vermischt mit unsern Schwächen,
Wer eine nennt, zielt oft auf beide hin,
Und Rußlands Fürstin war in solchen Fällen
Nicht besser als gemeine Nähmamsellen.

78.

Der ganze Hof zerfloß in ein Gemunkel,
Und jede Lippe lag an jedem Ohr;
Die Runzeln ältrer Damen wurden dunkel,
Und schmunzelnd zischelte der jüngre Flor
Und tauschte Blick' aus, schelmisches Gefunkel;
Des Neides Thräne aber quoll empor
In den umwölkten Augen all der Granden
Des steh'nden Heeres, die daneben standen.

79.

Schon fragten die Gesandten aller Länder,
Wer dieser neue junge Fremde sei,
Der so im Nu (nie stieg ein Mensch behender)
Ein großer Mann zu werden prophezei'.
Schon sahn sie, wie Geschenk' und Ordensbänder
Hernieder regneten auf ihn, dabei
Die Rubel auch in silberblanken Schauern,
Ganz abgesehn von ein'gen tausend Bauern.

80.

Die Czarin war freigebig gegen Herrn,
Und Liebe macht ja alle Herzen weit,
Wie auch die Weg' ins Herz, nah oder fern,
Hoch oder tief, Schlagbäume eng und breit;
Die Liebe — (nur, sie hatte Krieg zu gern
Und leider nicht mehr Sinn für Häuslichkeit
Als Klytämnestra; zwar, statt zwei zu plagen
Mag's besser sein, den Einen todt zu schlagen;) —

81.

Die Liebe macht' in Rußland reich und fett,
Da Katharin' im Geldpunkt anders dachte
Als unsre halb- ehrbare Elisabeth,
Der jede Baarvergütung Kummer machte,
Die, knickrig, heuchlerisch, versteckt kokett,
Schand' über ihr Geschlecht und Stellung brachte,
Obschon Gewissensbiss' um den gestürzten,
Geköpften Liebling ihre Tage kürzten.

82.

Der Hof brach auf, und auseinander stoben
Die Cirkel des Lever, und die Gesandten,
Die eifrig sich durch das Gewimmel schoben,
Umdrängten huldigend den Unbekannten;
Auch rauschten sanfter Damen weichre Roben,
Denn Damen sind gewöhnlich Speculanten
Und speculiren auf ein hübsch Gesicht,
Besonders wenn es Würd' und Rang verspricht.

83.

Juan, der plötzlich sich umworben fand,
Verbeugte sich graziös bei all der Cour,
Als hätt' er nie was Anderes gekannt.
Er war bescheiden, aber die Natur
Schrieb „Gentleman" mit leserlicher Hand
Auf seine Stirne. Wenig sprach er nur,
Doch sachgemäß, und Grazien senkten ihre
Anmut auf seinen Scheitel wie Paniere.

84.

Die Majestät befahl den jungen Mann
In der bestallten Diener Sorg' und Hut;
Die ganze Welt schaut' ihn sehr freundlich an,
(Wie sie's beim ersten Anblick manchmal thut,
Was sich die liebe Jugend merken kann;)
Auch Fräulein Protasoff war lieb und gut, —
Ihr mystisch Amt war das der „Eprouveuse“,
Ein Rätsel, das die Muf' und ich nicht löse.

85.

Mit dieser zog er sich zurück. Ich thät'
Desgleichen gern, — bis Pegasus die Zügel
Wieder zerknirscht und flaches Land verschmäht.
So „himmelküssend“ war der letzte Hügel,
Zu dem er flog, daß mein Gehirn sich dreht
Sammt meiner Phantasie wie Mühlenflügel, —
Ein Wink für meine Nerven, durch die breiten
Laubgäng' einmal gemütlich auszureiten.

Anmerkungen zum neunten Gesange.

Die Gesänge neun bis elf schrieb Byron in Pisa und ließ sie 1823 im August erscheinen. Die Apostrophe an Wellington, welche den neunten Gesang eröffnet, war schon früher fertig und sollte ursprünglich einen der vorher erschienenen Gesänge beginnen. Daß dieser Ausfall auf den „Feldherrn der Legitimität" und den rechten Arm Lord Castlereagh's auf historische Unparteilichkeit keinen Anspruch macht, versteht sich von selbst. Byron hat, in überwallendem Hasse gegen die politischen Freunde Wellingtons, dem Letzteren manche Vorwürfe zugeschleudert, deren Grundlosigkeit heutzutage auch die liberalsten Engländer einsehen. Während der aufgeregten Parteikämpfe jener Zeit wurden die Pamphlete, welche gegen hervorragende Männer der herschenden Partei massenhaft erschienen, von dem Publicum der Mißvergnügten noch nicht mit der kritischen Ruhe gelesen, die für solche Lectüre wünschenswert ist; man glaubte bereitwillig Alles, was dem Gegner schaden konnte, oder man schmiedete auch Anklagen aus an sich unverfänglichen Dingen, wie z. B. aus dem Verhalten Wellingtons gegen Lord Kinnaird (Str. 2). Lord Kinnaird ließ sich im J. 1814 von Wellington bei Ludwig XVIII. einführen, intrigirte aber nebenbei für die Herstellung des Kaiserreichs und trat während der hundert Tage offen als Anhänger des Bonapartismus auf. Im J. 1816 ersuchte die französische Regierung ihn das Land zu verlassen, und der Herzog von Wellington fühlte sich nicht berufen, dagegen zu interveniren. Lord Kinnaird erhob in England seine Stimme wie ein tiefgekränkter Mann; er stellte die Sache so dar, als sei Wellington ein Complice der Pariser Polizei; er machte ihm sogar ein Verbrechen daraus, daß er einen Bekannten des Lords, einen gewissen Marinet, in Paris vor Verfolgung nicht geschützt habe, obwohl dieser Marinet selbst erklärt hatte, daß er um ein Complott zur Ermordung des Herzogs wisse. — D. Uebers.

O Wellington! o Mylord Villainton! (Str. 1.)

Der Calembourg ist von Béranger!

„Faut qu' lord Villainton ait tout pris,
N'y a plus d'argent dans c' gueux de Paris."

D. Uebers.

Du bist „der beste Kehlabschneider." (Str. 4.)

Ein Citat aus Macbeth. — D. Uebers.

Heißt „Retter eines Volks, das nicht gerettet ist. (Str. 5.)

Man sehe die Parlamentsreden nach der Schlacht bei Waterloo. — Byron.

Wie wir es nannten „Gentleman und Landwirt." (St. 32.)

D. h. ein Landwirt, der nicht Pächter und Vasall eines Gutsherrn, sondern selbst Gutsherr ist. Die Strophe bezieht sich auf die große ökonomische Krisis, welche in England nach dem Friedensschlusse den großen Grundbesitz und die Lage der Pächter bedrohte, da von diesem Zeitpunkte an die hohen Getreidepreise, welche während der langen Kriegsjahre die Pachten gesteigert hatten, zu fallen anfingen. — D. Uebers.

Der durch Mörder starb,
Weil er bei Tisch den Magen sich verdarb. (Str. 33.)

Er ward in Folge einer Verschwörung getödtet, nachdem eine Verstopfung ihn bis zur Verrücktheit in Wut versetzt hatte. — Byron.

Ob ihr mit plumpem Fuß die Fersen ihrer
Hofleute stampft. (Str. 35.)

Eine Anspielung auf Hamlets Wort: „Das Zeitalter wird so spitzfindig daß der Bauer dem Hofmann auf die Fersen tritt." — D. Uebers.

Der blonde Lanskoi war erst jüngst begraben. (Str. 47.)

Er war die große Leidenschaft der großen Katharina. — Byron.

Die rednerischen Gaben des Marquis
Von Irlands Londonderry. (Str. 49)

Lord Castlereagh, Marquis von Londonderry, in Irland. Die verworrne Redeweise des verhaßten Ministers bot Byron vielfach Anlaß zum Spotte. Er bemerkt übrigens in einer Note zu dieser Stelle, daß dieselbe vor dem Selbstmorde Castlereagh's geschrieben sei. — D. Uebers.

O du teterrima causa jedes belli (Str. 55.)

Horat. Satir. I, 3. — Byron.

Vom Gott Merkur spricht Shakspeare. (Str. 66.)

„Des Götterherolds Stellung, wann er eben
Sich niederschwingt auf himmelküssende Höhn." (Hamlet.)

D. Uebers.

Zehnter Gesang.

1.

Als Newton einen Apfel fallen sah,
Fand er in diesem Apfel, (wie es heißt,
Verbürgen kann ich's nicht,) er fand allda
Die Formel, die aufs deutlichste beweist,
Daß diese Welt (man nennt es „Schwerkraft" ja)
In einem Wirbel ganz natürlich kreist;
Der erste Mensch seit Adam, dem's auf Erden
Gelang durch Fall und Apfel groß zu werden.

2.

Mit Aepfeln fiel der Mensch und stieg mit ihnen,
Wenn's wahr ist. Denn die Kraft in Newtons Hirne,
Die Straßen fand, wo Straßen nie erschienen,
Durch damals ungepflasterte Gestirne,
Muß uns zum Trost in unserm Elend dienen.
Denn schwanger ist seitdem der Menschen Stirne
Von allerlei Mechanik; nächstens thront
Er mittelst Dampfkraft oben auf dem Mond.

3.

Und dies Exordium, was soll es? — Just,
Wie ich dies lumpige Papier mir hole,
Fühl' ich ein stolzes Feuer in der Brust,
Mein Geist in mir macht eine Capriole.
Ich stehe tiefer, bin's mir auch bewußt,
Als solch ein Mann, der Sterne, Axen, Pole
Ausmißt und fährt dem Winde ins Gesicht;
Doch thät' ich Gleiches gern durch mein Gedicht.

4.

Ich fahr' dem Wind' auch ins Gesicht; für Sterne
Ist allerdings mein Telescop zu matt,
Doch segl' ich mindestens in weiter Ferne
Vom vielbetretnen Strand; an dessen Statt
Streift' ich das Meer der Ewigkeiten gerne.
Leicht ist mein Boot, doch fährt es scharf und glatt
Durch Brandungsdonner, und wer weiß? es hält
Sich flott vielleicht, wo manches Schiff zerschellt.

5.

Das Glück Juans, wie wir zuletzt gesehn,
War blühend, wenn vorerst auch noch nicht rot;
Und übel würd' es meinen Musen stehn,
(Denn mehr als eine Muse trägt mein Boot,)
Ihm weiter als zum Thronsaal nachzugehn.
Genug, Fortuna fand ihn frei von Not,
Voll Jugend, Schönheit, Kraft und allen Dingen,
Die manchmal stutzen des Genusses Schwingen.

6.

Indeß sie wachsen nach, er flieht von hinnen.
„O daß ich flöge," seufzet der Psalmist,
„Auf Taubenflügeln, Ruhe zu gewinnen!"
Und wer die jungen Jahre nicht vergißt,
Auch wann er grau und alt ist, stumpf von Sinnen,
Mit einer Phantasie, die gichtig ist,
Würd' er die Seufzer seines ältsten Knaben
Nicht lieber als Großvaters Husten haben?

7.

Doch Seufzer schwinden, Thränen trocknen ein,
Selbst Witwenthränen, wie des Arno Flut
Im Sommer, wann er, schmal und seicht und klein,
Beschämt des Winterstroms gelbbraune Wut.
Ein Monat ändert viel! Gram hat den Schein
Wie reicher Acker, der nie müßig ruht;
Auch thut er's nicht, die Pflüger wechseln nur
Und furchen neuer Glückssaat neue Flur.

8.

Auf Seufzer folgt der Husten; oft, noch eh'
Die Seufzer schweigen, fängt er an zu plagen,
Wann noch die Stirnen glatt sind wie ein See,
Eh' noch die Uhr des Lebens Zehn geschlagen.
Dann glühn die Wangen hektisch wie der Schnee
Der Berg' an fast entschwundnen Sommertagen,
Und Tausende mit so verklärten Mienen
Glühn, lieben, hoffen, sterben, — wohl ist ihnen!

9.

Zu sterben war Juan nun nicht gesonnen;
Er stand im Focus solcher Herrlichkeit,
Wie sie durch Gunst des Mondes wird gewonnen
Und Weibergunst. Sie währt nicht lange Zeit,
Mag sein, — doch wer verschmäht die Junisonnen,
Bloß weil es im December künftig schneit?
Im Gegentheil, hofirt dem Sonnenschein
Und sammelt Wärme für den Winter ein.

10.

Auch hatt' er Gaben, für gereifte Damen
Noch mehr als für die jüngre Brut pikant;
Die Henn' ist schlau, das Küchlein kennt den Namen
Der Liebe meistens nur aus einem Band
Gedicht' und Träumen (auch der Traum spielt Dramen)
Von jenem Himmel, wo die Lieb' entstand.
Man rechnet Weiber nach den Sonnenjahren,
Nach Monden wär' ein besseres Verfahren.

11.

Warum? Der Mond ist keusch und wechselt gern,
Sonst wüßt' ich keinen Grund, und also bleibt
Mit eurem hastigen Verdacht mir fern,
Ihr, die ihr vorzugsweis' an mir euch reibt,
Was „nicht Geschmack noch Maß" verrät, ihr Herrn,
Wie mit so viel Applomb Freund Jeffrey schreibt:
Na, ihm vergeb' ich, er wird hoffentlich
Sich selbst verzeihn, und will er nicht, muß ich.

12.

Wenn alte Feind' einander 'mal verzeihn,
So sei's auf immer! das ist Ehrensache;
Rückkehr zum Haß würd' unverzeihlich sein,
Flieht ihn wie Knoblauch! lange Beine mache
Und lange Arme mach' er obendrein,
Ich laufe schneller doch als er und lache.
Ein alter Schatz, ein neues Weib mag hassen,
Bekehrte Feinde sollen's bleiben lassen.

13.

Das wär' der schlimmste Abfall: — Renegados,
Selbst Southey, der die Lüge incarnirt,
Schließt kaum sich wieder an die „Reformados",
Seit er im Schweinestall des Hofs logirt.
Kein Ehrenmann von Island bis Barbados,
In Welschland nicht, in Schottland nicht, lavirt
Mit jedem Wind und zeigt euch gleich die Krallen,
Sobald ihr aufgehört habt zu gefallen.

14.

Der Kritiker und der Jurist gewahrt
Von Kunst und Leben stets die schlimmste Ader;
Gesehn wird Alles, wenn nicht offenbart,
Beim Fegen dieser Doppelflur voll Hader.
Der Durchschnittsmensch macht blind die Pilgerfahrt,
Der Anwalt aber, wie der Stahl der Bader,
Secirt das ganze Innre jedes Falles,
Herz, Nieren, Digestionsprozeß und Alles.

15.

Juristen sind moral'sche Schornsteinfeger,
Sich ex officio mit Ruß beschmutzend,
Und ihre Farbe gleicht darum dem Neger.
Ob auch mit allerreinstem Hemd sich putzend,
Sie bleiben schwarz wie jene Besenträger
(So wenigstens sind ihrer elf vom Dutzend)
In allem ihrem Thun; du nicht, fürwahr!
Wie Cäsars Toga trägst du den Talar.

16.

All unsre kleine Feindschaft, mindstens meine,
Mein Jeffrey! einst mein Feind, und wohl ein schlimmer,
(Als noch Kritik und Reim' uns im Vereine
Zu solchen Puppen machte,) schwand für immer.
Ein Hoch der „alten Zeit" in diesem Weine!
Ich sah dich nie und seh' vielleicht dich nimmer,
Jedoch du handeltest recht brav an mir,
Und hier aus vollem Herzen sag' ich's dir.

17.

Und floß von „alter Zeit" hier etwas ein,
So gilt's nicht dir, ich sag' es mit Bedauern;
Bei Gott, ich tränk' am liebsten meinen Wein
Mit dir und Scott in euren stolzen Mauern.
Nein, — Alles dies soll gar nicht geistreich sein, —
Mich überkommt schuljungenhaftes Trauern, —
Halb schottisch von Geburt, schottisch erzogen,
So ist das Herz dem Kopfe nachgeflogen.

18.

Die „alte Zeit" bringt mir mein schottisch Land,
Tartan und blaue Höhn und klare Fluten,
Dee, Don, Balgounie's schwarze Brückenwand,
All meine Knabenträum' und Sehnsuchtsgluten,
Gekleidet in ihr eignes Grabgewand,
Wie Banquo's Enkel. Durch die Seele fluten
Die Tage meiner Kindheit, — kindisch Leid
Mag's sein, es ist ein Schimmer „alter Zeit."

19.

Und wenn ich auch, du weißt es, in der Hitze
Der Rach' und Reimeslust, noch jung und heftig,
Auf Schotten schalt, verlockt von raschem Witze,
Der sehr empfindlich war und sehr geschäftig,
Es half mir nichts: trotz aller meiner Blitze
War das Gefühl der Kindheit doch zu kräftig;
Der Schotte stak mir selbst zu tief im Blut,
Ich lieb' es noch, „das Land der Berg' und Flut."

20.

Juan, der in Idee und Wirklichkeit, —
Das läuft auf eins hinaus, denn was ihr denkt,
Bleibt, wann ihr Denker wen'ger wirklich seid,
Als was ihr dachtet. Geist wird nicht versenkt
Und wehrt sich gegen's Fleisch in tapfrem Streit,
Obwohl man sich verblüfft fühlt und beschränkt
Am Saume dessen, was man „Jenseits" nennt,
Und einsieht, daß man nichts als Nacht erkennt; —

21.

Juan ward Russe, ein polirter Russe,
Wie sag' ich nicht, ihr sagt euch selbst weswegen.
Ein junges Herz stemmt sich dem starken Flusse
Der Anfechtung nur selten stark entgegen,
Und seine lud so lockend zum Genusse
Wie ein bequemes Bett zum Niederlegen.
Tanz, Mädchen, Feste, Rubel machten wonnig
Das Eis des Nordens und den Winter sonnig.

22.

Die Gunst der Czarin mocht' ihm wohl behagen,
Und war sein Dienst auch manchmal schwer, so schien er
Doch leicht für einen jungen Mann zu tragen.
Er grünte wie ein Baum, ein wohlgediehner,
Für Liebe, Krieg und Ruhm gleich gut beschlagen,
Ruhm, Lieb' und Krieg, die ihre Lieblingsdiener
Belohnen, bis das Alter in das Thor zieht,
Das meistentheils die Landesmünzen vorzieht.

23.

Ich fürchte, daß Juan um diese Zeit,
Von Jugend und Verführungen bestrickt,
Ein bischen locker ward. Es thut mir Leid,
Weil dies die frischeren Gefühl' erstickt,
Und außerdem weil schwache Menschlichkeit
Verschiedne Laster gar zu leicht verquickt;
Der Trieb der Selbstsucht wächst, verschlossen haust er
In unsrer Brust und macht das Herz zur Auster.

24.

Dies übergehn wir. Wozu wollt ihr klar
Das Schauspiel, das gewöhnlich sich begiebt, sehn,
Wann wir ein ungleich assortirtes Paar,
Leutnants von einer Kaiserin geliebt sehn,
Die zwar nicht alt ist, aber jünger war
Im königlichen Schmuck der süßen Siebzehn.
Das Alter kehrt sich nicht an Potentaten,
Und Runzeln sind verdammte Demokraten.

25.

Und Tod, der Fürst der Fürsten und desgleichen
Der Gracchus alles Fleisches, nivellirt
Durch sein agrarisch Recht das Gut des Reichen,
Der schwelgt und schwärmt und tanzt und triumphirt,
Zu einem Rasenplätzchen, das erst Leichen
Zum Dünger braucht, wo auch der Strolch logirt,
Der nie ein Fleckchen Erde sein genannt, —
Der Tod ist als Reformer weltbekannt.

26.

Er lebte (nicht der Tod, Juan) in Jubel
Und Saus und Braus und Pracht und Pomp und Flitter,
Im schönen Land der Bärenpelz' und Rubel.
Der Pelz guckt immer (ungern werd' ich bitter)
Durch Seid' und Purpur beim geringsten Trubel
Und stört im Auge unbefangner Dritter
Den Scharlachprunk, der auch für Babylon
Mehr paßt als für die Hur' auf Rußlands Thron.

27.

Dies Stadium schildr' ich nicht. Ich thät' es gern,
Nach der Erinnrung oder Hörensagen;
Doch Dante's „finstrer Wald" ist nicht mehr fern,
Die böse Sonnenwend' in unsren Tagen,
Das Haus auf halbem Weg, wo kluge Herrn
Den alten Postgaul vor dem Lebenswagen
Sacht angehn lassen, bis zur Seufzerbrücke
Des Alters, wo man Abschied nimmt vom Glücke.

28.

Ich will nicht schildern, will auch nichts erläutern,
Wenn nur der Trieb dazu sich bänd'gen läßt;
Er hält mich, wie sich junge Wölf' an Eutern
Festsaugen, durch dies Thal der Rätsel fest,
Verwächst mit mir, wie Fels mit Sodakräutern
Und wie ein Kuß mit Lippen, die er preßt
Zum ersten Trunk: trotzdem, ich will auf Erden
Nicht Philosoph, ich will gelesen werden.

29.

Der Hof hofirt' ihm, — eine Seltenheit.
Zum Theil verdankt' er's seiner Jugendblüte,
Zum Theil dem Rufe seiner Tapferkeit
Und dem bewiesnen Vollbluthengstgeblüte;
Viel Wirkung that auch jedes neue Kleid,
In welchem seine Schönheit prächt'ger glühte,
Wie Sonn' im Wolkenpomp; die meiste Schuld
Trug aber eines alten Weibes Huld.

30.

Er schrieb nach Haus an seine Freundeskreise,
Und da sie sahn, daß er in guter Lage,
Für sich und für Cousins die besten Preise
Zu fischen, schrieben sie am selben Tage.
Verschiedne rüsteten sich schon zur Reise
Und aßen Eis und sagten, daß man sage,
Daß, wenn man nur an Pelzwerk nicht zu arm sei,
Madrid und Moskau ungefähr gleich warm sei.

31.

Auch Ines, seine Mutter, da sie fand,
Daß, statt zu ziehn auf seinen Banquier,
Bei welchem sein Guthaben stark verschwand,
Sein Spesenconto hübsch zu Anker geh',
Schrieb ihm, er habe Sünd' und eitlen Tand
Jetzt hinter sich, wie sie mit Freuden seh';
Denn wahre Weisheit zeige sich im Leben,
Wenn Einer lerne wenig auszugeben.

32.

Sie wünschte, Gott, nicht minder Gottes Sohn
Und Gottes Mutter mög' ihm gnädig sein;
Sie warnt' ihn vor der griech'schen Confession,
Bat ihn jedoch, den äußern Abscheu fein
Zu mäßigen, denn das sei guter Ton;
Sie schrieb, er hab' ein kleines Brüderlein
Aus zweiter Eh', und pries insonderheit
Der Czarin „mütterliche“ Zärtlichkeit.

33.

Zu loben sei es in dem höchsten Maße,
Daß sie den jungen Männern Huld erzeige;
Ihr Alter und noch mehr die nord'sche Race
Und Klima mache, daß Verleumdung schweige.
In Spanien freilich wär' es außerm Spaße,
Dort aber, wo der Frost auf zwanzig steige,
Ja bis auf dreißig Grad, da sicher müsse
Die Tugend schwerer aufthaun als die Flüsse.

34.

O Vierzig-Pfarrer-Kraft! um dir zum Ruhme
Zu singen, Heuchelei! O einen Chor,
Laut wie du selbst mit deinem Christenthume!
O Weltgerichtsposaunen! oder Ohr-
Trompete meiner guten alten Muhme!
Die, als die Brille ihre Kraft verlor
Und ihr der heil'ge Druck zu dunkel ward,
Noch Trost einsog auf jene andre Art.

35.

Sie heuchelte doch nicht, die gute Tante;
Sie ging zum Himmel schlicht wie je ein Christ,
Den je das Buch der Auserwählten kannte,
Das Buch, wonach man einst die Güter mißt
Im Himmel, ähnlich wie das sogenannte
„Gerichtsbuch“ des Erobrers Wilhelm ist;
Bekanntlich macht' er ja für seine Ritter
An sechzigtausend Lehn' aus Aeckern Dritter.

36.

Ich kann mich nicht beklagen: mein Geschlecht,
Erneis, Radulphus, nahm mehr oder minder
An funfzig Höfe — (doch ich rechne schlecht) —
Als Löhnung an von Bill dem Ueberwinder.
Nun muß ich eingestehn, es war nicht recht
Die Sachsen auszuziehn nach Art der Schinder;
Indeß sie bauten Kirchen von der Beute,
Und waren folglich liebe fromme Leute.

37.

So blühte denn Juan; doch im Geheimen
Fühlt' er sich wie die Blume, welche bebt
Vor der Berührung, wie ein Fürst vor Reimen,
Es sei denn, daß ihr Southey's Reim' ihm gebt.)
Vielleicht mocht' Heimweh nach den Landen keimen,
In denen Stromeis nicht bis Maitag lebt;
Vielleicht auch mocht' er in den souveränen
Gewalt'gen Armen sich nach Schönheit sehnen.

38.

Vielleicht — — doch kein Vielleicht. Was quäl' ich mich
Um Gründe jung und alt? Der Krebswurm nährt
Auch an der frischen, jungen Wange sich,
Wie er der welken letzten Rest verzehrt.
Frau Wirtin Sorge bringt uns wöchentlich
Die Rechnung und, trotz unsres Zorns, begehrt
Ihr Geld; man hat vielleicht sechs gute Tage,
Der siebte aber bringt Fordrung und Klage.

39.

Ich unterdrücke meine Hypothesen;
Kurz, er ward krank und Katharina bange.
Ihr Arzt (er war auch Peter's Arzt gewesen)
Erklärt', in seines Pulses wildem Gange,
So lebhaft er auch sei, den Tod zu lesen
Und ein Symptom von fieberhaftem Hange.
Darob erschrak die Kaiserin noch heftiger,
Der Hof ward aufgeregt, die Mittel kräftiger.

40.

Dumpf war das Flüstern, vielfach die Erklärungen:
Man raunte von Potemkin und Vergiften,
Man sprach sehr weise von gewissen Schwärungen,
Erschöpfung, Allem, was gelehrte Schriften
Von Säften melden oder deren Gährungen,
Die mit dem Blut zu gern ein Bündniß stiften.
Dagegen schworen Andre fest, es liege
An den Strapazen bloß im letzten Kriege.

41.

Wie, wenn ich eins von den Recepten annäh'?
„Sodae sulphat. ʒ iij. i. j. sennae haust:
Aq. fervent. f. ℥ iss. ʒ tinct. Mannae
Optim.“ (Hier schröpft' ihn des Chirurgen Faust.)
„℞ Pulv. Com. gr. iij. Ipecacuanhae“
(Ist es zu wundern, wenn's den Aermsten graust?)
„Bolus Potassae sulphuret. sumendus
Et haustus ter in die capiendus.“

42.

So bringt der Doctor Leben oder Tod
Secundum artem: der Gesunde neckt
Und höhnt ihn, aber in der Zeit der Not
Ruft er zu ihm, da wird der Spott Respect.
Wann jener traurige „hiatus“ droht,
Den Scheit und Karst mit Schollen einst verdeckt,
Dann, statt den Lethe still hinabzugleiten,
Macht man den Aerzten erst Weitläufigkeiten.

43.

Juan blieb taub bei dieser Kündigung;
Obwohl der Tod an Zwangsvollstreckung dachte,
Blieb unser Freund am Platz, denn er war jung,
Was denn die Aerzt' auf andre Wege brachte.
Doch war sein Zustand zart, nur Dämmerung
Der Blüte, die vordem so lustig lachte,
Zuckt' auf den hohlen Wangen, und die weisen
Ratgeber sagten ihm, er müsse reisen.

44.

Das kalte Klima, warnte ihre Stimme,
Droh' ihn, den Sohn des Südens, umzubringen.
Die keusche Czarin war in ein'gem Grimme,
Denn Trennung haßte sie vor allen Dingen;
Doch als sie sah, wie matt sein Blick verglimme,
Gleich dem des Adlers mit gestutzten Schwingen,
Beschloß sie seine schickliche Verwendung
Zu einer seiner Stellung würd'gen Sendung.

45.

Es schwebten just gewisse Discussionen
Der britischen und russischen Regierung
Um Protokolle oder Conventionen,
Geführt mit der gehör'gen Chicanirung,
Die Brauch ist zwischen großen Nationen.
Man stritt um Ostseeschiffahrt, Tarifirung,
Talg, Thran und Leder und das Recht der Thetis,
Das England festhält „uti possidetis."

46.

Die Czarin, die es wundervoll verstand
Günstlinge zu versorgen, gab dies schwere
Geschäft dem jungen Freund. Er ward ernannt,
Ihm selbst zum Lohn und „Unsrem Hof zur Ehre",
So dachte sie. Er küßte ihre Hand,
Empfing für sein Piquetspiel Rat und Lehre,
Ward überhäuft mit Gaben aller Arten,
Die Katharina's Scharfblick offenbarten.

47.

Indeß sie hatte Glück, und Glück ist Macht.
Die Herscherinnen haben meistens Glück,
Gott weiß, warum Fortuna das so macht.
Doch weiter jetzt. Sie war in einem Stück
Noch völlig Backfisch, äußerst leicht entfacht,
Und hielt die Würd' auch lauten Schmerz zurück,
So grämte sie sich doch um ihren Schatz
Und dacht' im Anfang gar nicht an Ersatz.

48.

Doch Zeit bringt Trost, und vierundzwanzig Stunden
Und von Bewerbern doppelt diese Nummer
Erleichterten die kaiserlichen Wunden,
Und nächste Nacht genoß sie sanften Schlummer.
Sie war ja nicht zu rascher Wahl verbunden,
Die große Anzahl macht' ihr keinen Kummer;
Sie hielt den Platz noch offen bis zu reifer
Erwägung, auch als Sporn für ihren Eifer.

49.

Indeß dies hohe Ehrenamt vacirt,
(Zwei Tage,) steig, o Leser, in den Wagen,
In welchem unser Held hinweg kutschirt
Von Petersburg. Er hatt' in frühren Tagen,
Mit kaiserlichem Wappenschild geziert,
Die schöne Autokratin selbst getragen,
Als sie gen Tauris zog wie Iphigenie;
Jetzt trug er ihren Liebling und dasjenige,

50.

Was dieser Liebling liebte. Mit ihm fuhr
Ein Fink, ein Hermelin, ein Bullenbeißer;
Juan hatt' eine Schwäche von Natur,
(Den wahren Grund erläuter' euch ein Weiser,)
Er liebte die lebend'ge Creatur,
Die Andre „Vieh" betiteln. Inn'ger, heißer
Liebt keine alte Jungfer Mops und Staar,
Obwohl er weder alt noch Jungfer war.

51.

Die Thiere saßen mit in seiner Kutsche;
Lakain und Schreiber gaben das Geleite
In andern Wagen. In Juans Barutsche
Saß Leila auch, das Kind, das er befreite
In Ismail bei jenem großen Putsche.
Wild wechselt meine Muse Sait' um Saite,
Doch nie vergißt sie jenes Kinderseelchen,
Das er beschirmt', ein lebendes Juwelchen.

52.

Das arme Ding! so schön und so docil,
Von jenem sanften Ernste, der so selten
Auf dieser Welt ist, wie ein Menschfossil
Unter den Mammuthresten alter Welten.
Schlecht paßte solche Unschuld in das Spiel
Der großen Welt, wo List und Stärke gelten;
Indeß sie war zehn Jahr' erst und darum
Sehr ruhig, und sie wußte nicht warum.

53.

Sie liebte Juan, er liebte Leila, wie
Nicht Schwester, Tochter, Bruder, Vater lieben.
Nein, diese Liebe — — wie erklär' ich sie?
Er war zu jung, um väterlichen Trieben
Das Herz zu öffnen, und die Sympathie
Des Bruders war ihm unbekannt geblieben;
Er hatte keine Schwester, — hätt' er eine,
Er hätte sie vermißt, wie ich die meine.

54.

Noch wen'ger aber war es Sinnenglut.
Er war ja Keiner von den alten Gecken,
Die gern mit saurer Frucht das Salz im Blut
(Wie schlummernd Alkali durch Säuren) wecken.
Zwar seine Keuschheit war (dies hohe Gut
Hängt von Planeten ab) nicht frei von Flecken,
Jedoch im Grunde seines Herzens saß
Platon'sche Reinheit, — was er nur vergaß.

55.

Hier war Versuchung völlig abgewandt;
Er liebte dieses Kind, das er gerettet,
Wie Patrioten (dann und wann) ihr Land.
Sie wär' ohn' ihn in Knechtschaft jetzt gekettet,
Sie ward vielleicht einmal von seiner Hand
Sanft in der Kirche heil'gen Schooß gebettet;
Nur Eins war schlimm, die kleine Türkin brach
Hartnäckig ab, wenn man von Taufen sprach.

56.

Seltsam, daß dieser Eindruck noch so kräftig
Nach solchen Blut- und Schreckensscenen blieb.
Drei Bischöf' eiferten und schrien geschäftig,
Doch sie gewann Weihwasser nimmer lieb
Und schwärmt' auch für die Beichte nicht sehr heftig,
Vielleicht weil sie nichts Beichtenswertes trieb.
Kurzum, man pocht' an ein verschlossen Thor an,
Sie blieb bei ihrem Mahomed und Koran.

57.

Sie litt nur Einen von den Christenscharen,
Das war Juan. Er macht' ihr Alles gut,
Was sie verlor, was Freund' und Heimat waren.
Ihm war sie theuer, weil in seiner Hut.
Seltsames Paar! Der Vormund grün von Jahren,
Das Mündel nicht durch Alter noch durch Blut
Mit ihm verknüpft; doch eben dies Verschwinden
Jeglichen Bands mocht' inn'ger sie verbinden.

58.

Durch Warschau ging's, wo sich der Weg einherzog
An salz'gen Minen und an eh'rnen Jochen;
Durch Curland auch, wo sich ein Narr von Herzog
Den argen Namen „Biron" zugesprochen.
Dies ist das Land, durch welches Frankreichs Heer zog,
Gen Moskau, um in wen'gen kurzen Wochen
Die zwanzigjähr'gen Siege zu verlieren
Sammt seinen alten Gardegrenadieren.

59.

Denkt nicht, dies sei ein Antiklimax. „Weh
Um meine Garde!" rief der Gott von Thon.
Dem Carotidenschneider Castlereagh,
Das malt euch aus, erlag des Donnrers Thron.
Ach, daß auch Ruhm erfrieren kann im Schnee!
Doch sucht ihr Wärm' in Polens Region,
Da ist Kosciusko's Name, welcher auch
Durch Eis noch flammt, wie Hekla's glüh'nder Bauch.

60.

Sie reisten weiter. Preußen folgt auf Polen;
Da liegt die Hauptstadt Königsberg, bekannt
Durch etwas Eisen, Kupfer, Bretter, Bohlen
Und kürzlich durch den großen Denker Kant.
Juan indessen dachte, Gott befohlen,
Philosophie! und fuhr durchs träge Land
Der Deutschen, wo die Fürsten auf dem Throne
Weit besser spornen als die Postillone.

61.

Und durch Berlin und Dresden und noch mehr,
Bis an die burggekrönte Flut des Rheins.
Ihr gothischen Scenen, wundervoll und hehr,
Wie greift ihr an das Herz, sogar an meins!
Mooswände, graue Thürm', ein rost'ger Speer, —
Vorzeit und Gegenwart verschwimmt in Eins,
Die Grenze zwischen beiden scheint versunken,
Und drüber schwebt die Seele, — halbbetrunken.

62.

Juan kutschirte über Mannheim, Bonn, —
Da dräut der Drachenfels wie ein Gespenst
Der guten alten Ritterzeit, wovon
Du, Leser, nur — Gott Lob! — den Namen kennst.
In Köln sodann besah sich unser Don
Ein Schauspiel, das du wohl mit Ehrfurcht nennst,
Elftausend Jungfernschaften, all' in Knochen,
Die größte Zahl, von der je Fleisch gesprochen.

63.

Von da nach Holland, Haag und Helvoetsluys,
Ins Wasserland mit Schleusen, Gräben, Deichen,
Ins Land wachholderduftigen Gebräus,
Das arme Leut' emporhebt zu den Reichen.
Der Staat verdamm' es und der Weise scheu's,
Doch bleibt es hart, dem Volk ein Gut zu streichen,
Das ihm in Folge milder Herschaft jetzt
Zu oft nur Kleidung, Feurung, Fleisch ersetzt.

64.

Da ging's zu Schiff, und tanzend durch die Wogen
Trug sie der Wind zum freien Inselreich,
Als sei er ungeduldig. Segel flogen,
Schaum spritzte, Passagiere wurden bleich.
Juan inzwischen, für die See erzogen
Durch frühre Reisen, blieb auf Deck sogleich
Und zählte die vorüberflieh'nden Schiffe
Und spähte nach dem ersten Glanz der Riffe.

65.

Am Ende stieg sie auf, die weiße Wand,
Aus blauer See, und er empfand sofort,
Was mancher junge Fremdling schon empfand
Vor Albions kreideweißem Felsenbord,
Stolz, so zu sagen, einzugehn ins Land
Der trotz'gen Krämer, die von Süd bis Nord
Mit Waaren und mit Machtgeboten handeln
Und selbst das Meer in Zollgebiet verwandeln.

66.

Ich habe wenig Grund, dies Stück der Welt,
Das mir kaum mehr als Leben gab, zu lieben,
Und das den Stoff zum größten Volk enthält.
Doch ist mir Ehrfurcht, Schmerz ist mir geblieben
Für seinen alten Ruhm, der jetzt verfällt.
Die Jahr' im Ausland, die bekannten sieben
Der Deportation, curiren Groll,
Wenn unser Land zum Teufel gehen soll.

67.

O könnt' es doch recht klar und wahr erkennen,
Wie seinen großen Namen Haß verzehrt,
Wie alle Völker auf die Stunde brennen,
Die seine Brust bloß legen wird dem Schwert,
Wie alle Land' es Feind und Todfeind nennen,
Schlimmer als Feind, den Freund, den sie geehrt,
Den falschen Freund, der Freiheit erst verheißt
Und dann sie ketten möchte, Leib und Geist.

68.

Will der sich stolz mit seiner Freiheit blähn,
Der nur der erste Sklav ist? Alles Land
Trägt Fesseln, doch den Schließer, was trifft den?
Auch er ist an Verließ und Schloß gebannt.
Das arme Recht den Schlüssel umzudrehn
Im Kerker, ist das Freiheit? Beiden schwand
Die Luft des Himmels und der Erde Güter,
Dem Kettenträger, wie dem Kettenhüter.

69.

Juan erblickte Albions erste Zier,
Dich, theures Dover! Rhede, Riff, Hotelwirt,
Dein Zollamt, auch ein liebliches Revier,
Die Kellner, die so rennen, wann geschellt wird,
Dein täglich Postschiff, dessen Passagier
Zuerst an Bord und dann an Land geprellt wird;
Und schließlich sie, die Fremd' in Schrecken stürzt,
Die lange, lange Rechnung, die nichts kürzt.

70.

Juan, der Junge, Noble, Königliche,
Der Reichthum, Rubel, Diamanten strahlte,
Und von der Zeche nicht so leicht was striche,
War diesmal doch verblüfft; indeß er zahlte.
Sein Majordomo, ein geriebner Grieche,
Verlas das Blatt, das so ins Große malte.
Indeß die Luft ist, wenn nicht aufgeklärt,
Doch frei, und schon das Atmen Geldes wert.

71.

Vorwärts nach Canterbury! Fliege! rolle!
Trapp trapp auf Kies, klatsch klatsch durch Pfütz' und Tümpel!
Hurrah! wie saust die Post, die wundervolle!
Nicht wie in Deutschland, wo ein träger Lümmel
Uns fährt, als ob er uns begraben wolle,
Und ewig still hält uud sich stärkt mit Kümmel;
Halunken, die „Hundsfott", „Vermaledeiter"
So wenig rührt wie Blitz den Blitzableiter.

72.

Nichts macht das Herz so leicht, so frisch den Sinn,
Nichts wärmt das Blut (gleich wie Cayenn' im Magen),
Wie sausender Galopp, — gleichviel wohin,
Nur hurtig, nur geschwind, — wer wird noch fragen?
Die bloße Schnelligkeit ist schon Gewinn.
Je wen'ger Grund man hat, so toll zu jagen,
Je größer ist der Spaß, wenn man den wahren
Endzweck der Reis' erreicht, und der ist Fahren.

73.

Sie sahn in Canterbury's Kathedrale
Des schwarzen Edward Helm und Beckets Stein.
Der Küster gab dazu die alte schale
Erklärung ab, als schlief' er dabei ein.
Da habt ihr wieder Ruhm, zum zehnten Male!
Ein rost'ger Stahlhut, zweifelhaft Gebein,
Ein letzter Rest von Salzen oder Kali's,
Den dieses Lebens bittre Mischung daließ.

74.

Natürlich, daß dies Don Juan entzückte:
Er atmete nur Cressy, als er dort
Den Helm sah, der nur vor der Zeit sich bückte,
Das Grab des mut'gen Pfaffen, den der Mord
In einem damals kühnen Kampf erdrückte,
Mit Fürsten, — welche jetzt dem Recht das Wort
Mindestens gönnen müssen. Leila schaute
Und frug, wozu man das Gebäude baute?

75.

Das Haus sei Gottes. — Gottes? dann logire
Er wirklich hübsch; nur sei es unerlaubt,
Daß man darin Ungläub'ge tolerire
Und Andren, die an Allah treu geglaubt,
Die heiligen Altäre ruinire.
Und Kummer beugte dann ihr kindlich Haupt,
Daß ihr Prophet solch einen Wunderbau
Wegwerfe wie die Perle vor die Sau.

76.

Fort, fort, — durch Wiesen, Gärten, weit und breit,
Ein Paradies der Hopfen und Cultur.
Wer in der Fremde war seit langer Zeit,
In warmer aber trocknerer Natur,
Und wieder grüne Aun sieht, der verzeiht
Den Mangel jener höheren Structur,
Die Wein und Oelwald, Eis und Pomeranzen,
Vulkan' und Gletscher formt zu einem Ganzen.

77.

Und denk' ich gar an ein Glas gutes Bier — —
Doch nein, nicht weinen! — Vorwärts, Postillon!
Fort ging's im Flug. Juan bestaunte hier
Die Straßen dieser freien Nation.
Ein theures Land (auf beiderlei Manier)
Für Fremd' und Eingeborne! nur, mein Sohn,
„Löck' niemals widern Stachel;" wer es thut,
Der wird dafür geprickelt bis aufs Blut.

78.

Wie köstlich sind Chausséen! So glatt, so eben,
Die Erde wird rasirt wie Luft vom Aar,
Wann seine breiten Flügel niederschweben.
Apollo hätte Phaethon fürwahr,
Hätt's damals solche Straßen schon gegeben,
Zur Post nach York geführt, — „da, Junge, fahr!"
Indeß man aber hinsaust wonnevoll,
Surgit amari aliquid, — der Zoll!

79.

Ach, jede Zahlung ist ein tiefer Schmerz!
„Nehmt Leib und Weib, nehmt aber keine Thaler,"
Legt Machiavel den Königen ans Herz;
Fluch wäre sonst ihr Lohn, universaler.
Fatal sind Mörder, aber wer dem Erz,
Dem allgeliebten, nachstellt, ist fataler:
Schlagt Weib und Kinder todt, man trägt's gefaßt,
Wenn ihr die Hosentasch' in Frieden laßt.

80.

So spricht der Florentiner. Laßt euch sagen
Von eurem Meister, hohe Herrn! — Um Nacht
Sah endlich Don Juan den Hügel ragen,
Der stolz (vielleicht verächtlich) sie bewacht,
Die große Stadt. Ihr, deren Pulse schlagen
Von Cockney-Feuer, trauert oder lacht,
Nach eurer Neigung, Jeder wie er will, —
Mitbürger! wir stehn jetzt auf Shooters-Hill!

81.

Die Sonne sank, Rauch stieg empor wie von
Halb ungelöschten Kratern, über Gassen,
Die man zuweilen „Belzebubs Salon"
Genannt hat, und der Name mag wohl passen.
Indeß, obwohl ein Fremdling, unser Don
Sah ehrfurchtsvoll auf die gewalt'gen Massen,
Die Mutter eines Volkes, das die Welt
Zur Hälfte schlachtet und zur Hälfte prellt.

82.

Ein steinern Meer, so weit die Augen spähen,
Rauch, Ziegel, Schiffe, schmutzig, fahl und stinkend;
Dazwischen Segel, die sich flüchtig blähen,
Und dann im Wald der Masten untersinkend;
Ein Dickicht spitzer Thürme, auf den Zehen
Durch ihren kohlenschwarzen Himmel blinkend,
Und über allen, mächtig, dämmrig, grau,
Wie eine Narrenkapp', ein Kuppelbau.

83.

Juan erblickt' in diesem Rauchmeer noch
Den Dunst aus alchymist'schen Feuerschloten,
Als braue hier ein weiser Zauberkoch
Reichthum der Welt, (Reichthum papierner Noten;)
In schwarzen Wolken, lastend wie ein Joch,
Die selbst die Sonne zu verlöschen drohten,
Sah er die Atmosphäre der Natur,
Die sehr gesund sei, — etwas trübe nur.

84.

Hier mach' ich Halt, wie Seeleut', eh' sie feuern.
Ich bin, geliebte Briten, jetzt so frei
Mit euch den alten Umgang zu erneuern
Und Ding' euch zu erzählen, allerlei,
Die ihr nicht glauben werdet, meine Theuern,
Weil sie die Wahrheit sind. Wie Mistreß Fry,
Mit sanftem Besen komm' ich euch entgegen,
Um ein'ge Spinngewebe wegzufegen.

85.

O Mistreß Fry! was thust du im Prison
Und predigst armen Schelmen? — Nein, beginnt
Im Carlton-Haus, im adlichen Salon,
Mit Sündern, die verstockt und vornehm sind.
Von Volksveredlung reden ist Jargon,
Verrücktheit, Schwindel, philanthropischer Wind:
Erst macht die bessern Stände besser. Ei,
Ich hielt dich doch für frommer, Mistreß Fry.

86.

Wasch' ihnen ihren sechzigjähr'gen Kopf,
Lehr' sie, daß Jugend, wann sie flieht, vorbei ist,
Heil' sie von Tartan, Tressen, falschem Schopf,
Sag' auch, daß feiler Beifall bloß Geschrei ist,
Sag' ihnen, daß Freund Curtis nur ein Tropf
Und selbst zu schal für schalste Narretei ist,
Witzloser Falstaff eines grauen Heinz,
Ein Narr, der nicht mal klingeln kann, so scheint's.

87.

Sag' ihnen auch, es sei vielleicht zu spät,
Am Grabesrand, matt, satt, mit Bauch und Glatze,
Groß sein zu wollen, aber nie zu spät
Um gut zu sein. Auch wär' ein Wink am Platze,
Daß ächtes Königthum den Pomp verschmäht.
Sag' auch — — Indeß du willst nicht, und ich schwatze
Jetzt lang genug. Ich will ein ander Mal
Plaudern — wie Rolands Horn bei Ronceval.

Anmerkungen zum zehnten Gesange.

Ich fahr' dem Wind auch ins Gesicht. (Str. 4.)

To sail in the wind's eye ist ein seemännischer Ausdruck, welcher bedeutet, dem Winde entgegen segeln, dann auch gegen den Strom schwimmen. —

D. Uebers.

Wie mit so viel Applomb Freund Jeffrey schreibt. (Str. 11.)

Jeffrey, ein angesehener Rechtsgelehrter in Edinburgh, war einer der Gründer und längere Zeit der Leiter des Edinburgh Review, welches zu Byron's Zeit an der Spitze der gesammten periodischen Presse Großbritanniens stand und bekanntlich noch jetzt eines bedeutenden Ansehens, wenigstens bei den Whigs, genießt. Jeffrey war eine Art von Lord Oberrichter in Sachen des literarischen Geschmacks; seine Vierteljahrschrift war das oberste Tribunal, von dessen Aussprüchen Leben und Tod der neuen Bücher abhingen; er war übrigens im Ganzen ein Mann von tüchtigem Urtheil und vielem Geiste, erhaben über die kleinlichen Leidenschaften, welche gewöhnlich die literarische Kritik beherschen. Sein Verhältniß zu Byron war im Anfange ein feindseliges. Byron's erste dichterische Versuche, die Hours of Idleness, wurden im Edinburgh Review einer Kritik unterzogen, welche um so empfindlicher traf, als ihre Sarkasmen und Ironien großentheils auf Wahrheit beruhten. Der erbitterte Poet rächte sich durch die berühmte Satire „English Bards and Scotch Reviewers", die er im vollsten Jugendübermut den literarischen Zeitgenossen an den Kopf warf, und in welcher natürlich die Herren vom Edinburgh Review mit besonders scharfen Laugen überschüttet wurden. Jeffrey ließ sich dadurch nicht abhalten, den späteren Werken Byron's Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; Byron seinerseits sah bei ruhigerem Blute sehr wohl das Verwerfliche seiner Satire ein, und es kostete keine Mühe zwischen beiden Männern, obwohl ein persönliches Begegnen sich nicht machte, ein sehr freundschaftliches Verhältniß zu begründen. Der „Don Juan" war aber doch für den im britischen Cultus der Respectabilität groß gewordenen Jeffrey zu stark. Das Edinburgh Review stimmte zwar nicht in das Anathema der Torypresse ein, es pries zwar

bereitwillig die „grenzenlose Genialität" des Gedichtes, aber es erklärte doch die Tendenz der Dichtung für verderblich, unsittlich u. s. w. und bedauerte lebhaft, daß der „größeste lebende Dichter Englands" im Punkte der Moral sich nicht Sir Walter Scott zum Muster nehme. Strophe 11 und ff. sind die Antwort des Dichters auf solche Auslassungen, sie sind zugleich eine Art öffentlicher Amende honorable für die öffentlichen Schmähungen, welche er in jungen Jahren gegen Jeffrey gerichtet hatte. — D. Uebers.

Die Reformados (Str. 13.).

D. h. Reformer oder eigentlich Reformirte. Der Baron Bradwardine im „Waverley" ist Autorität für das Wort. — Byron.

Ein Hoch der „alten Zeit" in diesem Weine! (Str. 16.)

A health to „Auld Lang Syne!" steht im Original. Dies ist eine Schönheit, die sich nicht übersetzen läßt. Auld lang syne ist das, was lange, lange her ist, die liebe alte Zeit, aber Auld lang syne ist nicht englisch, sondern schottisch und ein zauberhafter Heimatsklang für jedes schottische Ohr. Eins der schönsten Lieder von Burns besingt das „Auld lang syne." Byron verlebte seine Kinderjahre in Schottland (Aberdeen) und hat in vielen Versen die unauslöschlichen Eindrücke, welche das Hochland in ihm zurück ließ, gefeiert. Seine Mutter war eine Schottin, von dem stolzen Geschlechte der Gordons, und eine Nachkommin Jacobs II. von Schottland, dessen Tochter Johanna, Gräfin von Huntley, ihre Vorfahrin war. — D. Uebers.

Balgounies schwarze Brückenwand. (Str. 18).

Die Brücke des Don nahe der „uralten Stadt" Aberdeen mit ihrem einzigen Bogen und dem schwarzen, tiefen, lachsreichen Strom darunter steht mir noch vor Augen wie der gestrige Tag. Vielleicht citire ich ungenau, aber ich erinnere mich noch des schauerlichen Spruches, welcher bewirkte, daß ich sie nur zaudernd überschritt, und doch mich mit einem kindischen Entzücken hinüberlehnte, da ich der einzige Sohn wenigstens meiner Mutter war. Das Orakel, wie ich mich seiner noch erinnere, obwohl ich es seit meinem neunten Jahre nie wieder gehört und gesehen habe, ist folgendes:

„Brücke von Balgounie, schwarz ist dein Bogen,
Mit der Mutter einz'gem Sohn und der Mähre einz'gem Fohlen
Wirst du niederfall'n." — Byron.

Ich lieb' es noch, „das Land der Berg' und Flut." (Str. 19).

Land of the mountain and the flood nennt Walter Scott im „letzten Minstrel" seine Heimat. — D. Uebers.

Doch Dante's „finstrer Wald" ist nicht mehr fern. (Str. 27.)

Der Dichter will sagen: Ich würde den üppigen Hof schildern, wenn ich nicht bald die Mitte des Menschenlebens erreicht hätte und folglich mich auf Ehrbarkeit verlegen müßte. Die Mitte des Lebens ist nach der bekannten Psalmstelle das vollendete 35. Lebensjahr, und Byron hatte dies Alter bis auf wenige Monate erreicht, als er den 10. Gesang schrieb. Nach den ersten Versen der göttlichen Comödie fand Dante „in der Mitte unsres Lebensweges"

sich verirrt „in einem finstern Walde", aus welchem Virgil ihn in die Welt der Abgeschiedenen führte. — — D. Uebers.

O Vierzig-Pfarrer-Kraft! (Str. 34.)

Eine Metapher nach Analogie der „Vierzig-Pferde-Kraft" einer Dampfmaschine. Hochwürden Sidney Smith, dieser tolle Spaßvogel, saß einmal bei Tische neben einem Amtsbruder und bemerkte nachher, sein stupider Nachbar habe eine Unterhaltungsgabe von „Zwölf-Pfarrer-Kraft". — Byron.

„Gerichtsbuch" des Erobrers Wilhelm. (Str. 35.)

Wilhelm der Eroberer ließ alle Lehne, welche er auf dem unterworfenen englischen Boden für seine Vasallen errichtete, in ein Verzeichniß eintragen welches noch heute existirt, und welches von je her das „Gerichtstagsbuch", doomsday-book, geheißen hat. In diesem Buche genannt zu sein, ist die höchste Ehre, die ein englisches Geschlecht beglücken kann; zu den wenigen, welche sich dessen rühmen können, gehören die Buruns oder Byrons, deren Ahnherren in Str. 36 mit augenscheinlichem Wohlgefallen, wenn auch als Menschenschinder, aufgeführt werden. — D. Uebers.

Als sie gen Tauris zog wie Iphigenie. (Str. 49.)

Die Kaiserin besuchte in Gesellschaft des Kaisers Joseph die Krim, ich habe vergessen in welchem Jahre. — Byron.

Durch Curland auch, wo sich ein Narr von Herzog
Den argen Namen „Biron" zugesprochen. (Str. 58.)

Zur Zeit der Kaiserin Anna legte deren Günstling Biron sich Namen und Wappen der Biron's von Frankreich bei, welche Familie noch neben der englischen existirt. Es giebt noch Prinzessinnen von Curland unter diesem Namen; Eine derselben sah ich in dem gebenedeiten Jahre der Alliirten (1814), die Herzogin von S., welcher die Herzogin von Somerset mich als einen Namensvetter vorstellte. — Byron.

Dem Carotidenschneider Castlereagh. (Str. 59.)

Als Lord Castlereagh sich den Hals abgeschnitten hatte, gebrauchten die ministeriellen Zeitungen die elegantesten Wendungen, um dem Ereignisse höhere Würde zu verleihen, z. B. die Todesursache sei Durchschneidung der Carotiden (der Pulsadern am Halse) gewesen. — D. Uebers.

Elftausend Jungfernschaften, all in Knochen. (Str. 62.)

St. Ursula und ihre elftausend Jungfrauen existirten noch im Jahre 1816 und existiren vielleicht noch jetzt so gut wie je. — Byron.

Die Jahr' im Ausland, die bekannten sieben
Der Deportation. (Str. 66.)

Sieben Jahre Deportation in die Strafcolonien war das gewöhnliche Minimum, welches in England in schwereren Criminalsachen erkannt ward. Sieben Jahre war Byron, als er diese Verse schrieb, von England abwesend. D. Uebers.

Von Cockney-Feuer. (Str. 80.)

„Cockney" ist der Londoner Spießbürger. — D. Uebers.

O Mistreß Fry! was thust du im Prison? (Str. 85.)

Mrs. Fry, aus der reichen Quäkerfamilie Gurney in London, wagte es zuerst von den englischen Frauen in die Gefängnißhöllen der Riesenstadt hinabzusteigen und durch Lehre und Hülfe die Lage der Gefangenen zu verbessern. — D. Uebers.

Im Carlton-Haus. (Str. 85.)

Die Residenz Georgs IV. — D. Uebers.

Sag' ihnen, daß Freund Curtis nur ein Tropf. (Str. 86.)

Der dicke Alderman von London Sir William Curtis, ausgezeichnet durch seine Kunst, gastronomische Festlichkeiten anzuordnen, und deshalb ein Günstling Georgs IV. D. Uebers.

Elfter Gesang.

1.

Der Bischof Berkeley hat uns vorgetragen,
„Daß die Materie überhaupt nicht sei,“
Und sein System ist baumfest, wie sie sagen,
Zu fein für die subtilste Grübelei.
Und doch, wer glaubt's? Ich würde gern zerschlagen,
Was man Materie nennt, selbst Stein und Blei,
Wenn diese Welt als Geist nur existirte
In meinem Kopf und ich den Kopf negirte.

2.

Welch ein erhabner Fortschritt, daß ihr wißt
Die Welt ist Egoismus, ideal,
Ist ganz wir selbst! Und was die Welt auch ist,
Ich wette Welten, der Satz ist normal.
O Zweifel! wenn du wirklich Zweifel bist,
Du einz'ges Prisma für der Wahrheit Strahl,
Gönn' mir mein Schlückchen Geist, des Himmels edeln
Brantwein, der nur zu stark ist unsern Schädeln.

3.

Denn ab und an lähmt Indigestion
(Kein „schmucker Ariel“) unser Aufwärtsschweben
Mit Fragen andrer Art. Mich wurmt's wie Hohn,
Daß uns die Götter keinen Platz gegeben,
Von wo man ruhig, ohne Confusion
Betrachten könnte Sterne, Menschen, Leben,
Kurz, dieses Rätsel selbst für uns Besitzer,
Die Welt, — die nichts ist als ein prächt'ger Schnitzer,

4.

Wenn's Zufall ist. Und wenn der alte Text
Stehn bleiben soll, — — Doch still! ich will nichts sagen.
Man kann nicht wissen, was daraus erwächst;
Die Leute können Kühnheit nicht vertragen.
Mit Recht. Was nützt es, daß du Zank erweckst
Um ungelöste, nie entschiedne Fragen?
Zumal wir Alles einst zu sehen kriegen,
Ganz deutlich, — oder mindstens stille liegen.

5.

Drum weg mit Allem, was da metaphysisch ist,
Mit allem Streit, durch den man nichts erreicht!
„Was ist, das ist," sei meine Theorie, sie schießt
Doch nicht ins Blau', und man versteht sie leicht.
Die Sach' ist, daß mein Zustand etwas phthisisch ist,
Ich weiß die Ursach nicht, — die Luft vielleicht;
Genug, dies Kränkeln macht mir viel Beschwerde,
Die Folg' ist, daß ich orthodoxer werde.

6.

Ein Stoß bewies mir Gottes Göttlichkeit,
(Doch daran glaubt' ich schon, wie auch an Satan;)
Der zweite Stoß der Jungfrau Heiligkeit;
Beim dritten nahm ich Adam's Sündenthat an;
Beim vierten kam auch die Dreieinigkeit, —
Mein Glaube wuchs zu einem solchen Grad an,
Daß ich nur wünscht', es wären vier statt drei,
Weil dann noch etwas mehr zu glauben sei.

7.

Zur Sache. Sahst du je von der Akropolis
Auf Attika hernieder? fuhrst du je
Zur malerischen Stadt Constantinopolis?
Sahst du Timbuktu? oder trankst du Thee
In Chinas porzellanener Metropolis?
Sahst du den Ziegelschutt von Niniveh?
Dann drückt dich Londons Anblick Anfangs nieder,
Jedoch nach einem Jahr sprech' ich dich wieder.

8.

Auf Shooters-Hill stieg unser Spanier aus;
Die Zeit war Abend, und die Stelle schaute
Hinab in jenes Thal voll Lust und Graus,
Wo Londons Leben mächtig gohr und braute.
Rings war es still, nur ferne scholl Gebraus
Von Wagen und verworrne dunkle Laute,
Das Bienensummen, Brodeln, Brausen, Pochen
Von Städten, die mit Abschaum überkochen.

9.

Juan, versenkt in Meditation,
Schritt langsam hinter seinem Wagen her,
Voll Ehrfurcht vor der großen Nation.
Ganz überwältigt, hielt er sich nicht mehr:
„Hier," rief er, „hat die Freiheit ihren Thron!
Hier schallt des Volkes Wort! Kein Schergenheer,
Nicht Hermandad noch Folter drückt es nieder;
Mit jeder neuen Wahl ersteht es wieder.

10.

„Hier sind die Frauen keusch und rein das Leben.
Hier zahlt das Volk nicht mehr als ihm gefällt,
Und wenn's hier theurer ist, so zeigt das eben,
Sie können großthun, denn sie haben Geld.
Hier herscht das Recht; kein Wandrer braucht zu beben,
Weil hier kein Räuber Wandrern Fallen stellt.
Hier" — kam ein Messerblitz ihm in die Queer
Mit einem „Gott verdamm! die Börse her!"

11.

Dies Wort der Freiheit kam von vier versteckten
Buschkleppern, welche die Gelegenheit,
Als sie ihn einsam auf dem Weg' entdeckten,
Benutzten mit gewohnter Hurtigkeit;
Wodurch Naturfreund' auf zu weit erstreckten
Ausflügen, falls sie nicht sehr kampfbereit,
In diesem reichen Eiland oft riskiren
Das Leben sammt den Hosen zu verlieren.

12.

Juan verstand kein Wörtchen Englisch freilich
Als nur Alt-Englands Schiboleth „God damm!“
Dies hört' er auch nur selten, so daß heilig
Er überzeugt war, das sei ihr „Salám“,
Ihr „Gott sei mit dir! „Dies war sehr verzeihlich,
Denn ich, obwohl doch halb von Englands Stamm,
(Ja, leider!) hörte sie ein „Gott mit dir“
Nie anders sagen als auf die Manier.

13.

Juan verstand den Gestus auf dem Fleck,
Und da er hitzig war, kein Mann der Phrase,
So zog er ein Pistol und brannte keck
Dem Einen seiner Gegner auf die Nase,
Daß brüllend er im heimatlichen Dreck
Sich wälzte wie ein Ochs in seinem Grase.
Er rief dem nächsten Bruder oder Landsmann:
„Er macht mich kalt, Jack, dieser Hund von Franzmann.“

14.

Worauf denn Jack nebst Anhang eiligst floh.
Juans Gefolge, welches weit voraus war,
Kam jetzt zurück mit Schreien und Halloh
Und bot (wie meistens) Hülf', als Alles aus war.
Des „Mondes Schooßkind“ blutet' aber so,
Daß es ein wahrer Gießbach roten Thaus war;
Juan schrie laut nach Leinen und Verband
Und wünscht', er hätte nicht gleich losgebrannt.

15.

„Vielleicht,“ so dacht' er, „daß die Beefsteak-Esser
Fremdlinge so begrüßen; 's ist zu glauben:
Gewisse Wirte machen's ja nicht besser,
Nur daß sie uns mit Bücklingen berauben,
Anstatt mit eh'rner Stirn und blankem Messer.
Was ist zu thun? Ich kann doch nicht erlauben,
Daß dieser arme Teufel hier crepire;
Kommt, hebt den Burschen auf! ich assistire.“

16.

Doch eh' dies Liebeswerk vollbracht war, rief
Der Dulder: „Halt! ich hab' mein Fett bekommen.
O einen Schluck Anis! Mit mir geht's schief.
Laßt mich nur hier." — Der Brennstoff war verglommen
In seinem Herzen; dick und russig lief
Das Blut herab; er atmete beklommen;
Dann, vom geschwollnen Hals löst' er mit Not
Sein Tuch und rief: „für Dortchen!" und war todt.

17.

Befleckt mit blut'gen Tropfen fiel die Binde
Juan zu Füßen. Er begriff nicht recht,
Zu welchem Zweck das Tuch sich dort befinde,
Denn er verstand das Abschiedswort nur schlecht.
Tom war einst ein Juwel von Londoner Kinde,
Ein Teufelskerl, ein nobler, flotter Hecht,
Voll Jux, voll „Mucks", der stets in Saus und Braus war,
Bis erst sein „Kies" und dann sein Leben aus war.

18.

Juan besorgte, was ihm Zeit und Ort
Erlaubten, und sobald der Todtenschauer
Gesessen hatte, fuhr er eilig fort.
Das Schicksal mach' ihm doch das Leben sauer,
Dacht' er bei sich; es zwing' ihn, kaum von Bord,
Nach einer Fahrt von nicht zwölfstünd'ger Dauer
Schon einen Sohn des freisten Volks zu morden,
Aus Notwehr, — dabei war er ernst geworden.

19.

Er nahm der Welt doch einen großen Mann,
Der einst heroisches Furore machte.
Wer führte so wie Tom beim „Kappern" an?
Wo war ein „Rachler", der so glatt und sachte
Auf „Bohlen" ganft' und „Schukern" schlau entrann?
Der so beim „Schwubb" und in der „Spiese" lachte?
Wer war so „tuft" mit seinem schwarzen Mädel?
So fix beim „Ringel", überhaupt so edel?

20.

Tom ist nicht mehr. Nicht mehr von Tom. Ihr wißt
Auch Helden sterben, Gott in seiner Gnade
Giebt ihnen meist nur eine kurze Frist.
Willkommen Themse! Ueber dein Gestade
Fliegt Don Juans Gespann; das Rasseln ist
Wie Trommelwirbel während der Parade;
Und weiter geht's durch Kensington und immer
Noch neue „tons“, — man denkt, das endet nimmer.

21.

Durch „Haine“, die so heißen, weil sie kahl sind,
Lucus a non lucendo; durch Prospecte,
„Lusthöhn“ getauft, weil sie ein Sitz der Qual sind
Und flach; durch Backsteinhäuschen, hübsch geleckte,
Die für den Staub ein offnes Futteral sind,
Daran ein Zettel „Zu vermieten“ steckte;
Durch Straßen mit dem Titel „Paradiese“,
Die Eva ohne tiefen Schmerz verließe;

22.

Durch Kutschen, Karren, Rasseln, Drängen, Stocken,
Durch Wirbel, Donner, Schrein, Confusion, —
Hier Schenken, wo die vollen Krüge locken,
Postkutschen, flüchtig wie Illusion,
Dort Fenster des Friseurs mit falschen Locken,
Und hier des Lampenputzers Infusion
Sanft niederrinnend in das blanke Glas,
(Wir hatten nämlich damals noch kein Gas,) —

23.

Durch dieses und viel mehr noch geht die Fahrt
Und führt in Babels Herz den Fremdling ein,
Und ob ihr reitet, wandert oder fahrt,
Der Weg scheint stets der nämliche zu sein.
Ich könnte mehr noch sagen, doch erspart
Mir dies das Reisehandbuch. Dämmerschein
War auf den Tag gefolgt, dann Nacht und Schatten,
Als sie die Brücke überschritten hatten.

24.

Das ist recht hübsch, der Themse sanftes Wallen;
Man hört für einen Augenblick den Strom
Durch all die Goddams, welche rings erschallen.
Jetzt Lampenreihn! da ist Westminsters Dom, —
Ein breites Pflaster, — dort, in jenen Hallen
Wohnt ein gespenstisch Wesen, ein Phantom,
Und schwebt als Mondlicht um den Bau, — der Ruhm!
Denn dieser Platz ist Albions Heiligthum.

25.

Die Druidenhaine sind (Gott Lob!) vergangen,
Stone Henge ist's nicht, doch was es ist, weiß Gott.
Bedlam jedoch blüht noch mit weisen Stangen,
Damit kein Narr euch beiß', und der Bankrott-
Gerichtshof hält noch Schuldner sanft gefangen.
Auch „Mansion-Haus", oft bombardirt vom Spott,
Scheint mir ein steifes, aber stolzes Haus,
Indessen die „Abtei" sticht Alles aus.

26.

Pall-Mall und Charing-Croß mit ihren Reihn
Von Lampen schimmern, daß daneben bleich
Wie neben Gold das Blei der Lampenschein
Des Continents sich ausnimmt; denn zu reich
Pflegt dort der Glanz der Nächte nicht zu sein;
Frankreich war noch kein lampenbrennend Reich,
Und als es dieses wurde, hängt' es gerne
Anstatt der Lampen Lump' an die Laterne.

27.

So eine Reih' gehängter Cavaliere
Und lust'ger Brand von Schlössern Nachts im Winde,
Mag sein, daß es die Welt illuminire:
Die alte Art taugt besser doch für Blinde.
Die andre ist wie Phosphor auf Papiere,
Ein Irrlicht für die Geister, und ich finde,
Daß solch ein Licht wohl schreckt und uns verwirrt,
Jedoch nur leuchtet, wenn es sanfter wird.

28.

Doch London ist so helle! wenn Diogenes
Hier suchen wollte seinen „braven Mann“,
Wo der enormen Stadt christlich erzogenes
Geschlecht emporwächst, Lampenmangel kann
Es jedenfalls nicht sein, wenn sein verwogenes
Project ihm fehlschlüg'. Alles setzt' ich dran,
Ob' ich dies Kleinod fänd' auf meinem Pfad,
Die Welt indeß war immer Advokat.

29.

Pall-Mall hinauf durch Wagen ohne Zahl, —
Das Volksgewühl wird dünner; donnernd kracht
Der Klopfer ans versiegelte Portal,
Das jeden Mahner bannt, jedoch um Nacht
Die Gäst' empfängt zum frühen Mittagsmahl.
Mein junger Staatsmann rollt durch all die Pracht
Vorüber an verschiedenen Hotels
Und an St. James Palast und St. James „Hells“.

30.

Halt! das Hotel! — Schon flutet aus dem Thor
Der Strom geputzter Kellner, und umher
Stehn Gaffer, und natürlich auch ein Corps
Von jenem paphischen Fußgängerheer,
Das diese keusche Stadt im schönsten Flor
Besitzt, — unsittlich, aber nützlich sehr,
Worüber man bei Malthus Näh'res lese.
Jetzt aber steigt Juan aus seiner Chaise

31.

In sein Hotel, ein süßes Institut
Für Fremde, namentlich wenn sie sich wiegen
Auf der Fortuna oder Hofgunst Flut
Und nicht der Last der theuren Zech' erliegen.
Schon mancher Diplomat hat dort geruht,
In diesem Brutnest höherer Intrigen,
Bis er in nobler Straß' ein eignes Haus nahm,
Wo sich sein Messingschild gar stattlich ausnahm.

32.

Juans Geschäft war äußerst delicat,
Geheim, obschon von öffentlichem Werte;
Deswegen führt' er auch kein Prädicat,
Das über seinen Reisezweck belehrte.
Es hieß nur, daß ein fremder Diplomat
In wicht'ger Sendung unser Land beehrte,
Jung, hübsch und — dieses warf man leiser hin —
Der Günstling einer großen Kaiserin.

33.

Auch das Gerücht von manchem Abenteuer
Ging vor ihm her, von Kämpfen und von Minnen,
Und da Romantiker mit vielem Feuer
Ins Schöne malen und Engländerinnen
Gern ohne der Vernunft langweil'ges Steuer
In hohe See gehn, (wenn sie mal beginnen,)
So ward er ungeheuer Mode. Moden
Sind Leidenschaften auf Alt-Englands Boden.

34.

Sie sind nicht ohne Leidenschaft, — o nein!
Nur sitzt dieselb' im Kopf. Das gilt gleichviel;
Die Folgen pflegen ganz so schön zu sein,
Als wären auch die Herzen mit im Spiel.
Was liegt daran, woselbst die Schwärmerein
Der Damen sitzen? wenn sie an das Ziel
Uns sicher tragen, dann ist an den Wegen,
Ob Herzen oder Köpfe, nichts gelegen.

35.

Nun übergab Juan am richt'gen Platze
Dem Platzinhaber jedes Creditiv
Und ward sehr schön empfangen, — eine Fratze,
Die mit dem üblichen Eclat verlief.
Da nun sein Kinn glatt war wie eine Glatze,
So glaubte man, (die Staatskunst blickt so tief!)
Man werde dieses elegante Herrchen
So leicht verspeisen wie ein Habicht Lerchen.

36.

Man irrte. Alter schützt vor Irrthum nicht.
Doch hievon später, oder lieber nie.
Mir imponirt das doppelte Gesicht
Der hohen Politik nur wenig, die
Von Lügen lebt und Lügen radebricht.
Wie anders Damen! freilich lügen sie,
Sie müssen, aber machen's so vorzüglich,
Die Wahrheit selbst erscheint daneben trüglich.

37.

Was ist am Ende Lügen? Lügen ist
Wahrheit im Maskenstaat. Schreibt mal Geschichte,
Historiker, Held, Priester und Jurist,
Die auf das Salz der Lüge ganz verzichte!
Der bloße Schatten wahrer Wahrheit schließt
Annalen, Offenbarungen, Gedichte,
Weissagung, — wenn sie nicht protokollirt ist,
Bevor der prophezeite Fall passirt ist.

38.

Gelobt sei Lüg' und Lügner! Wer erfand,
Daß meine milde Mus' auf Menschen schmäht?
Sie singt der Welt Tedeum, ist entbrannt
Von Scham für Leute ohne Scham. Zu spät
Zum Seufzen ist es, — kommt und küßt die Hand,
Die Füße, jeden Theil der Majestät,
Nach Irlands schönem Beispiel, dessen Klee
Recht welk aussieht vom Tragen beim Lever.

39.

Juan ward vorgestellt. Die feine Blässe
Riß Alles hin, und seines Schneiders Kunst
Ward angestaunt, und daß ich's nicht vergesse,
Ein Riesendiamant fand hohe Gunst,
Den Katharin' in Stunden der „Ivresse"
(Berauscht von Brantwein oder Liebesbrunst)
Ihm schenkte, wie das Publicum schon wußte,
Für den er folglich ehrlich schwitzen mußte.

40.

Nun müssen die Minister sammt den Räten
Zwar höflich sein mit all den Diplomaten
Der etwas wackeligen Majestäten,
Bis sie ihr königliches Rätsel raten;
Doch selbst die Schreiber, diese aufgeblähten
Träger der Macht in angefaulten Staaten,
Selbst diese etwas schmutz'ge Bande war
Kaum flegelhaft genug für ihr Salar.

41.

Sie sind ja angestellt, um frech zu sein,
Und das ist ihre Arbeit alle Tage
In theuren Friedens- oder Kriegscanzlein.
Du zweifelst? Irgend einen Nachbarn frage,
Der Päſſe oder sonst'ge Schererein
Von ihnen braucht, (o jammervolle Lage!)
Ob nicht dies Volk, das fett von Brüch' und Tax' ist,
Der gröbste Mops des ganzen Hundepacks ist?

42.

Juan indeß fand nur „Empressement“.
In feinen Phrasen ahm' ich Frankreich nach,
Wo Freud' und Schmerz den vorgeschriebnen Gang
Zu wandeln hat, wie die Figur beim Schach,
Nicht bloß beim Plaudern, auch in Büchern. Zwang,
Der auf dem Festland blüht, gedeiht nur schwach
Auf Inseln, und die See (sieh Billingsgate)
Giebt auch den Zungen Elasticität.

43.

Und doch ist Englands „damme“ noch ziemlich attisch;
Ein Festlandsfluch mag für ein Landfest passen,
Der Dinge nennt, die kein aristokratisch
Herz ahnt und die sich nicht citiren lassen,
Wenn man sich nicht der Höflichkeit schismatisch
Entfremden will; sie schmecken nach den Gassen:
„Damme“ ist ätherisch, wenn auch nicht kanonisch,
Ein seelenvolles Fluchen, ganz platonisch.

44.

Wer Grobheit sucht, der bleibe fein zu Haus,
Die Feinheit trifft er (jetzt trifft er sie kaum)
Jenseits des weißen Schaums und dunklen Blaus, —
Das Blau Emblem der Heimat und der Schaum
Das Bild von Dingen, die es giebt da draus.
Doch still, wir haben weder Zeit noch Raum
Für allgemeine Themata; nur Eines
Muß ein Gedicht behandeln, so wie meines.

45.

Die große Welt, das heißt verdeutscht und platt
Viertausend Menschen circa, Herrn und Frauen,
Im schlimmsten oder Westend' einer Stadt,
Die nicht zu Bett gehn vor dem Morgengrauen,
Und die, obgleich an Witz und Weisheit matt,
Mitleidig auf die Schöpfung niederschauen, —
Die große Welt empfing Juan sehr gut
Als Mann vom allerbesten blauen Blut.

46.

Er war noch Junggesell, — für Frauenzimmer
Ein wicht'ger Punkt, für Mädchen und Gefreite;
Der Erstren weckt es süßen Hoffnungsschimmer
Und ist auch nie ganz wertlos für die Zweite,
(Wenn Lieb' und Stolz nicht schirmt.) Die Ripp' ist immer
Ein Dorn in des vermählten Freundes Seite,
Erfordert Schonung, macht die Sünde schrecklicher
Und (was noch schlimmer ist) bedeutend häßlicher.

47.

Juan war Junggesell von Hand und Herzen,
Jedoch ein Meister in Gesang und Tanz;
Sein Antlitz trug den Ausdruck zarter Schmerzen,
Wie Mozart's süße Weisen; er verstand's
Traurig zu sein und wieder auch zu scherzen,
Und dieses Auge mit so jungem Glanz
Sah schon die Welt; und die sieht bunt und kraus
Und völlig anders als in Büchern aus.

48.

Jungfraun erröteten vor ihm, und Frauen
Prangten vor ihm mit minder flücht'gen Blüten;
Denn Beides produciren Englands Auen,
Farb' und Gefärbte. Schmink' und Jugend glühten,
Um für sein Herz den Zaubertrank zu brauen,
Vor welchem Herren sich nur schwer behüten.
Die Töchter schwärmten, Mütter fragten schon:
„Was hat er jährlich? Ist er einz'ger Sohn?"

49.

Die Modehändler, die mit klugem Sinne
Fräuleins auf Speculation drapiren
Und, eh' der Honigmond der jungen Minne
Zum Halbmond welkt, die Rechnung präsentiren,
Gedachten eine Chance zum Gewinne,
Wie solch ein Fremdling bot, nicht zu verlieren
Und borgten so, daß künft'ge Ehegatten
Wehklagten, fluchten und — zu zahlen hatten.

50.

Die „Blauen", die bei Versen zärtlich klagen
Und deren Köpf' und Hüt' im Innern nur
Schöngeistige Journal' als Futter tragen,
Rückten heran im prächtigsten Azur,
Um ihn in schlechtem Spanisch auszufragen
Nach castilianischer Literatur,
Und ob auch Russisch weich wie Spanisch laute,
Und ob er die Ruinen Troja's schaute.

51.

Juan, der etwas oberflächlich war,
Wußt' oft nicht recht, was er antworten solle,
Als diese sachverständ'ge Damenschar
Ihn so genau vernahm zu Protokolle.
Sein Dienst im Feld, Bureau und auch Boudoir
Und Studien für seine Tänzerrolle
Hielten ihn fern von Hippokrene's Rand,
Den er für grün hielt, aber bläulich fand.

52.

Er gab auf gutes Glück Antworten mit
Bescheidner Sicherheit und sonder Aechzen;
Die blauen Damen gaben ihm Credit
Und schienen nach Belehrung sehr zu lechzen.
Das Wunderkind Miß Arabella Smith,
Die den „verrückten Hercules“ mit sechzehn
In noch verrücktres Englisch übertrug,
Schrieb seine Auskünft' in ihr Tagebuch.

53.

Die neuren Sprachen hatt' er ziemlich los
Und zeigte sich dadurch in günst'gem Lichte
Bei den gelehrten Damen, welche bloß
Bedauern mußten, daß er gar nicht dichte.
Dies Eine noch, dann würd' er grandios
Dastehn vor diesem weiblichen Gerichte!
Lady Fitz-Frisky und Miß Mävia Mannisch
Sähn gar zu gern sich angereimt auf Spanisch.

54.

Trotz dessen macht' er Glück und ward erkoren
Als Aspirant zu allen Coterien.
Wie Banquo's Vision heraufbeschworen
Sah er in Assembléen und Theepartien
Circa zehntausend lebende Autoren
(Dies ist die Durchschnittszahl,) vorüberziehn,
Nicht minder achtzig größte jetz'ge Dichter, —
Denn jedes Wurstblatt hat ja seine Lichter.

55.

Wenn du so'n größter Dichter bist, so mußt
Du, wie der Held der Boxerprofession
Nach ein'gen Jahren zeigen, wie robust
Du dich erhieltst, — sonst ist dein Reich entflohn.
Ich selbst, obwohl ich nichts davon gewußt
Und nie getrachtet nach dem Narrenthron,
Ich war geraume Zeit der Kaiserheld
Napoleon in der gereimten Welt.

56.

Dann war „Juan“ mein Moskau und „Faliero“
Mein Leipzig und mein Mont St. Jean scheint „Kain“;
Die Belle-Alliance der Tröpfe kann nunmehro
Victoria ob dem todten Löwen schrein.
Ich mindestens will fallen wie mon héros
Und gar nicht oder ganz ein Kaiser sein.
Ein einsam Eiland giebt's wohl irgendwo,
Und Judas Southey sei mein Hudson Lowe.

57.

Vor mir regierten Campbell, Moore und Scott;
Jetzt aber sind die Musen salbungsvoller,
Besuchen Zion und verkehren flott
Mit halber Geistlichkeit und auch mit voller,
Und Pegasus in küsterhaftem Trott
Trägt jetzt im Sattel Ehren Roller Poller,
Den neuen Fähnrich Pistol, der mit Stelzen
Das Götterpferd beschlägt, — es ist zum Wälzen.

59.

Mein sanfter Euphues dann, von dem sie sagen,
Daß er mein zweites Ich, nur sittlich, sei;
Wie schwer das ist, wird ihm vielleicht noch tagen,
Erst Ich zu sein und sittlich noch dabei.
Auch Coleridge soll jetzt eine Krone tragen,
Und Wordsworth hat Verehrer (zwei bis drei),
Und Savage Landor, dieser große Hans,
Sieht einen Schwan in Schelmen Southey's Gans.

60.

John Keats starb an Kritik und ward begraben,
Just als er groß ward, wenn auch nicht verständlich;
Er konnte ohne Griechisch so erhaben
Von Göttern reden (oder lernt' es endlich,)
Wie einst die Götter selbst geredet haben.
Der arme Schelm! es ging ihm wirklich schändlich.
Seltsam, daß Geist, die feurige Partikel,
So ausgeschnäuzt wird durch Journalartikel.

61.

Lang wird die Liste derer, die da werben
Um das, was Keiner erntet. Keiner weiß
Den Sieger wenigstens, den rechten Erben.
Gras deckt, bevor die Zeit austheilt den Preis,
Sein ausgebranntes Hirn und morsche Scherben.
Ich wett' auf Keinen in dem ganzen Kreis;
Sie sind zu zahlreich wie die dreißig Spott-
Tyrannen um die Zeit von Roms Bankrott.

62.

Das Rom der Dichtkunst ist verfault: Eunuchen
Und Prätorianer machen die Affaire;
„Ein fürchterlich Geschäft" wie „Fenchelsuchen",
Schönthun zu müssen mit dem Mietlingsheere,
Gleich wie man Drachen ruhig hält mit Kuchen!
Wenn ich daheim und bei Satire wäre,
So bänd' ich an mit diesen Janitscharen;
Was Geisterschlacht heißt, sollten sie erfahren.

63.

Ich glaub', ich kenne zwei, drei Fechterkniffe,
Die sie zum Purzeln brächten, diese Alle,
Wenn ich mich je an kleinem Wild vergriffe;
Es fehlt mir wirklich an der nöt'gen Galle.
Ich bin durchaus kein Mann von scharfem Schliffe
Und meine Muse lacht im schlimmsten Falle,
Knixt zierlich dann und schwebt hinweg und denkt,
Sie habe keine Seele sehr gekränkt.

64.

Ich ließ Juan in tödtlicher Gefahr
Bei blauen Damen und lebend'gen Dichtern.
Er fand indeß dies Feld bald unfruchtbar
Und lief davon, eh' er von seinen Richtern
Zerrissen oder sonst mißhandelt war.
Und jetzt vereint' er sich mit höhern, lichtern
Geistern des Tages, der kein Nebel, nein,
Ein Sohn der Sonne war und Sonnenschein.

65.

Den Morgen weiht' er immer den Geschäften,
Das heißt, wenn man das Ding bei Licht beschaut,
Mühsamem Nichtsthun, das mit gift'gen Säften,
Das ärgste Nessushemd für unsre Haut,
Ermattung zeugt. Ihr liegt mit lahmen Kräften
Im Canapé und seufzt, wie sehr euch graut
Vor aller Arbeit, wär' das Wohl des Staats nicht,
(Dem gar nicht wohl ist, denn sein Wohl, er hat's nicht.)

66.

Der Tag verging mit Frühstück, Boxen, Bummeln,
Besuchen; später mußt' er sich bei Abendrot
In jenen großen Pflanzenkübeln tummeln,
Mit Namen „Park", allwo aus Blumennot
Das kleinste Häuflein Bienen oder Hummeln
Entbehren müßte sein bescheiden Brot.
Doch ist's der einz'ge Fleck, wo unsre „Welt"
Ein schwaches Bild von frischer Luft erhält.

67.

Dann Gala, dann Diner, die Welt erwacht,
Die Lampen schimmern, Kutschen rasseln vor;
Auf Squares und Straßen rollt Karossenpracht,
Blitzend, ein aufgeschirrtes Meteor;
Nun wehen die Festons, nun dröhnt und kracht
Messingner Donner, auf thut sich das Thor,
Und vor den tausend Glücklichen entrollt
Sich ein Elysium von Muschelgold.

68.

Da steht die edle Wirtin, unversehrt
Trotz tausend Knixen, und der Walzer dort,
Der einz'ge Tanz, der Mädchen denken lehrt,
Reißt uns sogar durch seine Mängel fort.
Die letzten Gäste machen wieder Kehrt,
Denn voll sind Säle, Zimmer, jeder Ort;
Selbst Prinzen klettern neben Herzoginnen,
Um einen Zollbreit Treppe zu gewinnen.

69.

Dreimal beglückt, wer sich aus diesem Fest
Nach einer flücht'gen Umschau mit Geschick
In irgend einen stillen Winkel preßt,
Woselbst er hocken mag wie „Daumesdick"
Und Babel nach Belieben wirbeln läßt.
Er selbst genießt für sich den Ueberblick,
Mit Beifall oder Spottsucht oder Trauer
Und auch mit etwas Gähnen auf die Dauer.

70.

Das geht indeß nicht immer so. Denn wer
Wie Don Juan activen Antheil nimmt,
Muß sorgsam steuern durch das bunte Meer,
Das von Juwelen, Seid' und Federn glimmt,
Nach jedem Platze, wo er gerne wär'.
Seht, wie er jetzt im Walzer schwebt und schwimmt,
Jetzt stolzer springt, Mercur an flinker Kraft,
In den Quadrillen höhrer Wissenschaft.

71.

Und tanzt er nicht, verfolgt er höh're Ziele,
Zum Beispiel einen reichen Schwiegervater
Oder des Nächsten Eheweib, so spiele
Er recht verdeckt und nicht sein Ziel verrat' er.
Zu große Hast bereuten schon gar Viele,
Und Ungeduld ist nur ein schlechter Rater
Bei einem Volk, das stets mit Vorbedacht
Und Umsicht seine dummen Streiche macht.

72.

Sieh zu, den nächsten Platz bei Tisch zu kriegen;
Wenn das nicht geht, liebäugle vis-à-vis.
O Götterzeit! ihr Bild kann nie verfliegen;
Wie ein verliebter Kobold reitet sie,
Ein Geist der Freuden, die im Grabe liegen,
Hoch auf der Kruppe unsrer Phantasie.
Wer kann es sagen, wie ein einz'ger Ball
Hoffnung und Furcht aufschnellt und bringt zu Fall!

73.

Dies Alles gilt nur von der großen Meute,
Die jagen muß und rennen nach den Zielen,
Und die ein Wort oft prellt um ihre Beute.
Nicht gilt es für die Wen'gen oder Vielen,
(Denn manchmal sind sie zahlreich, diese Leute,)
Mit neuen oder classischen Profilen,
Die Witzigen, die Tapfren, Weisen, Tollen,
Die thun und lassen dürfen, was sie wollen.

74.

Mein Held, jung, vornehm, hübsch, wie jeder Held,
Reich, fremd, gefeiert, muß wie andre Sklaven
Erst tüchtig zahlen, hohes Lösegeld,
Eh' er vor der Gefahr entkommt zum Hafen,
Die Größe stets umgiebt. Gar Mancher hält
Dichtkunst, Verkrüpplung, Zahnweh, Leibesstrafen
Für Uebel, — ach, ich wollt' etwas drum geben,
Er säh' einmal, wie junge Edle leben.

75.

Jung ohne Jugend, hübsch, doch ausgesogen,
Steinreiche Erben ohne einen Dreier,
Die Kraft in tausend Armen längst verflogen,
Ihr Gut versetzt, ihr Geld vom Pfandverleiher,
Ihr Votum im Senate gleich gewogen
Für Tyrannei und radicale Schreier, —
So wird votirt, gespielt, gehurt, geprasst, —
Die Ahnengruft empfängt den neuen Gast.

76.

„Wo ist die Welt?" rief Young mit achtzig Jahren,
„Die Welt, in die ein Mensch kam?" — Achtzig? was?
Acht Jahre sagt. Wo ist sie? — Hingefahren!
Da war sie; — sie ist fort, — zerbrochnes Glas,
Zerknickt, zerschmettert; über all der raren
Funkelnden Schönheit wächst allmählich Gras;
Staatsmänner, Feldherrn, Fürsten, Königinnen
Und Dandies weht des Windes Hauch von hinnen.

77.

Wo ist der große Napoleon? — Gott weiß.
  Wo Castlereagh der Kleine? — das weiß Satan.
  Wo sind die Redner, die den Hörerkreis
  Entzückten, Curran, Sheridan und Grattan?
  Wo die Prinzeß, der Inseln Stolz und Preis?
  Wo ihre Mutter und ihr Leidenspfad dann?
  Wo sind die Märtyrer, die Fünfprocente?
  Und wo, o wo zum Teufel ist die Rente?

78.

Wo Brummel? — Futsch. Wo Long Pole Wellesley? — Flöten.
  Wo Whitbread? Romilly? Wo George der Dritte?
  Wo ist sein Testament? — Antwort: Erröten.
  Wo Fum der Vierte, Königlichster Brite?
  Schottland tractirt ihn jetzt mit Haferbröten
  Und Geigenspiel nach alter Schotten-Sitte,
  „Krau' mich, krau' dich", — o Schauspiel zum Entzücken!
  Loyales Kratzen, königliches Jücken!

79.

Wo ist Lord X? wo Lady Ypsilon?
  Wo all die edlen Fraun von Z. bis A?
  Verlegt, wie Putz von voriger Saison,
  Vermählt, getrennt und neuvermählt, — man sah
  Jüngst mehrfach diese Evolution.
  Wo Londons Zischen und Dublins Hurrah?
  Wo sind die Grenville's? — Wacklig, wie seit Jahren.
  Wo meine lieben Whigs? — Just wo sie waren.

80.

Wo Lady Carolina? Lady Frances?
  Geschieden oder reif dafür. Erzähle,
  O „Morning-Post!" — du Chronik alles Glanzes,
  Zerbrochner Kutschenleisten, voller Säle,
  Vornehmer Grillen, jedes Routs und Tanzes, —
  Was strömt denn jetzt durch diese Prachtcanäle?
  Ach, Mancher starb, verdarb, entfloh aufs Festland,
  Denn schlimme Zeit nahm Manchem jeden Rest Land.

81.

Und Manche, die nach Grafen sonst gefischt,
Nimmt nun vom jüngren Bruder gern ihr Futter;
Und Schwindler haben Erbinnen erwischt,
Jungfrauen wurden Fraun, auch wohl blos Mutter;
Die Schönheit welkt dahin, der Glanz erlischt, —
Ach dieser Wechsel macht mich weich wie Butter;
Der Wechsel ist gewöhnlich, doch curios ist,
Daß er in dieser kurzen Zeit so groß ist.

82.

Sagt nicht, ein Leben währe siebzig Jahr';
Ich sah so viel Veränderung in sieben,
Daß sie genug für ein Jahrhundert war.
Ich weiß, nichts währt; jetzt aber, meine Lieben,
Wird mir der Wandel selbst zu wandelbar,
Und ohne neu zu sein. Nichts ist geblieben,
Nichts bleibt und hat Bestand auf dieser Erden,
Als daß die Whigs niemals Minister werden.

83.

Ich sah Napoleon, der wie Zeus einherzog,
Einschrumpfen zum Saturn; ich sah sodann —
Ich brauche nicht zu sagen welchen Herzog
Als Staatsmann, wenn man dies sich denken kann,
Stupider werden, als da er das Schwert zog;
Ich sah sogar — und all mein Blut gerann —
Den König ausgezischt und caressirt;
Was besser war, sei hier nicht ventilirt.

84.

Ich sah die Gutsherrn Englands als Ruine,
Ich sah die Southcote, sah den Reichssenat
In Thätigkeit als Steuerdruckmaschine,
Sah Narrenköpf' in fürstlichem Ornat,
Sah den Scandal mit Kön'gin Caroline,
Sah den Congreß, der, was gemein war, that,
Sah ein'ge Völker, Eseln gleich, am Ende
Die Last abschütteln, ihre bessern Stände.

85.

Ich sah, wie Prosa wuchs und Dichtung schwand,
Ich sah nie endende (nicht ew'ge) Sprecher;
Ich sah die Fonds im Krieg mit Haus und Land,
Ich sah statt trotz'ger Junker arme Schächer;
Ich sah das Volk zerstampft wie schlechten Sand
Von Sklaven hoch zu Roß, sah Malzbier schwächer
Und schwächer werden, und ich sah sogar
John Bull gestehn, daß er ein Esel war.

86.

Doch „carpe diem!“ — carpe, mein Juan!
Schon morgen kommt ein neu und jung Geschlecht
Und blüht und welkt und wird gefressen dann.
„Spielt euer Spiel, ihr Schufte!“ — es ist schlecht,
Eur ganzes Stück, auch kommt nicht viel drauf an,
Wie ihr agirt, wenn ihr nur leidlich sprecht.
Seid heuchlerisch, seid wachsam, ihr versteht;
Seid niemals was ihr scheint, stets was ihr seht.

87.

Wie aber soll ich alles das berichten,
Was unser Held in einem Land erfuhr,
Das alle Welt in Fabeln und Geschichten
Preist als die Heimat sittlichster Cultur;
Ich mag nicht eine „Atalantis“ dichten.
's ist besser, wir verständigen uns nur:
Ihr seid nicht sittlich; daß ein Satirist es
Erst sag', ist überflüssig, denn ihr wißt es.

88.

Mein Thema sei, was er erlebt' und sah,
Natürlich mit der obligaten Sichtung,
Die guter Ton erheischt. Und merkt euch ja,
Daß dieses Werk nichts weiter ist als Dichtung
Und nichts behandelt, was mir selbst geschah.
Die Feinen sehn in Worten, Ton und Richtung
Bezüg', an die ich nie gedacht. Vertraut,
Dergleichen flüstr' ich nicht, das sag' ich laut.

89.

Ob eine kluge Gräfin ihn beehrte,
Die vierte Tochter an ihn abzusetzen;
Ob er mit einer Maid von höhrem Werte
(Ich mein', an bräutlichen und baaren Schätzen)
Gesetzlich die Bevölkerung vermehrte,
(Urquell von Ehgesetzen und Entsetzen;)
Ob er belangt ward auf Entschädigungen
Für allzu prononcirte Huldigungen,

90.

Das liegt noch in dem dunklen Schooß der Zeit.
Für jetzt, mein Lied, geh hin! — ich wette gegen
Ein gleiches Quantum Reime, daß du Streit
Und Kampf bestehen wirst auf deinen Wegen,
Wie jedes Werk von gleicher Trefflichkeit,
Mit Leuten, die weiß schwarz zu nennen pflegen.
Nur zu! — Ich geb', auch wenn ich einsam bin,
Mein freies Denken nicht um Kronen hin.

Anmerkungen zum elften Gesange.

Der Bischof Berkeley hat uns vorgetragen,
Daß die Materie überhaupt nicht sei. (Str. 1.)

Berkeley, Bischof von Cloyne, Verfasser der „Principles of Human Knowledge“, ist einer der Vorläufer der Kant'schen Philosophie. Er lehrte die Idealität aller Erscheinungen, was denn vom großen Haufen so verstanden ward, als ob er behauptete, daß er, Berkeley, persönlich mit seinem Privatgehirn das Weltall producire. Solche Sätze seines Werkes, wie der folgende, werden von englischen Gelehrten als Proben einer Art von Wahnsinn citirt: „Für eine der handgreiflichsten Wahrheiten halt' ich die, daß das ganze Gewölbe des Himmels und alle Ausstattung der Erde, mit einem Worte alle Körper, welche den mächtigen Bau der Welt bilden, ohne einen Geist, der sie erkennt, keinerlei Substanz haben.“ — D. Uebers.

Tom war einst ein Juwel von Londoner Kinde. (Str. 17.)

In diesen und den folgenden Strophen geht die Sprache des Originals in die Mundart dieser Gattung von Londoner Kindern über, für welche wir in Deutschland kein Analogon haben. Das Rotwelsch unserer Gauner hat insofern einen andern Charakter als das englische „slang“, als ersteres sich mit der Sprache der niedrigsten Volksklassen gar nicht berührt, letzteres dagegen mit derselben in vielen Theilen identisch und wesentlich englisch ist. In Ermangelung eines Besseren mußte der Uebersetzer die Diebssprache zu Hülfe nehmen. Folgendes zur Belehrung des ehrlichen Lesers: Kappern heißt sich raufen, Rachler ein berittener Wegelagerer, Bohle Landstraße, ganfen stehlen, Schuker Polizeibeamte, Schwubb Spiel, Spiese Schenke, tuft zart, Ringel Tanz. — D. Uebers.

Stone-Henge ist's nicht. (Str. 25.)

Stone Henge ist ein rätselhafter cyclopischer Steinbau in Salisbury, über dessen Bedeutung von den Alterthumsforschern viel gestritten ward und wird. — „Bedlam“ in derselben Strophe ist das große Irrenhaus. — „Mansion-Haus“ heißt der Palast des Lord Mayor von London; viel verspottet war und ist wohl weniger das Haus, als das städtische Regiment, welches darin residirt,

mit seinen zahlreichen Mißbräuchen, Lächerlichkeiten, zopfigen Formen und colossalen Schmausereien. — Die „Abtei" ist natürlich Westminster, wo die großen Helden, Dichter und Staatsmänner Englands bestattet werden. —

D. Uebers.

St. James „Hells". (Str. 29.)

Hells, Höllen, Spielhäuser. Wie viel es ihrer jetzt in diesem Leben giebt, weiß ich nicht. Ehe ich volljährig ward, kannt' ich sie ziemlich genau, beides, die Gold- und die Silberhöllen. Ich ward einmal von einem Bekannten beinah gefordert, weil ich ihm auf seine Frage, wo seine Seele im künftigen Leben meiner Meinung nach sich aufhalten werde, antwortete: In der Silberhölle. —

Byron.

Worüber man bei Malthus Näh'res lese. (Str. 30.)

Malthus, der noch verschiedentlich im „Don Juan" angezapft wird, ist der Verfasser eines Buches, welches in der Wirtschaftslehre Epoche machte und seiner Zeit heftig angefeindet ward, Essay on the principle of population, London 1806. Er entwickelte in demselben die allerdings nicht sehr erfreuliche Wahrheit, daß die Zahl der Eheschließungen der arbeitenden Klasse auf die Höhe des Arbeitslohns einen directen Einfluß ausübe, daß nämlich, je häufiger und früher die Arbeiter einen Hausstand begründeten und die Zahl der Geburten dadurch steigerten, desto größer das Angebot von Arbeitskräften, desto stärker die Tendenz des Lohnes zum Fallen werden müsse, und daß mithin diesem Theile der Bevölkerung nicht geholfen werden könne, wenn er nicht selbst sich in höherem Maße enthalte zur Vermehrung seiner eigenen Concurrenten beizutragen, mit anderen Worten die Ehe nur dann eingehe, wann seine Erwerbsverhältnisse eine bessere Gestalt gewonnen hätten. Hieraus folge denn freilich, daß jede Art der Wohlthätigkeit und der Armenpflege, welche dem Arbeiter die Sorge für die Ernährung der Familie erleichtere und dadurch zur Eheschließung aufmuntere, dem Elende geradezu Vorschub leiste. Die Malthus'sche Theorie gelangte zur Kunde des großen Publicums nur in sehr carikirter Gestalt, in der sie sich denn allerdings abstoßend genug ausnahm. Er wolle, hieß es, daß der Staat den Armen die Ehe verbieten solle, daß man die Kinder mittelloser Eltern auf dem Straßenpflaster verhungern lassen solle, u. dgl. m. Einen Eindruck dieser Art hat offenbar auch Byron von der Sache gehabt. — D. Uebers.

Nach Irlands schönem Beispiel, dessen Klee rc. (Str. 38.)

Die Servilität, mit welcher die Irländer Georg den Vierten empfingen als er 1821 ihre Insel besuchte, hat Byron in dem „Irischen Avatar" (Bd. III) gegeißelt. Der Klee ist Irlands Wappenpflanze. — D. Uebers.

Sieh Billingsgate. (Str. 42.)

Billingsgate ist der Londoner Fischmarkt, die hohe Schule des Schimpfens. — D. Uebers.

Die Modehändler, die mit klugem Sinne
Fräuleins auf Speculation drapiren. (Str. 49.)

Sogenannte „Drapery Misses". — Dieser Ausdruck ist jetzt vermutlich

nichts weniger als ein Mysterium. Für mich war er es beinah, als ich (1811—1812) zuerst aus dem Orient zurückkehrte. Man versteht darunter ein hübsches, vornehmes, fashionables Frauenzimmer, wohl instruirt von ihren Freunden, und von ihrem Putzhändler mit einer Garderobe auf Credit versorgt, welche nach ihrer Vermählung von dem Gemahl zu bezahlen ist. Das Rätsel ward mir zuerst von einer jungen, hübschen Erbin gelöst. Ich lobte die „Draperie" einer „hübschen Jungfernschaft" (wie Miß Anne Page) des damaligen „Heute", welches jetzt schon seit geraumen Jahren zum „Gestern" geworden ist; sie versicherte mich aber, jene Sitte sei ganz gewöhnlich in London, und da ihre eignen Tausende, ihr blühendes Aussehn und die reiche Einfachheit ihres Anzuges jeden Verdacht gegen sie selbst unterdrückte, so gestehe ich, daß ich dieser Behauptung einigen Glauben schenkte. Wär' es nötig, so könnte ich Autoritäten aufrufen und in diesem Falle sowohl „Draperie" wie Trägerinnen citiren. Wir wollen jedoch hoffen, daß dies jetzt vorbei ist. —

Byron.

Wie der Held der Boxerprofession. (Str. 55.)

Von den englischen Faustkämpfern erhält immer der Siegreichste den Rang eines „Champion", und als Emblem dieser Würde einen Ehrengürtel. Er kann aber jeden Augenblick von einem Rivalen aufgefordert werden, seinen Anspruch auf die höchste Stelle durch die That nachzuweisen und, wenn er dann besiegt wird, geht der Gürtel auf den Ueberwinder über. —

D. Uebers.

Und Pegasus in küsterhaftem Trott
Trägt jetzt im Sattel Ehren Roller Poller. (Str. 57.)

Wer gemeint ist, weiß ich nicht. Man sieht wohl, daß dieser Ausfall gegen irgend einen vor vierzig Jahren angesehenen frommen Zeloten gerichtet ist. Die unverständlichen Anspielungen der 58. Strophe habe ich in der Uebersetzung überschlagen zu dürfen geglaubt. D. Uebers.

Mein sanfter Euphues dann, von dem sie sagen,
Daß er mein zweites Ich, nur sittlich, sei. (Str. 59.)

Barry Cornwall (mit seinem bürgerlichen Namen Bryan Procter) wurde eine Zeit lang von einer Byron abgünstigen Clique auf den Schild erhoben. Irgend ein Recensent nannte ihn „einen moralischen Byron." — D. Uebers.

Und Savage Landor, dieser große Hans,
Sieht einen Schwan in Schelmen Southey's Gans. (Str. 59.)

Daß Landor und Southey sich gegenseitig beweihräucherten, wird Letzterem auch in dem Vorworte zu der „Vision des Gerichts" (Band III) vorgerückt.—

D. Uebers.

John Keats starb an Kritik. (Str. 60.)

John Keats, ein wirklicher Poet, starb 1820 in jungen Jahren in Italien, wohin ihn die Aerzte seiner schwachen Gesundheit wegen geschickt hatten Kurz vor seinem Tode war im Quarterly Review eine scharfe Kritik seiner Werke erschienen, und da er von Natur sehr reizbar und von krankhaftem Ehrgeize war, so hieß es, er sei in Folge dieser Recension gestorben. — D. Uebers.

Geist, die feurige Partikel. (Str. 60.)

„Divinae particulum aurae“ Horat. — Byron.

„Ein fürchterlich Geschäft“ wie „Fenchelsuchen“. (Str. 62.)

In „König Lear“ schildert Edgar den tiefen Klippenabsturz, an welchem er und Gloster angeblich stehen,

„Halb abwärts hängt
Ein Mann, der Fenchel sucht, — furchtbar Geschäft.“ D. Uebers.

Nun dröhnt und kracht messingner Donner. (Str. 67.)

Die Engländer haben an der Hausthür keinen Schellenzug, sondern einen messingnen Klopfer, mittelst dessen Einlaß Begehrende sich anmelden. Unter den Bedienten gilt es für vornehm, bei dieser Gelegenheit möglichst viel Lärm zu machen; je höheren Herren sie dienen, desto lauter donnern sie an den Thüren. — D. Uebers.

„Wo ist die Welt?“ rief Young mit achtzig Jahren. (Str. 76.)

Young, der Dichter der „Nachtgedanken“, schrieb mit achtzig Jahren das Gedicht „Resignation“, in welchem dieser Ausruf vorkommt. — D. Uebers.

Wo ist der große Napoleon? Gott weiß ꝛc. (Str. 77.)

In dieser und den folgenden Strophen läßt der Dichter die großen und kleinen Celebritäten Revue passiren, welche die Londoner Welt, wie er sie 1811—1816 gekannt, mit ihrem Glanze erfüllt oder mit ihrem Ruhme gefesselt hatten und die während der sieben Jahre seiner Abwesenheit von England vom Schauplatze verschwunden waren; Napoleon und Castlereagh, die großen Parlamentsredner, die Prinzeß Charlotte, welche vom Volke vergöttert wurde und im Wochenbette starb, die Königin Caroline, berühmt durch ihren Ehebruchsprozeß, die fetten Kriegsjahre, wo der englische Staatsschatz seinen Gläubigern 5 Procent Zinsen zahlte, (nach dem Friedensschlusse wurde die 5-procentige Schuld in eine 3-procentige umgewandelt.) und wo die Gutsherren sich enormer Pachtrenten erfreuten, die mit dem Frieden bedenklich sanken.

Brummel (Str. 78.) war eine der seltsamsten Persönlichkeiten des damaligen Londons, eine Ausgeburt jenes specifisch englischen Dandythums, wie es unter den Auspicien des Prinzen von Wales im Anfange des Jahrhunderts zu höchstem Uebermut sich ausgebildet hatte. Brummel, obwohl von plebejischer Abkunft, war eine ganze Reihe von Jahren der unbestrittene König der eleganten Jugend des Reichs, der Dictator des Geschmacks, der oberste Richter in allen Fragen des comme il faut. Seine Toillette, seine Einrichtung, seine Equipagen, seine Tafel erregten die Bewunderung und reizten die Nachahmung der ersten Granden des Landes; der Prinz von Wales war sein täglicher Umgang; die exclusivsten Damenkreise rissen sich um seine Gesellschaft. Das Geheimniß seiner Erfolge bestand in einem guten Geschmack, in wohl benutztem Witze und namentlich in der Kunst Anderen zu imponiren. Sein Applomb war unverwüstlich. Er fiel bei dem Prinzen in Ungnade, weil er gegen diesen und für dessen geschiedene Gattin Mrs. Fitzherbert Partei nahm, behauptete aber trotz dessen seine Stellung in der Gesellschaft nach wie vor.

Den Prinzen ärgerte dies, und er beschloß Brummel zu ecrasiren. Letzterer hatte eines Abends von Mr. Drummond zwanzigtausend Pfund in Whist gewonnen, und unter dem Vorwande, die Details dieser Partie von ihm selbst vernehmen zu wollen, lud der Prinz Brummel zur Tafel, machte ihn betrunken, und ließ dann, als ob er einen Menschen ohne Lebensart zu entfernen habe, den Wagen vorfahren, weil es scheine, daß Mr. Brummel nicht auf seinen eigenen Füßen nach Hause gehen könne. Brummel blieb dem Prinzen die Rache nicht schuldig. Auf einem Balle der Lady Cholmondeley fragte er die letztere, die eben mit dem Prinzen geredet hatte, so daß alle Umstehenden und der Prinz selbst es hören konnten: Wer ist der dicke Mensch? Who is that fat fellow? (Reminiscences of Captain Gronow.) Später fand der große Dandy die Bezahlungen seiner Rechnungen so lästig, daß er es vorzog nach Calais überzusiedeln. Die englische Regierung machte ihn aus Mitleid zum Consul in Caen, sah sich aber genötigt ihm dieses Amt wieder zu entziehen, und schließlich starb er arm und wahnsinnig im Exil. Brummel war der Erste, welcher weiße Halstücher mit Stärke steifte; daß er seine Stiefelwichse mit Champagner angemacht habe, ist eine Fabel, die er selbst einem neugierigen Frager aufband.

Long Pole Wellesley gehörte der nämlichen Welt an wie Brummel, nur mit dem Unterschiede, daß er ein Sprößling der Aristokratie war. Der Herzog von Wellington war sein Vetter. Er war der Erfinder der „nächtlichen Diners". Nach der Oper pflegte er mit seinen Freunden nach Wanstead, seinem Landsitze, zu kutschiren, wo man sich um Mitternacht zur Tafel setzte. Als er sein eignes Vermögen verzehrt hatte, heiratete er 50,000 Pfd. Sterl. Rente in der Person der Miß Long Pole, brachte rasch auch dieses Vermögen durch, und lebte dann bis zu seinem Tode von jährlich 300 Pfd. Sterl., welche der Herzog von Wellington ihm bewilligte.

Whitbread, mit dem Beinamen „the intractable man", war fünfundvierzig Jahre hindurch im Parlamente ein eifriger Oppositionsmann. Er tödtete sich selbst. Auch Romilly starb durch seine eigne Hand. (Vergl. Don Juan, 1. Gesang. Str. 15.)

Georg der Dritte starb 1820. Daß er ein Testament hinterlassen und daß Georg IV. dasselbe unterschlagen habe, wie im Texte angedeutet wird, gehört in das Gebiet der politischen Ammenmärchen, von denen man höchstens sagen kann: es ist bezeichnend, daß sie einmal geglaubt wurden.

Fum der Vierte ist natürlich Georg der Vierte, unheiligen Andenkens, dem Thomas Moore diesen Spottnamen angehängt hatte. Der Schluß der Strophe bezieht sich auf einen Besuch, welchen der König seinen getreuen Schotten abstattete, bei welcher Gelegenheit diese einen ebenso stürmischen Enthusiasmus entfalteten, wie kurz vorher die Irländer. Die „schottische Geige", von welcher die Rede ist, hat einen geheimen Sinn: den Engländern zufolge leiden die Schotten sehr an der Krätze, und diese unsaubere Krankheit wird „scotch fiddle" genannt. Daher das Krauen, Kratzen und Jücken.

Die Familie Grenville (Strophe 79.) spielte in den parlamentarischen Kämpfen seit dem Anfange der französischen Revolution eine hervorragende Rolle. „Für welche Seite sind die Grenville's?" war eine Frage, die immer mit besonderem Interesse aufgeworfen ward. Die beiden bedeutendsten Mitglieder Lord William Gr. und Thomas Gr. gingen mehrmals von einer Partei zur andern über.

Die Whigs hatten während der Regierung der beiden letzten George,

einige ganz kurze Unterbrechungen abgerechnet, keinen Antheil an der Regierung und auch wenig Aussicht auf die Erlangung der Cabinetssitze. Darauf bezieht sich die letzte Zeile der 79. Strophe. — D. Uebers.

Ich sah die Southcote. (Str. 84.)

Die schon früher erwähnte religiöse Schwärmerin, welche sich einbildete, daß sie den Messias gebären würde. Vgl. Don Juan, 3. Gesang, Str. 95. — D. Uebers.

Sah den Congreß. (Str. 84.)

Der Congreß von Verona ist gemeint, gegen den Byron etwa um dieselbe Zeit das Gedicht „die bronzene Zeit" schrieb. Vgl. Bd. III. — D. Uebers.

Ich sah die Fonds im Krieg mit Haus und Land. (Str. 85.)

Durch die colossalen Staatsanleihen während der Continentalkriege war in England das Fonds- und Börsen-Interesse neben dem Gutsherrn-Interesse zu hohem Einflusse gelangt. Nach hergestelltem Frieden stieg natürlich der Wert der Staatspapiere, während der des Grundbesitzes sank, namentlich als die Goldwährung hergestellt wurde, eine Maßregel, welche auf den heftigsten Widerstand aller verschuldeten Landeigenthümer stieß. — D. Uebers.

Doch „carpe diem!" (Str. 86.)

Carpe diem quam minimum credula postero. Horatius. — D. Uebers.

„Spielt euer Spiel, ihr Schufte." (Str. 86.)

„Falstaff: Fort, du Schuft, das Spiel zu Ende gespielt!" — D. Uebers.

Zwölfter Gesang.

1.

Kein Mittelalter ist so grauenvoll
Wie Mittelalter deiner Lebensfrist;
Wann du dahinschwankst zwischen weis' und toll,
Bist du — — ich weiß es kaum, was du dann bist.
Man weiß nicht recht, was man beginnen soll,
In dieser Zeit, die wie ein Druckblatt ist,
Mönchsschrift auf „Narrenkapp'", indeß das Haar
Sich sprenkelt, und man ist nicht, was man war; —

2.

Zu alt, um sich den Knaben anzureihn,
Zu jung zum Geiz mit biedern Sechzigern, —
Mich dünkt, es müßt' uns tödten, aber nein,
Wir leben; freilich *wie*! Man möchte gern
Noch lieben, doch es ist zu spät zum Frein,
Und andre Liebe? ach, die liegt so fern!
Und Geld, dies reinste Traumgesicht auf Erden,
Blinkt dämmrig erst wie nebelhaftes Werden.

3.

Warum nennt ihr den Geizhals miserabel?
Vergnügen ohne Ueberdruß ist sein;
Er hat den besten Anker, hat das Kabel,
Das alle Freuden festhält, groß und klein.
Ihr seht nur, was er spießt auf seine Gabel,
Die magre Kost, sein Speisen scheint Kastein,
Da staunt ihr, daß ein Reicher so sich schinde:
Ihr wißt nicht, was man *träumt* bei Käserinde.

4.

Lieb' oder Wollust schwächt, Wein macht noch schwächer,
Spiel bringt Verlust ein, Ehrgeiz wagt den Nacken,
Geldmachen aber, Geld erst sacht, dann frecher,
Erst langsam, dann geschwinder einzusacken,
Das übertrifft der Liebe Lust, den Becher,
Des Spielers Marken und des Staatsmanns Schlacken.
O Gold! du bist mir lieber als Papier, —
Credit ist nur ein Dunstschiff neben dir.

5.

Wer lenkt die Parlament' und die Despoten?
Wer hält des Erdballs Wage? Wer armirt
Das Volk Madrids, hemdlose Patrioten,
Daß Alt-Europa krächzt und lamentirt?
Wer schickt von Pol zu Pol der Herschaft Noten?
Wer ist es, der das Rad der Staatskunst schmiert?
Vielleicht der Schatten Napoleon'schen Mutes?
Jud' Rothschild und sein Mitchrist Baring thut es.

6.

Die, und der ächt freisinnige Lafitte
Sind jetzt Europa's herschende Barone,
Und jedes Darlehn bringt nicht bloß Profit,
Es richtet Völker auf, es stürzet Throne.
Freistaaten selbst sind dieses Jochs nicht quit,
Columbia hat Fondsmakler als Patrone,
Und selbst Peru muß seine Silbermassen
Von einem Juden discontiren lassen.

7.

Weshalb denn soll der Geizhals elend sein?
Er führt das mäß'ge Leben, das die Menge
Bei Cynikern und Büßern ungemein
Anstaunt und rühmt. Ein Eremit erränge
Um völlig gleichen Preis den Heil'genschein.
Warum nun schmäht ihr hagren Reichthums Strenge?
„Weil Nichts ihn zwingt!" schon hör' ich die Belehrung;
Ei, desto rühmlicher ist die Entbehrung.

8.

Er ist Poet! vor andern Dichtern groß;
Er sieht im Geist, gehäuft, in reiner Pracht
Das Erz, das er besitzt! deß Hoffnung bloß
Die Völker über Meer treibt. Aus dem Schacht
In Barren bricht der goldne Schimmer los;
Ihm funkelt der Demant, und der Smaragd,
Der sanfte, dämpft den Glanz der andern Steine
Und labt des Geiz'gen Blick mit mildem Scheine.

9.

Sein ist der Westen und der Osten sein:
Von Ceylon, Hindostan und China tragen
Die Schiffe duft'ge Frücht' und Spezerein;
Der Weg seufzt unter seinem Ceres-Wagen,
Und wie Aurora's Lippe glüht sein Wein;
In seinen Kellern könnt' ein König tagen,
Indeß er, gegen Sinnenreiz erkaltet,
Ein geist'ger Herscher über Alles waltet.

10.

Er hat vielleicht den Bau von Lazaretten,
Vielleicht ein Majorat sich ausgedacht;
Er hinterläßt vielleicht geweihten Stätten
Sein mageres Gesicht in Marmorpracht;
Er wünscht vielleicht die Menschheit zu erretten
Mit dem Metall, das sie erbärmlich macht;
Vielleicht will er als „reichster Mann" stolziren;
Vielleicht macht's ihm nur Spaß zu calculiren.

11.

Was aber auch sein Sporn zum Handeln sei,
Ob eins von solchen Dingen oder keins,
Der Thor nur nennt dies Streben Raserei;
Und seines? — Liebe, Krieg, Genuß des Weins,
Macht das die Menschen glücklich oder frei?
Mehr als das Schwitzen bei dem Einmaleins?
Dein Erbe, magrer Harpagon, erfahr'
Von dem des Prassers, wer der weisre war!

12.

Wie schön sind Rollen, Barren, Beutel, Töpfe
Mit Münzen! — (Münzen alter Helden nicht,
Die leichter sind, einschließlich Helm' und Köpfe,
Als ihr auf Blech geprägtes Angesicht,) —
Nein, Gold mit dem Gepräg gekrönter Tröpfe,
Modernes, blankes, richtig von Gewicht,
Mit ächten Stempeln, legitim-stupiden, —
Die Lamp' Aladdins ist baar Geld hienieden.

13.

„Die Liebe herscht im Heer, am Hof, im Hain,
Denn Lieb' ist Himmel und der Himmel Liebe,"
Singt der Poet. Es würde schwierig sein,
Das zu beweisen, wenn man's dazu triebe.
„Im Hain?" Nun ja, es reimt auf Mondenschein;
Das läßt sich hören; aber fraglich bliebe,
(So fraglich wie der Pachtzins beim Verfall ist,)
Ob „Hof" und „Heer" auch so sentimental ist.

14.

Wenn Liebe nicht, Geld thut es, Geld allein;
Geld herscht im Hain und haut ihn häufig um;
Hof oder Heer würd' ohne Geld nicht sein,
Und Malthus lehrt, Eh' ohne Geld sei dumm.
So steckt das Geld die Liebe selber ein
Auf ihrem eignen Territorium.
Ist „Himmel Liebe?" Wachs ist Honig? Gehe!
Der Himmel ist nicht Liebe, sondern Ehe.

15.

Denn Lieb' ist sündlich außerhalb der Ehe,
Die eine Art von Lieb' ist, räum' ich ein;
Jedoch die Welt verschmäht, so viel ich sehe,
Den beiden Worten gleichen Sinn zu leihn,
Weil Liebe zwar mit Ehe wohl bestehe,
Doch könne Eh' auch ohne Liebe sein;
Lieb' ohne Aufgebot ist aber gräßlich
Und heißt dann — — aber nein, es klingt zu häßlich.

16.

Da nun für „Hof" und „Heer" der Liebesgott
Nicht lauter treue Gatten rekrutirt,
Die nie geschürzt ein sträfliches Complott,
So hat sich jener Dichter hier blamirt.
Seltsam von meinem buon fratello Scott,
Den man als hoch moralisch celebrirt;
Freund Jeffrey hielt ihn mir mit großem Lobe
Als Muster vor; — dies ist nun eine Probe.

17.

Gut! hab' ich nicht Erfolg, so hatt' ich ihn,
Und das genügt. In meiner Jugendzeit,
Wo man ihn braucht, da ward er mir verliehn,
Und mein Erfolg gab, was in Wirklichkeit
Allein auf Erden mir von Wert erschien.
Was es auch war, ich hatt' es. Litt ich Leid
Und mußte für Erfolg mein Bußgeld geben,
Ich wünsch' ihn doch nicht fort aus meinem Leben.

18.

Der Rechtsweg vor der obersten Instanz,
Vor jenem ungebornen großen Haufen,
Den viele Leut' in gläub'ger Expectanz
Die Nachwelt (oder Staub der Zukunft) taufen, —
Der Rechtsweg, sag' ich, scheint mir auf ein ganz
Precäres, schwaches Rohr hinauszulaufen;
Zehn gegen Eins, die Nachwelt wird von dir
So wenig wissen, wie du selbst von ihr.

19.

Ei, Nachwelt sind wir selber, meine Lieben,
Und wie viel Namen kennt ihr? hundert wohl?
Gut, schreibt sie auf, so viele haften blieben,
Beim zehnten Namen, wett' ich, macht ihr Kohl.
Plutarch hat nur die Wenigen beschrieben,
Und nun zerzaust ihn die Kritik gleichwohl;
Mitford, der Brite, darf den guten, braven
Altgriechen griechisch ehrlich Lügen strafen.

20.

Ihr guten Leute alle, groß und klein,
Schriftsteller, Leser, gute Freund' und Kläger,
In diesem Canto werd' ich ernsthaft sein,
Als wäre Malthus selber mein Verleger,
Und Wilberforce dazu, der ganze Reihn
Haudegen aufwiegt: er befreit die Neger,
Da Wellington den weißen Mann zum Knecht macht,
Und Malthus thut, was er in Büchern schlecht macht.

21.

Ich scherze nicht, — wer wird in Büchern scherzen?
Weshalb soll ich nicht auch philosophiren,
Die Sonn' erleuchtend mit bescheidnen Kerzen?
Die ganze Welt steckt tief im Meditiren,
Dampfschiff' und Freiheit liegen ihr am Herzen;
Die Weisheit schimpft auf alles Procreiren,
Wofern der Mensch kein Geld hat für das Futter
Der jungen Brut, die sich entwöhnt von Mutter.

22.

Das ist romantisch! edel! Ich, ich bin
Der Ansicht, „Philogenitivität" —
(Dies ist so recht ein Wort nach meinem Sinn;
Es giebt ein kürzres, doch ich hab's verschmäht,
Denn das ist grob und ginge nicht so hin:
Ich schreibe nichts, was schlechten Ton verrät;) —
Ich wollte sagen, etwas Nachsicht können
Wir wohl den Philogenitiven gönnen.

23.

Jetzt ans Geschäft. O theuerster Juan!
Du bist in London, an dem holden Sitze
Jedwedes Unheils, das nur brauen kann
Beim wilden Ritt der ersten Jugendhitze.
Du fängst das Leben freilich nicht erst an
Und bist auf dieser Rennbahn kein Novize,
Indeß, indeß, dies ist ein neues Land,
Das noch kein einz'ger Fremdling recht verstand.

24.

Den Rest Europa's könnt' ich wie ein Primas
Abwandeln durch ein einziges Mandat;
Da ist nur ein'ger Unterschied des Klima's,
Heiß, kühl, mercurisch oder auch sedat;
John Bull dagegen, wer je Salz mit ihm aß,
Der weiß, wie schwer bei ihm die Nuß' es hat;
Ein jedes Land hat Löwen, aber sieh!
England ist eine Prachtmenagerie.

25.

Indeß, mich ekelt Politik. Verkünde
Paulo majora. Don Juan, inmitten
Verschiedner Weg' in viele Höllenschlünde,
Glitt über Eis dahin, als führ' er Schlitten.
Vom Spiel ermüdet, kost' er ohne Sünde
Mit ein'gen jener Wesen, streng von Sitten,
Die stolz sind Männer zu tantalisiren
Und mit dem Schein des Lasters kokettiren.

26.

Doch die sind rar. Solch eine Quälerin
Kommt oft in Teufels Küchen, zum Beweise,
Daß auch die Tugend, auch der reinste Sinn
Ausgleiten kann auf ihrem ros'gen Eise.
Und dann, als spräche Bileams Eselin,
Dann stutzt die Welt, von Ohr zu Ohr fließt leise
Quecksilbernes Geklatsch, und stets (gebt Acht)
Mit sanftem Amen: „Wer hat das gedacht?

27.

Die kleine Leila, unser Türkenkind,
Sah all den Schimmer, ernst nach ihrer Weise,
Doch keinesweges vor Erstaunen blind,
Sehr zum Erstaunen aller hohen Kreise,
Wo Neuigkeiten Schmetterlinge sind,
Danach man hascht, dem leeren Kopf zur Speise.
Indeß man fand sie reizend und poetisch,
Ein fashionables Rätsel für den Theetisch.

28.

Die Weiber stritten, wie es dies Geschlecht
Gewöhnlich thut, gleichviel was auch geschehe;
Sagt nicht, ihr Reizenden, ich sei recht schlecht,
Ich lieb' euch wirklich mehr, als ich gestehe,
Doch muß ich sagen, daß ihr reichlich sprecht,
Ich muß, seit ich den Weg der Tugend gehe;
Und eben jetzt wart ihr höchst aufgeregt,
Leila's Erziehung hatt' euch tief bewegt.

29.

Eins gabt ihr alle zu, und das war klar,
Daß nämlich solch ein Kind, schön wie ein Traum,
So lieblich wie das Land, das sie gebar,
Und einsam wie die letzte Knosp' am Baum,
(Wenn auch Freund Don Juan noch ein'ge Jahr',
Fünf, vier, drei oder zwei, sich halt' im Zaum,)
Daß solch ein Kind die Ueberwachung brauchte
Von Ladies, deren Thorheit schon verrauchte.

30.

Zuerst war nun der Wettstreit allgemein,
Und allgemein war dann das Concurriren,
Der Bildung dieser Waise sich zu weihn.
Zu sammeln oder auch zu subcribiren
Würd' ein Affront in diesem Falle sein,
(Juan gehörte zu den Cavalieren,)
Doch sechzehn hochgestellte Witwen, dreizehn
Fräulein mit mittelalterlichen Reizen,

31.

Und ein'ge Fraun mit traurigen Allüren,
(Geschiedne Gattinnen, die still verblühn)
Wünschten sie zu erziehn und „einzuführen",
Das heißt der Jungfrau schüchternes Erglühn
Und noble Bildung durch die Flügelthüren
Des Ballsaals hingeleiten zu Revuen.
Ich sag' euch, solch ein Eintritt in die Welt hat
Des Honigs Schmack, zumal wenn Eine Geld hat.

32.

Bedürft'ge Lords und Schwärme ausgepreßter
Bankrotter Dandies, edle arme Schlucker,
Die kluge Mutter und die schlaue Schwester,
(Beiläufig, Weiber haben schärfre Gucker
Als Männer, halten auch den Fang gleich fester,
Wenn's „Gold ist, was da gleißt,") — wie Fliegen Zucker
Umsummen sie den Goldfisch, lüstern, schwirrend,
Mit Tanz und Schmeicheln ihm den Kopf verwirrend.

33.

Die Tanten und Cousinen intrigiren,
Vermählte Damen selbst, manchmal, ermangeln
So sehr des Eigennutzes, daß sie ihren
Liebhabern eine reiche Erbin angeln.
Tantaene? solche Tugenden regieren
Den Adel selbst im Reich der weiland Angeln?
Die arme Erbin freilich mag beim Werben
Wohl seufzen: „Hätte mein Papa doch Erben!"

34.

Oft beißt sie blindlings an am ersten Tag,
Oft wirft sie erst mit Körben wild herum,
Und jeder Korb wirkt wie ein Donnerschlag,
Die Tanten schäumen, — hört nur das Gebrumm:
„Wenn Fräulein X. den armen Franz nicht mag,
Warum liest sie Billets von ihm? warum
Walzt sie mit ihm? warum, das möcht' ich fragen,
Lächelt sie Ja, um später Nein zu sagen?

35.

„Warum? — Und Franz war wirklich attachirt!
's ist nicht ihr Geld, — Gottlob, er braucht es nicht.
Na, daß sie diese Chance refüsirt,
Sie wird's bereun, wann die Vernunft erst spricht.
Die alte Gräfin hat hier intrigirt,
Das sag' ich morgen Aurea ins Gesicht.
Für Franz giebt's wohl noch bessere Partien,
Und bitte, sahn Sie ihren Brief an ihn?"

36.

Freiherrenkronen, schmucke Epauletten
Verschmäht sie eisig, bis das Eis dann bricht.
Doch erst wird Zeit verloren, Herzen, Wetten,
Bei diesem Ritt um Bräute von Gewicht,
Und fällt zuletzt der niedlichen Koketten
Ein Jüngling zu, der schreibt, fährt oder ficht,
Dann trösten die Verschmähten allemal
Sich mit dem Ausruf: „Welche dumme Wahl!"

37.

Oft läßt sie sich mit einem Manne trauen,
Bloß weil er hitzig, zäh' und lästig war;
Oft fällt sie irgend Einem in die Klauen,
Der gar nicht hitzig ist, — doch das ist rar.
Die Witwer über Vierzig, selbst die Grauen,
Ziehn ganz gewiß (Beispiele thun es dar)
Ein hohes Loos, und wie es kommt, gleichviel,
Es ist nicht drolliger als Lottospiel.

38.

Ich selber — (ein „modernes Beispiel" mehr,
„Wahr, es ist Schad', und Schade, daß es wahr,") —
Ward auserwählt aus einem Freier*heer*,
Obschon ich eher jung als weise war;
Ich hatte mich gebessert kurz vorher,
Eh' eins wir wurden, (*zwei* nach einem Jahr,)
Doch geb' ich Recht dem edlen Publicum,
Die junge Dame wählt' entsetzlich dumm.

39.

Verzeiht die Reflexionen, oder besser,
Lest sie! Ich schreibe jetzt, um zu erbauen,
Wie ein erbaulich Tischgebet den Esser,
Wie läst'ge Freunde, wie bejahrte Frauen,
Ein hitz'ger Pfaff, ein eifriger Professor,
Will meine Muse Volk aus allen Gauen
Und allen Zeiten gern zur Tugend leiten,
Drum muß mein Pegasus fein ehrbar schreiten.

40.

Jetzt aber will ich unmoralisch sein,
Ich will die Welt so zeigen, wie sie ist,
Nicht wie sie sein soll. Denn ich seh' es ein,
Bis ihr nicht bar und nackt die Facta wißt,
Bleibt der Erfolg des Tugendpfluges klein;
Er ritzt den schwarzen Lehm kaum, den mit Mist
Das Laster lang gedüngt, bloß um die alten
Kornpreise seiner Frucht aufrecht zu halten.

41.

Erst aber muß ich mich von Leila trennen;
Denn wie das Frührot war sie jung und rein,
Oder wie Schnee, — ein Bild, das Alle kennen,
Der rein ist und fatal noch obendrein,
Wie manche Leut', ich brauch' sie nicht zu nennen.
Es mußte für Juan sehr tröstlich sein,
Ein gutes Haus für Leila aufzutreiben,
Der es nicht gut thun konnte, frei zu bleiben.

42.

Er sah wohl, daß er nicht zum Vormund passe,
(Dies könnten Andre sich zum Muster nehmen,)
Und wünschte, daß man aus dem Spiel ihn lasse,
(Denn Vormund muß sich oft des Mündels schämen,)
Und da sich ja die Damenwelt in Masse
Erbot, das wilde Türkenkind zu zähmen,
So fiel auf Lady Pinchbeck seine Wahl,
Die der „Verein für Sittlichkeit" empfahl.

43.

Jetzt war sie alt, doch früher mal sehr jung,
Sehr ehrbar jetzt, und früher, glaub' ich, auch,
Obwohl die Welt mit mancher Lästerung — —
Doch nein! mein keusches Ohr soll keinen Hauch
Aufnehmen, der was Schlechtes bringt in Schwung.
Das Klatschen ist der schändlichste Gebrauch
Der Zung' und wurmt mich immer ungeheuer,
Dies Wiederkäun zweibein'ger Wiederkäuer.

44.

Dann hab' ich auch bemerkt, — und manches Jahr
Macht' ich Notizen mir in eurer Mitte, —
Und wer kein Tropf ist, sieht es ziemlich klar,
Daß eine Frau von vormals muntrer Sitte,
Auch abgesehn von Kenntniß der Gefahr
Und aller üblen Folgen falscher Schritte,
Weit besser warnt vor Schmerz und Kümmernissen,
Von denen die ganz Kühlen gar nichts wissen.

45.

Die kalte Prüde schimpft, um sich zu rächen,
Auf Glut, die sie beneidet und nicht kennt;
Sie möchte dich nicht retten, sondern stechen,
Ja, dir versperr'n, was man „Gesellschaft" nennt.
Die Veteranin wird gelassen sprechen:
„Besinnt Euch, eh' Ihr nach dem Ziele rennt!"
Und wird dir sanft das mystische Capitel
„Vom Lieben" deuten, Anfang, End' und Mittel.

46.

Ich weiß nicht, sind's die strengern Lectionen,
Indem sie besser wissen, wo hinaus?
Genug, die jungen Töchter der Matronen,
(Das lehrt der erste Blick in manches Haus,)
Die mehr vom Leben lernt' als von Sermonen,
Sie fallen für die Thierschau besser aus,
(Wohin Vestalenscharen zum Verkauf ziehn,)
Als Mädchen, die herzlose Prüde aufziehn.

47.

Einst ging von Lady Pinchbeck manche Mär herum,
Schönheit und Jugend bringt das einmal mit sich;
Jetzt aber spukte der Scandal nicht mehr herum,
Man nannte sie nur noch charmant und witzig,
Und ihre bessern bonmots kamen sehr herum.
Gutmütig war sie auch, nicht scharf und spitzig,
Und war — seit sie in reifrem Alter stand —
Als musterhafte Ehefrau bekannt.

48.

Hoch unter Hohen, doch daheim verträglich,
Hielt sie die Jugend unter sanftem Zwang,
So oft die Jugend (also etwa täglich)
Zum Irregehn verriet den schlimmen Hang.
Wie viel sie Gutes that, ist ganz unsäglich,
Sonst würde jedenfalls mein Buch zu lang;
Kurzum, die kleine Waif' aus der Türkei
Bracht' ihr ein wachsend Interesse bei.

49.

Auch stand Juan bei ihr gut angeschrieben;
Sie fand, daß er au fond kein Taugenichts war,
Verzogen, doch kein Mensch mit schlechten Trieben;
Bedenkt man, was sein Vater für ein Wicht war,
Und wie das Schicksal sich an ihm gerieben,
So kann man sich nur wundern, daß er's nicht war;
Jung hatt' er solche Wechsel schon erfahren,
Daß neue ihm nicht überraschend waren.

50.

Dergleichen wirkt zumeist in jungen Tagen,
Denn wer zuerst im Alter Not gekannt hat,
Der ist geneigt das Fatum anzuklagen
Und wundert sich, daß Gott nicht mehr Verstand hat.
Der beste Weg zur Wahrheit führt durch Plagen;
Wem Krieg und Sturm und Weibes Wut es anthat,
Der lernt die Kunst, Erfahrungen gewinnt er,
Er zähle achtzehn oder achtzig Winter.

51.

Ein Andres ist, ob er davon lucrirt.
Juan gab froh sein kleines Mündel her:
Mylady's Töchter waren etablirt,
Und ihrer Mutter bildender Verkehr
Ward auf die nächste Erbin transmittirt,
Ganz ähnlich, wie die Barke des Lord Mayor
Dem Amtsnachfolger zufällt, oder sagen
Wir musischer, wie Venus' Muschelwagen.

52.

Ich sage „transmittirt"; es giebt gewiß
Ein flüssig Inventar von Bildungsstücken,
Das wie ein Stammbaum erbt von Miß zu Miß,
Je nach der Neigung ihrer Köpf' und Rücken:
Sie walzen, zeichnen, singen cis und fis,
Sie treiben Metaphysik zum Entzücken,
Modestre Mädchen glänzen durch Esprit,
Und Manche hat zu Krämpfen viel Genie.

53.

Mag aber Witz, mag Krampfsucht, mag Latein,
Sonaten, schöne Künste, schönre Mieder
Für Lords und Gentlemen der Köder sein,
Das Inventar vererbt sich immer wieder
Von Jahr zu Jahr, und immer neue Reihn
Vestalen schweben elegant hernieder,
Um Herzen stets mit gleicher Kunst zu rauben,
Jed' eine Kron' und doch erpicht auf Hauben.

54.

Doch jetzt beginn' ich mein Gedicht. Curios
Ist es vielleicht, wenn nicht ganz neuer Stil:
Ich lasse elf bis zwölf Gesänge los
Und that noch nicht den ersten Schritt zum Ziel!
Die ersten zwölf sind nur Präludio's,
Um zu probiren, ob mein Saitenspiel
Gestimmt und festgeschraubt die Wirbel sind.
Jetzt still! die Introduction beginnt.

55.

Was kümmern meine Musen um den Preis sich,
Den man Erfolg nennt? Still von den Misèren!
Von andern, höheren Gedanken kreiß' ich;
Wir pred'gen „große und moral'sche Lehren".
Ich dacht', als ich begann, daß ich mit dreißig
Gesängen reichen würd'; Apoll zu Ehren,
Fällt nur mein Pegasus nicht in den Graben,
Werd' ich indeß wohl sacht durch hundert traben.

56.

Juan sah jenen Mikrokosm auf Stelzen,
Die kleine sogenannte „große Welt“;
Wenn man sie zählt, wird sie zusammenschmelzen,
Doch, wie das Schwert den Griff hat, um im Feld
Zu nützen, wann zum Kampf sich Heere wälzen,
So ist es mit der Masse auch bestellt;
Die höhre Welt dient ihr als Griff und Sterze,
Als Mond und Sonn' und Gas und Pfennigskerze.

57.

Er hatte Freunde, diese hatten Frauen,
Und Beide sahn ihn gern, — Freundschaft, die weder
Gut thut noch schlecht; sie fodert kein Vertrauen;
Sie hält bloß in der feinen Welt das Leder
Geschmeidig und bewegt im Abendgrauen
(Vermittelst der Diners) die Kutschenräder;
Und solch' ein Dasein, Fest, Ball, Maskerade,
Erscheint im ersten Winter kaum sehr fade.

58.

Und ist und hat ein junger Mann recht viel,
So wird es ihm recht schwer sich durchzuschlagen;
Die bessere Gesellschaft ist ein Spiel,
„Das edle Affenspiel“, darf ich wohl sagen,
Wo alle Leut' ihr separates Ziel
Verfolgen oder irgend Etwas jagen;
Einzelne Damen möchten gern sich paaren,
Vermählte ihnen gern die Müh' ersparen.

59.

Dies Alles sind nicht generelle Sätze;
Ausnahmen giebt's; ich rede nicht von jenen,
Die, steif wie Pappeln, die Moralgesetze
Als Wurzel haben, sondern nur von denen,
Die ihr Geschäft betreiben mit dem Netze,
„Mannsfischer,“ lautenschlagende Sirenen;
Sprich nur sechsmal mit einer der Mamsellen,
So kannst du nur den Hochzeitsrock bestellen.

60.

Vielleicht daß brieflich dich „Mama“ belehrt,
Ihr Kind sei wie auf die Tortur gespannt;
Vielleicht auch daß der Bruder dich beehrt,
Ganz Zorn, Corsett und Schnurrbart, und den Stand
Der Sach' erörtert; kurz, du wirst begehrt,
Das Herz der Jungfrau fodert deine Hand,
Und halb gerührt, halb um des Friedens willen
Verschluckst du schließlich Hymens bittre Pillen.

61.

Ich kenn' ein Dutzend, welche so sich banden,
Ich kannte früher auch verschiedne Herren,
Die zwar es keineswegs erfreulich fanden,
Mit solchem Schwindel sich herumzuzerren,
Die aber sich durchaus zu Nichts verstanden,
Trotz Schnurrbart, trotz Geheul und Weiberplerren,
Und leben noch, sammt der verratnen Braut,
Viel glücklicher, als wären sie getraut.

62.

Noch eine andre Klippe droht allnächtlich
Dem Unerfahrnen, nicht so schlimm wie Ehe,
Indessen die Gefahr ist doch beträchtlich.
Daß Laster aufgeputzt wie Tugend gehe,
Das lass' ich gelten, find' es kaum verächtlich,
Es giebt ihm Reize, die ich gerne sehe;
Eins hass' ich, das amphibische Geschmeiß,
„Couleur de rose“, nicht scharlach und nicht weiß.

63.

Die kalte Schönheit, die das Nein nicht kann,
Das Ja nicht will und läßt dich so lavirend
Vor Klippen kreuzen, bis es stürmt, und dann
Sieht sie dein Herz als Wrack, still triumphirend.
Dies stiftet eine Welt von Jammer an,
Alljährlich neue Werther massacrirend:
Gleichwohl ist dies harmloses Kokettiren,
Kein Adulterium, — bloß Adulteriren.

64.

„Götter, ich werd' ein Schwätzer!“ — Meinetwegen!
Auch rat' ich dir, daß du dich rasch entfernst,
Wann ohne Staatsgesetz und Kirchensegen
Ein Weib die Liebe giebt und nimmt im Ernst.
Im Ausland pflegt das nicht so aufzuregen,
Wie du gar bald, o junger Wandrer, lernst;
Doch wenn Alt-Englands junge Fraun pecciren,'
Ist Eva's Fall Lappalie gegen ihren.

65.

Ein knotig Land! Prozesse, Presse, Zopf!
Wenn sich zwei junge Leute gut vertragen,
Flugs kommt die Welt und nimmt das Paar beim Schopf.
Und dann die ordinären Schadensklagen!
Die Jury — hüte dich, du armer Tropf! —
Ist hier der Schlußact zarter Minnesagen,
Nebst süßen Plaidoyers der Advocaten, —
Für Zeitungsleser ein willkommner Braten.

66.

Die aber so ins Pech gehn, sind Novizen;
Ein leiser Anflug sinn'ger Heuchelei
Hält oft den guten Ruf der schönen Spitzen
Unsrer Gynokratie von Makel frei;
Ihr seht sie bei Diners, im Ballsaal sitzen,
Und unser höchster Adel sitzt dabei,
So sanft, so keusch, so reizend, so erhaben,
Bloß weil sie Tact und nicht Geschmack nur haben.

67.

Juan war kein Noviz, und dann, ein wichtig
Moment beschirmt' ihn gegen böse Triebe:
Ihn ekelte — — nein, ekeln ist nicht richtig,
Ich meine nur, er hatt' an guter Liebe
Vorher genug gehabt. Ich höhne nicht dich,
Du Land der Zöll' und Zehnten, Dünst' und Diebe,
Der weißen Häls' und weißer Kreidemauer,
Wo blau die Augen sind und Strümpfe blauer.

68.

Er kam aus Landen, wo das Herz romantisch
Sich nicht Prozessen aussetzt, nein dem Tode,
Wo Liebe Wahnsinn ist, furchtbar, gigantisch;
Da schien ihm denn die englische Methode
Halb krämerhaft zu sein und halb pedantisch
Und selbst die Leidenschaft kaum mehr als Mode.
Und dann — verzeiht, bedauert ihn! — er fand
Zuerst die Frauenzimmer nicht charmant.

69.

Zuerst, sag' ich. Er fand doch mit der Zeit,
Daß größre Schönheit unsre Weiber ziert
Als jene Damen, deren Lieb' und Leid
Des Ostens Stern mit heißrem Strahl regiert.
Er irrte nicht aus Unerfahrenheit
Und hatte doch zu vorschnell judicirt:
Die Wahrheit ist, das Neue pflegt uns Allen
Zu imponiren mehr als zu gefallen.

70.

Ich rückte nie, obwohl ich manchen Ruck thu',
Südwärts bis zu den Mohren Nil und Niger,
Auch sah ich nie den dunklen Punkt Timbuktu,
Und kann nicht schwören, so, nicht anders, lieg' er,
Weil noch die Karte fehlt, die uns genugthu',
Denn Forschung pflügt im Sudan wie „bos piger";
Doch wär' ich dort, so sagten mir die Söhne
Timbuktu's sicherlich, „Schwarz sei das Schöne."

71.

So ist's. Ich will nicht schwören, schwarz sei weiß,
Doch hab' ich stark den Argwohn, weiß sei schwarz;
Es hängt zuletzt vom Sehn ab. Der Beweis
Ist jeder Blinde. Lacht ihr? Dann erfahrt's,
Er ist der Mann, der es am besten weiß,
Und wollt ihr's widerlegen? ich erwart's.
Er sieht nicht Tag noch Nacht, nur Dunkel immer,
Und was seht ihr? Höchst zweifelhaften Schimmer.

72.

Da fall' ich wieder in das Metaphysische,
In Labyrinthe, die für unser Streben
Das sind, was eine Cur für Hektisch-Phthisische,
Die, Motten gleich, ein sterbend Licht umschweben.
Und dieser Satz bringt mich zurück aufs Phisische:
Die Schönheit fremder Fraun verglich ich eben
Mit unsern reinen Perlen ohne Preis, —
Sommer des Pols, ganz Sonn' und etwas Eis.

73.

Man kann sie auch ehrbare Nixen nennen,
Weil das zum Fisch wird, was als Weib beginnt,
Obwohl sie oft sehr gut die Achtung kennen,
Die sie den eignen Wünschen schuldig sind.
Wie Russen aus dem Dampf- ins Schneebad rennen,
So, noch im Laster tugendhaft gesinnt,
Erglühen sie bis zum Faux pas, die kalten
Douchen der Reue bleiben vorbehalten.

74.

Dies trifft indeß nicht ihre Außenseiten.
Ich sagte, daß sie unser junger Kenner
Nicht hübsch fand. Einer Britin Lieblichkeiten
Sind halb versteckt (aus Mitleid für die Männer)
Und pflegen leis' in euer Herz zu gleiten,
Statt Sturm zu laufen wie ein Stadtberenner;
Doch ist sie einmal drin, so hält sie dir's
Wie eine Schutzmacht fest, — mein Freund, probir's.

75.

Sie kann nicht wie ein Berberroß stolziren,
Nicht wie Sevilla's Fraun zur Messe wandern,
Sich nicht wie Gallien graziös drapiren;
Nicht brennt ihr Auge gleich Ausoniens Brandern,
Und ihre Stimme wird nicht triumphiren
In dem Bravourgesang, der alle Andern
So sehr entzückt, — ich lerne nun schon sieben
Jahr' in Italien dran, ihn auch zu lieben.

76.

Hierin, so wie in zwei, drei andern Sachen
Besitzt sie nicht die schlanke, kecke Art,
Die uns so einnimmt (in des Teufels Rachen);
Sie geht euch nicht mit Lächeln um den Bart,
Wird nicht im Nu die Sach' in Ordnung machen,
(Was viele Weiterung und Zeit erspart,) —
Der Acker kostet euch viel Zeit und Plagen,
Wird aber, gut behandelt, doppelt tragen.

77.

Wann aber Lieb' es ihr in Wahrheit anthat,
Dann wird es ernsthaft! Neunmal unter zehn
Ist's Laune, Spiel, bloß eine kleine Schandthat,
Um aufzufallen und voranzustehn,
Der Stolz des Kindes, das ein neues Band hat,
Der Wunsch, Rivalinnen durchbohrt zu sehn;
Der zehnte Fall wird ein Tornado sein,
Denn was sie dann thun wird, weiß Gott allein.

78.

Der Grund ist klar. Giebt es Eclat, Spectakel,
Verliert sie Kaste, und das liebe Jus
Begeht in seinem saubren Tabernakel
Sein Opferfest, und endlich stößt zum Schluß
Die feine Welt, dies Sèvres ohne Makel,
(Die Heuchlerin!) sie aus, wie Marius
Zu trauern auf Ruinen; denn die Ehr' ist
Auch ein Karthago, dessen Neubau schwer ist.

79.

Vielleicht ist dies so recht; es stimmt gar fein
Zum Evangelium: „Sündige nicht mehr,
Und deine Sünde soll vergeben sein!"
Das reim' ein Frommer sich; mir fällt es schwer.
Sie halten auswärts auch sich nicht ganz rein,
Doch den Gefallnen bleibt die Wiederkehr
Zur Tugend, — einer Dame, welche immer
Daheim sein soll, für alle Frauenzimmer.

80.

Ich lasse diesen Punkt, wo ich ihn finde;
Eins ist gewiß, so starre Tugend macht
Den Eifer für die Tugend sehr gelinde;
Man scheut die Sünde nicht, bloß den Verdacht.
Und Keuschheit? — wähnt doch nicht, daß man sie binde
Durch alle Strenge, die ihr je erdacht;
Die Strenge beugt der Schuld nicht vor, sie mehrt sie;
Sie wirkt Verzweiflung und der Reue wehrt sie.

81.

Nun war Juan kein Grübler oder Späher,
Der dieser Welt Moral ergründen mußte;
Auch trat er zwar unzähl'gen Damen näher,
Doch keiner, die ihn recht zu fesseln wußte.
Er war un peu blasé, und etwas zäher
Ward mit den Jahren seines Herzens Kruste;
Sein Glück bei Damen macht' ihn unumgänglich
Nicht eitler just, doch weniger empfänglich.

82.

Auch hatt' er viel zu sehn: das Haus der Lords
Und all die Häuser, die auch du besahst;
Er lauschte Nachts dem Sturm des Rednerworts,
Der einst in England raste, (nicht mehr rast,)
Die Völker blendend durch den Glanz des Nords
Bis zu den Fluren, wo der Bison grast.
Der Schluß der Session schien ihm gar hehr,
Grey aber war noch nicht, Chatham nicht mehr.

83.

Ein stolzer Tag, der Schluß der Session,
Vorausgesetzt das Volk ist wirklich frei:
Ein König und das Recht auf einem Thron!
Mich dünkt, daß solch ein Thron der höchste sei.
Despoten fassen's nicht, — sie lernen's schon,
Die Freiheit bringt es ihnen langsam bei.
Der Pomp ist's nicht, woran wir uns erbauen
Mit Herz und Aug', es ist des Volks Vertrauen.

84.

Er sah auch ihn, (der nicht er selbst geblieben,)
Den Prinzen aller Prinzen seiner Zeit,
Bezaubernd, selbst sein Bückling zum Verlieben,
Voll Hoffnung, wie die Erde, wann es mait;
Auf seiner Stirn stand Fürstlichkeit geschrieben
Und jener Schmuck von höchster Seltenheit,
Ohn' alles Geckenthum, von Schlacken rein
Von Kopf zu Fuß ein Gentleman zu sein.

85.

Juan ward also, wie gesagt, ein Glied
Der ausgesuchtesten Gesellschaftskreise,
Und dort geschah, was leider oft geschieht,
Sei Jemand noch so fromm, gesetzt und weise:
Die Laune, das Talent, das er verriet,
Die ganze distinguirte Art und Weise,
Bracht' in Versuchung ihn, das geht ja so,
Obwohl er selber jeden Anlaß floh.

86.

Was aber, wo, mit wem und wie und wann,
Das läßt sich nicht so schnell zusammenschreiben,
Und da Moral mein Zweck ist, nun wohlan,
So soll kein einzig Auge trocken bleiben,
Und mit Torturen will, so gut ich kann,
Ich euer Herz zu Staub und Asche reiben,
Aushaun ein riesig Monument von Pathos,
Wie Philipps Sohn vorhatte mit dem Athos.

87.

Dies ist das zwölfte Buch der Vorerklärung;
Beginnt nun erst das wirkliche Gedicht,
So sollt ihr sehn, daß es von andrer Währung
Sich zeigen wird, als Mancher sich verspricht;
Jetzt ist der Plan ganz einfach noch in Gährung.
Zum Weiterlesen, Leser, zwing' ich nicht,
's ist dein Geschäft, nicht meins; ein ächter Mut
Sucht nicht Verachtung, aber trägt sie gut.

88.

Und wenn mein Donnerkeil nicht immer kracht,
Bedenk', mein Freund, ich machte schon vorher
Den schlimmsten Sturm und auch die beste Schlacht,
Die je aus Blut gebraut sind oder Meer,
Und höchste — — Gott weiß, was ich noch gemacht,
Kein Wucherer erwartet, glaub' ich, mehr.
Mein Hauptgesang wird aber astronomisch,
Und noch ein schönrer wird staatsökonomisch.

89.

Das ist ein Thema, das jetzt populär ist!
Der Zaun des Staates steht sehr schräg geneigt,
Daher ein guter Christ und Bürger der ist,
Wer zum Bankrott den besten Weg uns zeigt.
Mein Plan ist gut, obwohl (was singulär ist)
Des Planes Autor ihn vorerst verschweigt.
Der Tilgungsfond hat ja so viele Lenker, —
Sagt mir, wie denkt ihr über unsre Denker?

Anmerkungen zum zwölften Gesange.

Der 12., 13. und 14. Gesang erschienen zusammen im November 1823.

Mönchsschrift auf „Narrenkapp'". (Str. 1.)

Narrenkappe heißt in England die Papiersorte, die wir Pro patria nennen. — D. Uebers.

Das Volk Madrids, hemdlose Patrioten. (Str. 5.)

Die Descamisados. — Byron.

„Die Liebe herscht im Heer, am Hof, im Hain." (Str. 13.)

Ein Vers aus Walter Scotts „Lied des letzten Minstrel." — D. Uebers.

Mitford, der Brite, darf den guten braven
Altgriechen griechisch ehrlich Lügen strafen. (Str. 19.)

Siehe Mitfords Griechenland. „Graecia verax." Sein Hauptvergnügen besteht darin, Tyrannen zu loben, auf Plutarch zu schimpfen, wunderlich zu buchstabiren und barock zu schreiben. Seltsam genug ist trotz alle dem sein Werk die beste neuere Geschichte Griechenlands und er vielleicht der beste neuere Geschichtschreiber. Nach seinen Fehlern muß ich billiger Weise auch seine Vorzüge anführen, Gelehrsamkeit, Fleiß, Kritik, Zorn und Parteilichkeit. Die beiden Letzteren nenn' ich bei einem Schriftsteller Vorzüge, denn durch sie wird er ernsthaft und aufrichtig. — Byron.

Und Malthus thut, was er in Büchern schlecht macht. (Str. 20.)

Vgl. Anmerkung zur 30. Str. des 11. Gesanges. — D. Uebers.

Die Witwer über vierzig, selbst die Grauen. (Str. 37.)

Dieser Vers wird künftigen Auslegern mehr zu raten aufgeben als den Zeitgenossen. — Byron.

Wie Russen aus dem Dampf- ins Schneebad rennen. (Str. 73.)

Die Russen laufen bekanntlich aus ihren Schwitzbädern direct in die Newa, eine artige praktische Antithese, die ihnen nicht zu schaden scheint. — Byron.

Grey aber war noch nicht, Chatham nicht mehr. (Str. 82.)

Graf Charles Grey, der „Vater der Reformbill", der Führer der Whigpartei während der ersten Decennien dieses Jahrhunderts. — Lord Chatham, Pitts Vater, starb 1778. — D. Uebers.

Den Prinzen aller Prinzen seiner Zeit. (Str. 84.)

Der Prinz von Wales, später Georg IV, dessen bezaubernde Manieren auch Byron entzückt hatten, als er im ersten Glanze seines Dichterruhms (Juli 1812) dem Regenten vorgestellt war. Er schrieb damals an Walter Scott: „Lassen Sie mich von mir selbst schweigen und Ihnen von dem Prinzen Regenten erzählen. Auf seinen Befehl ward ich ihm auf einem Balle vorgestellt, und nach einigen (von prinzlichen Lippen besonders angenehmen) Aeußerungen über meine Versuche, sprach er mir von Ihnen und Ihren unsterblichen Verdiensten; er zog Sie jedem Dichter der Vorzeit und Gegenwart vor. Er sprach abwechselnd von Homer und Ihnen und schien wohl vertraut mit beiden. Alles dies äußerte er in einer Sprache, die nur leiden würde, wenn ich sie niederzuschreiben versuchte, und mit einem Tone und einem Geschmack, der mir einen sehr hohen Begriff von seinen Talenten und seiner Bildung gab; früher hatte ich beide nur für äußeren Anstand gehalten, worin er sicher jeden lebenden Gentleman übertrifft." — D. Uebers.

Wie Philipps Sohn vorhatte mit dem Athos. (Str. 86.)

Ein Bildhauer machte den Vorschlag, den Berg Athos zu einer Statue Alexanders auszuhauen, mit einer Stadt in der einen Hand und, ich glaube, einem Strom in der Tasche, nebst verschiedenen anderen Kunststücken. Aber Alexander ist dahin und der Athos noch da, um nächstens, wie ich hoffe, auf ein Volk freier Männer herabzuschauen. — Byron.

Der Tilgungsfond hat ja so viele Lenker —
Sagt mir, wie denkt ihr über unsre Denker. (Str. 89.)

Bei der Contrahirung der colossalen Anleihen, welche Großbritannien seit 1793 gemacht hatte, um die Kriege gegen Frankreich zu führen, war der damals herschenden Theorie gemäß jederzeit für die Dotirung eines Tilgungsfonds gesorgt worden, welcher aus zinstragenden Staatspapieren bestand und lediglich dazu dienen sollte, um mittelst seiner Einkünfte allmählich alle öffentliche Schuldscheine zurückzukaufen. Um die Zeit, als Byron den 12. Gesang des Don Juan schrieb, wurde diese Einrichtung von Ricardo und anderen ausgezeichneten Männern ebenso nachdrücklich angegriffen, wie von ministeriellen Schriftstellern hartnäckig vertheidigt. Die letzteren förderten dabei vielfachen Unsinn zu Tage, wie sie denn namentlich nicht einsehen wollten, daß die scheinbar selbständigen Einnahmen eines solchen Fonds nichts anderes seien als die Einnahmen des Staates selbst, die unmittelbaren Resultate der Steuerbelastung. Der englische Tilgungsfond cassirte damals etwa achtzehn Millionen Pfund Sterling jährlich ein, oder mit anderen Worten, so viel mußte die ohnehin schwer überbürdete Nation contribuiren, um die öffentliche Schuld zu amortisiren; ein Mißverhältniß, welches Byron an einer anderen Stelle (Don Juan, Ges. 16. Str. 99.) durch die Bemerkung charakterisirt, daß in diesem Fond, wie in einem bodenlosen Meere, Alles versinke, nur die Schuld selbst nicht, deren Druck er doch eigentlich vermindern sollte. — D. Uebers.

Dreizehnter Gesang.

1.

Jetzt will ich ernsthaft werden; — es ist Zeit,
Da Lachen itzo allzu ernst genannt wird
Und alles Spaßen über Sündlichkeit
Von der Moral verboten und verbannt wird:
Traurig zu sein streift an Erhabenheit,
Obwohl es auf die Dauer ennuyant wird;
Drum steig' empor, mein Lied, ernst, geisterhaft,
Wie eines Tempels letzter Säulenschaft.

2.

Die Lady Adeline Amundeville, —
(Der Nam' ist altnormannisch und grassirt
In alten Chroniken, wo grau und still
Der Staub der Gothik sich noch conservirt,)
War vornehm, reich durch Vaters Codicill,
Und schön selbst da, wo Schönheit so florirt,
In England, das, wie jeder Brite preist,
Der beste Boden ist für Fleisch und Geist.

3.

Ich streite nicht, (was nicht mein Steckenpferd ist,)
Und überlasse Jedem seine Wahl;
Denn Aug' ist Auge, wenn es nur begehrt ist,
Schwarz oder blau, das ist alsdann egal,
So daß ein Farbenstreit der Müh' nicht wert ist:
Das freundlichste, das ist mein Ideal.
Zu sehn, daß Fraun nicht hübsch, ist überhaupt
Vor dreißig einem Manne nicht erlaubt.

4.

Nach dieser heitren, etwas faden Frist,
Der schlimmen Ecke, wo's zu stillren Tagen
Abbiegt, wo unser Mond kein Vollmond ist,
Darfst du zu loben und zu tadeln wagen,
Weil du alsdann ein Freund der Weisheit bist,
Weil deine Pulse dann gleichgültig schlagen,
Weil Taille, Antlitz und dergleichen Sachen
Dir winken, jüngern Leuten Platz zu machen.

5.

Ich weiß wohl, ihr verschöbt gern diese Aera,
Wie ein Minister zögernd resignirt;
Indessen der Versuch ist nur „Chimära",
Die Aequinoctien-Linie ist passirt.
Indeß, ihr habt nun Portwein und Madeira,
Wenn euch die Dürre des Verfalls genirt,
Und Grafschaftstage, Parlament und Schulden
Und was nicht Alles noch als Trost im Dulden.

6.

Und habt ihr nicht Reform, Religion,
Des Staates Steuer und des Volks Besteurung,
Das sogenannte Wohl der Nation,
Krieg, Frieden, Börsenspiel, Landkäufe, Theurung?
Anstatt der Liebe, dieser Vision,
Habt ihr den Haß nicht als solide Feurung?
Haß ist die längste Freude, die es giebt;
Gehaßt wird langsam, aber schnell geliebt.

7.

Johnson, der derbe Moralist, gestand,
„Er habe den rechtschaffnen Hasser gern,"
Die einz'ge Wahrheit, die in unserm Land
(Wenn's nicht ein Spaß war von dem alten Herrn)
Seit tausend Jahren ihr Bekenntniß fand.
Was mich betrifft, ich schaue zu von fern
Und seh' das Leben, nobeles und schofeles,
Etwa so an wie Göthe's Mephistopheles.

8.

Ich liebe nicht und hasse nicht unbändig;
Ich that es einst. Ich spotte nur bisweilen,
Weil ich's nicht lassen kann; es ist notwendig
Und paßt mir dann und wann beim Versefeilen.
Ich machte herzlich gern die Welt verständig
Und tugendhaft, statt Hiebe auszutheilen,
Nur zeigt Cervantes' allzu wahres Buch,
Es wär' ein ganz vergeblicher Versuch.

9.

Ein traurig Buch und doppelt trauervoll,
Weil's uns zu lächeln zwingt. Sein Held hat Recht
Und sucht nur Recht. Daß Frevel büßen soll,
Sein einzig Ziel, sein Lohn ein stet Gefecht
Mit Vielen. Seine Tugend macht ihn toll,
Jedoch bei seinen Leiden wird mir schlecht.
Trübsel'ge Wahrheit, die es klar gemacht hat,
Dies ächte Epos, Jedem, der gedacht hat!

10.

Das Unrecht züchtigen, dem Frevel wehren,
Der Jungfrau Hort, der Schreck des Schlechten sein,
Einzeln der Uebermacht den Krieg erklären,
Hülfloses Volk vom fremden Joch befrein, —
Ist solcher Adel denn, wie alte Mären,
Nichts als ein Stoff für Dichters Spielerein?
Der Durst nach Ehr' ein Rätsel und ein Spott?
Sokrates selbst der Weisheit Donquichotte?

11.

Cervantes scherzte Spaniens Ritter fort,
Ein Lachen lähmte seines Landes Arm,
Und seit der Zeit sind Helden selten dort.
Einst wich die Welt vor Spaniens Ritterschwarm,
So lang ihm Ehre galt als Losungswort;
Und folglich that sein Werk so großen Harm,
Daß aller Ruhm, den es als Buch errang,
Erkauft ward durch Alt-Spaniens Untergang.

12.

Doch ich vergaß mich wieder und beinah
  Auch Lady Adeline Amundeville,
  Die schlimmste Circe, die Juan noch sah;
  Womit ich sie durchaus nicht schmähen will,
  Nein, Schicksal — (das Geschick entschuldigt ja
  Den bösen Willen,) — fing sie leis' und still
  In seinem Netz; fängt dies nicht Alles rings?
  Ich bin kein Oedipus für diese Sphinx.

13.

Ich will hier schlicht erzählen, aber nicht
  An Rätsel mich versuchen: „Davus sum!"
  Und fahre demnach fort in dem Bericht.
  Die Lady war im lust'gen Weltgesumm
  Die Bienenkönigin, ein strahlend Licht;
  Sie machte Herrn beredt und Weiber stumm.
  Das Letztre ist und galt für ein Mirakel,
  Und niemals wieder sah man solch Spectakel.

14.

Keusch war sie, (was die Schmähsucht störend fand,)
  Vermählt, sie hatt' auch ihren Gatten lieb;
  Er war im Rat des Landes wohl bekannt,
  Kühl, englisch, bombenfest wie ein Princip,
  Obwohl er dann und wann in Flammen stand,
  Stolz auf sich selbst und sie. Kein Makel blieb
  An Beiden haften; fest zu schirmen schien
  Die Tugend sie und Selbstbewußtsein ihn.

15.

Die diplomatischen Geschäfte brachten
  Ihn häufig in Berührung mit Juan;
  Er pflegte äußres Blendwerk zu verachten,
  Er war ein stolzer und verschlossner Mann;
  Juans Talent, Geduld und Jugend machten
  Indeß doch Eindruck; nach und nach begann
  Die Achtung, die bei Männern mit der Zeit
  Das reift, was „Freundschaft" heißt aus Höflichkeit.

16.

Lord Henry war behutsam und gemessen,
Wann es ein Urtheil über Menschen galt,
Doch hatt' er einmal zu Gericht gesessen,
Dann hatt' er auch in Lieb' und Haß alsbald
Den ganzen Eigensinn des Stolzes, dessen
Hochmüt'ge Flut oh'n alle Ebbe wallt,
Der jeden Rat verschmäht und haßt und liebt,
Weil's seiner Weisheit einmal so beliebt.

17.

Sein Groll wie seine Freundschaft trotzten jeder
Abänderung, (sie waren oft begründet
Und desto blinder,) wie das Recht der Meder
Nie abgeschafft ward, wenn einmal verkündet.
Er kannte nicht das Fieber, Hitze weder
Noch Frost, das andre Menschen heut verbündet
Und morgen trennt, das ew'ge Wechselfieber,
Das wir bejammern, statt zu lachen lieber.

18.

„Das Glück zu lenken haben wir nicht Macht;
Du thue mehr, Sempron, verdien' es — nicht,"
Und glaube mir, es wird dir doch gebracht.
Sei schlau, sei wachsam, thu', was Klugheit spricht,
Und wird der Druck zu stark, so drück' dich sacht;
Und dein Gewissen? mach' es zäh und dicht,
Dann, wie trainirte Boxer oder Pferde,
Wird's Wunder thun und ohne viel Beschwerde.

19.

Lord Henry liebt' es Nummer Eins zu sein;
Dies ist ein Wunsch, der Groß und Klein regiert:
Der Zwerg selbst findet, sei er noch so klein,
Den Kleinren, dem er mächtig imponirt.
Nichts macht so mürbe wie die Last und Pein
Einsamen Stolzes, und der Mensch halbirt
Die Bürde gern, von Edelmut geleitet,
Das heißt, der Andre trägt, er selber reitet.

20.

Mit Rang und Reichthum konnt' er sich nicht spreizen,
Da hierin Don Juan ihm nahe stand;
Die Jahre schmückten ihn mit reifren Reizen,
Und dann, er hatt' ein bessres Vaterland,
Alt-England, wo wir Zung' und Schrift befreit sehn,
Ein Glück, das kein modernes Volk noch fand;
Lord Henry sprach im Parlamente gern
Bis in die Nacht wie wenig andre Herrn.

21.

Dies hob ihn, und er bildete sich ein,
(Dies war sein schwacher Punkt,) in die Mysterien
Des Hofs vor Andern eingeweiht zu sein,
(Er trat einmal in eins der Ministerien,)
Und suchte wieder Andre einzuweihn;
Am meisten aber glänzt' er nach den Ferien,
Wann Alles sich zum Kampf gerüstet hat,
Stets Patriot und manchmal Candidat.

22.

Des Spaniers Feinheit schien ihn zu bestechen;
Er mußte diesen jugendlichen Weisen,
Der tactvoll nachgab, dessen Widersprechen
Wie stolze Demut klang, gar höchlich preisen.
Als Mann von Welt gab er nicht viel auf Schwächen,
Die oft des Bodens Güte nur beweisen,
Wofern das Unkraut nur des Frühlings Dauer
Nicht überlebt, — hernach wird Jäten sauer.

23.

Sie sprachen mit einander von Madrid,
Constantinopel und noch manchem Ort,
Wo Alles, was der Herr befiehlt, geschieht,
(Verbotnes auch, doch thun sie's hübscher dort.)
Auch sprachen sie von Pferden: Henry ritt
Sehr gut, nach Britenart, und liebte „Sport“.
Als ächter Andalusier ritt Juan
Sein Roß so stramm wie Russen ein Tyrann.

24.

Und also bei Diners und im Salon
Wuchs die Bekanntschaft, und der Spanier war
Mit beiden Seiten Freund, wie ein Maçon
Von höhrem Grad. Er hatte offenbar
Sehr viel Talent und fast noch mehr Applomb,
Man sah, daß eine Lady ihn gebar,
Und Jedermann lädt gerne den zu Gast,
Dessen Cultur zu seinem Range paßt.

25.

Am Platz N. N., — ich nenne keine Namen,
Die Welt ist so mechant und voll Verdacht
Und sät mir Lolch in meinen Weizensamen
Und erntet Ding', an die ich nie gedacht,
Anspielungen auf Herren oder Damen,
Die Aufsehn machen oder einst gemacht; —
Und so erklär' ich laut und bündig denn,
Lord Henry wohnte an dem Platz N. N.

26.

Ein frommer Grund, der mich veranlaßt hat
Die Plätz' und Straßen anonym zu machen,
Ist dieser: fast alljährlich in der That
Sieht man ein stolzes Haus zusammenkrachen
Durch Herzerschüttrung, häuslichen Verrat,
Worüber dann die Schadenfrohen lachen;
Nun könnt' ich arglos gegen so eins rennen,
Denn wer kann just die keuschen Straßen kennen?

27.

Für Piccadilly könnt' ich mich entscheiden,
Denn da sind peccadillos unbekannt;
Doch hab' ich Gründe diesen Platz zu meiden,
Dies reine Heiligthum am Themsestrand.
Nicht Platz noch Straße nenn' ich, keins von beiden,
Bis man mir eine zeigt, von der das Land
Nichts Böses weiß, so eine sittsam zarte
Wie — — aber ich verlor die Londoner Karte.

28.

Am Platz N. N. war also unser Held
Ein recherchirter Gast, mit einer Schar
Von jungen Sprossen einer höhern Welt,
Nebst Ein'gen, deren Witz ihr Wappen war.
Noch Andre hatten nur den Freipaß Geld,
Vielleicht nur Mode, — Mod' empfiehlt sogar
Am allerbesten; Anzug ohne Tadel
Ersetzt sehr häufig Reichthum, Witz und Adel.

29.

„Viel Rat viel Sicherheit," sagt Salomo,
Er selber oder irgend sonst ein Mann,
In weisem Pred'gerton. Auch ist es so,
Wir treffen die Beweise täglich an
In jedem Wortkampf, Parlament, Barreau,
Wo collective Weisheit prunken kann;
Dies war, so viel wir sehn, die einz'ge Brücke
Zu Englands gegenwärt'gem Flor und Glücke.

30.

Wie wir für Männer „Sicherheit" erblicken
In vielem Rat, so hindert viel Verkehr
Die Tugend unsrer Weiber einzunicken,
Denn wankt sie auch, so fällt die Wahl doch schwer,
Die Auswahl selbst wird die Gefahr ersticken.
Wo Klippen sind, da wacht der Lootse sehr,
So auch die Fraun; und hört ihr's auch nicht gern,
„Sicherheit" ist in vielen süßen Herrn.

31.

Die Tugend Lady Adelines entbehrte
Zwar solcher Schutzwehr leicht, die der Moral
Viel raubt von ihrem eigentlichen Werte.
Ihr hoher Geist dient' ihr als Schild und Stahl,
Ein Geist, der sie die Welt taxiren lehrte.
Kokett war sie auch nicht im Traum einmal,
Die sichren Huldigungen machten schwachen
Eindruck auf sie, wie altgewohnte Sachen.

32.

Verbindlich gegen Jedermann, erwies
Sie Ein'gen jene Art Aufmerksamkeit,
Die schmeichelt; doch ihr Schmeicheln hinterließ
Nie eine Spur von dem, was einer Maid
Und Frau unwürdig ist. Vielmehr war dies
Des Herzens ächte, stille Höflichkeit,
Für Männer, die ihr viel Respect einflößten,
Um armen Ruhm für seinen Ruhm zu trösten,

33.

Der doch im Grunde (außer dann und wann)
Trostlose Last ist. Mustert eure hohen
Geprief'nen Heldenschatten, Mann für Mann,
Die Puppenschau der Ehre, die Heroen
Ruhmwürdiger Verfolgung, — schaut sie an,
Die Glücklichsten, und in den Flammenlohen
Der Abendglorien über Lorberkränzen
Was seht ihr? — goldnen Nebel seht ihr glänzen.

34.

Natürlich hatte Lady Adeline
Die vornehm kühle Art und Politur,
Die nie mit Worten oder Blick und Miene
Hinausfährt in die Zone der Natur;
Gerade so wie China's Mandarine
Nie etwas loben, nie durch äußre Spur
Verraten, daß sie außer sich gewesen, —
Wir borgten dies vielleicht von den Chinesen,

35.

Vielleicht von Flaccus; sein Nil admirari
Galt ihm für Kunst der ird'schen Seligkeit,
Doch diese Kunst steht ewig unter pari,
Die Künstler selbst sind unter sich entzweit.
Vorsicht indeß ist gut, so viel bleibt wahr hie,
Gleichgültigkeit bringt wenigstens kein Leid
Und Enthusiasmus würd' in feinen Kreisen
Einfach „Betrunkenheit der Seele" heißen.

36.

Gleichgültigkeit lag unsrer Lady fern;
Jetzt ein Gemeinplatz! — denn wie unterm Schnee
Die Lava des Vulkans als glüh'nder Kern
Et cetera. Soll ich weiter? Ich gesteh',
Ein abgehetztes Bild jag' ich nicht gern;
Darum, du oft gebrauchte Lava, geh!
Das arme Ding! wir haben sie (ich auch)
So oft geschürt, daß man erstickt im Rauch.

37.

Ich hab' im Nu ein andres Gleichniß, — warte!
'ne Flasche voll Champagner, das ist gut,
Die ganz zu süßem Traubeneis erstarrte!
Erfroren ist des Götterregens Flut,
Und bloß im tiefsten Mittelpunkt verharrte
Ein unbezahlbar Glas der flüss'gen Glut,
Weit stärker als der stärksten Traube Saft
In seiner ungebundnen freien Kraft;

38.

Die Quintessenz des Geistes! Concentrirt
Verbirgt sich manchmal hinter kaltem Scheine
Geheimer Nectar, dessen Flut gefriert.
Und so sind Viel', obwohl ich sie nur meine,
Die diese Sittenlehren illustrirt,
(Denn meine Muſ' ist lehrhaft, wie wohl keine,)
Und kalte Menschen sind die schlimmsten nicht,
Sobald nur ihr verwünschtes Eis erst bricht.

39.

Doch ist es immer die Nordwestpassage
Nach Indien, nach der Seele Tropenland;
Wie manches Schiff mit wackrer Equipage
Fuhr nach dem Pole, den noch keines fand,
(Parry indeß verliert nicht die Courage,) —
So rennen manche Herrn auch auf den Strand,
Denn, ist der Pol nicht frei, ist er gefroren,
(Was vorkommt,) dann ist Schiff und Fahrt verloren.

40.

Der junge Neuling kreuze sacht herum,
Bis er die „Frauensee“ genau studirt,
Und wer kein Neuling ist, der kehre um,
Bevor die Zeit ihm selbst signalisirt
Mit grauer Flagg': und das Präteritum,
Das trübe „Fuimus“ wird conjugirt,
Indeß des Lebens dünner Zwirn verschleißt,
Der Erbe lauert und die Gicht uns beißt.

41.

Der Himmel will sein Späßchen: angenehm
Sind seine Späße nicht, — na, einerlei!
Die Welt ist's doch schon wert, auch ist's bequem,
Daß man sich sagt, daß Alles lieblich sei;
Und dann, des Persers teuflisches System
Mit zwei Principien ist so wenig frei
Von Zweifeln, wie die erste beste Lehrart,
Die je uns seltsam vorkam oder sehr hart.

42.

Der Winter Englands, der im Juli endet
Und im August beginnt, war jetzt entflohn.
Dann rollen Räder, Alles flieht und wendet
Der Stadt den Rücken, — juble Postillon!
Dem Postgaul wird kein Mitgefühl gespendet,
Das braucht der Mensch für sich und seinen Sohn,
Es sei denn, daß auf Universitäten
Besagte Söhne zu viel Geld verthäten.

43.

Der Winter Londons reicht bis Julius,
Zuweilen endet er noch etwas später,
Und wenn mein Genius manchmal straucheln muß,
Hier geht er sicher, dieses Fach versteht er,
Er ist ein großer Wetterologus.
Das Parlament ist unser Barometer,
Und — Radicale mögen Andres ändern, —
Die Sessionen werden zu Kalendern.

44.

Und kaum zeigt ihr Quecksilber Null, halloh!
Gig, Kutsche, Sack und Pack, es rollt hinaus!
Ein Rädersturm von Carlton bis Soho, —
Wohl dem, der noch Postpferde trifft zu Haus!
Die Straßen glühn von Staub, und Rotten Row
Ruht vom modernen Ritterglanz nun aus;
Die Gläub'ger seufzen, während Peitschen rasen,
Lang war die Rechnung, länger sind die Nasen.

45.

Sie und die Rechnung, „beid' Arkadier", harren
Auf nächste Session, (vielleicht April!)
Ach, ohne baares Geld, was bleibt dem Narren
Für Hoffnung? — Hoffnung, ei, so viel er will;
Vielleicht sogar nach Bücklingen und Scharren
Ein ritterlich und lang Accept, das still
Verschachert wird, wobei die Juden schneiden;
Auch bleibt der Trost noch, doppelt anzukreiden.

46.

Doch dies sind Lumperein. Da rollt Mylord,
Nickend bei seiner Lady in dem Wagen.
Dahin! dahin! — Umspann! — Sie wechseln dort
Pferde wie Herzen nach den Flittertagen.
Der Wirt bringt kleines Geld. „Behaltet's! — fort!"
Der Postillon hat auch nicht Grund zu klagen;
Doch eh' es weiter geht im Sturmsgesause,
Ruft sein „Gedenke mein!" der Knecht vom Hause.

47.

Auf dem Bedientensitz, schmuck wie ein Dandy,
Wiegt sich der noble Diener nobler Herrn,
Mylady's Jungfer auch, — kein Dichter kann die
Beschreiben, so modest und so modern!
Ja, ja, „così viaggino i grandi," —
Verzeiht dies fremde Zeug, — man zeigt doch gern,
Daß man gereist ist, und was profitiren
Wir auf der Reis' als Kritteln und Citiren?

48.

Der Londoner Winter war zu Ende fast,
Des Landes Sommer auch. Es ist wohl Schade,
Wann die Natur ein Kleid trägt, das ihr paßt,
Schwitzt man in Londons schwülem, dumpfem Bade,
Und wann die Lerche singt, geht man zu Gast
Bei Rednern, nicht den weisesten gerade,
Bei Patrioten, die ihr „Land" vergaßen,
Denn vor September schießt man keine Hasen.

49.

Die Welt war fort, das heißt die drei, vier Tausend,
Für welche Gott die Welt geschaffen hat.
Die Welt war auf dem Lande, „einsam" hausend,
Das heißt mit dreißig Dienern, großem Staat
Und vielen Gästen, täglich tüchtig schmausend, —
Die Tafel seufzt für Jeden, der da naht.
Sagt nicht, Alt-Englands Gastfreiheit verblühte,
Die Masse condensirt sich bloß zur Güte.

50.

Lord Henry fuhr mit seiner edlen Frau,
Wie alle Andern, welche edel waren,
Nach seinem Schlosse, einem Babelbau,
Von Gothen aufgethürmt vor tausend Jahren.
Sein Adel nämlich war höchst altersgrau,
Vererbt von schönsten Fraun und Heldenscharen;
Ein Eichwald, alt wie sein Geschlecht war, gab
Von Ahnherrn Kunde, — jeder Baum ein Grab.

51.

In allen Blättern ward die Reis' alsbald
Der Welt erzählt. Das ist moderner Ruhm,
Der leider keine andre Stütz' und Halt
Besitzt als diese Art Schriftstellerthum;
Die Dinte trocknet und der Schall wird kalt.
Die „Morning Post" verriet dem Publicum,
„Daß sich Lord H. Amundeville so eben
Mit seiner Lady auf sein Schloß begeben.

52.

„Wir hören, daß zum Herbst der edle Wirt
Dort eine größre auserlesne Zahl
Vornehmer Freunde bei sich sehen wird,
Auch daß der Herzog D — — dort dieses Mal
Zur Jagd eintrifft, wenn das Gerücht nicht irrt,
Nebst Andern, welche Rang und Mod' empfahl,
Wie auch ein Fremder von Distinction,
Chef der geheimen russischen Mission."

53.

Und so — ein Zweifel ist ja nicht erlaubt;
Denn was die „Post" sagt, wird von allen Weisen
Wie unser kirchlich Credo fest geglaubt, —
So sehen wir Juan in jenen Kreisen,
Die, angeglänzt von Henry's Strahlenhaupt,
Wie Pope es ausdrückt, „höchst verwegen speisen".
Seltsam, im letzten Kriege discutirte
Man mehr Diners als Todte und Blessirte.

54.

Zum Beispiel: „Dies solenne Tractament
Beehrten A. B. C. —" Herzöge, Grafen,
Pomphaft genannt, wie wenn man Sieger nennt.
Und gleich darauf, nach ein'gen Paragraphen:
„Falmouth. Wir sahn das tapfre Regiment
Piff-Paff vor ein'ger Zeit in unserm Hafen,
Das leider stark gelitten hatte. Jetzt
Sind aber die Vacanzen neu besetzt."

55.

Gen „Norman-Abbey" rollt das edle Paar; —
Ein altes, altes Kloster einst und jetzt
Noch ältres Schloß. Der Stil ist reich und rar,
Gemischtes Gothisch, das so unverletzt
Nur selten vorkommt. Das Gebäude war
Vielleicht ein bischen niedrig hingesetzt;
Die Mönche wollten's an den Hügel stützen,
Um ihre Andacht vor dem Wind zu schützen.

56.

Es stand umschmiegt von einem sel'gen Thal
Mit stolzem Hochwald; die Druideneiche
Breitarmig trotzte dort dem Wetterstrahl
Wie einst Caractacus dem Römerstreiche.
Und durch das Grün zum frühen frischen Mahl
Kam das gefleckte Volk der Waldesreiche,
Breithörn'ge Hirsche tranken mit dem Rudel
Im Bach, und wie ein Vogel sang der Sprudel.

57.

Ein weiter See lag vor des Schlosses Thor,
Durchsichtig, leuchtend, tief, mit frischer Flut
Gespeist vom Strom, der leise sich verlor,
Wo ausgedehnt das stillre Wasser ruht.
Da baut das Wasserhuhn in Schilf und Rohr
Sein schwimmend Nest für seine junge Brut.
Der Wald kam bis ans Ufer, dunkel nickend,
Mit grünem Antlitz auf die Fluten blickend.

58.

Der Abfluß braust' in springender Cascade,
Schaumfunkelnd. Aber wie ein Säugling trinkend
Allmählich still wird, also, nachgerade
Aus wildem Lärm in Flüsterton versinkend,
Glitt er als Bach auf vielgekrümmtem Pfade
Und schlich beruhigt, bald versteckt, bald blinkend,
Sich durch den Wald, nun silbern, nun azuren,
Wann drüber hin die Wolkenschatten fuhren.

59.

Seitwärts ein stolz und gothisch Denkmal stand
Aus Zeiten, die von Ketzern nichts gewußt,
Ein hehrer Bogen, einst des Münsters Wand;
Das letztre fiel, für Künstler ein Verlust,
Der erstre schaute finster noch ins Land,
Wehmut erweckend in der rauhsten Brust;
Der Stürme Wut, die Macht der Zeit beklagte,
Wer die Ruine sah, die einsam ragte.

60.

Zwölf Heil'ge hatten droben einst gestanden
In einer Nische, nah dem Giebelfries;
Sie fielen mit dem Kloster nicht, sie schwanden
In jenem Krieg, der Karl vom Throne stieß,
Als jedes Haus Burg war in diesen Landen
Und mancher Kavalier sein Alles ließ,
Um sich vergebens für die Herrn zu schlagen,
Die weder herschen konnten noch entsagen.

61.

Noch höher aber, hehr und einsam, stand
Die Himmelsjungfrau, die ihr göttlich Kind
Am Herzen trug auf benedeiter Hand,
Allein verschont, wo sonst nur Trümmer sind,
Und ihr zu Füßen schien geweiht der Sand.
Wär' dies auch Aberglaube, blöd und blind,
Gleichviel, der Schutt, in welchen Tempel sanken,
Wem auch geweiht, birgt göttliche Gedanken.

62.

Hoch ragt des Fensters Wölbung in der Mauer,
Des Glases tausend Farben nur vergingen,
Durch die der Strom des Lichts, ein Glutenschauer,
Einst niederfloß wie Glanz von Seraphsschwingen.
Nun klafft es öde; sanfter bald, bald rauher
Streicht durch den Spalt der Wind, die Eulen singen
Ihr Klagelied, wo des Altares Stiegen
Mit ihren Hallelujah's schweigend liegen.

63.

Nur wann der Mond am höchsten steht und wann
Der Wind von einem Punkte kommt geflogen,
Seufzt dort ein wundersamer Ton, der dann
Musik ist. Schwellend durch den hohen Bogen,
Wie Sterbeklage, schwebt es sanft heran:
Und Ein'ge meinen, Widerhall der Wogen
Im Nachtwind schwebe her vom Wasserfalle,
Der wie Musik im alten Chorbau schalle.

64.

Nach Andern ist's ein Zufall der Gestalt,
Der diesem Bau die Zauberstimme lieh.
Wie einst am Nil des Sonnenstrahls Gewalt
Dem Memnonbilde Harfenmelodie
Entlockte, also über Thurm und Wald,
Klar aber deutlich schwebt die Harmonie.
Die Ursach kenn' ich nicht; des Zufalls Spiel
Ist aber so, — ich hört' es — einst zu viel.

65.

Im Hofraum stand ein gothisch Brunnenhaus,
Symmetrisch, überdeckt mit Bildnerzier,
Seltsame Larven, Schnörkel bunt und kraus,
Und Märtyrer und fabelhaft Gethier.
Granitne Rachen spien den Sprudel aus,
Der funkelnd in die Becken sprang, um hier
In tausend Blasen plätschernd zu versprühen
Wie unser eitler Ruhm und eitles Mühen.

66.

Das Schloß war colossal, von Alter grau,
Und mehr vom Klösterlichen war bewahrt
Als anderswo, — des Refectoriums Bau,
Der Kreuzgang, wo sich Zell' an Zelle schart,
Und unbeschädigt diente noch zur Schau
Die zierlichste Kapelle, fein und zart.
Der Rest, erneuert, umgebaut zum Wohnen,
Sprach weniger von Mönchen als Baronen.

67.

Enorme Säle, Gallerien und Hallen,
Vermählt in nicht ganz kunstgerechten Ehen,
Die strengen Kritikern vielleicht mißfallen;
Das Ganz' indeß, trotz einzelner Vergehen,
Macht einen grandiosen Eindruck Allen,
Die mit den Augen ihres Herzens sehen;
Bei Riesen schaut man erst auf ihre Größe
Und sucht nicht gleich die Mängel und Verstöße.

68.

Von Wänden blickten stählerne Barone,
Bis das Geschlecht zu seidnen Herrn erschlaffte,
Geschmückt mit Knieband und mit Grafenkrone,
Und blonder Fräulein zarte, mädchenhafte
Gesichter, auch manch gräfliche Matrone
Mit Perlgeschmeiden in gebauschtem Tafte,
Und manche leicht bekleidete Beauté ließ
Sich selbst bewundern und den Pinsel Lely's.

69.

Richter in höchst furchtbaren Hermelinen,
Mit Augenbrauen, die dem Inculpaten
Das Wort „Gewalt vor Recht" zu deuten schienen,
Befanden sich daselbst, wie auch Prälaten,
(Die Welt hat keine Predigten von ihnen,)
Und Reichsfiscale, grimm'ge Advocaten,
Auf deren Stirne streng und imposant
„Sternkammer" mehr als „Habeas corpus" stand.

70.

Feldherren, theils in blanken Panzerstücken,
(Aus Eisenzeiten, eh' Bleistücke flogen,)
Theils auch in Marlboroughs trotz'gen Wolkenprücken,
Die mehr als zwölf moderne Atzeln wogen;
Hofherrn mit goldnen Schlüsseln auf dem Rücken,
Nimrods auf Gäulen, die kaum ins Tableau gehn;
Auch hie und da ein finstrer Patriot,
Der nicht das Amt bekam, auf das er bot.

71.

Doch ab und an, wenn wir uns müde sahn
An diesem hochfeudalen Ahnenkranz,
Strahlt' uns ein Dolce oder Tizian,
Albano's Knaben schwangen sich im Tanz,
Salvator drohte, und der Ocean
Lag schimmernd da in Vernet's Wellenglanz,
Und Spagnoletto schien der Märtrer Qualen
Mit allem Blut der Heiligen zu malen.

72.

Hier breiteten sich Claude's holde Aun,
Dort machte Rembrandt Finsterniß wie Licht;
Des düstren Caravaggio düstres Braun
Broncirte finstrer Büßer welk Gesicht.
Doch sieh! ein Teniers läßt ein Bild uns schaun,
Das unserm Auge bessern Spaß verspricht:
Sein Kelchglas könnte mich zum Dänen einweihn,
Was Durst betrifft, — he! eine Flasche Rheinwein!

73.

O Leser, wenn ihr lesen könnt, (und wißt,
Wer buchstabiren, ja wer lesen kann,
Ist darum noch kein Leser; dazu ist
Noch viel erforderlich: erstlich, fangt an
Mit dem Beginn, — was man schon leicht vergißt; —
Und zweitens, fahret fort; und drittens dann
Beginnt nicht mit dem Ende, oder, muß
Es sein, so macht mit dem Beginn den Schluß.)

74.

O Leser, ihr habt viel Geduld bewiesen,
Als, aller Sorg' um Reim' und Richter bar,
Ich Gärten und Gebäude angepriesen,
Als schrieb' ich für Apoll ein Inventar.
Dergleichen schrieben Dichter auch vor diesem,
Homer hat ja ein Schiffsregister gar;
Indessen ein Moderner muß modest sein,
Drum lass' ich Möbel, Silberzeug und Rest sein.

75.

Der gelbe Herbst kam, mit dem Herbst zugleich
Die edlen Gäste, die den Herbst genießen.
Das Korn ist weg, der Wildstand überreich,
Der Spürhund sucht, rotröckige Schützen schließen
Die Koppel ein und zielen Luchsen gleich;
Voll sind die Taschen, wundervoll das Schießen.
O braune Hühner! schillernde Fasanen!
Gott schuf euch nicht für Wilddieb' ohne Ahnen.

76.

Der Herbst in England hat zwar keine Spur
Von Reben, die bacchantisch in Girlanden
Die roten Trauben über Weg und Flur
Hintragen in des Liedes sonn'gen Landen;
Wohl aber hat er duftigen Latour
Und würzigen Madeira bar erstanden,
Und wenn der Brite klagen will, so stell' er
Sich tröstlich vor, sein Weinberg sei der Keller.

77.

Zwar, Englands Herbst entbehrt der heitren Pracht,
Die mir des Südens Herbsttag oft versüßte,
Als ob er sterbend nicht die Winternacht,
Nein, einen neuen Frühling schon begrüßte.
Er hat an Stubenfreuden einen Schacht,
Steinkohlenfeuerung, „des Jahres frühste,"
Und auch im Freien darf er concurriren,
Er siegt durch Gelb, da mag denn Grün verlieren.

78.

Und statt der weibischen Villeggiatura's
(Wo's Hörner giebt statt Hunde) hat der Brite
Die Hetzjagd, die mit Peitschenknall und Hurrah's
Selbst Heil'ge locken kann zum lust'gen Ritte.
Nimrod vergäße selbst die Ebnen Dura's
In dieser rotberockten Reiter Mitte;
Zwar irrt' er, wenn er Tiger suchen wollte,
Doch giebt es „Löwen," die man jagen sollte.

79.

Der edle Kreis der Gäst' in Norman-Abbey
Umfaßte — (Damen geben wir den Pas) —
Die Herzogin Fitz-Fuke, die Gräfin Crabbey,
Die Ladies Simple, Quicky, Miß Eclat,
Miß Bombassin, Miß Macwatt, Miß O'Tabby,
Frau Rabbi, des Banquiers steinreiche Squaw,
Und die Sehr Ehrenwerte Mistreß Slaf,
Die weiß wie 'n Lamm war, doch ein schwarzes Schaf.

80.

Sodann, die „Laug'“ und „Crême“ größrer Haufen,
Gräfinnen, die „so, so“, doch vornehm sind
Und durch die Welt fromm und geläutert laufen,
Wie Wasser abgeklärt ins Becken rinnt,
Wie Banken ein Papier „Pfund Sterling“ taufen.
Der Freipaß macht die Augen Aller blind
Für das und die Passirte. Adelsstand
Ist nicht bloß fromm, er ist auch tolerant.

81.

Das heißt, er ist es nur bis zu dem einen
Gewissen Punkt, den richtig zu punktiren
Sehr schwierig ist; die höhren Stände scheinen
Ihn nach dem äußern Schein zu reguliren:
Wenn erst das Volk die Hexe wirft mit Steinen,
Dann wird Medea Jasons Schutz verlieren.
Sehr fein trifft diesen Punkt Horaz und Pulci:
„Omne tulit punctum, quae miscuit utile dulci.“

82.

Ein Rechtsprincip entdeck' ich freilich nicht;
Das Ganze ähnelt stark dem Lottospiel.
Manch wackre Frau lebt, die dem Strafgericht
Verschworner Coterien zum Opfer fiel,
Indessen manch weiblicher Bösewicht
Sich tapfer durchbeißt, bis sie thront am Ziel,
In lichten Höhn, wo sie als „Siria“ blitzt,
Von narbenlosen Glossen kaum geritzt.

83.

Ich sah es und noch mehr. Nun laßt uns sehn,
Was noch für Gäst' in unserm Kreis' erschienen.
Er mocht' aus ein'gen Dreißigen bestehn,
Nur höchste Kaste, des bon ton Braminen.
Ich nannte schon ein Paar, was bloß geschehn,
Weil es der Reim so fügte. Unter ihnen
Befand sich eine irische Partie
Von der bekannten Gattung „Absentee.“

84.

Da war Parolles der große Duellist,
Das heißt im Parlament und vor Gericht;
Denn wenn er sonst wohin geladen ist,
So merkt man, daß er lieber schimpft als ficht.
Auch Reimzwack kam, der junge Belletrist,
Ein neu erschienenes Sechswochenlicht;
Lord Pyrrho auch, Freigeist und kühner Sprecher,
Und Sir John Bottledeep, der große Zecher;

85.

Der Herzog von Saint Null, der — Herzog war,
Ein Herzog „jeder Zoll"; sodann zwölf Pairs,
Wie Kaiser Karls, und Pairs so offenbar
Von Hirn und Mienen, ganz unmöglich wär's
Für Bürger sie zu halten; eine Schar
Von süßen Fräulein, sechs Miß Sauerbeer's,
Ganz Lieb' und Lied, voll zarter Passionen
Für Klöster wen'ger als für Grafenkronen;

86.

Vier „Ehrenwerte" Herren, deren Ehre
Mehr vor als hinter ihrem Namen stand;
Sodann le preux Chevalier de Chimère,
Aus Frankreich kommend an Fortunens Hand;
Amusement war seines Lebens Lehre,
Die mancher Club indeß recht ernsthaft fand;
Denn seines Umgangs Zauber war so groß,
Die Würfel selbst behext' er durch Bonmots.

87.

Da war Dick Dubious, der große Denker,
Der gerne grübelt' und noch lieber praßte.
Sir Henry Silvercup, der Rosselenker
Und Held der Pferderennen, kam zu Gaste
Mit Hochehrwürden Jeremias Stenker,
Der mehr die Sünder als die Sünde haßte,
Und Lord Augustus Fitz-Plantagenet,
Der nie piquant war außer beim Piquet.

88.

Dann Jack Jargon, Gigant und Gardejäger,
Und der berühmte Oberst Feuerfraß,
Ein großer Taktiker und großer Schläger,
Der so viel Yankees todtschlug wie er aß;
Und Jeffries Hart aus Wales, des Rechtes Pfleger,
Ein Richter, welcher stets durch einen Spaß
Die Delinquenten aufzuheitern wußte,
Wenn er sie leider condemniren mußte.

89.

Ein Schachspiel ist die Welt, von der ich singe,
Mit König, Springern, Läufern, Offizieren;
Auch eine Puppenbühne gleicht dem Dinge,
Auf der die Puppen selbst den Draht regieren.
Ach, meine Muse, gleich dem Schmetterlinge,
Fliegt ziel- und stachellos im Blau spazieren
Und senkt sich selten, — wär' sie eine Wespe,
Die Laster würden zittern wie die Espe.

90.

Fast hätt' ich einen Redner ganz vergessen,
Den letzten aller Redner der Session;
Zum ersten Mal, seit er im Haus gesessen,
Hatt' er gesprochen, glatt, mit sichrem Ton,
Und nun erzählten alle Zeitungspressen,
Daß diese Rede große Sensation
Gemacht; sie sei die beste Jungfernrede,
Die je gehört sei, — wie bekanntlich jede.

91.

Stolz auf die „Hört's“ und stolz auf sein Votiren,
Stolz auf die Jungfernschaft, die nun entfloh,
Gelehrt, (genug gerad' um zu citiren),
An Ruf bereits ein kleiner Cicero,
Mit trefflichem Talent zum Memoriren,
Mit etwas Witz für Wortspiel und Bonmot,
Mit einigem Verdienst, viel Ehrbegierde,
So kam er jetzt aufs Land, „des Landes Zierde.“

92.

Da waren auch die beiden großen Männer
Prunkwitz aus Schottland, Flunkwitz aus Dublin,
Des Witzes Fürsten und des Rechtes Kenner.
Prunkwitzen war ein feinrer Geist verliehn,
Flunkwitz war kühn, elastisch wie ein Renner
Und ungezäumt in blüh'nden Phantasien,
Doch manchmal hinkt' und stolperte sein Pathos;
Prunkwitz sprach immer mit dem Munde Cato's.

93.

Prunkwitz war wie ein gutes Pianoforte,
Flunkwitz der wilden Aeolsharfe gleich,
Die mit des Himmels Winden eine Sorte
Naturmusik macht, Moll und Dur zugleich.
Prunkwitz war tadellos in jedem Worte,
Flunkwitz that einzeln einen flachen Streich;
Der Eine war durch Kopf und Bildung witzig,
Beim Andern bracht' es Herz und Blut so mit sich.

94.

Wenn ihr euch wundert, daß man solche Massen
Heterogenster Art zusammenlädt,
Bedenkt, ein Specimen von allen Klassen
Ist besser als ein schläfrig Tête-à-tête.
Die Zeit des Lustspiels, ach, hat uns verlassen,
Wo Congreve's Narr wettstritt mit Molières Bête!
Die Welt ist so polirt, daß die Manieren
Kaum mehr als die Costüme differiren.

95.

Man stellt die Ridicülen in die Ecken,
Die ridicül sind, aber abgestanden.
Wer pflückt der Narrheit Frucht? wo sind die Gecken
Der Stänb' und Klassen? Sie sogar verschwanden.
Zwar Narren giebt's, wer aber mag sie necken?
Sie sind steril. Aus zwei gewalt'gen Banden
Besteht die Welt nur noch, zwei gleich polirten,
Den Ennuyanten und den Ennuyirten.

96.

Statt voll zu mähn, muß man die Wahrheitsähren
Aufsammeln, wie der Aehrenleser thut.
Komm, Leser, da wir uns von Wahrheit nähren,
So sei du Boas, ich die schlichte Ruth, —
Doch still, da sie die Bibel uns verwehren:
Ich las als Knab', ich weiß es noch sehr gut,
Wie die Frau Adams schrie, „die Schrift citiren
Außer der Kirche, das sei Blasphemiren."

97.

Ich sammle, was ich kann, von diesem Acker
Voll Spreu, so wenig Korn er auch verheißt.
Gott, ich vergaß den großen Witzbold Gacker,
Der Morgens für die Tafel, wo er speist,
Bonmots in sein Notizbuch schreibt und wacker
Auswendig lernt. „Horch, horch! — ach, armer Geist!"
Auf was für dornenvollen Pfaden schreitet
Der Mann, der seine Späße vorbereitet!

98.

Erst muß er das Gespräch auf mannichfachen
Umwegen bis zu seinem Wortspiel locken;
Und zweitens muß er immer spähn und wachen,
Nie Zoll um Zoll gehn, sondern unerschrocken
Die Elle schwingen und Furore machen;
Und drittens nie verblüfft sein, niemals stocken
Bei Zwischenreden andrer scharfer Gäste;
Das letzte Wort zu packen, ist das Beste.

99.

Dies sind die Freunde, die Mylord besuchen,
Und Mylords Tafel ist so wohlbestellt,
Um selbst am Styx die Geister zu versuchen
Zu einem Ausflug nach der Oberwelt.
Ich schweige von den Braten, Saucen, Kuchen,
Obwohl es aus der Weltgeschicht' erhellt,
Daß Menschenglück, seit Eva Aepfel stahl,
Gar sehr bedingt wird von dem Mittagsmahl

100.

Denkt an das Land, wo „Milch und Honig flossen,"
Das Ziel der hungrigen Israeliten.
Uns ward ein zweites Glück, baar Geld, erschlossen,
Das mehr gewährt, als andre Freuden bieten.
Die Jugend welkt, die Liebe macht verdrossen,
Langweilig werden Freund' und Parasiten;
Geld bleibt ein Kleinod, das wir gern gewönnen,
Auch wenn wir's gar nicht mehr mißbrauchen können.

101.

Die Herren gingen früh zum Jagen fort,
Die jungen, weil sie's lieben: Knaben fragen
(Nächst Spiel und Obst) zuerst nach Jagd und Sport;
Die ältern, um die Stunden todt zu schlagen.
Ennui ist englisch Kraut, zwar nicht das Wort,
Jedoch wir thun, was andre Leute sagen,
Und reden gern französisch von den Krämpfen
Des Gähnens, die kein Schlaf vermag zu dämpfen.

102.

Die alten Herren vegetirten mild,
In Büchern blätternd, Bilder kritisirend,
Im Garten schlendernd, (ein erbärmlich Bild!)
Mit Kennerblick das Treibhaus inspicirend,
Auch sanft spazieren reitend durchs Gefild,
Oder bei Zeitungen politisirend,
Und sehnsuchtsvollen Blicks die Uhr betrachtend, —
Sechziger, nach der sechsten Stunde schmachtend.

103.

Genirt war Keiner. Bis das ernste Schallen
Der Tafelglocke zur Versammlung lud,
War Jeder Herr des Tages; — freilich Allen
War es nicht klar, wie man den Tag verthut.
Früh oder spät, nach eigenem Gefallen
Stand Jeder auf und zog sich an, so gut
Er konnt', und Frühstück brachte man dem Gaste,
Sobald es ihm und wo und wie es paßte.

104.

Die Damen, theils geschminkt, theils etwas bläßlich,
Langweilten sich, so gut es ging. Man ritt,
Man las, man sang, man medisirte gräslich,
Man übte neue Tänze, oder stritt,
Ob hübsch die neue Mode sei, ob häßlich,
Man prüfte eines Hutes neuen Schnitt,
Man preßt' in einen kleinen Brief zwölf Bogen,
Die Mahnern gleich zu fernen Freunden flogen.

105.

Denn Freunde, selbst Liebhaber, hatten sie.
Auf Erden, kaum im Himmel, giebt es Nichts
Wie so ein Damenbrief, — er endet nie.
Ich liebe solch ein Rätsel: selten spricht's
Das, was es meint, (ganz wie Theologie,)
Und hat Ulyssens List, des schlauen Wichts,
Als er den armen Dolon lockte. Bleibt
Vorsichtig, Leute, wenn ihr wieder schreibt!

106.

Auch Billards gab's und Karten, — Würfel? nein;
Spiel außerhalb des Clubs kommt nie in Frage;
Bootsfahrt im Herbst und Schlittenfahrt beim Schnein,
Wann Frost zerstört die „Wittrung" duft'ger Tage;
Und Angeln auch, einsame Metzelein,
Was auch Herr Isaac Walton sing' und sage:
Der alte blut'ge Geck müßt' einen Haken
Im Schlunde haben und ein Lachs dran zwacken.

107.

Am Abend kam der Wein und das Bankett;
Mehr oder minder himmlisch vorgetragen
Ertönten später Arie und Duett, —
Ich spür' es noch im Herzen oder Magen.
Die Sauerbeers, die ältern, sangen nett,
Die jüngern mochten lieber Harfe schlagen,
Denn da erhöhten sie den Reiz des Schalls
Durch weiße Arm' und einen schlanken Hals.

108.

Zuweilen, wann die Herren nicht vom Reiten
Zu müde waren, ließ ein Tanz zum Schluß
Einige Sylphen auf und nieder gleiten.
Dann kam auch etwas Liebelei in Fluß,
Ganz ehrbar, Schmeichelein für Lieblichkeiten,
Die man nicht lieben sollte, aber muß.
Die Jäger jagten nochmals um die Wette
Und gingen dann solid' um zehn zu Bette.

109.

Staatsweise saßen an der Fenstermauer,
Den Staat erörternd und die Welt vertheilend;
Witzbolde standen krampfhaft auf der Lauer,
In des Gespräches Fugen Witze keilend, —
Wer geistreich sein will, hat's auf Erden sauer;
Oft sitzt er Jahre lang, sein Sprüchlein feilend,
Bis eine Stunde kommt, es anzubringen,
Und dann, selbst dann kann ihn ein Tropf drum bringen.

110.

Der ganze Cirkel war aristokratisch,
Beruhigt und geglättet, kühl und fein,
Wie Phidias Werke, marmorn, still und attisch;
Kein „Junker Western" könnte da gedeihn,
Und die „Sophien" sind nicht mehr so emphatisch,
Hübsch aber sollen sie noch immer sein;
Wir haben keine Strolche wie Tom Jones,
Nur Herren in Corsetts und feinsten Tons.

111.

Zu früher Stunde trennten sich die Gäste,
Das heißt vor Londons Mittag, Mitternacht;
Denn Damen auf dem Lande gehn zu Neste,
So lange noch der Mond am Himmel wacht.
Na, jede müde Blume schlaf' aufs Beste,
Die Ros' erneue ihre ächte Pracht!
„Recht früh zu Bett", das ist für hübsche Kinder
Die beste Schminke, mindestens ein'ge Winter.

Anmerkungen zum dreizehnten Gesange.

Davus sum. (Str. 13.)

In der Andria des Terenz sagt Davus der Sklave auf eine ihm unverständliche Rede: „Ich bin Davus, nicht Oedipus." — D. Uebers.

„Das Glück zu lenken haben wir nicht Macht,
Du thue mehr, Sempron, verdien' es — nicht." (Str. 18.)

Verse aus Addison's Tragödie „Cato", bis auf das letzte Wort „nicht", das Byron hinzusetzt. — D. Uebers.

„Viel Rat viel Sicherheit", sagt Salomo. (Str. 29.)

Proverb. cap. 26. v. 6. — In der Lutherschen Uebersetzung lautet die Stelle von der englischen Version etwas abweichend; statt Sicherheit wird Sieg gesetzt. — D. Uebers.

Rotten Row. (Str. 44.)

Eine aristokratische Gegend in London. — D. Uebers.

Nach dem Virgilischen Vers:
„Ambo florentes aetatibus, Arcades ambo." Eclog. VII, 4.
D. Uebers.

Ruft sein „Gedenke mein!" der Knecht vom Hause. (Str. 46.)

Die englischen Dienstboten 2c. sagen „denken Sie an den Hausknecht 2c.", wann sie um ein Trinkgeld bitten wollen. — D. Uebers.

Gen Norman Abbey rollt das edle Paar. (Str. 55.)

Bei der Schilderung dieses Edelsitzes hatte der Dichter sein eigenes Stammschloß „Newstead-Abbey" vor Augen, dessen Alterthümer und landschaftliche Schönheiten in den folgenden Strophen theilweise ganz genau beschrieben werden. Die luxuriöse Ausstattung fehlte freilich in Newstead-Abbey; Byron war kein reicher Mann und mußte das Schloß am Ende verkaufen, um sich vor gänzlichem Ruin zu retten.

In Horace Walpole's Briefen (1736—1770) kommt folgende Beschreibung des Byronschen Stammsitzes vor:

„Auf meiner Rückreise sah ich Newstead. Es ist die ächte Abtei. Das große östliche Fenster der Kirche steht noch und ist mit dem Hause verbunden; die Halle ganz, das Refectorium ganz, der Kreuzgang unberührt, mit dem alten Klosterbrunnen und mit ihrem Wappen darauf; eine Privatcapelle ganz vollendet. Der Park ist noch immer reizend, aber nicht ganz so unentweiht geblieben; der jetzige Lord hat große Summen verloren und theilweise in Eichen bezahlt, von denen 5000 Stück in der Nähe des Hauses gefällt worden sind. Als Ersatz hat er zwei kindische Forts gebaut, um seinem Lande an Castellen zu vergüten, was die Marine an Bäumen verloren hat, und außerdem eine Handvoll schottischer Fichten gepflanzt, welche aussehn wie Pflugknechte in alten Familienlivréen an einem Galatage. In der Halle ist eine recht gute Gemäldesammlung, meist Thierstücke; das Refectorium, jetzt das große Staatszimmer, hängt voll von Byrons; das gewölbte Dach ist geblieben, aber die Fenster haben einen neuen Anzug von einem venezianischen Schneider erhalten." — D. Uebers.

Den Pinsel Lely's. (Str. 68.)

Sir Peter Lely, ein berühmter englischer Portraitmaler unter Karl II., von dem zahlreiche aristokratische Schönheiten, meistentheils in kokettester Drapirung, gemalt worden sind. — D. Uebers.

„Sternkammer" mehr als „Habeas corpus" stand. (Str. 69.)

Die Sternkammer, der berüchtigte Staatsgerichtshof unter Karl I.
D. Uebers.

Sein Kelchglas könnte mich zum Dänen einweihn,
Was Durst betrifft. (Str. 72.)

Irr' ich nicht, so kommt der Däne in Jago's Katalog stark trinkender Nationen vor. — Byron.

Steinkohlenfeuerung, „des Jahres frühste." (Str. 77.)

Gray's ausgelassene Strophe

„Da regnen Veilchen oft, des Jahres frühste,
Gestreut von einer ungesehnen Hand;
Rotkehlchen baut und singt in dieser Wüste,
Und seine Füßchen prägen leicht den Sand."

ist so schön wie irgend eine in der ganzen Elegie. Mich wundert, daß er das Herz hatte sie auszulassen. — Byrons Tagebuch, 21. Februar 1821.

Die Ebnen Dura's. (Str. 78.)

In Assyrien. — Byron.

Wo sie als „Siria" blitzt. (Str. 82.)

Siria, d. h. Hündinstern. — Byron.

Von der bekannten Gattung Absentee. (Str. 83.)

Absentee, d. i. der Abwesende, wird der Gutsherr genannt, welcher nie

auf seinen Besitzungen residirt. Die irischen Gutsherren zogen es meistentheils vor, in London, Paris oder Neapel ihre Renten zu verzehren, statt daheim sich ihrer Untersassen anzunehmen. Die Letzteren fielen gewöhnlich gewissenlosen Intendanten in die Hände, und schließlich pflegte der Ruin der Pächter den des Eigenthümers nach sich zu ziehen, bis Alles in jenes Chaos von Elend versank, aus welchem Irland gegenwärtig nur langsam sich wieder emporarbeitet. — D. Uebers.

Vier „Ehrenwerte" Herren. (Str. 86.)

„Ehrenwert", Honorable, ist in England das Prädicat der Söhne und Töchter von Baronen und der jüngeren Söhne von Grafen.

Sodann le preux Chevalier de Chimère. (Str. 86.)

Einer der ärgsten Wüstlinge, gewandtesten Hofleute, gefährlichsten Spieler und gefürchtetsten Duellanten am Hofe Ludwigs XVI. war der Graf de Montrond. In einem der Abendcirkel der Königin Marie Antoinette, wo gespielt ward, sagte ein Offizier der Garde ihm ins Gesicht, daß er betrüge. Der Graf antwortete: „C'est possible, mais je n'aime pas qu'on me le dise," warf dem Offizier die Karten hin und erstach ihn am nächsten Tage im Duell. Die Revolution brachte Montrond ins Gefängniß, er überlebte jedoch die Schreckenszeit, weil er es verstand, sich stets im Hintergrunde zu halten und Anderen den Vortritt zu verschaffen, wenn zur Guillotine aufgerufen wurde. Er hatte Connexionen mit Fouché, Talleyrand und Bonaparte, welcher vor seinen beißenden Bonmots nicht wenig Furcht gehabt haben soll. Hin und wieder zu höchst vertraulichen Sendungen benutzt, hielt er sich auch längere Zeit in England auf, wo er in den Clubs allgemein unter dem Namen „Old French" bekannt war. Eines Tages war der Herzog von York Zeuge der Erfolge, welche der Graf am Spieltische errang. „Wer ist dieser Montrond?" fragte der Prinz. — „Der liebenswürdigste und verworfenste Mann von Frankreich." — „Dann wollen wir ihn gleich zu Tische laden." — Von da an war Montrond ein regelmäßiger Gast bei dem Herzog, dem er große Summen abgewann. In späteren Zeiten bezog er 50,000 Francs Pension von Louis Philippe, in dessen Geheimnisse er zu tief eingeweiht war. Capitän Gronow, welcher in seinen Memoiren behauptet, daß mit dem preux Chevalier im „Don Juan" Niemand anders als dieser französische Graf gemeint sei, versichert, daß nicht Talleyrand, sondern Montrond, zuerst gesagt habe, „La parole a été donnée à l'homme, pour l'aider à cacher sa pensée." — „Défiez-vous des premiers mouvemens; ils sont presque toujours bons;" — „S'il vous arrive quelque chose d'heureux, ne manquez pas d'aller le dire à vos amis, afin de leur faire de la peine." — D. Uebers.

Prunkwitz aus Schottland, Flunkwitz aus Dublin. (Str. 92.)

Man nimmt an, daß Byron in diesen Strophen zwei berühmte Zeitgenossen, den Irländer Curran und den Schotten Erskine, habe schildern wollen. Beide waren gleich ausgezeichnet als Rechtsgelehrte, Parlamentsredner und Gesellschafter. — D. Uebers.

Die Schrift citiren
Außer der Kirche, das sei Blasphemiren. (Str. 96.)

In Fieldings „Joseph Andrews". Frau Adams entgegnete ihrem Manne,

es sei gotteslästerlich außerhalb der Kirche von der Bibel zu reden." Dies Dogma wird dem besten Christen, der in irgend einem Buche vorkommt, gepredigt. — Byron.

Was auch Herr Isaak Walton sag' und singe. (Str. 106).

Wie Virgil den Landbau, so hat Isaak Walton das Angeln besungen. Dem Wunsche, daß ein Lachs diesen Dichter an einem Angelhaken haben möchte, fügt Byron in einer Note hinzu:

„Wenigstens würde das ihn Menschlichkeit lehren. Dieser empfindsame Barbar, welchen die Romanschreiber gern citiren, um ihren Sinn für harmlose Belustigungen und alte Dichter zu bethätigen, giebt eine Anleitung, wie man Frösche aufnähen und ihnen die Beine zerbrechen muß, als Beigabe zur Kunst des Angelns, — des grausamsten, kältesten und geistlosesten aller vorgeblichen Sports. Sie mögen von den Schönheiten der Natur reden; aber der Angler denkt nur an sein Gericht Fische; er hat keine Zeit, den Blick vom Strome abzuwenden, und ein einziger Biß ist ihm mehr wert als alle Scenerie um ihn her. Außerdem beißen einige Fische am besten an einem regnigen Tage. Der Walfisch-, Haifisch- und Thunfischfang haben etwas Edles und Gefahrvolles; selbst das Fischen mit dem Netze oder der Rollschnur ist menschlicher und nützlicher. Aber Angeln! — Kein Angler kann ein guter Mensch sein.

„Einer der besten Menschen, die ich je kannte, ein so humanes, edles und treffliches Wesen wie irgend eins auf der Welt — war ein Angler; freilich aber fischte er mit gemalten Fliegen und hätte sich nie zu den Uebertreibungen J. Waltons verstanden."

Obigen Zusatz macht ein Freund, der das Manuscript gelesen hat. Audi alteram partem. Ich lass' es stehn als Gegengewicht gegen meinen Satz."

Kein „Junker Western" könnte da gedeihn. (Str. 110.)

Squire Western, eine der Hauptfiguren in Fieldings „Tom Jones", ist der Typus des alten englischen Landedelmanns, des ungeschlachten, beschränkten, trinklustigen Fuchsjägers. Sophia ist die Heldin des Romans. —

D. Uebers.

Vierzehnter Gesang.

1.

Wenn man in dieses Daseins Finsternissen
Nur einen Gran Gewißheit könnt' erwerben,
So könnten wir die rechte Straße wissen,
Doch würd' es viel Philosophie verderben.
System wird von Systeme todt gebissen,
Wie weiland von Saturn die eignen Erben;
Denn als sein frommes Weib ihm Steine gab
Statt Söhne, ließ er von den letztern ab.

2.

Nur kehrt der Philosoph sie um, die Mahlzeit,
Und frißt die eignen Eltern, die der Magen
Oft schwer verdaut. Sagt selbst, die ihr so prahlt, seid
Ihr völlig fest in irgend welchen Fragen?
Schaut rückwärts ins Vergangne, eh' ihr allzeit
Dasselbe Joch hinfort gelobt zu tragen.
Nichts sichrer als den Sinnen nicht zu trauen,
Und doch, was habt ihr sonst um drauf zu bauen?

3.

Ich selber, ich weiß nichts, und ich bestreit'
Und leugne nichts, räum' aber auch nichts ein.
Und was wißt ihr? Bloß daß ihr sterblich seid,
Und da sogar könnt ihr falsch prophezein:
Der Tag kann kommen, Quell der Ewigkeit,
Wo weder Altes wird noch Neues sein.
Der sogenannte Tod macht Menschen Kummer
Und doch ist unsers Lebens Drittel Schlummer.

4.

Schlaf ohne Traum dünkt uns das höchste Glück
Nach eines sauren Tages Last und Plage,
Doch bebt vor tiefrem Schlaf das Fleisch zurück.
Ja, Selbstmord, welcher gern mit einem Schlage
Die Schuld bezahlt, (ungleich in diesem Stück
Den meisten andern Schuldnern unsrer Tage,)
Verströmt in aller Hast sein Blut, und das
Weit mehr aus Todesgraun als Lebenshaß.

5.

's ist um ihn, bei ihm, hier, dort, überall,
Und einen Mut giebt's, den die Angst gebiert,
Der Alles wagt, bis er auf jeden Fall
Das Aergste weiß. Wann sich dein Schritt verliert
Zu Bergeshöhn und dann vom Felsenwall
Dein Auge schaudernd in den Abgrund stiert,
Dann regt sich, wie die Blick' ins Dunkel dringen,
Ein schauerlicher Wunsch — hinabzuspringen.

6.

Zwar thust du's nicht, nein, bleich und tief erschrocken
Trittst du zurück. Prüf' aber, wie dir war,
Und wieder wird dein Blut vor Grausen stocken,
Wenn du im eignen Spiegel nackt und klar
Die stillen Trieb' erkennst, die so dich locken
Zum Unbekannten, Sehnsucht, wunderbar,
Zu fliehn — jedoch wohin? — Wer weiß? Und dies ist
Der Grund, weshalb du's thatest oder ließest.

7.

Doch was thut dies zur Sache? wirst du fragen.
Nichts, Leser. Glossen bloß. Du mußt nicht schmälen;
Ich pfleg' einmal — sonst wüßt' ich nichts zu sagen —
Die Dinge, die mich augenblicklich quälen,
Mag's passen oder nicht, herauszuschlagen.
Denn ich erzähle nicht, um zu erzählen,
's ist nur die luft'ge Basis, um an Dingen
Gemeiner Art Gemeinplätz' anzubringen.

8.

Du kennst den Rat, den Baco uns gegeben:
„Wirf Stroh empor, so siehst du, wie der Wind weht."
Ein solches Stroh ist auch das Dichten eben,
Das Menschenhauch durchs Lebenslabyrinth weht,
Ein Drachensteigen zwischen Tod und Leben,
Der Schatten, welcher hinterm Geist dahinweht.
Meins ist ein Seifenbläschen, Ehre minder
Als Spaß bezweckend, ganz wie die der Kinder.

9.

Die Welt liegt vor mir oder hinter mir;
Ich kann von ihr als Sachverständ'ger sprechen,
Denn vormals sah ich einen Theil von ihr.
Ich selber hatte Leidenschaften, Schwächen,
Zum großen Spaß der Welt, die voll Begier
Das Gold des Ruhms vermischt mit schlechten Blechen.
Ich hatt' einmal ganz leidlich Ruhm erworben,
Jedoch mit Reimen hab' ich's mir verdorben.

10.

Ich brachte diese Welt mir auf den Hals,
Und auch die andre, nämlich die Pastoren;
Sie krachen mir mit Donnern grauf'gen Schalls,
Ich meine frommen Schriften, in die Ohren.
Einmal per Woche reim' ich jedenfalls,
Obwohl ich ein'ge Leser schon verloren.
Einst schrieb ich, weil das Herz mir überwallte,
Jetzt, weil ich fühl', als ob es mir erkalte.

11.

Doch warum drucken? Ruhm und Vortheil ist
Kein Lohn mehr für ein schal gewordnes Leben.
Dagegen frag' ich: warum spielt ihr Whist?
Und trinkt? und lest? — Der Stunden Druck zu heben.
Ich schreib', ein rückwärts blickender Chronist,
Erlebtes auf; es unterhält mich eben;
Und was ich schreibe, mag im weiten Raum
Der Wind verwehn, — hatt' ich doch meinen Traum.

12.

Wär' mein Erfolg ganz sicher, außer Frage,
Ich glaub', ich schriebe keine Zeile mehr.
So lang hab' ich gekämpft, daß Niederlage
Mich nimmer wegscheucht aus der Musen Heer.
Es ist nicht affectirt, was ich hier sage,
Doch dies Gefühl zu schildern, find' ich schwer:
Beim Spiel ergötzt man sich auf zwei Manieren,
Sei's durch Gewinnen oder durch Verlieren.

13.

Auch handelt meine Muse nicht mit Dichtung;
Nur Facta sind's, was sie auf Lager hält,
Natürlich mit Beschränkung, Auswahl, Sichtung,
Und meistens singt sie von der Menschenwelt,
Und just darum verdammt man ihre Richtung;
Denn allzu reichlich Wahrheit, das mißfällt;
Wär' Ruhm ihr Ziel, so könnte sie Geschichten
Von andrer Gattung viel bequemer dichten.

14.

Krieg, Lieb', ein Sturm, das ist doch Vielerlei;
Dazu die Würze ein'ger leichter Glossen,
Ein Panorama von der Wüstenei
„Gesellschaft" und ein Blick auf ihre Possen:
Wenn sonst nichts habt ihr wenigstens dabei
Das Hochgefühl der Sättigung genossen,
Und klebt man Koffer einst mit diesen Heften,
So nütz' ich mindestens doch den Geschäften.

15.

Der Theil von dieser Welt, den wir nunmehr
Zum Text für unsre nächste Predigt wählen,
Hat an Beschreibern Mangel, und nicht schwer
Erklärt es sich, weshalb ihm solche fehlen:
Er scheint zwar recht ergötzlich, hoch und hehr,
Doch geht durch all sein Pelzwerk und Juwelen
Ein fader Zug Familienähnlichkeit,
Der Dichtern wenig Gutes prophezeit:

16.

Viel was erregt, Nichts was Erhebung schafft,
Nichts was zu allen Herzen könnte sprechen;
Ein Firniß über jeder wildern Kraft,
Alltäglichkeit sogar in den Verbrechen;
Witz ohne Salz, gemachte Leidenschaft;
Kein Hauch von Wahrheit adelt ihre Schwächen;
Die Charaktere sämmtlich gleich und glatt,
Wenn Einer überhaupt Charakter hat.

17.

Manchmal durchbrechen sie nach der Parade
Wie Truppen lustig ihre steifen Reihn,
Doch beim Appell muß Jeder ohne Gnade
Das, was er sonst war, scheinen oder sein.
Gewiß ist's eine prächt'ge Maskerade,
Nur, wann ihr satt euch saht am ersten Schein,
Langweilt sie; mindstens mich langweilte sie,
Dies Eden des Plaisirs und des Ennui.

18.

Im Anfang geht das Spiel ganz wohl von Statten;
Man liebt, man spielt, man putzt sich, glänzt, votirt,
Dinirt mit Dandies, frequentirt Debatten,
Sieht auf dem Markt Schönheiten offerirt,
Sieht Wüstlinge gezähmt zu schlimmren Gatten, —
Bis man sich selbst und Andre ennuyirt
Als „ci-devant jeune homme," der zäh und fest
Sich klammert an die Welt, die ihn verläßt.

19.

Man sagt, — es ist die allgemeine Klage, —
Noch Niemand hab' in ähnlichen Portraits
Die Welt gemalt, wie sie sich wirklich trage;
Schriftsteller, heißt's, bestächen die Portiers
Und suchten in Skandal und Narrensage
Den Stoff für ihre saubern Exposés;
Ihr Stil sei regelmäßig bloß das Schwatzen
Der gnäd'gen Fraun, filtrirt durch Kammerkatzen.

20.

Heut aber ist dies kaum noch wahr; ein ächter
Schriftsteller lebt jetzt in der feinen Welt
Und wird sogar zuweilen einem Fechter,
Besonders wenn er jung ist, gleichgestellt.
Weshalb denn ist sein Buch gleichwohl ein schlechter
Abriß von dem, was er so heilig hält?
Vom Thun der höchsten Kast' und ihrem Treiben?
Weshalb? er findet wenig zu beschreiben.

21.

„Haud ignara loquor;“ dies sind „nugae quarum
Pars parva fui,“ aber doch ein Part.
Nun schildert' ich viel leichter Schiffbruch, Harem,
Krieg oder Lieb' als Dinge dieser Art;
Auch möcht' ich gern sie schonen. — Warum? darum;
Aus Gründen, die ich stets für mich verwahrt.
„Vetabo Cereris sacrum qui vulgarit,“
Das heißt, daß ihr Vulgären Nichts erfahret.

22.

Und darum füttr' ich euch mit Idealen,
Verdünnt, verhüllt, wie Bücher über Maçons;
Und die verhalten sich zu dem Realen
Wie Parry's Nordpolfahrt zur Reise Jasons.
Arcana muß man nicht für Alle malen.
Mein Saitenspiel hat mystische Diapasons,
Und mein Sujet hat seine eignen Seiten,
Die nur verständlich sind den Eingeweihten.

23.

Ach, Welten fallen! und seitdem die Welt
Fiel durch ein Weib, — (der Text ist leider ächt,
Wenn auch nicht höflich,) — seit dem Tage fällt
Zuweilen auch das weibliche Geschlecht.
Spielball der Sitte! stets getäuscht, geprellt,
Im Unrecht Opfer, Dulderin im Recht,
Verdammt zum Kindbett, wie die Männer ihren
Erbfluch am Kinne tragen, — das Rasiren.

24.

Ein täglich Weh, das, wenn man Jahr und Jahr
Zusammenzählt, so schlimm ist wie die Wehen.
Die Weiber aber, — ja, wer kann es klar,
Wie viel sie wirklich leiden, übersehen?
Scheint doch des Mannes Mitgefühl sogar
Aus Selbstsucht und aus Mißtraun zu entstehen.
Lieb', Adel, Schönheit, Bildung macht aus ihnen
Nur Hausfraun, die zur Völkerzüchtung dienen.

25.

Das ist recht gut und kann nicht besser sein,
Doch dies sogar ist schwerer als es scheint.
So viele Not plagt sie von Kindesbein,
So wenig Abstand zwischen Freund und Feind,
So schnell verschleißt der Ketten goldner Schein,
Daß — — Fragt ein Weib nur, was sie dazu meint,
Wenn man die Wahl ihr ließ' nach eignem Sinn,
Was lieber, Schuljung' oder Königin?

26.

Ein Makel ist „Einfluß des Unterrocks,"
Und selbst die Leute, die sein Joch ertragen,
Fliehn diesen Vorwurf wie den Wolf der Ochs.
Und doch ist er des Lebens Haudrerwagen,
Der uns zur Welt trägt mit vielfachen Chocs.
Ich ehr' den Unterrock, das muß ich sagen:
Es ist ein Kleid, erhaben, rätselhaft,
Gleichviel ob Wolle, Zwillich oder Taft.

27.

Ich acht' es und ich hab' es hoch verehrt,
Die keusche Hüll' ehrbarer Tugendspiegel,
Die nur die Sehnsucht nach dem Schatz vermehrt,
Den sie verwahrt, wie Geld des Geiz'gen Riegel,
Wie eine goldne Scheid' ein Türkenschwert,
Wie einen Liebesbrief ein mystisch Siegel:
Arznei des Grams! denn Trauer selbst wird munter
Vor solch' nem Rock mit hübschen Knöcheln drunter.

28.

Und ist ein Tag recht schwül und dumpf und flau, —
Zum Beispiel ein Sirocco weht aus Süd,
Der Fluß schleicht mürrisch und des Meeres Blau
Sieht bleiern aus, so sehr der Schaum auch sprüht,
Der Himmel aber zeigt das alte Grau,
Das Gegentheil von Allem, was da glüht, —
Dann freut man sich, (wenn dann man noch im Stand' ist,)
Ein hübsches Kind zu sehn, wenn's auch vom Land' ist.

29.

Ich ließ Juan in jener Atmosphäre,
Die ewig heitre Kühle temperirt,
Als ob am Himmel gar kein Thierkreis wäre,
Die freilich schlecht zum Dichten inspirirt,
Weil Sonn' und Stern' und alles Hohe, Hehre,
Gebirg' und was noch sonst Gedichte ziert,
Dort öd' und trüb ist, niederdrückend, bleiern,
Gleich Regenhimmeln oder Pfandverleihern.

30.

Die Stubenluft paßt schlecht für ein Gedicht,
Und draußen giebt es Regen, Nebel, Schnee,
Und da gedeihen denn Idylle nicht.
Indeß was hilft's? der mut'ge Sänger seh'
Den Schwierigkeiten tapfer ins Gesicht,
Damit sein Epos durchfall' oder steh',
Und lege los, wie Geist auf Stoff agirt,
Wenn Feur und Wasser ihn auch 'mal genirt.

31.

Juan war Allen Alles, (hierin glich
Er einem Heil'gen,) stand sich auch zum Besten
Mit Leuten aller Art, ergötzte sich
In Lager, Schiffen, Hütten und Palästen;
Er hatt' ein Herz, das selten wankt' und wich,
Maßvoll und frisch bei Mühsal und bei Festen;
Auch allen Weibern war er immer viel,
Obwohl er nie in weibisch Tändeln fiel.

32.

Die Fuchsjagd hat für Fremdling' ihre Schrecken,
Und freilich droht sie doppelte Gefahr:
Ihr selbst könnt stürzen, und die Briten necken
Euch hinterdrein. Juan indessen war
Früh schon geschult, durch weite Wüstenstrecken
Zu jagen, wie der rächende Tartar,
So daß sein Pferd, Gaul, Renner und so weiter
Bald spürt', es trage einen firmen Reiter.

33.

Nicht ohne Beifall macht' er seine Sätze
Hoch über Hecken, Gräben, Zäun' und Gitter;
Er „krahnte" nie, begriff den Geist der Hetze,
Und ward nur, wenn die Fährte ausging, bitter.
Zwar brach er wohl einmal die Jagdgesetze,
Auch weise Knaben irren ja! — so ritt er
Zum Beispiel manchmal über Henry's Meute,
Und einmal über ein'ge Edelleute.

34.

Jedoch im Ganzen macht' er seine Sache
Ganz wundervoll. Die Junker staunten leise,
Daß so ein Fremdling solche Sprünge mache;
Die Bauern schrien Potz Blitz! die würd'gen Greise,
Als ob ihr Jugendfeuer neu erwache,
Fluchten und wetterten zu seinem Preise;
Sogar des Oberjägers ernste Runzeln
Verklärten sich zu einem gnäd'gen Schmunzeln.

35.

Trophä'n errang er, — anstatt Speer und Schild,
Genommne Hürden und von Füchsen Schweife;
Trotzdem — (und wenn ein Brit' ihn darum schilt,
So muß ich sagen, daß ich es begreife,) —
Dacht' er im Stillen wie Lord Chesterfield,
Der göttlich ritt und doch nach solch 'ner Streife
Durch Busch und Bruch und Moor am nächsten Tage
Frug, „ob ein Mensch wohl jemals zweimal jage?"

36.

Auch hatt' er das Talent, das wundersame, —
Es ist bei Jagdliebhabern dünn gesät,
Die aufstehn, eh' der Hahn die lendenlahme
Decembersonn' aus ihrem Schlummer kräht, —
Ein wichtiges Talent, wann eine Dame
In Ströme von Beredtsamkeit gerät
Und dringend wünscht, daß Weiser oder Laffe
Ihr zuhört, — kurz, er schlief nicht ein beim Kaffee.

37.

Da stand er, leicht und luftig, frisch und wach,
Die größte Kunst der Unterhaltung zeigend,
Das heißt, er gab der fremden Meinung nach,
Sein Ohr jedwedem Modethema neigend,
Bald ernst, bald munter, niemals frech noch flach,
Und seinen Spott — der schlaue Schelm! — verschweigend;
Nie Fehler corrigirend, niemals Störer,
Kurzum, es gab nie einen bessren Hörer.

38.

Dann tanzt' er! — jeder Fremdling überragt
Den ernsten Angeln an Beredtsamkeit
Der Pantomim'. Er tanzte, wie gesagt,
Gut, ausdrucksvoll und außerdem gescheit, —
Gescheit muß sein, wer gut zu tanzen wagt.
Er tanzte frei von Bühnenalbernheit,
Nicht wie sich ein Balletheld dem Parterre
Mit seinen Nymphen zeigt, — nein, wie ein Herr.

39.

Keusch war sein Schritt und reizend die Figur,
Als ob mit Thau die Anmut ihn besprenge,
Und wie Camilla streift' er kaum die Flur,
Als ob er seine Kraft mehr zügl' als dränge.
Und dann, ein Ohr besaß er von Natur,
Das wohl bestand vor strengster Richter Strenge;
Im Pas ein Classiker, an Schwung ein Heros,
Schwebt' er dahin, der Genius des Bolero's,

40.

Gleich Guido's wundervollem Horenkranze,
Der schon allein die Fahrt nach Rom belohnt,
Selbst wenn nichts übrig wäre von dem Glanze,
Darin die Kaiserin der Welt gethront;
Ein idealer Reiz gab seinem Tanze
Den Zauber, der hienieden selten wohnt
Und unbeschreiblich ist, denn Lied und Wort
Sind leider ohne Farben, uns zum Tort.

41.

Kein Wunder drum, daß er ein Günstling war,
Ein Jüngling-Amor, der die Welt berückte,
Verzogen etwas, doch nicht ganz und gar,
So taktvoll, daß sein Glänzen Keinen drückte,
Und daß er ganz so sehr der Reinen Schar
Wie die nicht völlig Lauteren entzückte;
Lady Fitz-Fuke, die Freundin der „Tracasserie“,
Tractirt' ihn schon mit etlicher „Agacerie“.

42.

Sie war die schönste, vollerblühte „Blonde“,
Begehrenswert, gefeiert, distinguirt
Seit längrer Zeit im grandesten grand monde.
Ich könnt' erzählen, was ihr schon passirt,
Ich fürchte nur der Sittenrichter Fronde,
Und dann wird auch so schrecklich fabulirt.
Ihr letzter Streich war ein Bravourduett
Mit Lord Augustus Fitz-Plantagenet.

43.

Der edle Lord begann etwas zu grollen,
Als er dies neue Kokettiren sah,
Obwohl Liebhaber Spaß verstehen sollen,
Der Frauengilde Privilegia.
Weh denen, die in solchen Fällen schmollen,
Denn dann ist sicher ihre Stunde nah,
Die böse Stunde, die dem Rechner nimmer
Ausbleibt, wofern er zählt auf Frauenzimmer.

44.

Nun gab's ein Lächeln, Flüstern, Sticheln, Schrauben;
Die Mädchen wurden rot, die Frauen blau;
Die Einen „wollten noch das Beste glauben,"
Die Andern sagten: „das thut keine Frau!"
Und Ein'ge wollten Zweifel sich erlauben,
Und Ein'ge blickten dumm und Ein'ge schlau,
Und Etliche beklagten sehr beredt
„Den armen Lord A. Fitz-Plantagenet."

45.

Seltsam, daß Niemand an den Herzog dachte,
Den doch die Sache anging, sollt' ich meinen;
Indeß er war nicht da und (hieß es) machte
Sich wenig Sorg' um ihre muntern kleinen
Amüsements; und wenn der Herzog lachte,
So hatte doch kein Andrer Grund zu weinen:
Dies Paar besaß die beste Einigkeit,
Die stets getrennt ist, folglich nie entzweit.

46.

Doch — ach! daß ich es niederschreiben muß! —
Auch sie, des reinsten Tugendeifers voll,
Sie, mein Dianenbild von Ephesus,
Auch Adeline fand die Sache toll
Und ward beinah unhöflich vor Verdruß;
Sie wurde ernst, sie wurde blaß vor Groll,
Als sie die Freundin schwach und thöricht sah;
Denn das geht Freunden stets besonders nah.

47.

Nichts geht auf Erden über Sympathie!
Sie steht der Seel' und dem Gesicht so fein,
Sie macht aus Seufzern eine Melodie,
Hüllt Freundschaft weich in Brüsseler Spitzen ein.
Was ist der Mensch, wenn gute Freunde nie
Ihn geißeln und ihm Trost im Unglück weihn!
Zum Beispiel so: „Hätt'st du nur nachgedacht!
Ach, ach, du gabst auf meinen Rat nicht Acht!"

48.

Hiob besaß zwei Freunde; in der Not
Ist Einer schon genug; bei rauhem Wetter
Ist Freundschaft meist ein trauriger Pilot,
Ein Arzt, der theuer ist und selten Retter.
Murr' nicht, wenn deine Freund' abfallen! Froht
Der erste Sturm, so fallen auch die Blätter.
Wann sich dein Schicksal aufhellt, nun, dann wandre
Zum Kaffeehaus' und nimm dir einfach andre.

49.

Was hätte diese Regel mir erspart!
Wie manches Herzweh! — Doch ich will nicht klagen.
Ich möchte nicht im Panzer wohlverwahrt
Wie eine Schildkröt' über Wasser ragen.
Viel besser, wenn ihr an euch selbst erfahrt,
Was Fleisch ertragen kann und nicht ertragen;
Da lernt sie Klugheit, unsre weiche Liebe,
Und gießt nicht ihren Ocean in Siebe.

50.

Scheußlicher klingt's, als wenn die Eule schreit,
Unheimlicher als wenn der Nachtwind klagt,
Wenn Freunde, Seher der Vergangenheit,
Euch sagen: „Ja, ich hab' es wohl gesagt,"
Und euch erzählen, wie sie lange Zeit
Das Kreuz voraussahn, das ihr eben tragt,
Und euch erinnern, um euch aufzurichten,
An alte, längst vergessene Geschichten.

51.

Der edle Zorn der Lady Adelin'
Traf ihre Freundin keineswegs allein,
(Für deren Nachruhm sie zu zittern schien,
Wofern sie sich nicht bessern würde,) — nein,
Sie zürnte auch Juan, indeß für ihn
Empfand sie auch noch Mitleid (engelrein), —
Er war so unerfahren! ein geprellter
Blutjunger Mensch! (sie war sechs Wochen älter.)

52.

Der vierzigtägige Vorsprung ihrer Jahre —
(Und ihre konnten sich noch zählen lassen,
Sie brauchte nicht das manchmal allzu wahre
Verzeichniß aller edlen Pairs zu hassen,) —
Gab ihr das Mutterrecht, das sonnenklare,
Auf die Erziehung junger Herrn zu passen,
Obwohl sie jenem Schaltjahr ferne stand,
Wo stets den Fraun das Maß der Zeit entschwand.

53.

Man setzt dies Jahr am besten kurz vor dreißig,
So etwa achtundzwanzig: manche Frau,
Sehr streng in Tugend und im Rechnen, weiß ich,
Doch Keine nahm's mit diesem Jahr genau.
O Zeit! weshalb mähst du so schrecklich fleißig?
Sieh, deine Sichel ist von Rost ganz rauh;
Du solltest glatter, auch langsamer schneiden,
Dein Ruf als Mäher wird wahrhaftig leiden.

54.

Mylady war von solcher Reif' indessen
Noch ferne, — Reife, welche bitter ist;
Jedoch sie hatte ihre Kraft gemessen
Im Kampf der Welt; ich sagt' es, wie ihr wißt,
Auf Seit' — — ich hab' die Seitenzahl vergessen,
Da meine Muse Zahlen leicht vergißt.
Doch wollt ihr ihres Lebens Summ' erfahren,
Streicht sieben ab von achtundzwanzig Jahren.

55.

Mit sechzehn trat sie auf und setzte schon
Im ersten Jahr gräfliche Köpf' in Gluten;
Mit siebzehn schwamm sie durch die Region
Der großen Welt wie Venus auf den Fluten;
Mit achtzehn, mochten auch vor ihrem Thron
Die Freier hekatombenweise bluten,
Erschuf ihr „Ja" den Adam, den ihr kennt
Und den man „glücklichsten der Menschen" nennt.

56.

Drei glanzerfüllte Winter hatte dann
Sie allbewundert in der Welt gefunkelt,
Doch immer höchst correct; nie hatte man
Auch nur ein Wörtchen wider sie gemunkelt;
Die schärfsten Augen, die es geben kann,
Sahn diesen Marmor rein und unverdunkelt.
Auch Zeit zu Niederkünften hatte sie,
Einmal mit einem Sohn, einmal zu früh.

57.

Die lust'gen Feuerfliegen schwirrten um sie,
Die kleinen Lichter einer Londoner Nacht;
Doch stachellos umschwärmte dies Gesumm sie,
Kein Geck flog je zu ihrer hohen Wacht.
Vielleicht nach tiefrer Neigung seufzte stumm sie,
Doch immer blieb ihr Sehnen streng bewacht;
Ob's Kälte, Hochmut oder Seelenadel ist,
Gleichviel, wenn eine Frau nur ohne Tadel ist.

58.

Motive haff' ich, wie ich Flaschen hasse,
Die bei dem trägen Wirt saumselig stehn,
Indeß wir, schmachtend nach dem kühlen Nasse,
Bei trocknem Staatsgespräch zu Grunde gehn;
Ich hasse sie wie Staub, den Vieh in Masse
Aufwühlt, wie Wüstenwinde Sand aufwehn;
Ich hasse sie wie Zank und Disputiren,
Hofdichter-Lob, Pairs, die servil votiren.

59.

Was hilft's, der Dinge Wurzeln aufzupflügen,
Die mit dem Erdreich sich zu tief verschlingen?
Die grünen Blätter lass' ich mir genügen,
Gleichviel aus welchen Eicheln sie entspringen.
Zwar ist's ein melancholisches Vergnügen
Zum letzten Quell der Handlungen zu dringen,
Jetzt aber liegt mir solche Kurzweil fern,
Ich weis' euch an den weisen Oxenstiern.

60.

Die edle Lady wollte den Eclat
Der Herzogin und auch dem Diplomaten
Sehr gern ersparen, und sobald sie sah,
Juan werd' ernstlich in Gefahr geraten, —
(Denn Fremde wissen nicht, daß ein faux pas
In England mehr bedeutet als in Staaten,
Wo keine Jury segenspendend weilt
Und solche Sünden mit Verdicten heilt;) —

61.

Als sie es sah, beschloß sie die Gefahr
Wo möglich abzuwenden, und entwarf
Verschiedne Pläne. Was sie dachte, war
Einfältig, denn sie dachte nicht sehr scharf.
Unschuld ist aber kühn, am Pfahl sogar,
Und in der Welt voll Einfalt und bedarf
Der Schanzen nicht, wie Damen sie erbauen,
Die ruinirt sind, wenn wir sie durchschauen.

62.

Sie dachte sich nicht gleich das Aergste, Schwerste,
Durchlaucht war ein geduld'ger Ehemann,
Es war nicht sehr wahrscheinlich, daß er berste
Und vor Gericht gehn werde, aber dann
War eine doppelte Gefahr: fürs Erste
Die Herzogin mit ihrem Talisman,
Und zweitens ein fatales Zankduett
Mit Lord Augustus Fitz-Plantagenet.

63.

Auch galt die Herzogin mit ihrem Minnen
Ein Bischen für méchant und höchst verschlagen,
Für eine jener hübschen Quälerinnen,
Die ihren Freund mit lieben Grillen plagen,
Und wenn der Streit nicht kommt, den Streit beginnen,
So oft im schönen Jahre Tage tagen,
Die foltern und bezaubern, lieben, hassen
Und (was das Schlimmst' ist) euch nicht laufen lassen;

64.

So recht die Art, die junge Herrn verrückt,
Wohl gar zu Werthern macht. Und ich verstehe,
Daß ernste Sorg' ein edles Herz bedrückt,
Das Freunde sieht bedroht von solchem Wehe.
Ein Herz zu tragen, das ein Weib zerpflückt,
Ist noch entsetzlicher als Tod und Ehe.
O prüf', eh' du in eine Liaison
Dich wirfst, und frag', ob dein „bonheur" auch „bon".

65.

In ihres Eifers erster Heftigkeit,
Der völlig rein war, (wie sie selber dachte,)
Nahm sie Lord Henry dann und wann beiseit,
Und bat, Juan zu warnen. Henry lachte,
Wenn sie mit schlauer Unerfahrenheit
Für ihres Freundes Heil Anschläge machte,
Und gab nach Staatsmanns- und Prophetenart
Antworten, daß sie um nichts klüger ward.

66.

Er mische nie sich, sei es noch so zart,
In Händel Andrer als des Königs ein,
Geh' auch in Angelegenheiten dieser Art
Nie ohne trift'ge Gründe nach dem Schein;
Juan besitze mehr Verstand als Bart
Und werde nicht am Draht zu gängeln sein,
Und schließlich, (diese Wahrheit lass' ich gelten,)
Mit gutem Rate nütze man nur selten.

67.

Wahrscheinlich diesem letztren Satz zu Ehren
Gab er ihr dann den Rat, sie möge an Beide,
Juan und Herzogin, sich gar nicht kehren,
So weit der Anstand es nur irgend leide.
Die Zeit werd' ihren Freund schon selbst belehren,
Die Herren schwüren keine Klostereide,
Durch Widerspruch erweitre man die Bresche, —
Hier bracht' ein Diener eine Staatsdepesche.

68.

Lord Henry war Mitglied des Hohen Rates,
Und folglich ließ er Adelinen stehn,
Um einen künft'gen Livius unsres Staates
Mit Stoff für die Annalen zu versehn.
Wenn ich von der Depesche schweig', so hat es
Nur diesen Grund, ich hab' sie nie gesehn,
Doch hoffentlich kann ich sie als Appendix
Nachliefern, zwischen dem Gedicht und Index.

69.

Bevor er ging, sprach er mit kühlem Ton
Noch zwei bis drei banale milde Worte,
Das kleine Geld der Conversation
Von der bekannten abgegriffnen Sorte;
Dann blättert' er in seinen Briefen schon
Und ging hinaus; doch gab er an der Pforte
Ihr einen Kuß; die schönen Lippen preßt' er,
Als wär' die junge Frau 'ne ältre Schwester.

70.

Er war ein kalter, guter, braver Mann,
Stolz auf sein Blut und stolz nach allen Seiten,
Der rechte Geist für einen Reichsdivan,
Ein Wuchs um Königen voran zu schreiten,
Hoch, stattlich, ganz geschaffen, um voran
Zu gehn, mit Stern und Band, bei Festlichkeiten,
Das Muster eines wahren Kammerherrn,
Und wann ich Fürst bin, nehm' ich solche gern.

71.

Nur war's, als ob dem Ganzen Etwas fehle,
Ich weiß nicht, was es war, ich ahn' es nur:
Die Fraun, die guten Seelen, nennen's Seele;
Fleisch war es freilich nicht, denn von Statur
War er so stolz wie Pappeln oder Pfähle,
Ein hübscher Mann, — dies Wunder der Natur, —
Und war in jedem Sturm, in Kampf und Lieben,
Lotrecht im schönsten Gleichgewicht geblieben.

72.

Doch, wie gesagt, es fehlt' ihm irgendwas,
Das unbeschreibliche Je ne sais quoi,
Das einst den Stoff gab für die Ilias
Und lockte Hellas' Eva Helena
Aus des Spartaners Bett, was doppelt craß
Erscheint, weil König Menelaus ja
Weit besser als der troische Schäfer war;
Indeß ein Weib ist unberechenbar.

73.

Schlimm ist, daß man nicht wie Tiresias
Den Unterschied von Mann und Weib erfährt,
Daß kein Geschlecht dem andern klar macht, was
Es von der Liebe eigentlich begehrt;
Denn auf die Macht der Sinn' ist kein Verlaß,
Das Sentiment schwört, daß es ewig währt;
Aus beiden aber wird 'ne Art Centaur,
Und drauf zu reiten ist entsetzlich sau'r.

74.

Was ihrem Herzen allgenügend wäre,
Begehrt das Weib und sehnt sich stets danach;
Wie aber füllt sie dieses Gliedes Leere?
Das ist die Schwierigkeit, — da ist sie schwach;
Ein Schiffer, hülflos auf pfadlosem Meere,
Treibt vor dem Winde sie dahin, und ach,
Wann sie ans Land kommt mit zerstoßnem Schiff,
Dann will ich wetten, ist das Land ein Riff.

75.

Es giebt ein Blümchen „Lieb' im Müßiggang",
Man seh' in Shakspeare's ewig blüh'ndem Hain.
Ich werde nicht nachzirpen, wo er sang,
Doch Seine Britische Gottheit wird verzeihn,
Wenn mich die ärgste Not des Reimes zwang
Aus seinem Hag ein einzig Blatt zu leihn.
Ich ruf', obwol dies Kraut von andrer Branche,
Mit Rousseau hier mein „Voilà la Pervenche!"

76.

Eureka! Ja, das ist's! Ich hab's gefunden!
Ich meine nicht, daß Liebe Müßiggang ist,
Wohl aber, daß die Muße freier Stunden
Beim Lieben ein Moment vom ersten Rang ist.
Bei Zwangsarbeit kann Liebe nicht gesunden,
Und daß in der Geschäftswelt wenig Drang ist
Zum Lieben, weiß man, seit das Frachtschiff „Argo"
Medea trug als seinen Supercargo.

77.

„Beatus ille procul" von „negotiis",
Wie uns der kleine große Flaccus lehrt;
Er irrt. Sein Ausspruch „Noscitur a sociis"
Ist schon weit eher der Beachtung wert,
Obwohl ein guter Umgang doch gewiß
Nicht schadet, wenn er nicht zu lange währt,
Und jedenfalls bestreit' ich das Citat, —
Dreimal beglückt ist, wer Beschäft'gung hat!

78.

Adam vertauschte Eden mit dem Pfluge,
Und Eva machte Putz vom Laub der Feigen, —
Die erste Kenntniß, die der Baum, der kluge,
Verlieh, (soweit die Kirchenlehrer zeigen.)
Und seit der Zeit, sag' ich mit gutem Fuge,
Kommt vieles Leiden, das dem Menschen eigen,
Daher, daß wir nicht ein'ge Stunden wachen,
Um andre des Genießens wert zu machen.

79.

Dies macht des Reichen üppigen Genuß
Zur öden Wüst', in welcher man nach Dingen,
Um sich zu ärgern, förmlich suchen muß.
Der Dichter mag Zufriedenheit besingen,
Verdolmetscht heißt es doch nur Ueberdruß;
Daraus entstehn Herzübel, da entspringen
Vapeurs, Blaustrümpfe und Roman' im Leben,
Die wir wie ein Ballet zum Besten geben.

80.

Romane las ich, aber, Leser, wisse,
Sie sind nichts gegen die, so ich gesehn;
Wenn ich sie der Vergessenheit entrisse,
Du glaubtest nie, daß so was je geschehn;
Indeß ich denke nicht daran: gewisse
Wahrheiten müssen hinterm Wandschirm stehn,
Zumal, wenn sie aussehn wie eine Lüge;
Ich gebe drum nur allgemeine Züge.

81.

„Vielleicht hat eine Auster Liebesleid.“
Warum? sie brütet dumpf im engen Hause
Und seufzt in ungesell'ger Dunkelheit,
So ziemlich wie ein Mönch in seiner Klause.
Ad vocem Mönch, — der Mönche Frömmigkeit
Fand auch, daß mit der Faulheit schlecht sich's hause,
Denn dieses Kraut, das Rom gezogen hat,
Schießt gar zu leicht gewaltig in die Saat.

82.

O Wilberforce! du Mann der schwarzen Ehre,
Den Lied und Rede nie genugsam preist,
Du trafst den einen Riesen mit dem Speere,
Washington Afrika's! indeß du weißt,
Es giebt auf unsrer alten Hemisphäre
Noch Allerlei zu thun für deinen Geist:
Feg' auch einmal den andern Erdtheil rein;
Der Schwarz' ist frei, — nun sperr' die Weißen ein.

83.

Sperr' ein den kahlen Raufbold Alexander!
Verschiff' die „heil'gen Drei“ gen Senegal
Und frag' sie, wie es schmeckt, so miteinander
Zu frohnden, und die Prügelsupp' als Mahl?
Sperr' ein die tapfre Brut der Salamander,
Die gratis Feuer schluckt, (denn Sold ist schmal,)
Sperr' ein — nein, George nicht, nur sein Schloß in Brighton,
Sonst kann das Land die Kosten nicht bestreiten.

84.

Sperr' ein die Freien, laß die Tollen frei,
Und glaub' mir, Alles ginge just wie heute;
Du würdest sehn, es ist ganz einerlei,
Ob Narren oder eure „klugen Leute".
Die Menschheit würd' einsehn, daß dem so sei,
Wenn sie sich eines Fünkchens Witz erfreute,
Doch dieser Stützpunkt fehlt, und Archimed
Läßt demgemäß die Welt stehn, wie sie steht.

85.

In einem Punkte fehlt' es Adelinen:
Ihr Herz stand leer, obwohl ein prächtig Haus;
Der rechte Mietsmann war noch nicht erschienen,
Und ihr Betragen blieb correct, durchaus.
Ein schwankend Herz sinkt leichter in Ruinen,
Weil schwächer, als ein Herz soliden Bau's,
Wenn aber solch eins selbst sich untergräbt,
Dann kracht es auch, als ob die Erde bebt.

86.

Sie liebte oder glaubt' Henry zu lieben,
Doch diese Liebe kostet' ihr Entschluß,
Und sein Gefühl mühsam bergan zu schieben,
Das ist recht hart, — der Stein des Sysiphus.
Sie lebte friedlich, ihre Tage blieben
Von Zwietracht frei und ehlichem Verdruß;
Sie hatt' ein Haus, das für ein Muster galt,
Vornehm und still und ehelich und kalt.

87.

An Alter waren sie nicht sehr verschieden,
Nur von Natur. Doch ohne Krach und Stoß,
Wie Doppelsterne kreisten sie in Frieden,
Gleich wie die Rhon' in des Lemanus Schooß
Sich mit dem See vereint und doch geschieden
Dahinwallt, dunkelblau, und ruhelos
Durch die krystallne stille Tiefe rinnt,
Die gern in Schlaf einsäng' ihr Wogenkind.

88.

Wenn einmal Etwas Eindruck auf sie machte,
So schmeichelte sie sich und glaubt' es ehrlich,
Daß sie nur immer nach dem Edlen trachte,
(Dergleichen edles Trachten ist gefährlich;)
Der Eindruck war doch stärker, als sie dachte,
Und stieg, wie Wasser steigt, und schwoll begehrlich
In ihrer Brust, und da die Brust nur schwer
Den Eindruck aufnahm, wirkt' er desto mehr.

89.

Dann aber spukt' in ihr der böse Geist,
Der zwiefach von Natur ist wie von Namen,
Der bei Hero'n und Fürsten Stärke heißt,
(Im Fall des Siegs,) jedoch bei Herrn und Damen
Als tadelnswerter Starrsinn sich erweist,
Sobald der Stern erbleicht, die Sieg' erlahmen.
Ein schwer Problem, die Grenzen dieser schlimmen
Mißlichen Tugend richtig zu bestimmen.

90.

Hätte Napoleon Wellington geschlagen,
Sie hieße „fest", was jetzt „starrköpfig" ist.
Entscheidet nur Erfolg in solchen Fragen?
Ihr klugen Leute, die ihr Alles wißt,
Was ist hier wahr und falsch? ihr mögt es sagen,
Wenn Menschenwitz dergleichen Ding' ermißt.
Mein Thema ist jetzt nur Frau Adeline,
In ihrer Art auch eine Heroine.

91.

Sie kannte nicht ihr eignes Herz, — ich gar nicht.
Daß sie Juan schon liebte, glaub' ich nicht;
Sonst fehlt' es ihr an Energie fürwahr nicht,
Den Rausch zu fliehn. Sie that nur ihre Pflicht,
Sie fühlte bloß, (ob wahrhaft, weiß ich zwar nicht,)
Mitleid mit ihm, dem armen jungen Wicht,
Weil er, wie sie vermutet', in Gefahr
Und Henry's Freund, ihr Freund und Fremdling war.

92.

Es schien nur Freundschaft, ohne Schaugerüst
Von Poesie, platonischen Ideen;
Es war nicht das verfängliche Gelüst,
Wie sie die Freundschaft in Paris verstehn
Und Deutschland, wo man sich unschuldig küßt:
So weit mocht' Adeline zwar nicht gehn,
Der Freundschaft aber, die Mann Manne weihn kann,
War sie so fähig, wie ein Weib nur sein kann.

93.

Wohl hatte des Geschlechts geheime Kraft,
Wie bei des Blutes Banden, so auch dort
In aller Unschuld Einfluß sich verschafft
Und stimmt' ihr Herz zu feinerem Accord.
Wenn sie durchaus frei ist von Leidenschaft,
(Denn sonst geht Freundschaft sicher über Bord,)
So ist ein Weib der beste Freund, den's giebt,
Falls ihr sie nicht geliebt habt oder liebt.

94.

Die Liebe trägt in ihrem eignen Schooß
Des Wechsels Keim. Wie könnt' es anders sein?
Denn alles Heft'ge endet bald; — dies Loos
Ist allen Dingen dieser Welt gemein,
Und just der ärgste Sturm wär' wandellos?
Wollt ihr am Himmel ew'gen Wetterschein?
Der Name schon verrät des Wechsels Nähe,
„Die zarte Leidenschaft" — wie wär' sie zähe.

95.

Kein Liebender, der nicht — so viel ich sehe,
So viel ich hörte, mein' ich, — der nicht fände,
Daß diese Leidenschaft nichts ist als Wehe,
(Denkt nur an Salomo's betrübtes Ende,)
Und Frauen selbst im heil'gen Stand der Ehe,
Dem besten oder schlimmsten aller Stände, —
Ich kenne Fraun, die wir als Muster achten,
Die mindestens zwei Leben elend machten.

96.

Auch kannt' ich Freundinnen, (seltsam, doch wahr!
Würdet ihr rufen, wenn ich's euch beschriebe,)
Die nah und fern, in Jammer und Gefahr
Viel treuer waren als die treuste Liebe,
Die mich nicht flohn, als ich zertreten war,
Nicht fürchteten des Hasses Pfeil' und Hiebe,
Und für mich eiferten und jetzt noch eifern,
So sehr die Nattern der „Gesellschaft“ geifern.

97.

Ob Adeline in diesem Sinne bloß
Juan befreundet war, darüber gebe
Ich später Auskunft; jetzt lass' ich euch los,
Und bis ich meinen Vorhang wieder hebe,
Lass' ich sie zappeln. Der Effect ist groß
Und hält den grimmen Leser in der Schwebe, —
Der beste Köder für Gedicht' und Damen
An ihren zarten oder harten Hamen.

98.

Ob sie spazieren ritten, Spanisch trieben
Und Don Quixote in der Urschrift lasen,
(Dies war mein Hochgenuß und ist's geblieben,)
Ob sie wie Philosophen oder Basen
Sich unterhielten, — dieses steht geschrieben
Im nächsten Buch. Da werd' ich nicht mehr spaßen,
Vielmehr mich manchmal an die Sache halten
Und viel Talent auf meine Art entfalten.

99.

Vor allen Dingen rat' ich Jedermann,
Daß er die Zukunft nicht anticipire,
Weil er sich ganz gewaltig irren kann,
Wenn er erraten will, was nun passire.
Jetzt nämlich schlag' ich ernstre Saiten an
In dieser meiner epischen Satire.
Kommt er zu Fall? kommt sie zu Fall? Wer weiß!
Doch wenn sie's thun, so geb' ich Beide Preis.

100.

Indessen große Ding' entstehn aus kleinen.
Glaubt ihr es wohl, daß einst ein Herzensbrand,
So schlimm wie er nur jemals Unser Einen
Ins Unheil bracht', aus einem Keim entstand,
So winzig klein, es würd' unglaublich scheinen,
Hätt' ich den Fall nicht selbst genau gekannt:
Ihr ratet's nicht, böt' ich euch noch so viel, —
Den Anlaß gab ein harmlos Billardspiel.

101.

Seltsam, doch wahr! Wahrheit ist seltsam, mehr
Als Dichtung ist, und könnte man sie sagen,
So änderten sich die Romane sehr,
Die Tugend würd' oft Tracht des Lasters tragen,
Und anders säh' die Welt aus als bisher;
Die alte Welt würd' eure neue schlagen,
Wenn ein Columbus der Moral uns diese
Kehrseite unsrer Seelen einmal wiese.

102.

Welch „tiefe Schlünd' und öde Wüstenein"
Entdeckte man im Menschenbusen wohl!
Im Herzen großer Männer welche Reihn
Eisberge um der Selbstsucht kalten Pol!
Wie Mancher würd' ein Menschenfresser sein,
Der Völkerglück beherscht und Staatenwohl!
Wenn alle Ding' ihr richtig Wort bekämen,
So würde Cäsar selbst des Ruhms sich schämen.

Anmerkungen zum vierzehnten Gesange.

Er „krahnte" nie. (Str. 33.)

„Krahnen" (to crane) ist oder war ein Ausdruck für die Bewegung eines Herrn, der den Hals über einen Zaun ausreckt, um „zuzuschaun, bevor er springe." Eine solche Pause seines „hochfliegenden Ehrgeizes" verursacht bei der Hetzjagd immer einigen Verzug und einige Verwünschungen von Seiten derer, welche unmittelbar hinter dem equestrischen Skeptiker sich befinden. „Herr, wenn Sie nicht übersetzen wollen, lassen Sie mich!" war eine Phrase, welche gewöhnlich den Aspiranten wieder in Zug brachte, und nicht fruchtlos: Roß und Reiter mochten stürzen, aber sie machten eine Bresche, durch welche die Jagd folgen konnte, natürlich über den Gefallenen und sein Pferd. —

Byron.

Genommne Hürden und von Füchsen Schweife. (Str. 35.)

Wer zuerst an der Stelle anlangt, wo die Hunde den Fuchs gepackt haben, erhält den Schweif als Trophäe. Lord Chesterfield (1694 — 1773), dessen in dieser Strophe Erwähnung geschieht, ist der Verfasser eines früher wenigstens in ganz Europa berühmten Buches, „Briefe an meinen Sohn", in welchem alle für einen Gentleman wichtigen Fragen des feinen Tons und der Weltklugheit nicht ohne Geist abgehandelt werden. Der Lord war ein vollendeter Elégant, aber etwas französirt und daher kein Verehrer der nationalen Fuchsprellen. D. Uebers.

Und wie Camilla streift' er kaum die Flur. (Str. 39.)

Camilla, die Virgilische Heldin, von der es in der Aeneis heißt, daß unter ihrem Fuße die Aehren eines Kornfeldes sich nicht gebeugt haben würden. — D. Uebers.

Gleich Guido's wundervollem Horenkranze. (Str. 40.)

Das berühmte Frescobild Guido's im Palast Rospigliosi in Rom, welches den von tanzenden Horen umringten Sonnenwagen darstellt. — D. Uebers.

Wandre
Zum Kaffeehauf' und nimm dir einfach andre. (Str. 48.)

In Swift's oder Horace Walpole's Briefen, mein' ich, wird erzählt, daß Jemand, welcher den Verlust eines Freundes beklagte, von einem Allerwelts-Pylades die Antwort erhielt: „Wenn ich einen Freund verliere, geh' ich in St. James Kaffeehaus und nehme einen andern." — Ich erinnere mich, eine Anecdote derselben Art gehört zu haben. Sir W. D. war ein großer Spieler. Als er eines Abends in seinen Club trat, bemerkte man, daß er schwermütig aussehe. „Was fehlt Ihnen, Sir William?" rief Hare spaßhaften Andenkens. „Ach!" erwiderte Sir W., „Ich habe so eben meine gute Frau verloren." — „Verloren? Worin? Quinze oder Hazard?" war die tröstliche Replik des Fragers. — Byron.

Es giebt ein Blümchen „Lieb' im Müßiggang." (Str. 75.)

Vgl. „Sommernachtstraum" Act II, Scene 1. — D. Uebers.

„Voilà la Pervenche!" (Str. 75.)

Siehe „La nouvelle Héloise." — Byron. [Dies ist ein Irrthum. Die Stelle steht im 4. Buche der „Confessions." D. Uebers.]

„Vielleicht hat eine Auster Liebesleid." (Str. 81.)

Aus Sheridans Lustspiel „der Kritiker." — D. Uebers.

Sperr' ein — nein, George nicht, nur sein Schloß in Brighton. (Str. 83.)

Georg IV hatte für sein Lustschloß in Brighton, den sog. „Pavillon", wiederholt colossale Subsidien vom Parlament beansprucht und erhalten. — D. Uebers.

Welch „tiefe Schlünd' und öde Wüstenein." (Str. 102.)

Othello's Worte in seiner Rede vor dem venezianischen Senat, Act I Scene 3. — D. Uebers.

Funfzehnter Gesang.

1.

Ach — — was nun folgen sollt', vergaß ich schon.
Indeß, was folgt, wird ganz so passend sein
Für Hoffnung oder Retrospection,
Wie die verlorenen Gedankenreihn.
Das Leben ist nur Interjection,
Ein Oh! ein Ah! der Freude oder Pein,
Ein Ho! Haha! ein Gähnen oder Hu!
Das Letzte trifft vielleicht am meisten zu.

2.

In diesen abbrevirten Lauten schreit
Und schluchzt das aufgeregte Herzensweh,
Pausen im großen Einerlei der Zeit,
Das allen Schaum auflöst auf unsrer See,
Dem wässrigen Portrait der Ewigkeit,
(In Miniatur, so weit ich es versteh')
Von welchem unsre Seelen so entzückt sind
Und Dinge sehn, die dem Gesicht entrückt sind.

3.

Doch besser dies als das erstickte Klagen,
Der Schmerz, der nagend in des Herzens Nacht
Uns lehrt die Maske äußrer Ruhe tragen
Und die Natur des Menschen künstlich macht.
Nur Wen'ge sind's, die das zu zeigen wagen,
Was Schlimmstes oder Bestes sie gedacht;
Verstellung schleicht sich immer ein, weswegen
Fictionen auch so viel Beifall erregen.

4.

O wer kann sagen — oder richt'ger, wer
Kennt nicht der Leidenschaft Irrsal und Jammer?
Der Säufer, der Betäubung schlürft, selbst er
Trifft Morgens seinen Quälgeist in der Kammer;
Scheinbar auf Lethe's Strom schwimmt er daher,
Doch nicht der Angst, dem Zittern nicht entschwamm er;
Das Glas, das purpurn schwankt in seiner Hand,
Enthält als Satz der Stunden schlimmsten Sand.

5.

Und Liebe gar! o Lieb'! — — Ich fahre fort.
Die Lady Adeline Amundeville, —
Ein hübscher Name, voll wie ein Accord,
Schwebt sanft auf meinem wohllautkund'gen Kiel.
Es ist Musik im Schilf am Uferbord,
Musik im Bach, Musik ist wo man will,
Wenn nur die Ohren immer offen wären, —
Die Erd' ist nur ein Widerhall der Sphären.

6.

Die edle Lady lief Gefahr — wer hätte
Das je gedacht? — an Ehre zu verlieren.
Das Weib ist selten, das an seiner Stätte
Nie wankt, das stets beharrt; sie variiren,
Wie Wein abweicht von seiner Etiquette,
Wann er entkorkt ist. Fraun und Wein riskiren,
Bis sie gealtert sind, auf dieser Erden
Gelegentlich adulterirt zu werden.

7.

Sie aber war ein unverfälschter Wein,
Der reine Saft, wie ihn die Traube zollte,
Prachtvoll wie ein à jour gefaßter Stein,
Blank wie das Gold, das frisch vom Prägstock rollte,
Ein Blatt, das für die Schrift der Zeit zu rein
Und dem Natur die Schuld erlassen sollte,
Natur, der einz'ge Gläubiger der Welt,
Den nie ein insolventer Schuldner prellt.

8.

O Tod! du schlimmster aller Mahner! täglich
Pochst du ans Thor, zuerst modest und sacht,
Wie ein timider Schneider, welcher kläglich
Und blaß sich an den noblen Schuldner macht;
Zuletzt wird ihm das Warten unerträglich,
Dann rückt er vor und hämmert, daß es kracht,
Und eingelassen heischt der grobe Wicht
Baarzahlung oder ein Accept auf Sicht.

9.

Nimm, was du willst, nur gönn' der Schönheit Frist!
Sie ist so rar, und du hast Raub genug;
Und wenn sie manchmal ihre Pflicht vergißt,
So braucht sie mehr Bedenkzeit und Verzug.
Hagrer Gourmand! der ganze Völker frißt!
Du solltest höflich sein, discret und klug;
Schaff' ein'ge Frauenleiden aus der Welt
Und Helden nimm so viel, wie Gott gefällt.

10.

Wann Lady Adeline interessirt war,
So war sie sehr naiv, wie ihr schon wißt,
Sei's, weil sie nie so plötzlich enchantirt war,
Wie es bei unsres Gleichen üblich ist,
Sei's, weil sie vornehm, folglich reservirt war;
Kurzum, sie gab sich ohne Arg und List
In aller Unschuld, Herz und Kopf und Sinn,
Dem Cultus würd'ger Gegenstände hin.

11.

Sie wußte Manches von Juans Geschichte
Durch Fama, dies lebendige Journal;
Indeß ein Weib sitzt milder zu Gerichte
Als strenge Männer, und Juans Moral
Ward außerdem bei britischem Unterrichte
Correcter und sein Leben recht normal.
Ihm war's, wie Alcibiades, gegeben
In allen Zonen wie zu Haus zu leben.

12.

Sein Wesen war so sehr verführerisch,
Weil er nicht sehr bemüht schien zu verführen;
Nichts war gemacht, studirt, nichts vom Gemisch
Des Gecken und Erobrers war zu spüren;
Die Wirkung blieb anmutig, rein und frisch;
Er stand nicht wie ein Amor vor den Thüren
Und rief nicht: „Widerstehe mir, wer kann!"
Das macht den Laffen und verpfuscht den Mann.

13.

Das ist die rechte Art nicht, Jeder kann's
Bestätigen, — nur muß er ehrlich sein, —
Und keinenfalls war es die Art Juans.
Doch seine Art gehört' ihm ganz allein.
Aufrichtig war er, — mindstens meinte man's;
Schon seine Stimme schmeichelte sich ein.
Viel Pfeile hat der Teufel, viele schlimme,
Der schlimmste bleibt doch eine süße Stimme.

14.

Sein sanftes Wesen, sein Benehmen schlug
Den Argwohn nieder, und sein Blick, obschon
Er nicht den Stempel der Verzagtheit trug,
Schien Angriff mehr zu meiden als zu drohn.
Er war vielleicht kaum selbstbewußt genug,
Doch ist Bescheidenheit ihr eigner Lohn,
Wie Tugend, und die Anspruchslosigkeit
Bringt, wie ein Jeder weiß, erstaunlich weit.

15.

Frisch, ohne laut zu sein, vergnügt, gescheit,
Einschmeichelnd ohne Schmeicheln und Verstellung,
In alle Schwächen Andrer eingeweiht,
Doch fern von jeder schroffen Urtheilsfällung,
Mit Stolzen stolz, doch stolz mit Höflichkeit,
So daß sie sahn, er kenne seine Stellung
Und ihre auch, — Vorrang erstrebt' er nie,
Litt weder Herschaft, noch begehrt' er sie.

16.

Das heißt bei Männern; bei den Weibern war
Er, was sie aus ihm machten oder nahmen;
Und Frauenphantasie ist wunderbar:
Sie malt in jeden leidlich hübschen Rahmen
Die schönsten Bilder, — ihr versteht, nicht wahr?
Wenn sie einmal entzückt sind, sind die Damen
So große Meisterinnen im „Verklären",
Als ob sie lauter Rafaelle wären.

17.

Mylady, nicht sehr Menschenkennerin,
Gab Andern leicht ihr eignes Colorit;
So liebenswürdig irrt ein edler Sinn,
Und selbst die Weisheit, wie man häufig sieht.
Erfahrung ist der Wahrheit Lehrerin,
Doch wehe dem, den sie zu gut erzieht,
Den Märtyrern, den Thoren, die dociren,
Als sähn sie nicht, daß Thoren existiren.

18.

War's nicht so, großer Locke? und größrer Bacon?
Und Socrates? und — größer als die Größten —
Du, dessen Lehr' als Vorwand aller Schrecken
Gemißbraucht ward! dein Wort und Tod erlösten
Die Welt, die Frömmler auf die Folter strecken.
Was war dein Lohn für Lehren, Retten, Trösten?
Ach, Bände solcher Illustrationen
Könnt' Einer schreiben, blinde Nationen!

19.

Ich steig' hinab zu tiefren Promontorien,
Wo ich die bunte Welt ins Auge fasse,
Nicht sehr erpicht auf sogenannte Glorien,
Und suche Stoff, ob er vielleicht mir passe
Für meine oft unpassenden Historien.
Ich feil' auch nicht an Versen, sondern lasse
Die Muse plappern, wie ich selbst parlire,
Wann ich mit Freunden ausreit' und spaziere.

20.

Ich weiß nicht, ob sich viel Talent verrät
In dieser Art abrupter Poesie;
Doch wer ein Stündchen tödten will, verschmäht
Nicht diese leichte, milde Causerie.
Eins weiß ich: nicht ein Gran Servilität
Hat meine regellose Melodie,
Die ich so trällre, wie's mir summt im Ohre,
Sobald ich spür' den „Improvvisatore."

21.

„Schön willst du Alles sagen? sag' es gut,
Sag's weder so noch so, sag's schlecht mitunter!"
Das Erste ist zu schwer für Fleisch und Blut,
Das Zweite kann man, traurig oder munter,
Das Dritt' ist schwierig, und das Vierte thut
Die große Mehrzahl (und wir selbst darunter);
Das Ganze ist die schnakische Pastete,
Die ich in diesem Werk zurechte knete.

22.

Ich bin bescheiden, — — da ist nichts zu lachen!
Bescheiden bin ich. Als ich erst begonnen,
Da dacht' ich dies Gedicht sehr kurz zu machen,
Und nun? — es scheint, das Ziel wird nie gewonnen.
Folgt' ich den Kritikern in solchen Sachen,
Vergöttert' ich die untergeh'nden Sonnen
Der Tyrannei, so wär' mein Stil compacter,
Doch Opponiren ist 'mal mein Charakter.

23.

Nur halt' ich's meistens mit den schwächren Seiten.
Bei Gott, ich glaube, sollt' es 'mal geschehn,
Daß sie, die jetzt so hoch zu Rosse reiten,
Absitzen müßten und zu Fuße gehn,
So würd' ich ihren Sturz mit Hohn begleiten
Und dann mich auf die andre Seite drehn
Und Ultra-Royalist sein; denn ich hasse
Jedwedes Königthum, auch das der Masse.

24.

Hätt' ich das Glück der Ehe nie erprobt,
So wär' ich jetzt vielleicht ein braver Gatte;
Ich hätte Mönchespflicht vielleicht gelobt,
Nur daß ich meine Vorurtheile hatte;
Ich hätte nie mein Feuer ausgetobt
Auf, ach, wie manchem reimerfüllten Blatte
Und nie im bunten Dichterrock gesteckt,
Hätt' man mich nicht zuerst so abgeschreckt.

25.

„Laissez aller!" Ich muß von Rittern singen
Und Frauen, wie sie heutzulage leben.
Man braucht zwar scheinbar nicht die stolzen Schwingen
Longins, um sich zu solchem Flug zu heben;
Doch ist es schwer, künstlich gemachten Dingen
Die rechte Farbe der Natur zu geben
Und doch die Zeichnung richtig zu gestalten
Und das Besondre allgemein zu halten.

26.

Heut machen Sitten Menschen; früher galt
Das Umgekehrte. Wie die Schafe stehn
Die Leut' im Pferch, geschoren, eingestallt,
Wenigstens Neun ein Neuntel unter Zehn.
Das macht natürlich eure Dichter kalt,
Die zu copiren sich genötigt sehn,
Was Andre besser machten, oder schalen
Hausbacknen Stoff der Gegenwart zu malen.

27.

Dein Bestes thu', das Beste draus zu machen,
O Muse! Wer nicht fliegen kann, muß flattern,
Und wenn du nicht sublim bist, kannst du lachen,
Wenn du nicht donnern kannst, so kannst du knattern.
Columbus fand in Kuttern, kleinen Nachen
Die neue Welt, trotz Basen und Gevattern,
Und so kannst du vielleicht in unsern Zonen
Auch Dinge finden, die das Suchen lohnen.

28.

Juans Gefahren waren Adelinen
So deutlich, seine Tugenden so klar,
Daß sie den tiefsten Antheil nahm an ihnen,
Vielleicht zum Theil, weil's etwas Neues war,
Theils wegen seiner unschuldsvollen Mienen,
(Denn solche bringen Unschuld in Gefahr,)
Und da die Frauen Alles gründlich machen,
Beschloß sie seine Tugend zu bewachen.

29.

Sie legte großen Wert auf guten Rat,
Wie Jeder, der kein Geld annimmt für Beirat,
Obgleich die Waare keinen Marktpreis hat
Als Undank, wenn's auch heißt, sehr theuer sei Rat.
Sie dachte nach, zweimal; das Resultat
War: für Moral sei nichts so gut wie Heirat,
Und als sie diesen Zweifel erst gehoben,
Gab sie ihm flugs den Rat sich zu verloben.

30.

Er meinte, unter schuld'ger Dankbezeigung,
Daß er die Sache sehr verlockend fände,
Daß leider nur — was hülfe hier Verschweigung? —
So manche Schwierigkeit im Wege stände,
Zum Beispiel seine Wahl und dann die Neigung
Der jungen Dam', an welche er sich wende;
Er hätte gern die oder die gewählt,
Nur seien diese grade schon vermählt.

31.

Nichts hat für eine Frau, wann sie bereits
Für Töchter, Söhn' und Vettern Ehebünde
Gestiftet hat, — Nichts hat so großen Reiz
Wie Kuppeln in abstracto, ohne Gründe,
Ganz ebenso wie Mammon für den Geiz
Des Börsenfürsten. Na, es ist nicht Sünde,
Im Gegentheil, der Sünd' ein Hinderniß,
Und darum thun sie's auch, — gewiß, gewiß.

32.

Ich spreche nicht von Fräulein noch von Damen,
Die nie auf eine Heirat rechnen können;
Doch keine Fraun giebt's, keine tugendsamen,
Die nicht auf solch ein Ehedrama sönnen;
Und strenge Einheit herscht in diesen Dramen
(In Tisch und Bett), so daß sie Lob gewönnen
Von Aristoteles, wenn dann und wann
Auch Poss' und Rührstück draus entstehen kann.

33.

Gewöhnlich findet sich ein einz'ger Sohn,
Ein Freund von Rang, ein Vetter mit viel Geld,
Ein finstrer Graf, ein lustiger Sir John,
Ein Jemand, dessen Stamm und Lehn verfällt
Zum größten Nachtheil für die Nation,
Wenn eine Heirat nicht ihn für die Welt
Und Tugend rettet; und für solche Leute
Hat man ein ganzes Lager blüh'nder Bräute.

34.

Aus solchen wählen sie mit klugem Sinn
Für den die Erbin, die Beauté für diesen,
Für jenen die perfecte Sängerin;
Dem Einen werden sie ein Lamm erkiesen,
Dem Andern wird als köstlicher Gewinn
Ein hochgebildet Wesen zugewiesen;
Die Eine wird gewählt, weil sie von Stand ist,
Die Andere, weil Nichts von ihr bekannt ist.

35.

Als Rapp, der Harmonist, die Eh' in Bann that
In seiner „Harmonie", — (die, wie es heißt,
Seltsam genug, den blühendsten Bestand hat,
Weil sie die Mäuler, die sie zeugt, auch speist,
Und Extrakosten nie auf das verwandt hat,
Worauf Natur natürlich uns verweist,) —
Weswegen nannt' er seine Secte Lediger
„Harmonisch?" — Na, da hab' ich diesen Prediger!

36.

Wollt' er den Ehestand verspottet haben?
War's Hohn auf Harmonie, was er bezweckte?
Wie dem auch sei, der würd'ge Herr aus Schwaben
Schuf eine Secte, welche jede Secte
In England überstrahlt an Gut und Gaben,
Wenngleich sie nicht so stark wie letztre heckte:
Den Titel, nicht den Brauch, will ich verpönen;
Mich wundert nur, daß sie sich dran gewöhnen.

37.

Rapp aber ist der große Gegensatz
Zu den Zelotinnen, die uns dociren,
(Trotz Malthus,) daß des Lebens höchster Schatz
Darin besteh', sittsam zu propagiren,
Was schon so flink geht, daß beschränkter Platz
Die halbe Zucht antreibt zu emigriren, —
Folge der Lieb' und des Kartoffelbau's;
Kein Cato rauft die beiden Kräuter aus.

38.

Ob Adeline Malthus las? Ich weiß nicht.
Gut wär's, da er ein elft Gebot erfand:
„Wenn du ein armes Mädchen liebst, so frei's nicht."
Dies meint er, wenn ich ihn nicht mißverstand.
Bekritteln will ich nicht, um keinen Preis nicht,
Die Ansicht „dieser eminenten Hand;"
Indeß das Leben wird dabei ascetisch
Oder die Ehe selbst wird arithmetisch.

39.

Sie dachte wohl, Juans Vermögen sei
Ausreichend, um ein Haus mit nöt'gem Glanze
Zu unterhalten, — schlimmsten Falls auch zwei;
Denn immer bleibt es Chance gegen Chance,
Daß so ein Freier, wenn er nicht mehr frei,
Ein Bischen retirirt im Ehetanze;
(Ein schöner Stoff für Maler, wie der grämliche
Holbein'sche Todtentanz, — 's ist ganz der nämliche.)

40.

Heiraten sollt' er; diesem Plane hätte
Sie nie entsagt, denn das thut keine Frau.
Nur frug sich wen? Miß Nette? oder Klette?
Miß Fangemann? Miß Rauh? Miß Flau? Miß Blau?
Vielleicht die hübsche Erbin Goldenbette?
Von den Partien, das wußte sie genau,
War jede möglich, und wenn er sie nur
Aufzöge, gingen alle wie die Uhr.

41.

Da war Miß Mühlteich, glatt wie Sommerseen,
Die „einz'ge Tochter", das bekannte Wunder,
Sanft wie der Rahm des Gleichmuts anzusehn,
Und schöpfte man, war Milch und Wasser drunter,
Vielleicht mit ein'gen bläulichen Ideen.
Was schadet's? Liebe macht wohl Lärm mitunter,
Der Ehestand braucht Ruhe, weil er eben
Zur Schwindsucht neigt, und muß von Schafmilch leben.

42.

Und ferner war da Miß Audacia Schuband,
Die großen Unternehmungsgeist bewies
Und nur in Grafenkronen ihre Ruh' fand;
Nur Schade, daß von englischen Marquis
Und Grafen keiner sie nach seinem Goût fand,
Und daß sie schließlich sich herunter ließ
Zu einem jüngern Sohn aus fremdem Haus,
Russ' oder Türk', — es kommt auf Eins hinaus.

43.

Dann war — — doch wozu soll ich weiter gehn,
Wenn Keine abgeht? Aber Eine fand
Juan daselbst, so lieblich wie die Feen,
Vom besten Stand und besser als ihr Stand, —
Aurora Raby, die, wie Sterne stehn,
Ueber des Lebens dunklem Spiegel stand;
Ein süß Geschöpf, kaum reifend, kaum gestaltet,
Ein Rosenkelch, bevor er sich entfaltet.

44.

Reich, vornehm, aber eine arme Waise:
Sie hatte ihre Pfleger freilich lieb,
Und doch, sie schien einsam in diesem Kreise.
Blut ist nicht Wasser! Was der Tod zerhieb,
Das ist verloren für die Lebensreise,
Wann unser Herz enterbt auf Erden blieb
Und im Palast das Elternhaus vermißt
Und fühlt, daß nun sein Bestes Asche ist.

45.

Sie schien ein Kind fast, aber in den reinen
Traurigen Augen lag Erhabenheit;
Sie glänzten klar, wie Seraphsaugen scheinen,
Ganz Jugend — aber jenseits aller Zeit,
Licht, ernst, als wollten sie um Sünder weinen,
Gramvoll, doch war es Gram um fremdes Leid;
Es war, als sitze sie vor Edens Thor
Und traure noch um ihn, der es verlor.

46.

Sie war katholisch, und von Herzen, strenge,
So weit ihr eignes sanftes Herz erlaubte,
Und theurer waren ihr die alten Klänge,
Seitdem die Kirche fiel, an die sie glaubte.
Die Ahnherrn füllten einst das Ohr der Menge
Und beugten nie sich mit gesenktem Haupte
Der neuen Macht; und sie, die Letzte, auch
Hielt fest an alter Lehr' und altem Brauch.

47.

Sie schaute drein, als ob die Welt ihr neu
Und doch das Kennenlernen kaum verlohne;
Wie eine Blume einsam, still und treu
Bewahrte sie ihr Herz in seiner Zone.
Die Huldigung, die sie empfing, war Scheu:
Es war, als sitz' ihr Geist auf einem Throne,
Fern von der Welt, stark in der eignen Kraft, —
Bei solcher Jugend wirklich rätselhaft!

48.

Nun traf es sich, daß in dem Katalog
Der Lady Adeline Aurora fehlte.
Weshalb? An Rang und Reichthum überflog
Sie all die Engel, die ich oben zählte,
Und wenn man Schönheit oder Tugend wog,
So war kein Grund, weshalb man sie nicht wählte
Als würd'gen Preis für einzelsteh'nde Herren,
Die sich zu Zweien wünschten einzusperren.

49.

Aurora's Name fehlte wie die Büste
Des Brutus bei Tiberius Feierzug.
Juan erklärte, halb im Ernst, er wüßte
Gern das Motiv, doch als er lächelnd frug,
Sprach Adeline, als ob sie sich entrüste,
Gebieterisch, (das Wort sagt kaum genug,)
„Sie möchte wissen, was er an dem Kinde,
Der prüden, kalten, stummen Raby finde."

50.

Juan darauf: „Da sie katholisch sei,
So würde sie am besten conveniren,
Denn seine Mutter stürbe, Rom verzeih'
Es nimmermehr, ja excommuniciren
Würd' ihn der Papst — —" Mylady blieb dabei:
Sie that auf ihr Talent zum Persuadiren
Sich viel zu gut, und wie die Damen pflegen,
Hielt sie ihm stets dieselben Gründ' entgegen.

51.

Warum auch nicht? — Ein Grund, der Gründe hat,
Wird durch die Wiederholung ja nicht schlecht;
Und ist er schlecht, so ist es sehr probat,
Umschrieben ihn zu wiederholen. Sprecht
Hartnäckig, unverschämt, von früh bis spat;
Am Ende giebt euch euer Gegner Recht
Oder ermüdet, was auf Eins hinauskommt;
Was liegt am Wege, wenn man nur ~~ins Haus~~ kommt?

52.

Woher dies Vorurtheil bei Adelinen
(Das war es,) gegen eine Creatur,
Die reizend war von Formen und von Mienen
Und rein dabei, wie reinste Tugend nur?
Ich kann mit keinerlei Erklärung dienen:
Die Lady war nicht kleinlich von Natur,
Indeß Natur bleibt stets Natur und hat
Mehr Launen als ein — Sapienti sat.

53.

Vielleicht mocht' ihr die Ruhe nicht behagen,
Mit der Aurora auf den Flitter sah,
Der andre Leut' entzückt in jungen Tagen.
Denn Jedermann (und jede Frau) beinah
Wurmt das am meisten, wenn sie selbst sich sagen,
Ihr Genius stehe so getadelt da,
Wie Marc Anton vor Cäsar, vor den Weisen,
Die sie nicht mehr, als sie verdienen, preisen.

54.

Neid war es nicht, — sie war zu groß gesinnt,
Und auch ihr Rang war über Neid erhaben;
Verachtung nicht, — verachtet man ein Kind,
Deß Hauptvergehn ist, Fehler kaum zu haben?
Nicht Eifersucht, — indeß was hilft es, blind
Dem Irrlicht der Motive nachzutraben?
Es war auch nicht — — doch leichter macht man klar,
Was Alles es nicht war, als was es war.

55.

Die Kleine ahnt' all dies Verhandeln nicht;
Sie war hier fremd, nur eine schöne Welle
In diesem stolzen Strom voll Glanz und Licht,
(Nur reiner als der Rest,) in welchem helle
Der flücht'ge Sonnenschein der Zeit sich bricht,
Als ob vergoldet jede Woge schwelle;
Und wüßte sie's, sie würde lächeln, leise,
Sie war so kindisch — oder auch so weise.

56.

Der Geist, der Stolz, den Henry's Weib verriet,
Ihr imponirt' er nicht; sie sah den Flimmer,
Wie man das Glänzen eines Glühwurms sieht,
Und suchte dann bei Sternen reinren Schimmer.
Juan war Etwas, was sie nicht erriet,
Denn seine Welt blieb eine Sphinx ihr immer,
Doch blendete das Meteor sie nicht;
Sie wurde nie bekehrt durch ein Gesicht.

57.

Sein Ruhm — denn jene Sorte Ruhm war sein,
Die Frauenzimmern leicht den Kopf verrückt,
Ein bunter Wust glorreicher Kinderein,
Halbtugend, welche ganze Laster schmückt,
Anzieh'nde Fehler, nicht zu zahm und klein,
Thorheit, die blank geputzt die Sinn' entzückt, —
All diesen Siegeln widerstand ihr Wachs,
So kühl war sie, so kritischen Geschmacks.

58.

Juan begriff nicht solche Charaktere:
Sie glich nicht der verlorenen Haidi;
Zwar Beide strahlten hell in ihrer Sphäre:
Die Inseljungfrau, rein und schön wie sie,
War ganz Natur an ihrem fernen Meere;
Das war Aurora nicht und konnt' es nie.
Der Unterschied war zwischen diesen Zwein
Wie zwischen Blumenkelch und Edelstein.

59.

Nach dieser wunderschönsten aller Phrasen
Fahr' ich im Epos fort. Jetzt wollen wir,
Wie mein Freund Scott sagt, „zur Attaque blasen,"
Sir Walter Scott, Superlativ von mir,
Der Bücher schreibt, wie wir noch keine lasen,
Der Templer, Heiden, Lords, Leibeigne schier
So malt, als ob er Doppelerbe wäre
Des einen Shakspeare und des Herrn Voltaire.

60.

Ich treibe mittlerweil mein leichtes Wesen
Auf dieses Menschenlebens Oberflächen.
Ich schreibe Welt, — Welt braucht mich nicht zu lesen,
Doch schmeicheln kann ich nimmer ihren Schwächen.
Ein Quell des Hasses ist dies Buch gewesen,
Und daran wird's auch ferner nicht gebrechen;
Ich dacht' es, als ich anfing, nun erfahr' ich's,
Und bin doch ein Poet, — zum mindsten war ich's.

61.

Mylady's und Juans Congreß (wie neure
Congresse pflegen) mischt' in Süßigkeiten
(Denn sie war eigensinnig) ein'ge Säure.
Eh' sie sich einten oder ganz entzweiten,
Rief aber Glockenklang, der liebe, theure,
Daß Zeit sei, sich zu Tisch vorzubereiten;
Seltsam, daß dies ein Stündchen dauern kann,
Die Damen ziehn sich doch so dürftig an.

62.

Der Kampf begann. Die Gabeln und die Messer
Erklirren, silberne Gewaffen strahlen.
Homer beschreibt nur wenig Dinge besser
Als Schmausserein; wer aber könnte malen
Den Speisezettel der modernen Esser?
Mehr Rätsel sind versteckt in ihren Schalen,
In Suppen, Saucen, Fricassées, Compoten,
Als Hexen oder Aerzte jemals sotten.

63.

Erst hatten sie „Soupe à la bonne femme,“
Gott weiß, woher sie kam; dann rückte vor
(Eßlust erweckend schon der bloße Name)
Steinbutt und „Dindon à la Périgord;“
Dann gab es — — lieber Himmel! ich erlahme
Bei diesem Thema, das mein Lied erkor! —
„Soupe à la Beauveau,“ unterstützt von Lamm
Und Frischling, in majorem gloriam.

64.

Ich muß das Ganz' in wenig Worte pressen,
Denn ging' auf die Details die Muse ein,
So käme sie zu schlimmeren Excessen
Als auf dem Felde, wo die Prüden schrein.
Sie lebt zwar gerne gut, ihr Bauch indessen
Ist nicht ihr sündhaft Theil; doch mag es sein,
Daß einige Erfrischung ihr ganz gut ist,
Um sie zu stärken, wann ihr flau zu Mut ist.

65.

Huhn à la Condé," Lachs „en côtelette"
Mit Genfer Sauce und Wild und, ach, ein Wein,
Der Ammons Sohn nochmals getödtet hätte!
(Das würde jedenfalls verdienstlich sein.)
Glacirte Schinken dann mit zartem Fette,
Apicius würde ihnen Tempel weihn!
Und dann Champagner sah man schäumend querlen
Weiß wie Cleopatra's geschmolzne Perlen.

66.

Dann gab es Gott weiß was „à l'Allemande,"
„A l'Espagnole," „Timbale" und Fricasséen;
Die meisten Gäste waren außer Stande
Recht zu verstehen oder widerstehn;
Und „Entremets" zum Tändeln, bis die Bande
Der Seele traumhaft auseinandergehn;
Lucults „Triumphrob'" aber legt sich um
Rebhuhn-Filet mit Trüffeln, — das ist Ruhm!

67.

Was ist das Diadem, das Siegern blinkt?
Wo ist das Siegesthor, das einst der Beute
Der Nationen stolzen Gruß gewinkt?
Wo des Triumphszugs kriegerische Meute?
Versunken, wie auch ein Diner versinkt, — —
Ich breche diese Forschung ab für heute,
Wann aber, o moderne Weltverwüster,
Leiht euer Name selbst Rebhühnern Lustre?

68.

Auch Trüffeln werden jede Schüssel zieren,
Und „Puits d'amour“ sind sehr verführerisch:
Da die Recepte ziemlich variiren,
So thust du wohl, dies himmlische Gemisch
Nur nach dem besten Buch zu präpariren,
Das sich verbreitet über Fleisch und Fisch;
Selbst wenn du's ohne Confituren giebst,
Schöpft sich's aus solchen Brünnchen allerliebst.

69.

Der Geist versinkt in Contemplationen!
Wie viel Genie entfalten schon zwei Gänge!
Die Progression der Indigestionen
Erheischt Berechnung, welche mir mißlänge.
Wer hat bei Adams simplen Rationen
Geahnt, daß Kochkunst je so hoch sich schwänge,
Systeme bildend und Nomenclatur
Aus der gemeinsten Notdurft der Natur.

70.

Die Gläser klirrten, süße Düfte kirrten,
Die Löwen der Diners dinirten fein;
Die Damen nahmen mäß'ger Theil und girrten
Und pickten zarte Bissen, äußerst klein;
So auch die jungen Herrn; den blonden Hirten
Pflegt Gourmandise meistens fremd zu sein;
Sie haben für die Küche wen'ger Sinn
Als für das Lispeln einer Nachbarin.

71.

Ach, muß ich schweigen von dem edlen Schmalthier
Und Consommée und Purée und Salmi?
Wie lecker all in meinen Reimen strahlt ihr!
So könnt' es das Roast-beef John Bulls doch nie.
Speck paßt zu Hummer nicht, dem feinen Schalthier,
Und Wurst und Kohl verstimmt die Poesie.
Jedoch es ist nach Tisch, — ich unterlasse
Selbst eine keusche Skizze der Bécasse.

72.

Obst, Eis und Alles, was Intelligenz
Zur Kunst erhebt im Dienst des feinen Goût,
Geschmacks, — wie euch der Magen treibt, so nennt's:
Vor Tische sagt das welsche Worte mir zu,
Doch später in der Stimmung des Moments
Drückt mich bei diesem fremden Klang der Schuh:
Goût klingt wie goutte, — ich hatte sie noch nicht,
Doch kann sie kriegen, und auch du, — die Gicht.

73.

Nur die Oliven darf ich nicht vergessen,
Sie, die dem Wein so treu zur Seite stehn;
Sie sind und waren stets mein Lieblingsessen
In Spanien und in Lucca und Athen.
Oft hab' ich froh nur sie und Brot gegessen
Auf grünem Rasen, in des Windes Wehn,
Auf Sunium, am Hymettus, wie Diogenes,
Der mein System erzeugt hat und erzogen es.

74.

Um dieses Chaos, Fleisch, Fisch, Kraut und Kohle
(In Masken) saßen Alle, deren Namen
Ich erst genannt und hier nicht wiederhole,
Bunt wie die bunte Kost, die sie bekamen;
Juan saß neben einer „Espagnole",
Nicht Mädchen, sondern Schüssel, doch den Damen
Vergleichbar, denn sie trug ein Prachtgewand
Und war im Innern ungemein pikant.

75.

Auch macht' ein Zufall sich den Spaß, ihn neben
Aurora und Mylady zu placiren;
Da war's für einen Mann von Herz und Leben
Verzweifelt schwierig ruhig zu diniren;
Auch war die Conferenz vor Tisch nicht eben
Ermutigend für ihn, sehr zu brilliren;
Die gnäd'ge Frau war stumm und schien mit blauen
Prophetenaugen ihm ins Herz zu schauen.

76.

Oft glaub' ich fast, daß Augen Ohren haben;
Oft wird ein Widerhall von solchen Dingen,
Die außer Hörbereiche sich begaben,
Geheimnißvoll zu theuren Damen dringen,
Wie Sphärenchöre, mystisch und erhaben,
Die Niemand hören kann, so laut sie klingen.
's ist wunderbar, wie manchmal unsre Damen
Gespräche, welche Niemand sprach, vernahmen.

77.

Aurora zeigte bloß Gleichgültigkeit
Und dies ist der Affront (was sich erklärt),
Den ein preux Chevalier zuletzt verzeiht,
Ein Wink „Ich halt' Euch nicht der Rede wert."
Juan war frei von eitler Albernheit,
Doch diese Kühlung hätt' er gern entbehrt;
Es war, als ob ein Schiff ins Eis gerate,
Und noch dazu nach so viel gutem Rate.

78.

Auf muntre Nichtigkeiten sagt sie Nichts,
Nichts als das Etwas, was die Höflichkeit
Erheischt. Kein Blick, kein Lächeln des Gesichts
Belohnt ihn. Steckt der Teufel in der Maid?
Ist das nun Stolz? Bescheidenheit? Gebricht's
Ihr an Verständniß? Ist's Abwesenheit?
Wer weiß? Mylady's schadenfroher Blick
Funkelt Triumph bei seinem Mißgeschick,

79.

Als ob sie sagen wollt' „Ich sagt' es ja," —
Ein Siegerrecht, das ich nicht loben kann,
Denn häufig reizt es, wie ich las und sah,
Den Freund sowohl wie den Geliebten an,
Bloß weil er meint, daß ihm zu nah geschah,
Ernsthaft zu enden, was als Scherz begann;
Denn Jedermann weissagt, was war und ist,
Und haßt dich dann, wenn du ein Störer bist.

80.

So kam denn auch Juan zu ein'gen schwachen
Galanterien, jedoch vom feinsten Schlage,
Genug, um kund'gen Damen klar zu machen,
Daß er im Grunde mehr empfind' als sage.
Aurora's Seele fing an zu erwachen,
(Sagt mein Chronist, er rät es, ohne Frage,)
Und kam aus ihrer süßen Haft hervor
Und lieh ein Lächeln ihm, wenn nicht ihr Ohr.

81.

Erst gab sie Antwort bloß, jetzt frug sie gar!
Mylady, die bis jetzt geschworen hätte,
Daß ihre Prophezeiung völlig wahr,
Sah nun sie aufgethaut zur Erzkokette.
So leicht begegnen sich, sagt man, ein Paar
Extreme, die man losläßt von der Kette;
Diesmal jedoch war sie zu fein gewesen,
Denn nicht von der Art war Aurora's Wesen.

82.

Ein Zauber war in Don Juans Betragen,
Ein Stolz der Demut, (wenn ihr das versteht,)
Ehrfurcht vor Allem, was die Damen sagen,
Als wäre jedes Lispeln ein Decret,
Der Tact sich zu bescheiden und zu wagen,
Der leicht vom Ernst zum Scherzen übergeht,
Die Kunst, verschlossne Menschen ganz verstohlen,
So daß sie selbst nichts merken, auszuholen.

83.

Aurora glaubte früher in Juan
Nur Einen jener Schmeichler zu entdecken,
Obwohl sie sah, er sei ein klügrer Mann
Als laute Witzbold' oder süße Gecken;
Jetzt fing sie an, — so klein fängt Großes an, —
Die Schmeichelei, die Stolz besiegt, zu schmecken,
Die mehr durch Ehrfurcht als durch Lob besticht,
Die fein gefällt, selbst wann sie widerspricht.

84.

Dann war er hübsch! der Satz schien fest zu stehen
Bei allen Weibern, — was denn dann und wann
Nicht beiträgt zu der Festigkeit der Ehen.
Indessen das geht die Geschwornen an,
Ich darf mich nicht in Glossen mehr ergehen.
Nun weiß man längst, daß Schönheit trügen kann,
Und dennoch macht sie (macht nur den Versuch)
Mehr Eindruck als das allerbeste Buch.

85.

Aurora las mehr Bücher als Gesichter
Und nahm, zum Mindsten in der Theorie,
Minerven statt der Grazien zum Richter.
Doch war sie jung: des Alters Zwangshabit
Ist aber von Natur viel knapper, dichter,
Als die Corsette der Philosophie;
Selbst Sokrates, der weise Mann, gesteht,
Daß er für Schönheit brennt, wenn auch discret.

86.

Und junge Mädchen sind so weit Sokratiker,
In aller Unschuld auch, wie Sokrates;
Und wenn mit Siebzigen der große Attiker
So zärtlich schwärmte, (Plato schildert es
In seinen Dialogen als Dramatiker,)
So ist es etwas Unverfängliches
Mit Siebzehn, — stets mit Maßen, merkt das ja!
Denn dieses ist für mich die Sine qua.

87.

Merkt euch, daß, wenn ich, wie der große Coke,
Zwei Urtheil' über einen Fall gefällt
Und beid' aus ganz verschiednem Teige buk,
Daß dann das zweite stets das Recht enthält.
Vielleicht treibt noch ein Drittes seinen Spuk,
Vielleicht auch gar keins; — dann seid ihr geprellt.
Man kann wohl consequent beim Dichten bleiben,
Dann kann man aber nicht die Welt beschreiben.

88.

Wenn alle Welt sich selber widerspricht,
Muß ich natürlich Allen widersprechen
Und auch mir selbst, — — doch nein, das thu' ich nicht.
Wem Alles Zweifel ist, zu dessen Schwächen
Gehört die Streitsucht kaum. Die Wahrheit bricht
Aus reinem Quell und läuft in schlamm'gen Bächen;
Durchkreuzt von vielen Widerspruchscanälen;
Drum wird sie oft den Strom der Dichtung wählen.

89.

Gedichte, Mythus, Apolog, Parabel
Sind falsch und tragen doch der Wahrheit Saat,
Wenn nur das Land gut ist und practicabel.
Die Fabel thut oft Wunder; in der That
Macht sie die Wirklichkeit manchmal passabel.
Doch was ist Wirklichkeit? Wer weiß da Rat?
Philosophie? — Nein, die verwirft zu Vieles.
Religion? — Ja, aber welches Stiles?

90.

Millionen müssen irren, das ist klar;
Vielleicht daß schließlich Alle Recht behalten.
Gott helf' uns! Es thut Not, daß mal ein Paar
Propheten aufstehn, oder daß die alten
Uns ihre Sehkraft leihn, sonst ist Gefahr,
Daß unsre heil'gen Feuer ganz erkalten.
Ein Glaube kann nicht tausend Jahre währen,
Wenn ihm nicht Zufuhr zufließt von den Sphären.

91.

Da! — muß ich stets die Nas' in Rätsel stecken?
Ich habe vor Gezänk jedweder Art
Den größten Abscheu, einen wahren Schrecken,
Und dennoch — bin ich denn behext, vernarrt?
Ich renne täglich mit dem Kopf an Ecken
Der Zukunft, Vorzeit oder Gegenwart,
Und bin doch mäß'ger Presbyterianer,
Gut Freund mit Tyrier und mit Trojaner.

92.

Als Theolog bin ich kein Aufruhrschürer,
Und auch als Philosoph sehr moderirt,
Parteilos für den Troer und den Tyrer,
Wie Eldon, wann er Toll' interdicirt;
In Politik dien' ich John Bull als Führer
Und zeig' ihm, was auf dieser Welt passirt.
Seh' ich, wie schuft'ge König' oder Kaiser
Freveln, so kocht mein Blut wie Islands Geyser.

93.

Ich bringe Staat und Kirch' und Zeitgeschichten
Nicht bloß wie ein gemeiner Faselhans
Zur Kurzweil an; sie dienen höhern Pflichten:
Sich nützlich machen ist der Ruhm des Manns.
Ich wünsche die Gesellschaft „anzurichten"
Und stopfe drum mit „Farce" diese Gans,
Und jetzt, um jeden Gusto zu tractiren,
Will ich einmal die Geisterwelt probiren.

94.

Und so entsag' ich allen den abstrusen
Und allen metaphysischen Ideen:
Vergebens klopfen sie; in meinem Busen
Soll radicale Umkehr vor sich gehn.
Bei Gott, weshalb das Plaudern meiner Musen
Gefährlich sein soll, konnt' ich nie verstehn;
Sie sind so harmlos wie gewisse, die
Mehr schwitzen, und bezaubern dennoch nie.

95.

Grimmiger Leser! sahst du je 'nen Geist?
Das nicht, du hörtest — — Still! ich merke schon.
Beklag' dich nicht, daß du im Nachtheil seist,
Die Freude steht dir noch bevor, mein Sohn.
Glaub' nicht, daß Schreiber dieses Possen reißt
Und diesen Quell des Mystischen mit Hohn
Zustopfen wird: aus guten Gründen, Mann,
Glaub' ich vielmehr in vollem Ernst daran.

96.

Im Ernst? — Du lachst. Na, lach'. Auf Ehrenwort,
Mir bleibt das Lachen in der Kehle stecken;
Ich glaube fest, es spukt an einem Ort.
Und wo? — Ich will es lieber nicht entdecken
Und wollt', es wär' vergessen hier und dort;
Denn „Schatten können Richards Seel' erschrecken."
In diesem Punkt bin ich so graulich wie
Der große Philosoph von Malmesbury.

97.

Die Nacht — ich singe Nachts, als Eule bald
Und bald als Nachtigal, — ist schwarz und graus;
Minervens Vogel kreischt, und heiser hallt
Sein unharmonisch Lied durch unser Haus.
Von alten Wänden grinsen Bilder alt,
(Ich wollt', sie sähen nicht so grimmig aus,)
Die Kohlen sind erstorben im Kamin, —
Mich dünkt, es wäre Zeit mich auszuziehn.

98.

Obwohl ich Tags mich nie mit Reimen plage,
Weil ich alsdann, wenn Denken mir gelingt,
An andre Dinge denken muß, — ich sage,
Daß mir ein Frösteln durch die Glieder dringt.
Drum lass' ich weislich bis zum hellen Tage
Ein Thema ruhn, das, ach, nur Schatten bringt.
Ihr müßt indeß erst meinen Zustand kennen,
Bevor ihr lernt dies Aberglauben nennen.

99.

Zwischen zwei Welten schwebst du, Menschenkind,
Wie zwischen Tag und Nacht der Dämmrung Saum.
Du weißt nicht, was wir werden, was wir sind.
Der Zeiten ew'ge Flut rollt durch den Raum,
Und unsrer Seifenblasen Glanz zerrinnt,
Und neue tauchen aus dem Brandungsschaum
Der Säcula! und Völkergräber schwellen
Nicht höher an als ein'ge flücht'ge Wellen.

Anmerkungen zum funfzehnten Gesange.

Die beiden letzten Gesänge des „Don Juan", 1823 geschrieben, erschienen zuerst im März 1824, wenige Wochen vor dem Tode des Dichters. Daß, wie vor einiger Zeit in den Blättern verlautete, noch ein Paar ungedruckte Gesänge des Gedichts im Besitze der Marquise de Boissy (ehemaligen Gräfin Guiccioli) sich befinden sollten, ist in hohem Grade unwahrscheinlich. In Byron's Correspondenz, welche sich durch eine seltene Offenherzigkeit auszeichnet, findet sich keine Spur von einer solchen Fortsetzung, und augenscheinlich hat auch Thomas Moore, vor welchem Byron kaum ein Geheimniß hatte, nichts davon gewußt. — D. Uebers.

Und Sokrates? und — größer als die Größten —
Du, dessen Lehre ꝛc. (Str. 18.)

Da es in diesen Zeiten notwendig ist, Zweideutigkeiten zu vermeiden, so bemerke ich, daß ich mit dem „Größeren" Christus meine. Wenn je Gott ein Mensch oder ein Mensch Gott war, so war er Beides. Ich habe nie seine Glaubenslehre angegriffen, nur den Gebrauch oder Mißbrauch, den man mit ihr getrieben hat. Canning berief sich einmal auf die christliche Lehre, um die Negersklaverei zu rechtfertigen, und Wilberforce wußte ihm wenig darauf zu erwidern. Und ward Christus gekreuzigt, damit schwarze Menschen gepeitscht werden können? Dann wär' es besser, er wäre als Mulatte geboren, um beiden Farben eine gleiche Chance der Freiheit oder wenigstens der Erlösung zu geben. — Byron.

„Schön willst du Alles sagen? sag' es gut." (Str. 21.)

Die beiden Zeilen sind ein Epigramm Martials, (X, 46,) welches im Original lateinisch citirt wird:

Omnia vult belle Matho dicere; dic aliquando
Et bene, dic neutrum, dic aliquando male.

D. Uebers.

Als Rapp, der Harmonist, die Eh' in Bann that
In seiner Harmonie. (Str. 35.)

Diese außerordentliche und blühende deutsche Colonie in Amerika schließt die Ehe nicht ganz aus, wie die „Zitterer“ es thun, legt ihr aber Beschränkungen auf, welche nur eine gewisse Anzahl von Geburten in einer gewissen Reihe von Jahren gestatten, welche Geburten dann, wie Mr. Hulme bemerkt, gewöhnlich „in einer kleinen Herde eintreffen, wie die Lämmer eines Pächters, vielleicht alle in einem Monat.“ Diese Harmonisten, wie sie nach ihrer Niederlassung heißen, werden als ein ausnehmend blühendes, frommes und ruhiges Völkchen geschildert. Siehe die verschiedenen neueren Schriftsteller über Amerika. — Byron.

Die Ansicht dieser „eminenten Hand.“ (Str. 38.)

Der Buchhändler Jacob Tonson pflegte Pope zufolge seine Schriftsteller „tüchtige Federn“, „Ehrenmänner“ und besonders „eminente Hände“ zu nennen. — Byron.

Ihr Genius stehe so getadelt da,
Wie Marc Anton von Cäsar. (Str. 53.)

Shakspeare's Macbeth:

„Mein Genius steht vor ihm getadelt da,
Wie Marc Anton, sagt man, vor Cäsar stand.“

D. Ueberſ.

Lucülls „Triumphrob'“. (Str. 66.)

Ein Gericht „à la Luculle.“ Dieser Held, welcher den Orient eroberte, verdankt eine ausgedehntere Berühmtheit der Verpflanzung der Kirschen, die er zuerst nach Europa brachte, und der Benennung etlicher sehr guter Gerichte; — und ich weiß nicht, ob er (von Unverdaulichkeit abgesehen) der Menschheit nicht größere Dienste durch seine Kochkunst als durch seine Siege erwiesen hat. Ein Kirschbaum wiegt wohl einen blutigen Lorberbaum auf, und außerdem erntete er Ruhm von beiden. — Byron.

Und „Puits d'amour“ sind sehr verführerisch. (Str. 68.)

„Petits puits d'amour garnis de confitures“, ein classisches und wohlbekanntes Gericht als Nebenschüssel eines zweiten Ganges. — Byron.

Denn dieses ist für mich die Sine qua. (Str. 86.)

Subauditur „non“, welches des Wohlklangs wegen weg bleibt. —

Byron.

Wie der große Coke. (Str. 87.)

Lord Coke ist die erste juristische Autorität der Engländer; seine gesammelten Urtheile und Entscheidungsgründe sind ein Handbuch für Richter und Sachwalter, welches fast das Ansehen eines Gesetzbuches genießt. —

D. Ueberſ.

Und bin doch mäß'ger Presbyterianer. (Str. 91.)

D. h. Mitglied der schottischen Staatskirche, ein gesetzter, nüchtern und kühl denkender Mann, der sich von Extremen fern hält und das Gezänk der Secten haßt. Byron's Mutter war eine Schottin und er selbst genoß seine erste Erziehung in Aberdeen. — D. Uebers.

Wie Eldon, wann er Toll' interdicirt. (Str. 92.)

Lord Eldon, von 1801 bis 1830 fast ohne Unterbrechung Großkanzler von England. Der Großkanzler ist oberster Vormund und bildet daher auch für alle Angelegenheiten geisteskranker Personen die höchste Instanz. — D. Uebers.

Der große Philosoph von Malmesbury. (Str. 96.)

Hobbes. Er zweifelte an seiner eignen Seele, machte aber den Seelen andrer Leute das Compliment, sich ihren Besuch zu verbitten, als vor welchem er einige Furcht hatte. — Byron.

Sechzehnter Gesang.

1.

Die Perser lehrten dreierlei, was gut war,
Den Bogen spannen, reiten, Wahrheit sagen:
So war es, als das Reich in Cyrus Hut war,
Des Musterkönigs. Auch in unsern Tagen
Nimmt noch die Jugend diese Dinge gut wahr;
Kaltblütig pflegt sie Pferde todt zu jagen,
Den Bogen spannt sie hoch, bis er zerbricht,
Nur mit dem Wahrheitsprechen will's noch nicht.

2.

Den Grund von dem Effect, vielmehr Defect,
(„Denn dieser Effectiv-Defect hat Grund,")
Hab' ich mir jetzt zum Thema nicht gesteckt;
Dies aber rühm' ich selbst, mit eignem Mund,
Daß meine Mus', obwohl nicht stets correct,
Von allen Musen auf dem Erdenrund
Die wahrheitstreuste ist, in jeder Richtung,
Die je sich abgegeben hat mit Dichtung.

3.

Mein Epos nimmt die Welt von allen Seiten
Und nimmt nichts aus. Dies Buch daher enthält
Ein Dickicht genialster Seltenheiten,
Wie man kein zweites findet auf der Welt;
Auch ist das Bittre mit den Süßigkeiten
So zart vermischt, daß es nicht leicht mißfällt;
Es könnte bittrer sein; denn ich besinge
Ja Alles und noch ein'ge andre Dinge.

4.

Wie wahr ich aber bin, wird man zumeist
Aus meiner folgenden Erzählung sehn;
Sie handelt, wie gesagt, von einem Geist — —
Wie so? — Ich weiß nur, daß es so geschehn.
Hast du vielleicht den Küstenstrich bereist,
Wohin die Erdenpilger sämmtlich gehn?
's ist wirklich Zeit, daß man die seichten Lacher
Aufs Maul schlägt, wie Columbus' Widersacher.

5.

Gottfried von Monmouth pflegt man und Turpin
Als Quellen der Geschichte zu citiren,
Die ihr Talent für diese Disciplin
Besonders durch Mirakel constatiren;
Der Größte aber ist Sanct Augustin:
Er will, daß wir Absurdes acceptiren,
Weil es absurd ist! Ruft ihr „Incredibile!“
Macht er euch todt mit „Quia impossibile.“

6.

Drum raisonnirt nicht! glaubt, was ihr nicht wißt!
Ihr müßt es, wenn die Ding' unglaublich scheinen,
Ihr sollt es, wenn die Sach' unmöglich ist;
Am Besten sprecht ihr nach, was Andre meinen.
Ich rede nicht von deiner Lehre, Christ,
Nicht von dem Hort der Guten und der Reinen,
Der um so weiter seine Wurzeln breitet,
(Wie Wahrheit stets,) je mehr man ihn bestreitet.

7.

Ich denke bloß, was Johnson schon gedacht:
Die Menschheit seit sechstausend Jahren meint
In allen Ländern, daß aus Grabesnacht
Ein Gast von Zeit zu Zeit der Welt erscheint;
Und, was das Wunder wunderbarer macht,
So sehr Vernunft den Glauben auch verneint,
Doch giebt es etwas Stärkres, was ihn still
In uns bejaht. Das leugne, wer da will.

8.

Vorbei ist das Diner, der Thee genossen,
Auch das Souper; die Damen sind gefeiert;
Zu Bett gegangen sind die Zechgenossen,
Der Tanz verrauscht, die Arien abgeleiert,
Die letzten dünnen Röckchen weg, zerflossen
Wie Wolkenflaum, wann sich die Sonn' entschleiert;
Im Saal erstarb der letzte Kerzenschein,
Und durch das Fenster blinzt der Mond herein.

9.

Ein Fest, wann es verdampft, ist grade wie
Das letzte Glas Champagner, ohne Gischt,
Der seinem Erstlingskelche Reiz verlieh;
Wie ein System, in das sich Zweifel mischt;
Wie eine Flasche Sodawasser, die
So lang gesprüht hat, bis ihr Geist entwischt;
Wie eine Welle, welche sich noch hebt,
Wann schon der Wind schläft, der sie erst belebt;

10.

Wie Opium, das verstörte Ruh' verleiht;
Wie — — aber Gleiches giebt und gab es nie.
So hat das Menschenherz auch weit und breit
Kein Ebenbild, Vergleich, Analogie,
Allein sich selbst gleich, wie das Tyrische Kleid,
In Purpur tief gefärbt, kein Mensch weiß wie,
Ob's von Conchylien oder Schnecken war, —
So schwind' auch der Tyrannen Prunktalar!

11.

Nach einem Ball sich ausziehn, nenn' ich Plage,
(Nächst anziehn!) Unser Schlafrock wird zum Kleide
Des Nessus, und der Mißmut kommt zu Tage,
Gelb, aber nicht so weich, wie gelbe Seide.
Titus beseufzte „den verlornen Tag," — ich frage,
Wie viele Tag' und Nächte, — nehmt sie beide,
Und manche leidliche hab' ich gekannt, —
Wie viele Tag' und Nächte ihr gewannt.

12.

Als sich Juan zurückzog, war er sehr
Unruhig und perplex und desperat.
Aurora's Aug' entzückte ihn weit mehr,
Als Adeline ihm riet, — das kommt vom Rat!
Hätt' er sich selbst durchschaut, so hätte er
Philosophirt, denn das ist in der That
Die beste Cur und leicht für Klein und Groß,
Bis man sie braucht; deswegen seufzt' er bloß.

13.

Er seufzt'. Ein zweites Mittel ist der Mond,
Der alle Seufzer anhört. Und im Nu
Erschien der Ball, der in den Nächten thront,
(Das Klima freilich läßt es selten zu.)
Juan war in der Stimmung, die gewohnt
Ist, Luna einen Gruß zu weihn — „o du!"
Tuismus des verliebten Egoismus,
Wenn man dies Wort versteht, — was man gewiß muß.

14.

Poet, Verliebter, Schäfer, Astronom,
Wann seine Blick' empor zum Monde starren,
Fühlt sich behext von diesem Silberstrom
Und schöpft aus ihm Begeistrung (nebst Katarrhen);
Der Mond belauscht am hohen Himmelsdom
Manch tief Geheimniß; er beherscht die Narren,
Die Flut des Meers, das Hirn vernünft'ger Wesen,
Und auch ihr Herz, wie wir bei Dichtern lesen.

15.

Das Fest hatt' unsern Helden still gemacht,
Doch schien es nicht, daß er an Schlaffucht leide.
In seine gothische Kammer tönte sacht
Das Rauschen von des Weihers Uferscheide
Mit aller Mystik tiefer Mitternacht;
Am Fenster stand (natürlich) eine Weide.
So schaut' er aus, wie die Cascade funkelte
Und dann im Schatten wieder sich verdunkelte.

16.

Auf seinem Nachttisch oder Arbeitstische
(Auf welchem von den beiden steht nicht fest,
Was ich erwähne, weil ich nichts verwische,
Wodurch ein Factum sich ermitteln läßt,)
Brannt' eine Lamp'. Er lehnt' in einer Nische,
Die ausgeschmückt war mit gar manchem Rest
An buntem Glas, Schnitzwerk, und was die Zeit
Sonst noch verschont von alter Herrlichkeit.

17.

Die Nacht war hell; er öffnete das Zimmer
Und trat in eine Gallerie hinaus,
Lang, dämmrig, und es dehnt' im Mondenschimmer
Sich eine Reih' uralter Bilder aus,
Ritter und Frauen, kühn, auch sittsam immer,
Wie sich's gebührt für solch ein edles Haus.
Die Bilder Todter schaun im Mondenschein
Unheimlich, geisterhaft und traurig drein.

18.

Die Ritter und gemalten Heil'gen leben
Im Dämmerlicht, — du horchst, wann schauerlich
Die eignen Schritt' im Echo fern verschweben,
Und aus dem Grab erheben Stimmen sich,
Aus düstren Rahmen wild und spukhaft heben
Sich Schatten ab und fragen drohend dich,
Wer bist du, der Vigilien halten wollte,
Wo Alles, nur der Tod nicht, schlafen sollte?

19.

Das bleiche Lächeln todter Schönheit lacht,
Der Reiz vergangner Tag', im Sterngeflimmer;
Noch immer wallt begrabner Locken Pracht,
Und ihre Augen schaun uns an noch immer,
Wie Träume oder Erz in dunklem Schacht,
Tod aber spiegelt sich im matten Schimmer.
Bild ist Vergangenheit. Eh' ihr's umrahmt,
Ist der ein Andrer schon, von dem ihr's nahmt.

20.

Juan dacht' an des Lebens Unbestand,
Auch wohl an Fraun, — das kommt auf Eins hinaus.
Kein Laut, — sein Schritt nur und sein Seufzer fand
Ein traurig Echo durch das alte Haus;
Da plötzlich hört' er nahe, längs der Wand,
Ein höhres Wesen — oder eine Maus,
Ein Thier, das manche Leut' in Schrecken jagt,
Wann's hinter der Tapete raschelnd nagt.

21.

Kein Mäuschen war es, — sieh! — ein Spukgesicht!
Ein Mönch mit schwarzer Kutt' und Rosenkranz!
Bald tief im Schatten, bald im Mondenlicht,
Und leise tönt das Rauschen des Gewands.
Es kam mit schwerem Schritt, doch hörbar nicht,
Gespenstisch wie der Schicksalsschwestern Tanz;
Langsam glitt es vorbei und sah Juan
Mit einem hellen Auge fragend an.

22.

Juan ward Stein. Daß hier ein Spuk sich rege,
Hatt' er vernommen, aber unser Held
Hielt das für Fabel; solch ein Stammschloß hege
Ja stets Geschichten aus der Geisterwelt,
Schaumünzen aus des Aberglaubens Präge,
Die Geister so in Umlauf setzt wie Geld,
Baar Geld, nicht Zettel, — denn man sieht sie kaum;
Und sah er wirklich? war es nicht ein Traum?

23.

Zwei- dreimal kam und ging sie, die Gestalt
Der Luft, des Himmels oder sonst woher;
Er starrte, aber reglos, sprachlos, kalt;
So steht ein marmornes Gebild, wie er
Da stand, und um die Schläfen lag geballt
Sein Haar, als ob's ein Knäuel Nattern wär'.
Vergebens würgt' er, um ein Wort zu sagen
Und nach dem Wunsch des frommen Herrn zu fragen.

24.

Zum dritten Mal, nach längrem Zögern, glitt
Der Schatten fort — — wohin? wo blieb er nur?
Der Saal war lang und gar kein Grund somit
Zu glauben, daß er durch die Lüfte fuhr.
Viel Thüren waren da, bequem zum Schritt
Der Körper nach den Regeln der Natur;
Juan indessen ward es nicht recht klar,
Durch welche Thür der Spuk verduftet war.

25.

Er stand — ihm schien es ein Jahrzehnt zu währen —
Als ob die Augen, wo der Mönch verschwand,
Harrend und machtlos festgezaubert wären,
Und als er dann allmählich sich ermannt,
Wünscht' er den Spuk als Traum sich zu erklären;
Nur konnt' er nicht erwachen, denn er fand,
Daß er bereits wach sei; er schlich daher
In sein Gemach, nur noch zur Hälfte Er.

26.

Da brannte noch sein Licht, nicht blau und fahl,
Wie brave Lichter thun, die höhre Wesen
Begrüßen mit sympathisch trübem Strahl;
Alles im Zimmer war, wie es gewesen.
Er rieb die Augen, nahm ein alt Journal
Und konnt' es ohne alle Mühe lesen:
Da stand ein Aufsatz gegen die Regierung,
Dort über Stiefelwichsenpatentirung.

27.

Das roch nach dieser Welt und nicht nach Spuk:
Er schloß die Thür, las einige Ideen
Des Zeitungsschreibers über Ehren Took
Und fing dann langsam an zu Bett zu gehn;
Und als er drin lag, warm und weich genug,
Nährt' er sein Hirn mit dem, was er gesehn;
Das war kein Opiat, trotzdem verlief
Sein Grübeln sich in Schlummer, und er schlief.

28.

Er wachte zeitig auf, und beim Erwachen
Fing, wie ihr denkt, das Grübeln wieder an.
Was sollt' er thun? Die Andern würden lachen,
Wenn er's erzählte, — und je mehr er sann,
Je mehr Kopfbrechen schien es ihm zu machen.
Indeß sein Diener, ein exacter Mann,
(Unpünktlichkeit konnt' unser Held nicht leiden,)
Pocht' an, es sei wohl Zeit sich anzukleiden.

29.

Er zog sich an. Sonst legt' er viel Gewicht,
Wie junge Leute pflegen, auf Toilette,
An diesem Morgen aber that er's nicht;
Es war, als ob er keinen Spiegel hätte,
Die Locken fielen sorglos ins Gesicht,
Der Rock entbehrte der gewohnten Glätte,
Der gordische Knoten seines Halstuchs war
Seitwärts gerückt fast um ein ganzes Haar.

30.

Er ging sodann hinab und saß im Saale
Tiefsinnig über seinem Déjeuner;
Er hätt' es kaum bemerkt, doch seine Schale
Enthielt zufällig siedend heißen Thee,
Und darum rührt' er ihn verschiedne Male.
Man sah, daß es mit ihm nicht richtig steh',
Besonders war dies Adelinen klar,
Doch konnte sie nicht ahnen, was es war.

31.

Sie sah ihn bleich und wurde selber blaß
Und blickte vor sich nieder halberschrocken
Und stammelt' etwas, ich erfuhr nicht was.
Lord Henry schalt, sein „Muffin" sei zu trocken;
Lady Fitz-Fuke sah lauernd aus und saß
Ganz schweigend da und spielte mit den Locken;
Aurora's großes, dunkles Aug' indessen
Schien ruhig und verwundert ihn zu messen.

32.

Sie sahn ihn an und dachten allerlei.
Da sie ihn eigensinnig schweigen sah,
Frug Adeline ihn, „ob er unwohl sei?“
Er stutzt' und sagte: „Ja — nein — etwas — ja.“
Der kund'ge Arzt des Hauses stand dabei
Und offerirte bona officia,
Sprach von dem Puls, erfrug des Uebels Grund,
Juan jedoch sprach, „er sei ganz gesund.“

33.

„Gesund — ja — nein?“ das klang recht unerklärlich,
Obwohl zu seinem Aussehn Beides paßte,
So Ja wie Nein. Delirium war es schwerlich;
Man sah, daß Etwas auf dem Herzen laste,
Wie rasches Fieber, wenn auch kaum gefährlich.
Indeß da er das Consultiren haßte,
So durften sich die Andern wohl bescheiden,
Daß er den Arzt nicht brauche für sein Leiden.

34.

Lord Henry hatte seinen Thee im Leibe,
Den „trocknen Muffin“ auch, und sprach, er meine,
Daß heut Juan auffallend ruhig bleibe;
Das wundre ihn, da doch die Sonne scheine.
Dann frug er Durchlaucht, was der Herzog schreibe;
Durchlaucht versetzte, Durchlaucht habe kleine
Gelinde Stiche angestammter Gicht, —
Das ist der Rost, der edles Eisen bricht.

35.

Dann wandte sich Lord Henry an Juan,
Damit er ihm ein Wort des Trostes spreche:
„Sie sehen aus, als ob der schwarze Mann,
Der Mönch, im Schlaf Sie manchmal unterbreche.“ —
„Was? Mönch?“ — Er strengte sich gewaltig an
Sorglos zu fragen, ohne Spur von Schwäche,
Indeß all sein Bemühen half ihm nicht,
Er wurde nur noch blasser im Gesicht.

36.

„O, hörten Sie vom schwarzen Mönche nie?
Dem Geiste dieses Hauses?“ — „Wirklich nicht.“ —
„Nun, das Gerücht, — es lügt, das wissen Sie, —
Weiß über ihn manch dunkelen Bericht.
Sei's daß der Geist sich mehr zurückezieh',
Sei's daß der Ahnen schärferes Gesicht
Ihn besser sah, — genug, man glaubt die Sage,
Doch zeigt der Mönch sich selten heutzutage.

37.

„Das letzte Mal — —“ „Still,“ sagte Adeline,
Die in Juans Gesicht aufmerksam las
Und fand, daß jener Mönch und diese Miene
In irgend einem noch nicht klaren Maß
Zusammenhingen. „Still,“ sprach sie, „bediene
Dich irgend eines andern Stoffs zum Spaß;
Die Mönchsgeschicht' ist schon so oft erzählt
Und wird nicht besser, weil die Neuheit fehlt.“

38.

„Spaß!“ rief Mylord, „ei dir ist doch bekannt,
Daß wir — ganz kurz nach unserm Hochzeitstage —“
„Ach, das ist lange her. Still von dem Tand.
Kommt, ich mach' Euch Musik zu Eurer Sage.“
Schön wie Diana, die den Bogen spannt,
Nahm sie die Harf', und unter ihrem Schlage
Erscholl in sanften, klagenden Accorden
Die Melodie „Ein Mönch vom grauen Orden.“

39.

„Den Text auch,“ rief der Lord, „den du verfaßt;
Denn Adeline ist halbwegs Dichterin,“
Erklärt' er lächelnd seinem nächsten Gast.
Natürlich konnte man jetzt nicht umhin
Den Wunsch zu äußern mit galanter Hast,
Daß sie sich zeige — dreifach Künstlerin!
Gedicht und Harfenspielen und das Singen,
Das würd' ein Gänschen nicht zu Stande bringen.

40.

Nach ein'ger allerliebster Ziererei —
(Dem Reiz der Reizenden, die sich verpflichtet
Ansehn zu einem Bischen Heuchelei)
Begann sie, auf die Flur den Blick gerichtet;
Dann sich beseelend und von Zwange frei,
Sang sie gar lieblich, was sie selbst gedichtet,
Und sang es einfach, — ein Verdienst, das fein ist
Und um so mehr, da es nicht allgemein ist.

„Vor dem schwarzen Mönch habt Acht! habt Acht!
Der da sitzt am Normannstein
Und murmelt sacht in der Mitternacht
Gebet' und Litanein.
Einst raubte dort Amundeville's Lord
Das heilige Klosterhaus;
Die Mönche flohn, doch Zwang und Drohn
Trieb diesen Mönch nicht aus.

„Herr Heinrich sandt' ihn über das Land,
Kirchgut zu wandeln in Lehn,
Mit dem Schwert in der Faust und dem Fackelbrand
Für Alle, die widerstehn.
Ein Mönch allein ging aus und ein,
So frei wie Schatten gehn;
Er ward am Thor, er ward im Chor,
Doch nie bei Tage gesehn.

„Und ob er Fluch, ob Segen will,
Ist keinem Menschen kund;
Doch bei dem Hause Amundeville
Verweilt er alle Stund';
Und freit der Herr, so wandelt er
Durchs bräutliche Gemach;
Und stirbt der Lord, der Mönch ist dort,
Doch ohne Thrän' und Ach!

„Er seufzt und murrt bei des Erben Geburt;
Er schleicht im Mondenstrahl,
Wann Gram und Not dem Hause droht,
Durch Hall' und Ahnensaal.
Sein Angesicht umschattet dicht
Der Kutte finstres Braun,
Die Augen bloß schaun starr und groß,
Wie Abgeschiedne schaun.

„Vor dem schwarzen Mönch habt Acht! habt Acht!
Er herscht in der Abtei,
Sein ist des Klosters alte Macht,
Wer auch der Schloßherr sei.
Amundeville ist Herr bei Tag,
Der Mönch ist Herr bei Nacht;
Selbst beim Pokal hat kein Vasall
Des Mönches Recht verlacht.

„Sprich ihn nicht an, wann du ihn siehst,
So spricht er nicht zu dir;
Wie übers Gras der Nachtthau fließt,
Schwebt er durch sein Revier.
Bekreuzt euch still, wann ihr ihn seht:
Gott geb' ihm sein himmlisch Theil!
Was sein Gebet auch bete, fleht
Für seiner Seelen Heil!"

41.

Die Lady schwieg, die Saiten bebten leise,
Der Schall erstarb, von welchem sie gerauscht;
Dann folgte jene Paus' entzückter Kreise,
Die eben einem Liede stumm gelauscht;
Und dann natürlich scholl's von Lob und Preise,
Und Complimente wurden ausgetauscht;
Ton, Vortrag, Seele fand man wunderbar,
Bis die Gepriesne ganz verlegen war.

42.

Die schöne Frau trieb diese schönen Dinge
Mit einer Art sorgloser Vornehmheit,
Als ob sie nur nach eignem Beifall ringe,
Nach etwas Kurzweil in der Einsamkeit.
Sie spielt', als ob sie dann ein Opfer bringe,
Obwohl im Grunde gern, von Zeit zu Zeit
Mit stolzem Lächeln eine Künstlerrolle
Und zeigte, daß sie könne, wenn sie wolle.

43.

Das hieß nun freilich, (wenn ihr dem Poeten
Ein so pedantisches Citat erlaubt,)
„Auf Plato's Stolz mit größrem Stolze treten,"
Wie jener Cyniker, da er geglaubt,
Er habe durch besudelte Tapeten
Dem Weisen seine weise Ruh' geraubt;
Die „attische Bien'" indeß war nicht erbost,
Sie fand im Witz der eignen Antwort Trost.

44.

So auch verdunkelt' Adeline nun
(Indem sie schlank that, was die Dilettanten
Mit ungeheuerster Parade thun,)
Die Leute halb von Fache, die Pedanten,
Die immer glänzen wollen, niemals ruhn,
Die Fräuleins, die wir kennen oder kannten,
Die unser Ohr mit Arien erschüttern
Uns zu Gefallen oder ihren Müttern.

45.

O Abendstunden der Duett' und Trio's!
Das Applaudiren, Intrigiren, Bitten!
Die „Mamma mia's!" und die „Amor mio's!"
Die „Tanti palpiti," die wir erlitten!
Die „Lasciami's!" die trillernden „Addio's!"
Im musikalischen Lande meiner Briten!
Und wenn Italien schweigt, dann süßen Schalls
Labt uns das „Tu mi chamas" Portugals.

46.

Die Arien Babels, Erins schlichte Töne,
Des grauen Hochlands trauliche Balladen,
Die übers Meer das Herz der Bergessöhne
Heimtragen von den tropischen Gestaden
Zur alten Bergtrift, — wie im Fieber schöne
Erträumte Ufer uns verlockend laden,
Die, ach, das Aug' im Traum nur schauen soll, —
All dieses sang Mylady wundervoll.

47.

Auch war sie etwas bläulich von Natur,
Sie macht' (und schrieb selbst) manchmal ein Gedicht,
Auch Epigramme, freilich selten nur,
Auf gute Freunde, (das ist Menschenpflicht,)
Indessen jener höhere Azur,
Der jetzt die Modefarb' ist, war es nicht:
Sie war so schwach in Pope Genie zu sehn,
Und was noch schlimmer war, es zu gestehn.

48.

Aurora — (da wir vom Geschmacke sprechen,
Dem Thermometer, daran heute wir
Die Menschen messen und der Menschen Schwächen,) —
War mehr für Shakspeare, denn es war in ihr
Ein Geist, der über dieser Welt trostlose Flächen
Hinaussah in ein andres Weltrevier,
Ein tiefer Zug zu ewigen Gedanken,
Die gleich dem All sind, stumm und ohne Schranken.

49.

So war die Herzogin der Herzen nicht,
Die üpp'ge Hebe von Fitz-Fuke: sie trug
All ihre Seel' in ihrem Angesicht,
(Wenn's Seele war,) und das war hübsch genug.
Auf Unfug schien sie freilich recht erpicht,
Indeß, das nenn' ich keinen üblen Zug;
Denn hätten Fraun nicht solche kleine Mängel,
So wär' die Welt ein Himmel voller Engel.

50.

Sie war, so viel ich weiß, ganz unpoetisch:
Den „Bath Guide“ hatte sie einmal gelesen
Und fand „Hayley's Triumphe“ sehr pathetisch,
Weil der Poet, so sagte sie, ihr Wesen
Und ihr Erlebtes in der That prophetisch
Darstell', als wär' er ihr Gemahl gewesen;
Auch hatte sie die günstigste Idee
Von Versen an sie selbst und „bouts rimés.“

51.

Die Absicht Adelinens ist nicht klar,
Weshalb sie ein Gedicht vortrug von Dingen,
Die doch nach ihrer Meinung offenbar
Mit Don Juans Vapeurs zusammenhingen.
Vielleicht daß ihre Absicht einfach war
Ihm seine finstre Stimmung wegzusingen,
Vielleicht, ihn in derselben zu bestärken, —
Wozu denn? — Ja, das ließ sie sich nicht merken.

52.

Indeß gewann Juan allmählich schon
Die Selbstbeherschung wieder, die so wichtig
Für jeden ist, der nach dem feinen Ton
Der Feinen strebt; sonst trifft er ihn nicht richtig.
Ob Frömmigkeit en vogue ist oder Hohn,
Eins darf ein Solcher nie sein — unvorsichtig,
Er muß die neusten Heuchlermäntel tragen
Oder der Gynokratengunst entsagen.

53.

Und so begann Juan denn auch mit frischem
Entschlossnem Mut ausweichend Späß' und Possen
Hinsichtlich dieses Thema's aufzutischen,
Und herzogliche Durchlaucht warf dann Glossen
Und Scherze ähnlicher Natur dazwischen;
Sie fragte sehr genau und unverdrossen,
Wie der verwunschne Mönch sich anzustellen
Gewohnt sei, bei Geburts- und Sterbefällen.

54.

Nur Wen'ge wußten irgend etwas Neures;
Die Einen sahn die Sach' als Fabel an,
Die Andern als etwas nicht ganz Geheures,
Und meinten, irgend etwas sei daran.
Juan ward wegen seines Abenteuers
Sehr scharf verhört, denn etwas, glaubte man,
Hab' er gesehn, obwohl er nichts gestand;
Er schlüpft' indeß den Fragern aus der Hand.

55.

So schleppte sich der Mittag hin bis Eins;
Dann brach der Cirkel auf, um sich zu trennen,
Vergnügen aufzusuchen (oder keins),
Denn noch war's, was sie „schrecklich frühe" nennen.
Da war zum Beispiel längs des Eichenhains
Ein äußerst sehenswerthes Jagdhundrennen,
Auch eine für den „Turf" trainirte Stute
Von jungen Jahren, aber altem Blute.

56.

Auch traf ein Bilderhändler ein und brachte
Den schönsten Tizian, Aechtheit garantirt,
Den er, so sagt' er, unbezahlbar achte;
Ihn hätten Prinzen förmlich attaquirt,
Der König selbst, — indeß der König dachte,
Sein Jahrgeld sei, (das er nur acceptirt,
Um seines Volkes Liebe zu befeuern,)
Zu knapp in diesen Zeiten leichter Steuern.

57.

Mylord indeß sei Kenner, schütz' und liebe
(Wenn nicht die Kunst) die Künstler, und wofern
Nur nicht die Not den Eigenthümer triebe,
So schenkt' er ihm dies Prachtstück wirklich gern,
Ohn' Eigennutz, der reinen Kunst zu Liebe;
So schätz' er hoch die Gunst des gnäd'gen Herrn:
Auch stell' er sein Juwel nicht zum Verkauf,
Nur zur Kritik für Kenner stell' er's auf.

58.

Dann kam ein Goth', ein goth'scher Backsteinbauer
Aus Babylon, (man nennt das Architekt,)
Zum Repariren, denn die dickste Mauer
Wird durch die Zeit manchmal etwas defect.
Der spürt' und hauste — nichts war ihm zu sauer —
Im Schloß herum und macht' ein Bauproject:
Er wollte alles Alte demoliren
Und Neues baun. Das nennt man Restauriren.

59.

„Die Kosten seien Nichts," — ein altes Lied,
Das, wenn man's länger summt, den höchst fatalen
Refrain von Pfunden Sterling nach sich zieht.
Der Baupreis werde sich sehr rasch bezahlen
Durch einen Prachtbau, dauernd wie Granit,
Und Henry's Kunstsinn werd' in Glorien strahlen
Bis in die fernste Zeit, wenn er der Welt
Gothische Kühnheit zeig' für englisch Geld.

60.

Da war ein Anwalt, Hypotheken schmierend,
Denn Henry wollte Landankäufe machen
Und kämpfte außerdem noch processirend
Um Heimfallsrecht' und Zehnten, — diese Drachen,
Die, fromme Priester zum Gefecht armirend,
Aus wackren Junkern Kirchenstürmer machen.
Da war ein Preisochs, Preisschwein, und ein armer
Preisknecht, denn Henry spielt' ein Bischen Farmer.

61.

Da war ein Wilddieb, ach, mit Daumenschrauben,
Das Hundeloch war zum Empfang bereit;
Da war ein Bauerndirnl — — die knappen Hauben
Und roten Mäntel sind mir schrecklich, seit —
Seit — seit — ich mußt' als Knab' einmal dran glauben,
Doch zahlt' ich selten Strafgeld seit der Zeit.
Der Mantel, ach, als man bei Seit' ihn raffte,
Verriet das Doppelsein, das rätselhafte.

62.

Ein Spinnrad in der Flasch' ist wunderbar;
Wie kam das Ding hinein, wie kommt's heraus?
Das mach' ein Freund des Mystischen euch klar,
Mir ist dies physische Problem zu kraus.
Ich sage nur so viel: Lord Henry war
Ein Grafschaftsrichter, und sein Büttel Schnauz
Macht' unter seiner Kirchspielsflagge diese
Wilddiebin der Natur zur guten Prise.

63.

Ein Friedensrichter richtet seine Schläge
Auf jede Art strafbarer Schelmerei,
Damit die Tugend und das Wildgehege
Vor unbefugten Frevlern sicher sei;
Nichts aber (außer Zehnt und Pachtverträge)
Macht mehr Verdruß als eben jene zwei:
Rebhühner hüten oder hübsche Dirnen
Entlockt den Schweiß auch weisen Richterstirnen.

64.

Die Aermste war sehr bleich, so bleich als sei's
Künstlich gemalt; denn ihre Backen waren
Rot von Natur, wie edle Damen weiß,
Mindestens wann sie aus dem Bette fahren.
War sie so äußerst bleich aus Scham? Wer weiß?
Sie war ein Dorfkind, völlig unerfahren,
Und wurde folglich weiß in ihrer Schande,
Denn das Erröten ist für Fraun von Stande.

65.

Sie schlug die schwarzen Schelmenaugen nieder,
Aus denen sich langsame Thränen stahlen,
Und trocknet' eifrig ihre feuchten Lider;
Sie wußte nicht mit ihrem Schmerz zu prahlen
Und Staat zu machen, und sie war auch wieder
Nicht frech genug, um Hohn für Hohn zu zahlen.
Sie stand in stiller, zitternder Beschämung,
Bis man sie rufen werde zur Vernehmung.

66.

Man hielt indeß die letzteren Parteien
Fern von dem lust'gen Saal der feinen Welt;
Der Anwalt war im Cabinet, im Freien
Das Vieh und Volk, der junge Gothenheld
Und Bilderhändler staken (gleich als seien
Sie Feldherrn, die in ihrem Kriegsgezelt
Depeschen schreiben,) tief schon in Geschäften
Und schwelgten in Berechnungen nach Kräften.

67.

Die Dirne ließ man in der großen Halle,
Wo Schnauz, der Kirchspielsvormund aller Schwachen,
Sein Doppelbier (Dünnbier erregt' ihm Galle)
Hinabgoß in den tugendhaften Rachen.
Sie harrte, bis es der Justiz gefalle
Zu ihrem milden Tagwerk zu erwachen
Und sie zu fragen — Nichts ist desperater,
Zumal für Jungfraun — nach des Kindes Vater.

68.

So konnte Henry denn für Hunde, Rosse
Und Menschen Thätigkeit genug entfalten.
Viel Leben herschte auch im Erdgeschosse,
Im Fach der warmen Speisen und der kalten;
Denn solche große Herrn mit einem Schlosse
Und mächtigem Besitz an Aeckern halten
Nicht „offnes Haus," doch „öffentliche Tage,"
Wo Jeder kommen kann zum Festgelage.

69.

Zweimal im Monat dürfen ungebeten
(So nenn' ich allgemeine Einladungen,)
Die Grafschaftsjunker den Salon betreten
Und sich erbaun mit Ohren und mit Zungen
An fashionablen Phrasen und Pasteten
Und an der Tafel frei und ungezwungen
Die Brück' in diesen exclusiven Saal
Besprechen, — nämlich die Vertreterwahl.

70.

Lord Henry war ein großer Wahlminirer
Und wühlt' auf seinem Gut wie Ratt' und Biber,
Doch in der Grafschaft gab es Opponirer;
Der Einfluß seines Nachbarn Graf Gabgiber
Erstreckte sich von Schottlands Gaun bis hierher.
Des Grafen Sohn, Honorable Dick Tagdiher,
War Mitglied für „das andre Interesse,"
Das heißt für seins, so weit ich es ermesse.

71.

Drum suchte Henry Volksgunst einzukaufen,
War Allen Alles, fein mit Jedermann,
Gab Ein'gen Huld, gab Andern Geld in Haufen,
Versprechen Allen, — letztre fingen an
Zu ziemlich hohen Summen aufzulaufen,
(Das kommt davon, wenn man nicht rechnen kann,)
Indeß er hielt ein Paar, er brach ein Paar,
So daß sein Wort so gut wie andre war.

72.

Ein Freund der Freiheit und als guter Brite
Auch Freund des Thrones, hielt er, wie ihm schien,
Zwischen dem Volk und Hof die rechte Mitte.
Er hab' ein Hofamt, — ja, — man zwinge ihn,
Des Königs Wunsch, — er hasse höf'sche Sitte,
(Setzt' er hinzu, wann Demagogen schrien,)
Er würde Sinecuren gern verdammen,
Nur hielten sie den ganzen Staat zusammen.

73.

Factisch bemerk' er nur — (woher die Phrase?
„Parlamentarisch" nennt man diesen Stil,)
Daß jetzt die Sucht nach Neuerungen rase
Wie nie zuvor; sie überschreit' ihr Ziel.
Obwohl er nie in ein Parteihorn blase,
So opfre er dem Staatswohl doch sehr viel;
Er hab' ein Amt, indeß er müsse sagen,
Der Vortheil sei geringer als die Plagen.

74.

Gott wiss', ihm selbst gefalle gar nichts besser
 Als Häuslichkeit; nur ziem' es Patrioten
 Dem König beizustehn, wenn die Gewässer
 Des Aufruhrs Alles zu verschlingen drohten,
 Wenn Demagogen mit dem Schlachtermesser
 Den Gordisch (lies Georgisch) festen Knoten
 Zerschneiden wollten, welcher jetzt Gemeine
 Und Lords und Thron so segensreich vereine.

75.

Ja träte selbst das Schicksal in die Schranken
 Mit seinem Amt, er bleib' auf seinem Posten,
 Bis man ihn förmlich zwinge abzudanken.
 Lohn such' er nicht, — den möchten Andre kosten,
 Komm' aber einst der Tag, wo Aemter wanken,
 So werd' es England manche Thräne kosten!
 Wie würd' es gehn, wo bleib' ein Rettungsmittel?
 „Engländer" sei für ihn der schönste Titel.

76.

Er war weit unabhängiger als Naturen,
 Die unabhängig sind ganz ohn' Entgelt,
 Wie reguläre Truppen oder Huren
 Mehr leisten als Freischaren auf dem Feld
 Der Metzeleien oder der Amouren.
 Staatsmänner zeigen gern vor aller Welt
 Wie stolz sie sind, sie zeigen's insgemein
 Am Pöbel, wie am Bettler die Lakain.

77.

Dies Alles (nur die letzte Strophe nicht)
 Sprach Henry, und er dacht' es. Verbum sat.
 Wir Alle wissen ja, wie klar und schlicht
 Ein solcher officieller Candidat
 Vor oder auf der Wahltribüne spricht.
 Nicht mehr davon! nicht mehr von Kirch' und Staat!
 Man schellt zu Tisch, man spricht das Tischgebet, —
 Ich sollt' es singen, doch es ist zu spät.

78.

Es war ein Schmaus, wie er in alten Tagen
Für eine Zierde dieser Insel galt,
Als wär' ein Trog für eines Fressers Magen
Ein Anblick von erhebender Gewalt;
Eins von den öffentlichen Staatsgelagen,
Voll, fade, Gäste heiß, Gerichte kalt,
Geringe Lust bei großem Tractamente,
Und Niemand recht in seinem Elemente.

79.

Die Junker steif vertraulich, und die Großen
Leutselig stolz; die Diener beim Serviren
Unsicher, um ihr hohes Amt bei Saucen
Durch trop de zèle nicht zu compromittiren,
Und doch voll Angst bei Jemand anzustoßen
Und sich und ihre Herrn zu ruiniren;
Denn ein Verstoß konnt' ihnen ihren Posten
Und ihren gnäd'gen Herrn desgleichen kosten.

80.

Da waren kühne Reiter, wilde Jäger,
Der Ross' und Hunde sachverständ'ge Richter;
Da war ein Haufe blut'ger Flintenträger,
Septembriseurs, des Hühnervolks Vernichter,
Das sich vergebens duckt in Stoppelläger;
Da waren auch massive Kirchenlichter,
Die Zehnten schlingen, Ehen fertig bringen
Und lieber Rundgesäng' als Psalmen singen.

81.

Da speisten Dorfwitzbold' und, ach, da aßen
Verbannte Londoner, die Schicksalshohn
Verdammt' ins Grün zu schaun anstatt in Straßen
Und aufzustehn zur zehnten Stunde schon.
Und sieh, des Tags begab es sich, wir saßen
Bei dem triumphgekrönten Göttersohn,
Dem hochgepriesnen Pastor Peter Plitz,
Der sprengte mir beinah das Ohr mit Witz.

82.

Ich kannt' ihn einst in London als Vicar,
Als jeder seiner Witze noch ein Trumpf
Und er brillant bei Tisch wie Keiner war.
Beförd'rung aber bracht' ihn in den Sumpf, —
Die Wege Gottes sind oft wunderbar,
Und seine Gaben machen manchmal stumpf!
Gott gab ihm, um die „Marsch" zum Heil zu lenken,
Ein fettes Pfarrdorf und gar Nichts zu denken.

83.

Sein Witz war Predigt, seine Predigt Witze,
Doch beide gingen in der Marsch verloren;
Denn Witz verträgt sich schlecht mit Fieberhitze.
Dort spitzte man nicht Federn oder Ohren
Für jeden Schwank und jede feine Spitze;
Er mußte logisch werden wie die Thoren
Oder mit grobem Spaß aus seinen Lämmern
Ein heisres Wiehern, so zu sagen, hämmern.

84.

Von „Königin und Bettler" ist bekannt,
Daß sie gar sehr verschieden sind, obschon
Die Königin letzthin sich schlechter stand, —
Doch still, wir reden nicht von Staat und Thron.
Verschieden sind auch Bischof und Dechant,
Verschieden Silberzeug und grober Thon,
Verschieden Englands Beef und Suppen Sparta's,
Obwohl sie beid' ein Volk von tapfrer Art aß.

85.

Sehr viele Unterschiede finden Statt
In der Natur, jedoch so groß ist keiner
Wie der Contrast des Landes und der Stadt.
Die Stadt ist immer vorzuziehn, wenn Einer
Nicht in sich selbst genug Hülfsquellen hat,
Wenn er nicht anders als im Dienste kleiner
Ehr- oder Habsucht handelt, fühlt und denkt, —
Was sich durchaus auf keinen Stand beschränkt.

86.

Doch en avant! — Ein langer Festschmaus macht
Selbst Liebesgötter stumpf und ohn' Empfindung,
Obwohl ein leichtes Mahl sie leicht entfacht.
Ceres und Bacchus stehn ja in Verbindung,
Wie man uns auf der Schule beigebracht,
Mit Venus; ihnen dankt sie die Erfindung
Des Cliquot und getrüffelter Capaunen;
Vom Fasten aber kriegt sie üble Launen.

87.

Langsam vorüber zog das Eßgeschirr.
Juan nahm Platz, — wo war ihm einerlei;
Zerstreut und ganz verwirrt von dem Gewirr,
Saß er, als ob er fest genagelt sei.
Messer und Gabeln klirrten Schlachtgeklirr,
Er aber saß wie unbewußt dabei,
Bis Jemand neben ihm gelinde fluchte
Und ihn zum dritten Mal um Fisch ersuchte.

88.

Jetzt fuhr er auf, beim dritten Aufgebot,
Und da er sah, wie Lächeln in der Runde
Zum Grinsen sich verzerrte, ward er rot;
Und hastig — denn der Spott im Narrenmunde
Macht weisen Männern oft die größte Not —
Schlug er der Schüssel eine tiefe Wunde
Und warf mit einem Ruck dem Antragsteller
Fast einen halben Tarbutt auf den Teller.

89.

Dies war kein Unglück, da der Supplicant
Liebhaber war; indessen andre Gäste
Natürlich zürnten, als sich schließlich fand,
Daß sie nichts kriegten als des Fisches Reste.
Man war erstaunt, daß solch ein Ignorant
Geduldet werde bei Lord Henry's Feste, —
Von Haferpreisen wußt' er auch kein Jota!
Dies kostete dem edlen Lord drei Vota.

90.

Sie wußten nichts vom Spuk, sonst hätten sie
Vielleicht ein wenig Sympathie empfunden;
Ein Geist — das stimmte schlecht zur Harmonie
Mit einer so substantiellen, runden,
Materiell bornirten Compagnie.
Daß solche Körper Seelen je gefunden
Und solche Seelen Körper — was von beiden
Seltsamer war, ist schwierig zu entscheiden.

91.

Doch Eins verblüfft' ihn mehr als das Gekicher
Der junkerlichen Herrn und dito Damen,
Für die er sich um desto wunderlicher
Ausnahm, weil sie schon viel von ihm vernahmen,
Wie aufgeweckt er sei, gewandt und sicher.
Selbst bei den Junkern hatt' er einen Namen,
Denn jeder Quark im Schloß der Großen gab
Stoff zum Geklatsch der minder Großen ab.

92.

Er sah Aurora's Augen auf ihm ruhn,
Etwas wie Lächeln spielt' um ihren Mund;
Dies nahm er krumm. Ernsthafte Leute thun
Durch Lächeln dar, daß sie sehr trift'gen Grund
Zum Lächeln sehn. In diesem Lächeln nun
That sich durchaus kein Hoffnungsschimmer kund,
Nichts Zärtlich-Schelmisches, das manche Gecken
In jedem Lächeln einer Dam' entdecken.

93.

Es war das stille Lächeln der Betrachtung,
Das nur Erstaunen kundgab und Bedauern;
Ihn aber wurmt' es so, als wär's Verachtung,
Was nicht sehr weise war, denn jedem Schlauern
Verriet dies Lächeln wenigstens Beachtung,
Dies wicht'ge Außenwerk der Festungsmauern.
Das mußt' er wissen: aber sein Verstand
War vor dem Mönchsgespenste durchgebrannt.

94.

Schlimm war nur, daß ihr Aug' und ihre Wangen
Bewiesen, daß sie nicht verlegen ward:
Sie blickte weg, doch völlig unbefangen,
Ihr Ausdruck wie gewöhnlich, still, nicht hart.
Sie ward ein Bischen blaß, — weshalb? vor Bangen?
Ich weiß es nicht; ihr Teint war immer zart,
Leicht angeglüht manchmal und leuchtend immer,
Wie eine tiefe See im Sonnenschimmer.

95.

Die Hausfrau wirkte für den Ruhm inzwischen,
Fein, reizend, gnädig gegen die Verzehrer
Von Wild, Geflügel und nicht minder Fischen.
Sie wußte zarte Höflichkeit mit hehrer
Grandezza ausgezeichnet so zu mischen,
Wie es die Roll' und Pflicht ist aller derer,
Die ihre Gatten, Söhn' und sonst'ge Sippen
Durchsteuern wollen durch des Wahlkampfs Klippen.

96.

Dies mochte nützlich, auch gebräuchlich sein,
Juan jedoch, als er hinüberschielte,
Wie sie die große Rolle kühl und fein,
Als wär' es nur ein Tanz, zu Ende spielte,
Und manchmal nur ein Seitenblick der Pein
Und Ungeduld, als ob sie kaum sich hielte,
Durchbrach, — ich sag', ihm kamen allerlei
Bedenken, wie viel Wahrheit an ihr sei.

97.

Sie spielte jede Roll' und alle gut
Mit jener Art lebhafter Wetterwendigkeit,
Die mancher „herzlos" nennt und Unrecht thut.
Er irrt: es ist nur geistige Lebendigkeit,
Die auf Natur und nicht auf Kunst beruht:
Sie täuscht nur durch den Schein der Unbeständigkeit,
Ist falsch und wahr, — denn der giebt sich am wahrsten,
Wer stark beherscht wird vom Unmittelbarsten.

98.

Dies macht den Mimen, Künstler, Romancier,
Den Helden seltner und den Denker nimmer,
Den Dichter, Hofmann, Maître de ballet,
Sehr selten Größe, aber häufig Schimmer,
Den Redner oft, niemals den Financier,
Obwohl seit Kurzem unser Schatzamt immer
Fern von den Wegen Adam Riese's wandelt
Und seine Kunst rein künstlerisch behandelt.

99.

Sein Chef ist der Poet des Rechnens, der
Wenn nicht fünf grade sein läßt, doch bestimmt,
Daß drei so gut wie vier sei, maßen er
Nur drei zurückgiebt, wo er viere nimmt.
Der Tilgungsfond ist bodenloses Meer,
In welchem nur die Staatsschuld oben schwimmt,
Wo Alles, was hineinfällt, absorbirt wird,
Ein Liquidum, darin Nichts liquidirt wird!

100.

Mylady theilte Huld und Lächeln aus,
Indessen Durchlaucht sehr behaglich schienen;
Die feine Dame lachte Keinen aus,
Ihr Schalksaug' aber fand aus Blick und Mienen
Der Menschen flugs das Ridicül heraus,
(Das ist der Honig fashionabler Bienen,)
Und schleppt' es boshaft heim als süße Beute,
Und dieses fromme Spiel trieb sie auch heute.

101.

Der Tag indeß ging hin, wie Tage thun;
Der Kaffee kam, man meldete die Wagen;
Die Damen standen auf und knixten nun,
Wie nur Landedelfraun zu knixen wagen;
Die Junker aber kratzten mit den Schuhn
Kratzfüß' aus längst verschollnen alten Tagen,
Entzückt vom Wirt, bei dem sie fürstlich speisten,
Jedoch von Lady Adeline am meisten.

102.

Man fand sie schön, man fand sie höchst charmant:
Wie herzlich ihre Höflichkeit! wie wahr!
Denn Wahrheit, unverfälschte Wahrheit stand
Ihr auf der Stirn geschrieben, das war klar.
Ihr gönnte man mit Freuden ihren Stand,
Man sah ja, daß sie seiner würdig war!
Und dann ihr Anzug! edle Einfachheit
Drapirte mit gelungnem Griff ihr Kleid.

103.

Indeß erholte sich Frau Adeline
Von all dem Zwang, dem sie sich unterzog,
(Damit sie die Bewunderung verdiene,)
An einem tugendhaften Dialog,
Der auf die Gäst' und ihr Gesicht und Miene
Und ihre Freund' und Vettern sich bezog,
Die grauf'gen Fraun, die gräslichen Costüme
Und die Frisuren dieser Ungethüme.

104.

Sie sagte wenig, — aber die Umgebung
Brach los wie eine Flut von Epigrammen;
Sie gab indeß dem Dialog Belebung;
Durch „schwaches Lob", — das Mittel zu verdammen, —
Gab sie dem Spaß die richtige Erhebung,
Wie man Musik anstimmt zu Melodramen.
Wie süß, den Freund zu schützen vor Beleidigung!
Nur bitt' ich meine Freund' um — Nicht-Vertheidigung.

105.

Bei diesem Contumacialgericht
Der Witzlinge saß nur ein stummes Paar,
Aurora mit dem ruhigen Gesicht
Und Don Juan, der sonst nicht schüchtern war
Mit lust'gen Glossen. Heute sprach er nicht,
Still saß er da, all seines Witzes bar;
Vergebens schwirrten Spott und Stichelei,
Er trug nicht eine einz'ge Bosheit bei.

106.

Nun merkt' er freilich, daß Aurora hier
Ihn billige; sie schien sich auszumalen,
Sein Schweigen sei die Schonung, welche wir
Entfernten schulden, aber selten zahlen.
Wie dem auch sei, Juan, der fern von ihr
Im Winkel saß mit seinen stummen Qualen
Und nichts bemerkte, was um ihn geschah,
Dies sah er, und war froh, als er es sah.

107.

Der Geist, der ihn so stumm wie Geister machte,
War in so weit von großem Wert für ihn,
Als er ihm Achtung da zu Wege brachte,
Wo Achtung am erwünschtesten erschien.
Und das steht fest, Aurora's Näh' entfachte
Gefühl' in ihm, — vielleicht nur Phantasien,
Die aber doch so göttlich sind, daß man
An ihrer Wirklichkeit kaum zweifeln kann, —

108.

Die Liebe bessrer Dinge, reinren Strebens,
Allmächt'ge Hoffnung, sel'ge Ignoranz
Der sogenannten Welt und ihres Lebens;
Momente, wo ein Blick mehr Glück und Glanz
Ausstrahlt als aller Ruhm, der, ach, vergebens
Den Mann entzündet: nie ersetzt er ganz
Die Welt, wo du, o Herz, der Schöpfer bist
Und deren Zon' ein andrer Busen ist.

109.

Wohl seufzen All' „Αἰ αἰ ταν Κυθερειαν!“
Die Sinne haben oder Herzen hatten!
Ach, gleich dem Lenz, hält allzu kurz ihr Mai an;
Die Jahre fliehn, die goldnen Stern' ermatten.
Anakreon nur spürte nie das Blei an
Dem Pfeil des Eros, ihm bot ew'gen Schatten
Die grüne Myrt'; indeß auch wir, das Genus
Geplagter Narren, achten Alma Venus!

110.

Im Busen Don Juans wogt' ein Gefühl,
Hoch wie die Wogen an des Jenseits Schranken;
So sucht' er jetzt sein nächtliches Asyl, —
Ach, kein Asyl! Denn Trauerweiden sanken
Anstatt des Mohns herab auf seinen Pfühl.
Er sank in süße bittere Gedanken,
Sie, die den Schlaf verbannen und bei denen
Die Grünen weinen und die Grauen gähnen.

111.

Er war allein. Er warf die Kleider fort
Und hüllte sich in seinen Schlafrock ein,
Vollständig sans culotte, mit einem Wort,
Er konnte kaum noch mehr entkleidet sein.
Und so den Mönch erwartend saß er dort,
Gespannt auf seine nächsten Schelmerein,
In einer Stimmung, die ihr nur versteht,
Wenn ihr zuweilen solche Gäste seht.

112.

Er lauschte — horch! — was huscht an jenem Platze?
Ich seh's — ich seh's — Ach nein! — ja, doch, — es glitt —
Himmel! es ist der — der — der — Pah! die Katze!
Der Teufel hole ihren Diebestritt!
Wie spukhaft tappt und tappt sie mit der Tatze!
Ganz wie ein Fräulein, das mit leisem Schritt
Zum ersten Male schleicht zum Rendez-vous
Und bebt beim keuschen Echo ihrer Schuh'.

113.

Wieder! — was war's? — der Wind? — Nein, er, nein er!
Der schwarze Mönch! — sein dumpfer Fußtritt klingt
So taktfest wie ein Vers, vielleicht noch mehr,
(Wie man in unsern Tagen Verse singt.)
Im hehren Graun der Nacht, — die Welt umher
Liegt tief in Schlaf, von stern'gem Blau umringt,
Das wie ein Demantgürtel sie umkreist, —
Gerinnt sein Blut nochmals vor jenem Geist.

114.

Ein Ton, der Zähne stumpf macht, gleich als schreibe
Ein Finger über Glas, und zwar ein nasser, –
Ein Rascheln wie der Regen an der Scheibe,
Ein Rieseln wie supranatürlich Wasser,
Traf an sein Ohr: sein Herz stand still im Leibe,
Denn Geisterblässe macht das Fleisch noch blasser,
Und selbst wer an die Immortalität
Der Seelen glaubt, scheut doch ein Tête-à-Tête.

115.

Hatt' er die Augen auf? — Ja, auch den Mund.
Denn das Erstaunen macht uns freilich stumm,
Jedoch das Thor der Sprache weit und rund,
Als gingen wir mit großen Reden um.
Und nah und näher that der Schall sich kund,
Entsetzlich für ein menschlich Tympanum.
Sein Mund war offen, weit, — ich steh' dafür, —
Und was that sich nun weiter auf? — die Thür.

116.

Sie krachte furchtbar wie die Höllenpforte, —
„Lasciate ogni speranza voi che entrate!“
Es war, als red' ein Echo an dem Orte,
Unheimlich gleich dem Dantischen Citate,
Gleich — — aber hier such' ich vergebens Worte.
Auch Helden zittern, denen Luftspuk nahte;
Denn Fleisch ist gegen Geist Nichts, — wie geschähe
Es sonst, daß Fleisch erbebt vor Geistes Nähe?

117.

Weit flog die Thür auf, aber gar nicht schnelle,
Langsam und sicher wie der Möwe Flug,
Und dann flog sie zurück, doch an der Schwelle
Stand sie geöffnet, und ein Schatten schlug
Halb durch den Thürspalt in die Kerzenhelle;
Es brannten zwei und beide hell genug;
Und an der Thür, im Dunkel dunkler, stand
Der schwarze Mönch im heiligen Gewand.

118.

Juan erbebte von demselben Schrecken
Wie Nachts zuvor; doch, da ihm Schreck nicht schmeckte,
So kam ihm der Verdacht, man woll' ihn necken,
Und dann die Scham, daß man erfolgreich neckte.
Sein Geist in ihm fing an sich selbst zu wecken
Und bändigte das Fleisch, das feig erschreckte,
Und raunt' ihm zu, daß Seel' und Leib zu zweien
Entleibter Seele wohl gewachsen seien.

119.

Die Furcht ward Zorn, der Zorn wuchs ungeheuer,
Und er stand auf, schritt vor, der Schatten wich, —
Juan ihm nach, — sein Blut geriet in Feuer, —
Das Rätsel zu durchbohren sehnt' er sich;
Er wollt' um jeden Preis das Abenteuer
Zu Boden stoßen, ja, mit Hieb und Stich.
Der Geist stand stille, drohte, wich zur Wand,
Und da, als wär' er steinern, hielt er Stand.

120.

Juan griff mit dem Arm zu — — Ew'ge Mächte!
Er traf nicht Geist noch Körper, sondern Wand,
Auf die der Mond durch zartes Drahtgeflechte
Sein Silber goß. Er stand wie festgebannt;
Denn auch der Tapfre zagt wohl im Gefechte,
Wenn er nicht sagen kann, was ihn entmannt.
Wie seltsam! eines einz'gen Kobolds Nichtsein
Kann grauf'ger als ein Heer, das leiblich ficht, sein.

121.

Doch blieb der Geist. Sein blaues Auge droht,
Für eine Leiche recht lebhaft und klar;
Auch war sein Atem noch trotz Gruft und Tod
Merkwürdig lieblich, und ein Löckchen Haar
Verriet, daß er einst blond war; frisch und rot
Mit Perlenzähnen kam ein Lippenpaar
Zum Vorschein, als der Wolkenflor verwehte
Und durch das Epheulaub der Vollmond spähte.

122.

Juan, verdutzt, empfand ein neu Gelüste
Und zielt' und traf, — nun wird es immer bunter —
Traf eine feste, aber glüh'nde Büste,
Und auch ein Herz, so schien es, schlug darunter.
Er sah, daß er geirrt sich haben müßte
(Bei näherm Nachsehn sieht man das mitunter,)
Und in der Confusion am Mönch vorbei
Auf jene nackte Wand gestoßen sei.

123.

Der Geist (wenn Geist) scheint eine süße Seele,
Wie sie nur je im Mönchsrock Buße thut;
Ein Grübchenkinn und eine weiße Kehle
Stiehlt sich hervor und wird wie Fleisch und Blut;
Als ob ein Leib aus finstrem Kleid sich schäle,
Schlüpft aus der Kutte — ach, es war nicht gut! —
Voll, üppig, doch nicht überreif, der Spuk
Der lebenslust'gen Herzogin — Fitz Fuke!

Anmerkungen zum sechzehnten Gesange.

„Denn dieser Effectiv-Defect hat Grund.“ (Str. 2.)

Polonius im Hamlet. — D. Uebers.

Gottfried von Monmouth pflegt man und Turpin
Als Quellen der Geschichte zu citiren. (Str. 5.)

Der erstere ist der Verfasser der fabelhaften Chronik von König Arthus; Turpin der pseudonyme Verfasser eines nicht minder fabelhaften Werkes über Karl den Großen. — Der Kirchenvater Augustinus sprach bekanntlich zuerst das große Wort „Credo, quia absurdum“ gelassen aus. — D. Uebers.

Ich denke bloß, was Johnson schon gedacht. (Str. 7.)

Samuel Johnson, der Verfasser des englischen Wörterbuchs, ist gemeint. Dieser gelehrte, witzige, grobe, zugleich weise und barocke Polyhistor sagt in seinem Roman „Rasselas“ oder läßt eine seiner Personen sagen: „Der Glaube an die Erscheinung Verstorbener, der sich in allen Zeiten und bei allen Völkern wiederfindet, konnte so allgemein nur durch seine Wahrheit werden; nur Erfahrung konnte die Sache glaublich machen. Der Zweifel einzelner Spötter kann das allgemeine Zeugniß nicht erschüttern, und manche, die es mit der Zunge leugnen, bekennen es durch ihre Furcht.“ — Byron scheint ziemlich derselben Meinung gewesen zu sein. — D. Uebers.

Allein sich selbst gleich, wie das Tyrische Kleid,
In Purpur tief gefärbt, kein Mensch weiß wie. (Str. 10.)

Die Zubereitung des tyrischen Purpurs, ob er aus Muscheln, Cochenille oder Kermes gewonnen wurde, ist noch immer ein strittiger Punkt; ja selbst die Farbe, — Einige sagen Purpur, Andere sagen Scharlach, ich sage Nichts. — Byron.

Er schloß die Thür, las einige Ideen
Des Zeitungsschreibers über Ehren Took. (Str. 27.)

Horne Tooke, Pfarrer und radicaler Schriftsteller im vorigen Jahrhundert. Er war bedeutend genug, um von Vielen für den Verfasser der Juniusbriefe gehalten zu werden. — D. Uebers.

Lord Henry schalt, sein „Muffin“ sei zu trocken. (Str. 31.)

Muffin ist das nationale Gebäck der Engländer, ein feiner, mit Butter gebackener Semmelteig, der noch warm zum Thee gegessen wird. —

D. Uebers.

„Auf Plato's Stolz mit größrem Stolze treten.“ (Str. 43.)

Ich meine, es war ein Fußteppich, worauf Diogenes mit den Worten trat: „So trete ich auf Plato's Stolz!“ — „Mit größerm Stolze,“ erwiederte der Andre. Da aber Teppiche zum Betretenwerden bestimmt sind, so führt mich mein Gedächtniß vermutlich irre, und es war vielleicht ein Festgewand, ein Vorhang, eine Tischdecke oder sonst ein kostbares und uncynisches Stück.

Byron.

O Abendstunden der Duett' und Trio's! (Str. 45.)

Ich erinnere mich, daß die Burgemeisterin einer Landstadt, durch ähnliche ausländische Kunstleistungen etwas ermüdet, den Applaus einer verständnißreichen, ich meine, in Beziehung auf Musik verständnißreichen Versammlung, — denn die Worte waren nicht nur in unbekannten Zungen (es war einige Jahre vor dem Frieden, ehe alle Welt gereist, und als ich Student war), sondern wurden auch von den Sängern traurig verstümmelt: — diese Burgemeisterin, sage ich, unterbrach den Applaus auf eine etwas indecente Weise mit den Worten: „Zum Kukuk mit euern Italiano's! ich lobe mir 'ne simple Ballade.“ Rossini wird das Seinige thun, um die meisten Leute eines Tages zu derselben Ansicht zu bekehren. Wer hätte gedacht, daß er der Nachfolger Mozarts werden sollte? Indessen sag' ich dies nicht ohne eigne Zweifel; denn ich bin ein treuer Bewunderer der italiänischen Musik im Allgemeinen und eines großen Theils der Rossinischen. Aber wir können sagen, wie im Vicar von Wakefield der Kenner der Malerei spricht, „daß das Bild besser gemalt sein würde, wenn der Maler sich mehr Mühe gegeben hätte.“ —

Byron.

Den Bath Guide hatte sie einmal gelesen
Und fand „Hayley's Triumphe“ sehr pathetisch. (Str. 50.)

Der Bath Guide würde, auf deutsche Verhältnisse übertragen, etwa ein „Wegweiser durch Baden-Baden“ sein. Ueber Hayley's Triumphe vermag ich weiter keine Auskunft zu geben, als daß Hayley verschiedene didactische Gedichte über Malerei, Sculptur, Geschichte ꝛc. geschrieben hat, die seiner Zeit, d. h. vor hundert Jahren viel gelesen wurden. — D. Uebers.

Wenn er der Welt
Gothische Kühnheit zeig' für englisch Geld. (Str. 59.)

„Ausu Romano Aere Veneto“ ist die Inschrift (und für dies Mal eine gute Inschrift) auf den Seemauern zwischen dem adriatischen Meer und Venedig. Die Mauern sind ein republikanisches Werk, die Inschrift, wenn ich nicht irre, kaiserlich nnd rührt von Napoleon dem Ersten her. Es ist Zeit, ihm diesen Titel zu conserviren, — gelegentlich wird ein Zweiter kommen, „Spes altera mundi,“ wenn er am Leben bleibt. Möge er sie nicht zu Grunde richten wie sein Vater! Jedenfalls aber wird er besser sein als Blödsinnige. Ein glorreiches Feld liegt vor ihm, wenn er es zu bebauen versteht.

Byron.

Dem hochgepriesnen Pastor Peter Plitz! (Str. 81.)

Wahrscheinlich ist Sydney Smith gemeint, zu Byron's Zeit der witzigste Mann Englands. Er war Geistlicher und endete seine Laufbahn als Pfarrer in dem sumpfigen Marschlande der Grafschaft Lincolnshire. — D. Uebers.

Von „Königin und Bettler" ist bekannt. (Str. 84.)

Eine Anspielung auf ein englisches Schelmenlied, welches sagt:

„Verschieden sind Bettler und Königin,
Und fragt ihr wie so? hört mich an:
Weil sie nicht bekneipt ist, wie ich es jetzt bin,
Weil sie nicht Randal machen kann." —

Die dritte Zeile der Byron'schen Strophe bezieht sich wieder auf die Königin Karoline. — D. Uebers.

„Durch „schwaches Lob", das Mittel zu verdammen. (Str. 104.)

Anspielung auf Pope's oft citirtes Couplet über Addison:

„Verdammt mit schwachem Lob, stimmt bei mit Lächeln,
Und selbst nicht hechelnd, lehrt er Andre hecheln."

D. Uebers.

Ein Ton, der Zähne stumpf macht. (Str. 114.)

Siehe den Bericht über den Geist des Oheims des Prinzen Carl von Sachsen, den Schröpfer beschwor — „Carl — Carl — was wollst du mit mich?" — Byron.

Berlin, Druck von W. Pormetter, Neue Grünstraße 30.

Byron, George Gordon Byron

Lord Byron's Werke in sechs Bänden

Bd.: 6. Band

Berlin 1866